Baumschulbuch

KATALOG 1958/1959

BAUMSCHULEN CHRISTIAN FEY

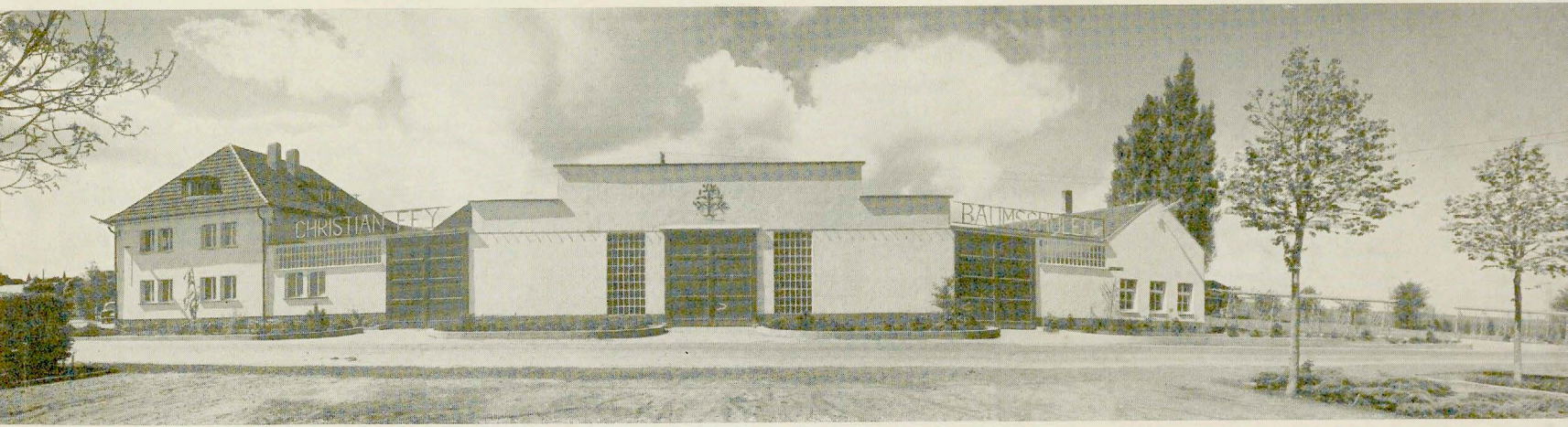
MECKENHEIM BEI BONN

Umschlag im Original fehlerhaft gedruckt

European Nursery Catalogues

A virtual collection project by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Paper version of this catalogue hold by:
private
Digital version sponsored by:
Bernd Wittstock

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)



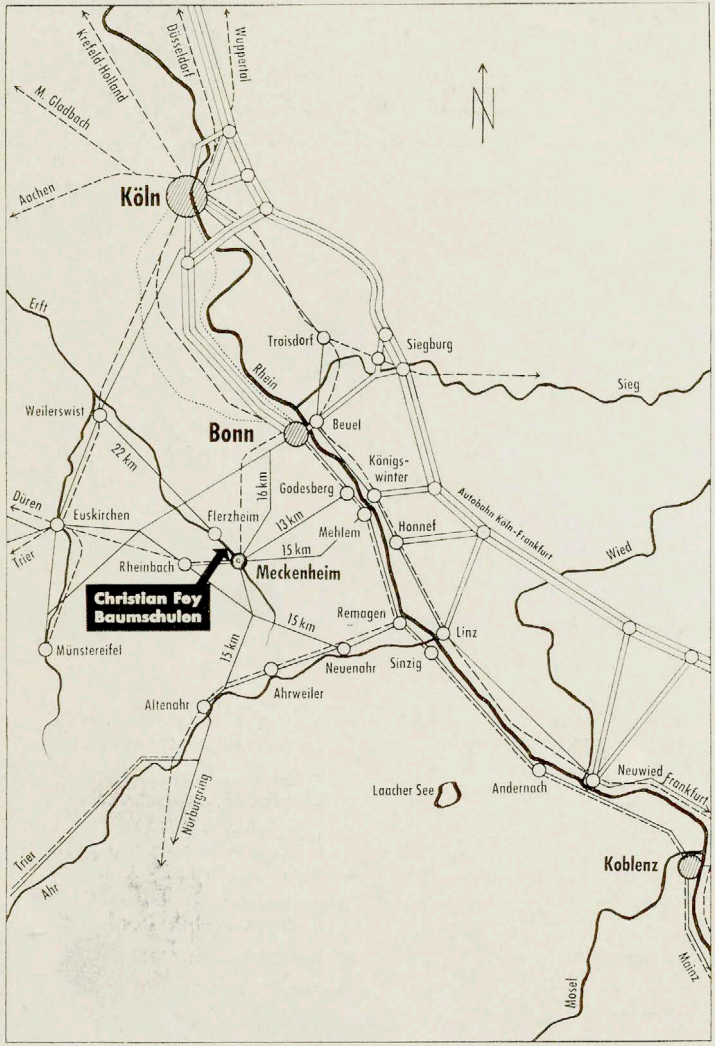
Christian FEY • Baumschulen

Meckenheim bei Bonn / Bez. Köln

Geschütztes Warenzeichen

- Gegründet 1848
- Im Familienbesitz seit 1868

- Fernruf: Amt Meckenheim 531 und 532
- Telegrammadresse: Baumfey, Meckenheim, Bz. Köln
- Bahnstation: Meckenheim an der Bahnstrecke Bonn – Euskirchen - Aachen
- Bankverbindung: Bank für Landwirtschaft, Bonn
- Postscheckkonto: 153 52
- Postschließfach 48



Meckenheim

und seine Bedeutung für den Obstbau

Das Städtchen Meckenheim ist recht alt; es konnte im Jahre 1954 sein „elfhundertjähriges" Bestehen feiern.

Es ist ein lebendiger und strebsamer Ort, der im Laufe seines Bestehens manche schwierigen Zeiten zu überstehen hatte. Im Mittelalter öfters zerstört und verbrannt, trotz Schutz von Stadtmauern, Wällen usw., wurde er mit nie erlahmendem Bürgersinn immer wieder neu aufgebaut.

Die schlimmste Zerstörung brachte der letzte Weltkrieg. 80 % aller Häuser wurden vernichtet; 10 % der Bevölkerung fielen dem Krieg zum Opfer. — Doch hat die am Leben gebliebene Bevölkerung sogleich nach Kriegsende mit der Aufräumung der Trümmer begonnen und einen schönen, schnellen und guten Neuaufbau durchgeführt. Gemeinschaftssinn und Einsatz jeder Person gaben ein seltenes Beispiel fleißiger Tätigkeit, die zielbewußt gelenkt wurde.

So ist heute die Stadt Meckenheim wieder vollständig aufgebaut. Auch unser Betrieb war sehr stark zerstört gewesen.

Nebenstehende Skizze zeigt die verkehrsgünstige Lage von Meckenheim. Mit der Bundesbahn ist Meckenheim von Bonn und Euskirchen und umgekehrt in 30 Minuten erreichbar. Außerdem sorgt eine direkte Autobusverbindung für den Verkehr von und nach Bonn.

Sehr gut fahrbare Strecken führen nach Bonn, Godesberg, Mehlem, nach Neuenahr, Remagen, Altenahr, Nürburgring, nach Euskirchen und Weilerswist.

Meckenheim darf für sich in Anspruch nehmen:

1. Als führender Anzuchtplatz für Obstgehölze, sowie auch für viele andere Pflanzen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bekannt zu sein.

2. Meckenheim ist führend geworden in der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung des Niederstammobstbaues. Mehr als 1000 ha sind in Meckenheim und Umgebung mit Busch- und Spindelobst angepflanzt. Es ist ein geschlossenes Anbaugebiet für Qualitätsobst. Nur wenige Sorten bester Güte stehen im Anbau, so gelangen große Mengen einheitlicher Sorten in stets gleichmäßiger Sortierung zum Angebot.
   Diese kurzen Hinweise sollen gleich zu Anfang gegeben sein, um in aller Kürze auf die Bedeutung Meckenheims für den Obstbau hinzuweisen.

Geleitwort

Die im Vorjahr herausgegebene Ausgabe unseres Baumschulbuches in neuer Fassung und Zusammenstellung fand allgemeine Zustimmung. Auch die jetzige Neuauflage soll in gleicher Art unserer alten und neuen Kundschaft dienlich sein.

Wir sind auch für die Zukunft weiter bemüht und bestrebt, den Freunden des Gartenbaues Aufklärung zu geben, zumal immer wieder neue Probleme anstehen.

Vorab weisen wir darauf hin, daß wir laufend beschäftigt sind, wertvoll und einführungswert erscheinende Neuheiten zu übernehmen, und damit unsere Gartenbausparte zu fördern versuchen. Zu diesem Zwecke stehen wir mit allen in- und ausländischen Züchtern in laufender Verbindung.

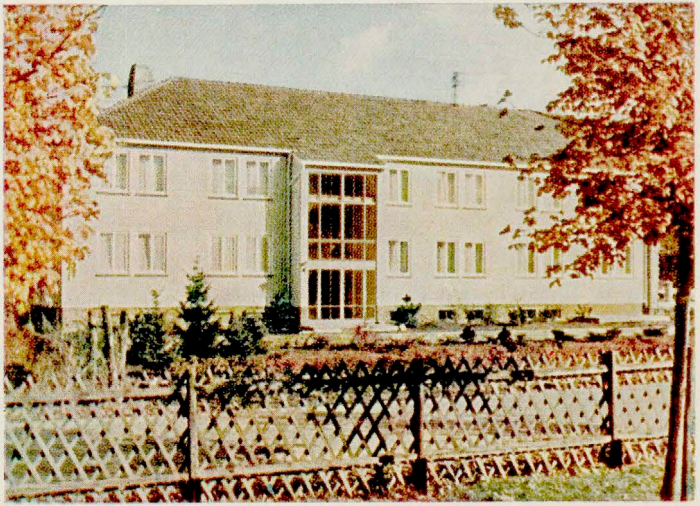
Wir wiesen schon im Vorjahr auf die großen Winterschäden des Winters 1956/57 hin. Da diese nicht nur den Baumschulnachwuchs, sondern auch ältere Obstanlagen ganz empfindlich störten, war eine verstärkte Nachfrage unausbleiblich. Der vergangene Herbst räumte mit den verbliebenen Beständen schnell auf, so daß für das Frühjahr 1958 nur mäßige Mengen zur Verfügung standen. Mancher Pflanzwunsch ist daher für die Pflanzzeit des Herbstes 1958 und des Frühjahres 1959 zurückgestellt worden.

So sehen wir auch für die kommende Pflanzzeit eine starke Nachfrage kommen. Da aber auch schon im letzten Jahr auf Jungware zurückgegriffen wurde, wird man auch für Herbst und Frühjahr wieder hierauf zurückgreifen müssen. Doch haben wir die Hoffnung, weil doch einigermaßen Normalbestand wieder zugewachsen ist, besser helfen zu können. Bei günstigem Wetterablauf steht in allen Arten, die uns in den letzten Jahren fehlten, wieder reichlicher Vorrat zur Verfügung.

Allen Abnehmern sagen wir herzlichen Dank, die unser Unternehmen durch Zuweisung von Aufträgen unterstützten. Viele neue Abnehmer konnten wir bedienen. Wir möchten auch für die kommende Zeit bitten, uns das geschenkte Vertrauen zu erhalten und Freunde und Bekannte auf uns empfehlend hinzuweisen.

Baumschulen Christian Fey

Bureau-Gebäude



Unser „Gärtnerheim"

Betriebliche Übersicht

Wir bringen in kurzgefaßter Form einen Bericht über unsere Kulturen und Anzuchten. Unsere Leistungsfähigkeit ist damit am schnellsten erklärt.
Zur Zeit wird eine Gesamtfläche von über 504 Morgen (126 ha) bewirtschaftet.

Dieselbe ist mit folgenden Kulturen bepflanzt:

a) **mit Obstbaumschule 220 Morgen**

b) **mit Beerenobststämmen, Sträuchern, einschließlich** den Selektionsquartieren und Himbeeren 30 Morgen

c) mit Erdbeeren zur Pflanzenzucht 12 Morgen

d) **mit Rosen 25 Morgen**

e) **mit Zierpflanzen, Koniferen, Heckenpflanzen, Alleebäumen usw. 36 Morgen**

f) mit Obstplantagen zum Fruchtertrag 104 Morgen.

Die restlichen Flächen sind mit landwirtschaftlichen Kulturen bestellt. Um gesundes, einwandfreies Pflanzenmaterial zu erzeugen, muß stets für frische, jungfräuliche Böden gesorgt werden. Dadurch ergibt sich die Notwendigkeit, die Flächen häufig zu wechseln, so daß die Baumschulen oftmals recht weit vom Betrieb abrücken. Zur Zeit liegen die bewirtschafteten Parzellen in fünf Ortschaften.

Die aus jungfräulichem Boden stammenden Obstgehölze wachsen viel besser an und gedeihen auch weiterhin gut.

Meckenheim liegt 170 m über N. N. (100 m höher als das Rheintal), in einer sehr rauhen Voreifellage völlig frei und ungeschützt. Meckenheim und Umgebung sind ganz ausgezeichnet für die Anzucht von Obstbäumen geeignet. Die seit langen Jahren gemachten Erfahrungen beweisen dies. Selbst in ungünstigste Lagen gebrachtes Pflanzenmaterial entwickelt sich bestens.

Wir machen auch darauf aufmerksam, daß wir für die Baumschulbearbeitung ein ganz Teil neuer Maschinen verwenden. Durch entsprechende Pflanzabstände ließ sich dies ermöglichen. Jedenfalls konnte die notwendige Bodenpflege und Schädlingsbekämpfung in besserer Form durchgeführt werden.

Dies trifft auch für die Obstplantagen zu.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß unser Betrieb von sehr vielen in- und ausländischen Besuchern besichtigt wird. Viele Fachleute nehmen die Gelegenheit wahr, sich zu informieren. Im letzten Jahre waren es mehr als 5000 Interessenten. Wir geben „Jedem" gerne Einblick, sind aber dankbar, wenn wir entsprechende Voranmeldungen rechtzeitig erhalten.

Auszeichnungen für unsere Baumschulerzeugnisse

AUF AUSSTELLUNGEN SEIT 1924

Die bis 1939 erhaltenen Auszeichnungen gingen uns alle durch Kriegshandlungen verloren. Wir können nur noch auf die Tatsache der früheren Erfolge hinweisen.

1924 in Viersen: Vier Erste Preise, dabei Große Staatsmedaille, Goldene u. Silberne Medaille.

1926 in Kleve: Die höchste verliehene Auszeichnung.

1927 in Trier: Für fünf Wettbewerbsaufgaben fünf Erste Preise.

1928 in Koblenz: Zwei Erste Preise; Große Silberne und Große Bronzene Medaille sowie zwei Ehrenpreise.

1929 in Aachen: In sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a.: eine Silberne Staatsmedaille.

1930 in Wadern Bez. Trier: Erster Preis.

1930 in Saarlouis: In sieben Wettbewerben sieben Erste Preise.

1931 in Krefeld: In sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei eine Silberne Staatsmedaille.

1933 in Essen: Fünf Erste Preise, dabei die Große Bronzene Preismünze des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die Große Silberne Staatsmedaille und Große Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer.

1933 in Köln: Fünf Erste Preise und Erste Ehrenpreise.

1934 in Kreuznach: Höchste Bewertung.

1934 in Köln: In den gestellten Aufgaben: Höchstbewertung.

1937 in Köln: Landesschau rheinischer Bauern: fünf Erste Preise und ein Ehrenpreis. Für „beste Gesamtleistung" in Abteilung Baumschulen die bronzene Staatspreismünze.

1938 Reichsgartenschau in Essen: Zwei Goldene und zwei Silberne Medaillen sowie als Zusatzpreis den „Sonderpreis der Ausstellungsleitung".

1939 Reichsgartenschau in Stuttgart: Drei Erste Preise und zwei lobende Anerkennungen.

1949 Landwirtschaftliche Ausstellung in Köln: die Große Bronzene Staatsmedaille als höchstverliehene Auszeichnung.

1951 Bundesgartenschau Hannover: Ein bronzener Staatspreis, fünf Goldmedaillen, eine Silberne Medaille und Ehrenpreis der Stadt Hannover und eine Bronzene Medaille.

1952 in Solingen: I. Preis und I. Ehrenpreis.

1952 Gruga in Essen: Eine große bronzene Staatsplakette, drei Goldmedaillen und eine Silbermedaille.

1953 Internationale Gartenbauausstellung Hamburg: Drei Staatspreise, zwei Silbermedaillen, zwei wertvolle Ehrenpreise und Diplome.

1955 Bundesgartenschau Kassel: Ein großer bronzener Staatspreis; drei Silbermedaillen, zwei Bronzemedaillen und zwei wertvolle Ehrenpreise.

1957 Bundesgartenschau Köln. 3 Goldmedaillen.

INHALTSVERZEICHNIS

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren stellen wir die Allgemeinen Hinweise über Obstbau, Boden, Klima Frostabwehr, Bodenpflege, Düngung, Befruchtungsverhältnisse, Erwerbsobstbau, Baumformen, Sortenwahl, Bepflanzungsarten, Liebhaberobstbau, Sortierung, Unterlagen, Stammbildner, Pflanzenbehandlung und die Schädlingsbekämpfung an den Schluß der Baumschulbücher.

Geleitwort, Auszeichnungen usw.	3
Verkaufs- und Lieferungsbedingungen	6
Neueinführungen	9
Äpfel	17
Birnen	27
Kirschen	33
Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	38
Pfirsiche, Aprikosen, Mandeln	42
Beerenobst aller Art	48
Erdbeeren	58
Wal- und Haselnüsse	61
Sonstige Obstgehölze (Quitten, Mispeln und andere)	67
Rosen	72
Laubgehölze, Immergrüne Gehölze und Moorbeetpflanzen	96
Schlingpflanzen	121
Koniferen	123
Bienenweidegehölze	130
Allee-, Park- und Trauerbäume	131
Pflanzweiten für Heckenpflanzen	132
Zusammenstellung der bekanntesten Pflanzenarten	133
Pfähle und Stäbe	134
Empfehlenswerte Gartenbücher	135
Obstbauliche Hinweise usw.	138
Schädlingsbekämpfung	156

Verkaufs- und Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen

Sehr wichtige Hinweise:

1. Mit dem Erscheinen dieser Liste verlieren alle früheren Preislisten, Kataloge und Angebote ihre Gültigkeit.
2. Für alle Neuheiten gelten Sonderpreise. Patentamtlich oder warenzeichenrechtlich geschützte Sorten, die in diesem Baumschulbuch mit ⚜ gezeichnet sind, dürfen nicht ins Ausland abgegeben werden. Jede widerrechtliche Vermehrung derselben ist verboten. Auch in der Bundesrepublik Deutschland dürfen Pflanzen oder Pflanzenteile usw., einschl. Edelreiser und Edelaugen nicht abgegeben werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Abgabe verkaufs-, tausch- oder geschenkweise erfolgt.
3. Wer geschützte Neuheiten bestellt, muß bei der Bestellung die Einhaltung der Schutzbestimmungen bestätigen. Auf dem diesem Baumschulbuch beigelegten Auftragszettel muß die vorgedruckte Bestimmung unterschrieben werden.

Allgemeines

1. Die Preise gelten ab Verkaufsstelle in Deutscher Mark ohne Skonto und Portoabzüge. Aufträge werden so schnell wie möglich bestätigt, sie sollen innerhalb einer Woche erfolgen. Rechnungsbeträge sind spätestens 30 Tage nach Rechnungsdatum fällig.
2. Bei persönlichem Aussuchen von Pflanzen in der Baumschule haben die Listenpreise keine Gültigkeit.
3. Aufträge, bei denen keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, können gegen Nachnahme ausgeführt werden.
4. Die in der Liste aufgeführten Zehnstückpreise werden berechnet von 10 bis 49 Stück und die Hundertstückpreise von 50 Stück einer Art, einer Form und einer Sorte; der Tausendstückpreis wird berechnet bei Abnahme von 500 Stück, die Zehn-, Hundert- und Tausendstückpreise werden nur für die Artikel berechnet, für die in der Preisliste die entsprechenden Preise angegeben sind.
5. Sollte es sich nach der Auftragsbestätigung herausstellen, daß der Besteller zahlungsunfähig ist oder seine anderweitigen Verpflichtungen nicht von ihm erfüllt werden, so daß der Verkäufer befürchten muß, keine Zahlung vom Besteller zu erhalten, so ist er trotz Bestätigung nicht verpflichtet, die Bestellung auszuführen.
6. Wenn durch Wetterkatastrophen, Hagel-, Frostschäden usw. sich herausstellt, daß eine Lieferung einzelner Pflanzenarten und Sorten unmöglich ist, so entfällt die Lieferungsverpflichtung, auch wenn der Auftrag bestätigt war.

Versand und Verpackung

7. Der Versand geschieht auf Rechnung und Gefahr des Bestellers.
8. Die Verpackung ist sachgemäß und sorgfältig auszuführen. Stückgutsendungen sind stets fest zu verpacken, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen werden. Wagenladungen sind stets mit geeignetem Packmaterial gut abzudecken. Die einzelnen Lieferposten sind bei Versand kostenfrei so zu bezeichnen oder zu trennen, daß Unklarheiten bei sachgemäßem Auspacken der Ballen- oder Waggonladungen nicht eintreten können.
9. Die Verpackung wird dem Besteller zu den Selbstkosten für Material und Arbeitslohn berechnet und braucht nicht zurückgenommen zu werden.
10. Für Schäden, welche durch Frost oder durch andere Weise auf dem Transport entstehen, ist der Lieferant nicht haftbar. Gegen die Versandschäden werden alle Sendungen bei der Württembergischen und Badischen Vereinigten Versicherungsgesellschaften A.G. in Heilbronn am Neckar, Adelberger Str. 5, versichert. Die geringen Kosten werden in Rechnung gestellt. Schäden sind bahnamtlich oder durch unparteiische Fachleute zu bestätigen und der Versicherungsgesellschaft unverzüglich zu melden.

Rollgeld und Verpackungskosten

11. Das Rollgeld zur Bahn oder zum Schiff trägt der Besteller. Seine Höhe richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Das Rollgeld und die Verpackungskosten können nachgenommen werden.

Gewährleistung

12. Eine Gewähr für das Anwachsen wird grundsätzlich nicht übernommen. Verlangt der Käufer jedoch ausdrücklich die Übernahme einer Anwachsgewähr, so kann hierfür ein besonderer Betrag in Rechnung gestellt werden.
13. Gewähr für die Sortenechtheit wird nur bis zum Rechnungsbetrag geleistet. Darüber hinausgehende Ansprüche bestehen nicht, sofern nicht im Einzelfalle besondere schriftliche Vereinbarungen getroffen werden oder dem Lieferanten nicht grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann.
14. Die Gewähr für Echtheit der Sorten und bei Obstbäumen der geforderten Unterlagen wird bis zum Ablauf des fünften Jahres vom Tage der Lieferung ab übernommen. Bei Beerenobst- und Rosenpflanzen und anderen Gehölzen läuft die Gewähr nur bis zum Ablauf des zweiten Jahres vom Tage der Lieferung ab. Für Sortenechtheit der Nachzucht wird keine Gewähr übernommen.

Mängelrügen

15. Mängel sind unverzüglich nach Empfang der Ware zu rügen. Die Mängelanzeige muß spätestens binnen fünf Tagen nach Empfang der Ware abgesandt werden. Die Mängel sind genau anzugeben. Mängel, die erst später erkennbar sind, müssen unverzüglich gerügt werden, sobald sie erkennbar geworden sind. Es ist nicht gestattet, von einer Warenart nur einen Teil der Lieferung zur Verfügung zu stellen oder Minderung des Kaufpreises hierfür zu verlangen, da jeder einzelne Posten der Rechnung als ein Ganzes zu betrachten ist.

Ersatz

16. Ersatz für fehlende Sorten in ähnlichen, gleichwertigen Sorten ist gestattet, falls dies im Auftrag nicht ausdrücklich ausgeschlossen wurde.
17. Der Sortenersatz ist indessen nur erlaubt, wenn sich der Auftrag auf mehrere Sorten erstreckt, die Stückzahl der Sorten über fünf nicht hinausgeht und der Betrag der Ersatzlieferung 50 DM nicht übersteigt.
18. Bei allen Baumschulpflanzen können als Ersatz für Güteklasse A Pflanzen der Güteklasse B zu dem hierfür gültigen Preis geliefert werden, falls dies nicht ausdrücklich verbeten ist.

Muster und Maße

19. Muster sollen nur die Durchschnittsbeschaffenheit zeigen; es brauchen nicht alle Pflanzen der Lieferung genau wie die Probe auszufallen.
20. Maße sind, sofern es sich nicht um Stammumfang handelt, nur annähernd anzugeben, kleine Abweichungen nach unten oder nach oben sind zulässig.
21. Für alle Lieferungen sind die vorstehenden Güteklassen und Grundmaße bindend.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

22. Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand ist Meckenheim bzw. Bonn (Ort der Niederlassung des Lieferbetriebes). Dieser ist geändert, wenn in besonderen Bedingungen Änderungen vereinbart wurden.

Schiedsgericht

23. Bei fachlichen Streitigkeiten (z. B. über Pflanzenqualität, Verpackung, verspätete Lieferung) zwischen Mitgliedern des BdB. entscheidet das Bundesschiedsgericht endgültig. Streitigkeiten rechtlicher Art (z. B. Preisvereinbarungen, Zahlungen usw.) entscheidet das ordentliche Gericht.
24. Weitere Lieferbedingungen können im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften vereinbart werden, sind aber vorstehenden Bestimmungen anzuhängen.

Weitere Hinweise

Versandabwicklung:

a) Bei der Bestellung erbitten wir deutliche Angabe von Adresse, Post- und Bahnstation (Blockschrift erwünscht).

b) Rückfragen und Nachbestellungen können n u r mit der Nummer unserer Auftragsbestätigung bearbeitet werden.

c) Alle Aufträge werden nach der Reihenfolge des Eingangs zum Versand gebracht.

d) Wie Ihnen bekannt ist, richtet sich der Versandablauf nach der Witterung. Bei evtl. Verzögerungen bitten wir um Ihr Verständnis. Wir bleiben bemüht, Sie so schnell wie möglich zu beliefern.

e) Das sofortige Mitnehmen von Pflanzen bei persönlicher Bestellung verursacht arbeitstechnische Schwierigkeiten. Wir möchten Sie bitten, uns 3 Tage vorher Ihre Wünsche bekanntzugeben.

Unsere Pflanzen werden alle mit dem nachfolgend abgebildeten Betriebsmarkenetikett für den Versand ausgezeichnet. Je nach Auftragsmenge wird es stück- oder bundweise angebracht. Auf dem Etikett finden Sie Angaben über Anzahl der Pflanzen, über die Sortenbezeichnung, Alter und die Unterlagen.

Anzahl	Sorte:	Baumform	Unterlage Stammbildner	Alter Stärke	Auftragsnummer
1	COX ORANGEN RENETTE	B.	9	2–3 J.	1075

CHRISTIAN FEY BAUMSCHULEN

Unser Ausstellungsstand auf „Hauptschau Obst und Gemüse", Bundesgartenschau Köln.

Erich Neumann's
Roter James Grieve

Neueinführungen

Wir beschränken uns hier nur auf Obst- und Beerenobstsorten

Rosen und Gehölzneueinführungen
sind bei der Gesamtaufstellung dieser Arten mitbeschrieben.

Erich Neumann's Roter James Grieve

Gegenüber der alten bekannten Stammsorte James Grieve ist diese Mutation eine ganz wesentliche Verbesserung. Die bessere Färbung bringt für die Frucht wesentlich höhere Verkaufserlöse. Auf verschiedenen rheinischen Großmärkten wurde sie schon in größeren Mengen angeboten. Fast regelmäßig wurden 10,– bis 12,– DM für je 50 kg mehr erzielt.

Die Eigenschaften des Baumes sind genau wie bei der Stammsorte. Im Wuchs und in der Tragbarkeit sind keine Unterschiede festzustellen. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß es fast keine Apfelsorten gibt, die eine so regelmäßige alljährliche Fruchtbarkeit aufweisen. Hinzu kommt der außerordentlich gute Wohlgeschmack der Frucht, es ist eine Qualitätsfrucht ersten Ranges. Die Genußreife fällt in den Monat September. Bei der Ernte ist zu beachten, daß man die Früchte öfters durchpflückt. Zuerst die großen, gutgefärbten, dann fortfahrend mit etwa achttägigen Abständen. Das kann fast viermal durchgeführt werden. Gerade diese Maßnahme ist für diese Sorte sehr wichtig, man kann vier Wochen lang die Frucht dem Frischverbrauch in bester Qualität zuführen.

Für den Markt, aber auch für den Sortenliebhaber bringt der Erich Neumann's Roter James Grieve eine völlig neue Lage. Die Frucht und auch der Ertrag werden jeden Anbauer und Käufer befriedigen.

Außer dem Züchter haben nur wir das alleinige Vermehrungs- und Verkaufsrecht für Deutschland. Unsere Baumschule ist aber berechtigt, auch anderen Baumschulen die Vermehrung und den Vertrieb für Deutschland auf vertraglicher Basis zu gestatten.

Erich Neumann's Roter James Grieve ist eine warenzeichenrechtlich geschützte Sorte. Für Deutschland ist sie unter Nr. 651 709 und 652 056 warenzeichenrechtlich registriert. Der Patentschutz ist beantragt.

Bei den Verkaufs- und Lieferbedingungen ist auf die Beachtung der Schutzbestimmungen hingewiesen.

Für das gesamte Ausland haben wir den Alleinverkauf.

Wir ließen Erich Neumann's Roter James Grieve in vielen Ländern schützen, so in Bern international unter Nr. 175 756, und zwar für alle 17 europäischen Staaten, die der Madrider Konvention angehören.

Außerdem ist Erich Neumann's Roter James Grieve warenzeichenrechtlich geschützt:

In **Holland** im Central-Rassen-Register unter Nr. 175 756 am 29. 1. 1954
In **Dänemark** unter Nr. 263/54 am 8. 6. 1954
In **Schweden** unter Nr. 784 42 am 17. 6. 1955
In **Norwegen** unter Nr. 444 86 am 27. 7. 1954
In **Finnland** unter Nr. 279 49 am 30. 6. 1954
In **Brasilien** unter Nr. 183774/2 am 18. 4. 1956
In **Canada** unter Nr. 652 056 am 22. 1. 1956
In **Südafric. Union** unter Nr. 3882/54 am 24. 11. 1954 unter dem Namen: The Neumian Brand
In **Vereinigte Staaten von Nordamerika** unter Nr. 609 757 am 2. 8. 1954.

Unter Nr. 1685 unter dem Namen Red Dessert Appie Tree ist in den Vereinigten Staaten jetzt das Patent erteilt worden. Damit ist erstmalig eine deutsche Apfelsorte patentiert.

Erich Neumann's Roter James Grieve wird in folgenden Formen und Preisen abgegeben:

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Einj. auf II, IV, VII, IX, XI, A/2.	5,—	45,—	400,—
Büsche auf II, IV, VII, XI, A/2	7,50	68,—	622,—
Spindelbüsche auf IX.....	7,—	63,—	580,—
Viertelstämme auf Sämling	7,50	68,—	622,—
Halbstämme.....	8,—	72,—	—
Hochstämme.....	9,—	80,—	—

Stark Earliest

Die frühreifende rotfarbige Apfelsorte

Die besonderen Vorteile dieser amerikanischen Sorte sind:

1. Die außerordentliche Frühreife. Sie fällt mindestens mit Klarapfel zusammen, einzelne Anbaustellen sprechen davon, daß sie sogar einige Tage vor Klarapfel reift.
2. Die wunderbare schöne Rotfärbung, meist rotbackig, oftmals auch ganz rot.
3. Der sehr gute Fruchtgeschmack.

Aus vorstehenden Gründen sollte der Anbau so schnell wie möglich beschleunigt werden; insbesondere sollten die Frühobstanbaugebiete sich für verstärkten Anbau einsetzen.

Der Apfel ist mittelgroß, mehr breit als hoch, leicht gerippt. Die Schale ist glatt, nicht fettig, in der Grundfarbe strohgelb, sonnenwärts intensiv blutrot bis karmesinrot, verwaschen und gestreift. Über die Frucht liegen zahlreiche Punkte verstreut, die in ihrer Röte heller scheinen. Am Baum ist die Frucht leicht bläulich angehaucht.

Das Fleisch ist schneeweiß, in der Genußreife direkt vom Baum sehr saftig, abknackend, erfrischend säuerlich und sehr aromatisch, sehr fein zum Rohgenuß, auch zum Kochen geeignet.

Der Baum wächst stark, breitpyramidenkronig. Fruchtet alljährlich reich. Stark Earliest wird am besten auf Malus IX und IV gepflanzt, doch fruchtet der Apfel auch auf stärkeren Unterlagen.

Da der Baum sehr wüchsig ist und viel Holz erzeugt, soll man nicht zu streng schneiden, da sonst die Fruchtbarkeit zu wünschen übrig läßt.

Auch hier ist langer Fruchtholzschnitt zu beachten. Die Befruchtungsverhältnisse sind noch nicht untersucht. Es empfiehlt sich Zusammenpflanzung mit sonst guten Pollenspendersorten.

Stark Earliest wurde 1938 gefunden und 1944 von der Firma Stark Bros in Louisiana, USA, in den Handel gebracht. Seitdem ist die Sorte außerordentlich schnell verbreitet worden. In allen obstanbautreibenden Ländern fand sie schnell Eingang.

In Deutschland ist Stark Earliest warenzeichenrechtlich geschützt, die Bedingungen, die damit verbunden sind, müssen beachtet werden.

Stark Earliest wird in folgenden Formen zu nachstehenden Preisen abgegeben:

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Einj. Veredlungen auf			
Typ I, II, IV, VII, IX, XI, A/2	5,—	45,—	400,—
Büsche und Spindel 2jähr. auf:			
Typ II, IV, IX, XI, A/2	7,50	68,—	—
Viertelstamm auf Sämling	7,50	68.—	—
Halbstamm	8,—	72,—	—
Hochstämme	9,—	—	—

Schweizer Orangenapfel

Diese Neuzüchtung der Schweizer Versuchsanstalt Wudenswil entstammt einer Kreuzung zwischen Ontarioapfel und Cox' Orangenrenette. Die Frucht ist mittelgroß, etwa 70–80 mm breit und 60–70 mm hoch, von flachkugeliger Gestalt, sehr regelmäßig und manchmal schwach gerippt. Die Schale ist glatt, leicht fettig, hellgrün bis gelbgrün, wird auf Lager goldgelb. Auf dieser Grundlage liegt eine rote Deckfarbe, die verwaschen marmoriert, öfters auch leicht gestreift ist. Bei völliger Reife geht die Grundfarbe auf Orange über. Mitunter ist die Frucht mit kleinen Punkten besetzt. Sie ist nicht berostet.

Das Kernhaus ist mittelgroß. Das Fleisch gelblich, ziemlich fein- bis grobkörnig, knackend und vollsaftig, vorwiegend süß mit milder, angenehmer würziger Säure.

Der Schweizer Orangenapfel ist von Januar bis März genießbar, auch für Kühllagerung geeignet, wird bei dieser weder haut- noch fleischbraun. Die gute Qualität hält sich sehr lange.

Der Baum wächst mäßig stark, er garniert sich sehr gut mit Fruchtholz, der Ertrag ist regelmäßig. Blüht mittelspät. Der Pollen ist gut, geeignete Pollenspender sind: Frh. von Berlepsch und Golden Delicious.

In der Schweiz wird diese Neuheit sehr geschätzt. Sie dürfte auch für unsere Verhältnisse eine wertvolle Sorte werden. Wir empfehlen Versuchsanbau.

Verfügbar ist der Schweizer Orangenapfel in folgenden Formen zu nachstehenden Preisen:

	1 Stück DM	10 Stück DM
Einj. Veredlungen auf IV u. IX.	5,—	45,—
Spindelbüsche auf IX	7,—	63.—

Rote Williams Christbirne

Für diese amerikanische Neueinführung haben wir die alleinigen Vermehrungs- und Vertriebsrechte für Deutschland. Wir können für den Vertrieb zwar auch andere Firmen mit einschalten, wenn entsprechende Verträge abgeschlossen werden. Die „Rote Williams Christbirne" ist eine sensationelle Neueinführung, die nicht nur für den Erwerbs-, sondern auch für den Liebhaberobstbau von größtem Wert ist. Die wunderbare, leuchtend rote Birne begeistert jeden Züchter. Sie wird auch einen wesentlich erhöhten Marktwert bringen. Es ist eine Mutation der altbekannten Williams Christbirne. Statt der blaßgelben, oftmals graugelben Farbe besitzt diese Neuheit eine wunderbar tiefrote, herrliche und bei Birnen nie gesehene Farbe.

Im Geschmack und den inneren Werten ist die „Rote Williams Christbirne" mit der alten Williams Christbirne vollkommen gleich. Die einzige Änderung gegenüber dieser ist die Farbe. Das Fruchtfleisch ist weiß, schmelzend, fest, sehr fein, saftig und zuckersüß. Die Schale ist glatt, leuchtend karminrot.

Die Frucht reift Ende August bis September, wenige Tage nach Williams Christbirne. Die Früchte sind sehr groß, ihr Durchschnittsgewicht beträgt 200–240 Gramm, bei großem Behang soll man ausdünnen.

Es wird gut sein, die Früchte einige Tage vor Vollreife abzunehmen.

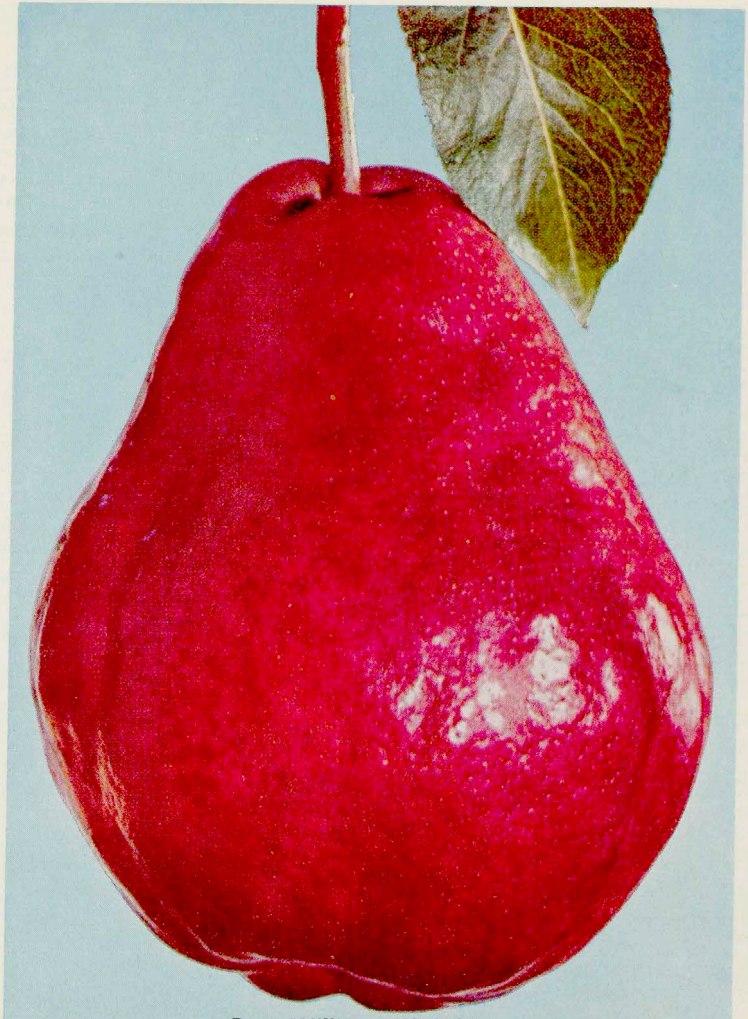
Die Bäume sind gutwachsend, sie tragen früh und sehr reich. Auffallend ist die Rotfärbung der Blätter, die das ganze Jahr zu beobachten ist. Kleinere Baumformen, die auf Quitte veredelt werden, müssen mit Zwischenveredlung angezogen werden.

Die „Rote Williams Christbirne", ist unter dem Namen Max-Red-Bartlett in USA unter Nr. 741 patentiert. Für Europa ist sie international in Bern geschützt unter den Namen Max-Red-Bartlett, Bartlett Boston Rouge und Bon Chretien Williams Rouge unter den Nr. 167656–57 u. 58. Darüber hinaus in Frankreich unter dem Namen Williams Rouge Delbard. Der internationale Schutz ist auch für Deutschland wirksam.

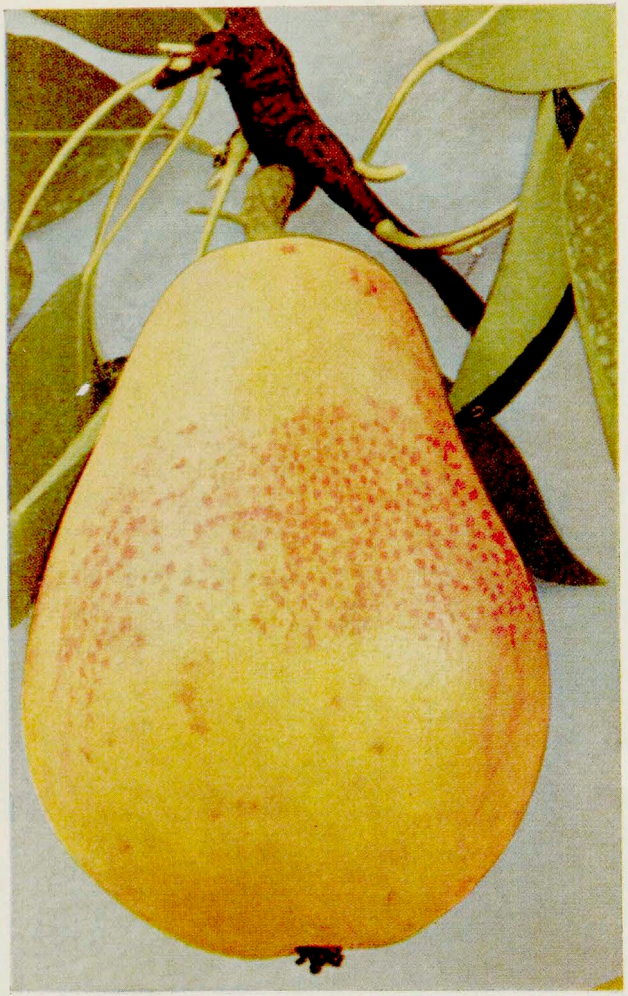
Alle Aufträge müssen die bei geschützten Neuheiten (siehe bei Verkaufsbedingungen) bekanntgegebenen Bedingungen erfüllen, sich also schriftlich verpflichten, diese zu beachten.

Alle Pflanzen werden mit Originalanhängeschild als Schutzmarke geliefert.

Die „Rote Williams Christbirne" ist in folgenden Formen zu nachstehenden Preisen vorrätig:	DM 1 Stück	DM 10 Stück
Einjährige Veredlungen auf Sämling	7,–	63,–
Einjährige Veredlungen auf Quitte mit Zwischenveredlung	8,–	72,–
Buschbäume auf Quitte mit Zwischenveredlung	12,–	110,–
Spindelbüsche auf Quitte mit Zwischenveredlung	11,–	100,–
Viertelstämme auf Sämling veredelt, 80–100 cm	12,–	110,–
Buschbäume auf Sämling veredelt, 50–60 cm	11,–	100,–
Halbstämme	12,–	–
Hochstämme	14,–	–



Rote Williams Christbirne



Marienbirne

Marienbirne

(„Santa Maria")

Unter letzterem Namen ist diese Sorte in Italien eingeführt und geschützt. Es ist eine Züchtung von dem in Obstbauzüchterkreisen sehr bekannten Professor Morettini in Florenz.

Der Alleinvertrieb für Deutschland ist uns übertragen. Die „Marienbirne" ist uns warenzeichenrechtlich in München beim Patentamt am 14. 11. 1956 unter Nr. 697119 geschützt.

Die Schutzbestimmungen, die bei den Verkaufsbedingungen angeführt sind, treffen auch für die „Marienbirne" zu. Bei allen Aufträgen muß durch Unterschrift die Einhaltung der Bestimmungen bestätigt werden.

Die Frucht ist ähnlich Clapps Liebling geformt, nur länger. Auf tiefgelbem Grunde ist sie sonnenseits leicht marmoriert, mitunter gepunktet.

Form und Farbe reizen zum Kauf. Hinzu kommt die große Fruchtbarkeit des Baumes. Die Äste hängen breitwachsend ab. Wenn man diese nicht zu stark schneidet, kann man mit sehr früh eintretendem Fruchtbehang rechnen. Schon im dritten Jahr nach der Pflanzung kann man mit einer Ernte rechnen.

Das Fruchtfleisch ist reinweiß, das Kernhaus sehr klein.

Die Fruchtreife beginnt, wenn Clapps Liebling geerntet werden kann. Im Geschmack ist sie besser als diese, sie hat von der Einkreuzungssorte Williams Christbirne sehr viel übernommen. Es ist eine in jeder Hinsicht wertvolle Sorte, die nicht nur für den Frischverzehr, sondern auch als Konservenfrucht eine große Rolle spielen dürfte. Die „Marienbirne" ist mit der Quittenunterlage verträglich, sie setzt aber auch auf Sämling früh mit der Fruchtbarkeit ein.

Die „Marienbirne" ist eine sehr wertvolle Sorte, die für den Anbau in Deutschland von Bedeutung ist, gleich ob für Erwerbs- oder Liebhaberobstbau.

Vorrätig sind folgende Formen zu nachstehenden Preisen;

	1 Stück DM	10 Stück DM
Einjährige Veredlungen auf Quitte	5,50	50,-
Zweijährige Büsche und Spindelbüsche auf Quitte	7,-	63,-
„ Büsche und Spindelbüsche auf Quitte und Zwischenveredlung	7,50	68,-
Viertelstämme auf Sämling	9,-	80,-
Halbstämme	9,-	–
Hochstämme	10.-	–

Magna glauca

Dies ist eine sehr wertvolle Pflaumenbau-Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft, die von einem Sämling der Frühen Fruchtbaren abstammt.

Die Früchte sind sehr groß, rund. Im Mittel der Jahre 1949–1951 hat die einzelne Frucht 42 g gewogen. Dabei ist der leichtlösende Stein sehr klein und hat nur 3,3 Prozent vom Fruchtgewicht.

Die reife schwarzblaue Frucht ist mit dichtem blauem Duftbelag überzogen, wirkt dadurch sehr ansprechend auf den Fruchtverkauf. Eine Tafel- und Versandfrucht erster Güte.

Die Schale ist fest, löst sich vom Fleisch gut ab, stört beim Rohgenuß in keiner Weise. Das Fruchtfleisch ist gelb, sehr fest.

Der Geschmack ist angenehm würzig mit entsprechender Säure vom besten Wohlgeschmack.

Die Fruchtreife fällt in die Zeit von Anfang August. Auf dem Rosenhof bei Ladenburg (Bergstraße) wurde sie bereits zwischen 15.–31. Juli geerntet.

Der Wuchs des Baumes ist recht kräftig, die Krone baut sich breit auf.

Wir sind der Auffassung, daß sich Magna glauca als eine großfrüchtige blaue Pflaume, als Tafel- und besonders als Markt- und Versandfrucht schnell einführen wird.

Magna glauca ist für unsere Firma beim Patentamt München warenzeichenrechtlich geschützt.

„Magna glauca" ist in folgenden Formen zu nachstehenden Preisen lieferbar:

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme	7,—	63,—
Halbstämme	6,—	54,—
Viertelstämme	5,—	45,—

Fey's Blaue Goldpflaume

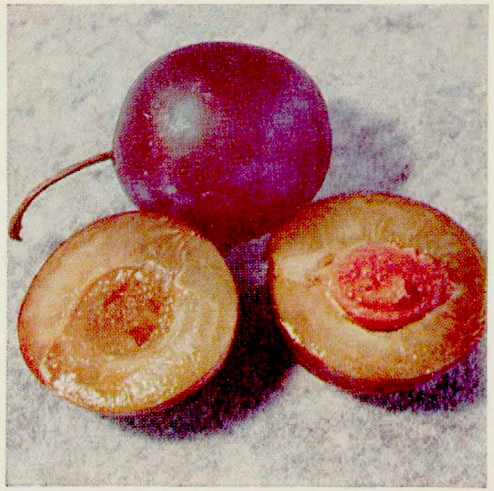
Dies dürfte in Pflaumen die wertvollste und zukunftsreichste Sorte sein, die erstmalig von uns als Neuheit angeboten wird. Die Frucht ist von tiefblauer Farbe, vollkommen rund und sehr groß. Es ist eine Frucht von bestechend schönem Aussehen, die nicht nur dem Liebhaber, sondern auch auf dem Markt den Käufer anspricht. Sie wird manche andere Sorte überflüssig machen. Das Fleisch ist goldgelb, der Kombination der blauen Frucht mit dem goldgelben Fleisch entspricht die Namengebung. Hinzu kommt die gute Steinlösung. Beim Öffnen der reifen Frucht „springt" dieser fast selbsttätig heraus.

Geschmacklich dürfte es nichts Feineres geben; jeder Liebhaber wird seine Freude daran haben. Die Reife fällt nach der Bühler Frühzwetsche, in Frühanbaugebieten kann sie mit dieser schon reif werden. Dabei ist die Frucht genügend fest und für den Transport bestens geeignet. Sie ist auch für die Konservierung verwertbar. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut, trotz reichen Behanges sind alle Früchte von einheitlicher Größe. Wir glauben mit der Fey's „Blauen Goldpflaume" eine bisher fehlende Qualitätsfrucht erster Ordnung für den Steinobstanbau eingeführt zu haben.

Fey's blaue Goldpflaume ist zum Warenzeichenschutz gemeldet. Die in den Verkaufsbedingungen aufgeführten Bestimmungen sind auch hierfür maßgebend. Bei jedem Auftrag muß die Verpflichtung schriftlich bestätigt werden, daß diese angenommen werden.

Vorrätig sind nachfolgende Formen zu nachstehenden Preisen:

	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme	9,—	
Halbstämme	7,50	68,—
Viertelstämme	7,—	63,—
Büsche	6,—	54,—



Fey's Blaue Goldpflaume

Pfirsich

Gialla di Firence

(Gelbe Florenzer)

Für diese Neueinführung haben wir die Alleinvermehrungs- und Vertriebsrechte für ganz Deutschland. Sie ist warenzeichenrechtlich für unseren Betrieb beim Patentamt in München gemeldet.

Auch hier sind die in den Verkaufsbedingungen angegebenen Schutzbestimmungen bei Bestellungen zu bestätigen.

Gialla di Firence ist eine Züchtung von Professor Morettini in Florenz. Sie ist eine ganz herrliche Frucht, die tiefdunkelgelbe Grundfarbe deckt sich orangefarbig ab und gibt der Frucht auch äußerlich einen ganz besonderen Reiz. Das Fleisch ist gelb, saftig, nicht fadenziehend und von ganz besonders feinem, aromatischem Geschmack. Die Reife fällt in die zweite Julihälfte bis Anfang August. Der große Vorteil liegt in der sehr schönen regelmäßigen Frucht und gleichmäßig einheitlichen Tragbarkeit. Die Blüte ist tiefdunkelrot, der Wuchs des Baumes kräftig. Von den gelben Sorten dürfte diese zu den wertvollsten gehören, zumal sie auch steinlösend ist.

Diese Sorte dürfte auch für den Anbau in Deutschland gut geeignet sein. Der Züchter ist der anerkannteste Fachmann auf dem Gebiet des Pfirsichanbaues. Die Herausstellung aus vielen Kreuzungen bürgt für die hervorragende Qualität derselben.

Vorrätig sind Buschbäume auf Pflaume (Prunus Brompten) und auf Sämling veredelt.

Abgabepreis: 1 Stück 7,50 DM 10 Stück 68,– DM

Precocissima Morettini

(Frühe Morettini)

Auch für diese Neuheit haben wir die Alleinvermehrungs- und Verbreitungsrechte für Gesamtdeutschland. Auch sie ist für uns beim Patentamt in München warenzeichenrechtlich unter Nr. 697 767 geschützt.

Auch bei dieser Sorte sind die Schutzbestimmungen, die bei den Verkaufsbedingungen angegeben sind, bei Bestellung zu bestätigen.

Diese Neueinführung reift gleichzeitig mit der altbekannten Mayflower. In Italien ist sie vom 7. bis 17. Juni pflückreif. Die *Farbe* der Frucht ist *selten schön*. Die gelbe Grundfarbe wird von einem *wunderschönen Rot überzogen*. Die Form der Frucht ist gleichmäßig rund. Das Fleisch weiß, ohne Farbänderung bis zum Stein. Der Geschmack ist hervorragend, wesentlich besser als Mayflower, wie es überhaupt eine ganz wesentliche Verbesserung von Mayflower ist, die nach unserer Auffassung diese ersetzen bzw. überflüssig machen wird. Die Fruchtbarkeit ist enorm groß, die einzelnen Früchte sind gleichmäßig groß. Der Baum wächst gut, die Blätter sind von recht langer Form, tiefdunkelgrün, die Blüten sind klein und tiefrot in der Farbe. Diese Sorte sollte in Frühgebieten zur Anpflanzung kommen. Die vielen Nachteile der Mayflower sind wesentlich verbessert, insbesondere ist das frühzeitige Steinplatzen beseitigt. Professor Morettini hat diese Neuheit mit seinem Namen verknüpft. Das besagt sehr viel, zumal er als der ital. Pfirsichspezialist bekannt ist.

Vorrätig sind Buschbäume auf Pflaume (Prunus-Brompton) und Sämling veredelt.

Abgabepreis: 1 Stück 7,50 DM 10 Stück 68,— DM

Johannisbeere

Red Lake (Roter See)

Diese amerikanische Sorte fiel in unserem Versuchsanbau besonders auf. *Tiefdunkelrote* Beeren sitzen an sehr langen, bis zu 10 cm langen Trauben. Die einzelnen Körner haben verhältnismäßig weite Abstände und erreichen dadurch Größen, wie man das bei Johannisbeeren selten sieht. Auch Wuchs und Belaubung sind gefällig.

Die Sorte ist nicht geschützt, aber wegen des großen Wertes, den diese Neuheit besitzt, empfehlen wir den Anbau.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher			
mit 3– 5 Trieben .	1,—	9,—	80,—
„ 5– 8 „ .	1,20	10,50	100,—
„ 8–12 „ .	1,50	13,50	—
Hochstämme			
A-Qualität	2,75	25,—	—
IA- „	3,25	29,—	—
Halbstämme			
A-Qualität	2,25	20,—	—
IA- „	2,75	25,—	—

Red Lake (Roter See)

Jonkheer van Tets

Dieser holländischen Neueinführung ist größte Beachtung zu schenken. Es ist die beste frühreifende Sorte. Die sehr langen Trauben sind mit sehr großen, schönen, glänzend roten Körnern dicht besetzt.
Für den Erwerbs- wie auch für den Privatanbau ist sie gleich wertvoll. Sie wird manche alte Frühsorte überflüssig machen.
Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, hat gesundes Blatt und Holz. Die Tragbarkeit ist enorm hoch.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme			
A-Qualität	2,75	25,—	—
IA- „	3,25	29,—	—
Halbstämme			
A-Qualität	2,25	20,—	—
IA- „	2,75	25,—	—
Fußstämme			
A-Qualität	2,—	18,—	—
Sträucher			
mit 3– 5 Trieben .	1,—	9,—	80,—
„ 5– 8 „ .	1,20	10,50	100,—
„ 8–12 „ .	1,50	13,50	—

Auch diese Sorte ist neuerdings warenzeichenrechtlich geschützt. Die Bestimmungen in den Verkaufsbedingungen sind hierfür maßgebend.

Heinemann's Rote Spätlese

Diese sehr wertvolle Sorte reift, wie der Name sagt, sehr spät. Die Früchte sind erst im August genußreif, sie sind sehr gelierfähig. Der Anbauwert der Sorte liegt nicht nur in der späten Reife, mehr noch ist der hohe Ertrag zu nennen. Gegenüber den anderen Johannisbeersorten, bei denen die Körner gegenständig hängen, sind diese bei Heinemann's Rote Spätlese in Viererreihen. Jede einzelne Traube ist ein Röllchen, oftmals tragen die Trauben bis zu 30 Körner. Die Ernte ist sehr leicht, es gibt keine Sorte, die sich so schnell abnehmen läßt.
Die Pflanze wächst gesund, robust und kräftig, in der Blüte bringt sie wegen des späten Anfalles derselben keine Ausfälle.
Erwähnt werden muß, daß der Marktwert der Frucht sehr hoch ist, er liegt mindestens ein Drittel höher als bei allen anderen Sorten.
Die Pflanzenvermehrung als Sträucher ist sehr schwierig, weil sie sich nicht aus Steckhölzern anziehen läßt. Dadurch sind die Anzuchtkosten sehr verteuert.
Für Heinemann's Rote Spätlese (eine Züchtung Maucherauchs) haben wir die Generallizenz für das ganze Bundesgebiet. Sie ist warenzeichenrechtlich für Deutschland unter Nr. 516 971 und international für Europa unter Nr. 201 632 unterm 8. 7. 1957 geschützt.
Ohne Vertrag darf die Sorte nicht verkauft werden. Wir sind aber bereit, mit Anzuchtfirmen entsprechende Abkommen zu treffen. Im übrigen gelten die in den Verkaufsbedingungen für geschützte Sorten angegebenen Bestimmungen.

Jonkheer van Tets

Heinemann's Rote Spätlese

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme			
90–120 cm	4,—	36,—	—
Halbstämme			
60– 90 cm	3,50	32,—	—
Fußstämme			
–40 cm	3,—	27,—	—
Sträucher			
mit 1–2 Trieben ..	1,30	11,50	100,—
„ 3–5 „ ..	1,50	13,50	120,—
„ 5–8 „ ..	1,75	16,—	—

Bei Sträuchern muß uns die Stärkengabe überlassen bleiben. Die Vorräte sind mäßig.

Romy

Die Himbeersorte „Romy"

Diese Sorte ist uns warenzeichenrechtlich unter Nr. 632 841 beim Patentamt geschützt. Die Anbaubestimmungen und der Vertrieb der „Romy", die bei den Verkaufsbedingungen für geschützte Sorten angegeben sind, müssen beachtet werden.

Anfänglich wurde „Romy" als immertragend empfohlen. Das trifft auch zu, wenn man den vorjährigen Trieb stehen und fruchten läßt. Da aber jeder Jungtrieb in der zweiten Jahreshälfte blüht und fruchtet, sind die Vorjahrsruten doch sehr geschwächt, so daß die erste Sommerernte nicht erheblich ist. Die alte Tragrute ist durch den Vorjahrsertrag nicht mehr so gesund, wie es notwendig ist.

Aus diesem Grunde empfehlen wir, alle Triebe tief am Boden abzuschneiden. Allerdings sollte man die zu weit abstehenden Triebe ganz ausroden. Die Ausläuferbildung ist sehr stark, so daß sie leicht zu dicht stehen können.

In der Regel beginnen die Jungtriebe Anfang August zu blühen, zuerst die starken, dann nachfolgend die schwächeren. Die ersten Früchte an den Jungtrieben reifen Anfang September. Von da ab kann dann ununterbrochen bis zum Frostbeginn geerntet werden. Es ist unglaublich, welche Fruchtmengen die einzelnen Jungtriebe bringen. Der Ertrag ist so hoch, daß eine im ersten Jahr stehende Pflanze bei genügender Jungtriebentwicklung 3 bis 4 Pfund Frucht zu bringen in der Lage ist.

Die Früchte selbst sind sehr groß, dunkelrot gefärbt und außerordentlich wohlschmeckend. Der Trieb wie auch die Frucht erinnern an die früher viel gepflanzte Himbeere Lloyd George, von der sie abzustammen scheint.

Romy pflanzt man mit etwa 2 m Reihenabstand, und in der Reihe etwa 50 bis 100 cm. Die Jungtriebbildung ist sehr groß, so daß schnell große Büsche entstehen. Vorteilhaft ist, während des Winters den Boden, nachdem die abseitsstehenden Triebe mit der Wurzel entfernt sind, um die Pflanze herum mit verrottetem Stallmist abzudecken. Das ist schon notwendig, um den Boden zu verbessern und den reichlich fruchtenden Pflanzen auch den notwendigen Dünger zu geben.

Durch den Rückschnitt der Ruten entfällt auch das Rutensterben. „Romy" ist also vollkommen frei von der Rutenkrankheit.

Und noch ein Vorteil, der für den Anbau der „Romy" spricht. Man braucht keine Pfähle und Drähte, spart also sehr viel Geld. „Romy" wird in der Regel 80 bis 120 cm hoch, die Ruten tragen sich selbst, bzw. die tragenden Ruten benutzen die stark nachkommenden Jungtriebe als Stütze. Auch darin ist sie etwas Neues. Man braucht sie auch nicht aufzubinden.

Die Anpflanzung von Romy-Himbeeren in kalten Lagen verursacht sehr leicht eine späte Fruchtreife. Für diese Fälle sollte Versuchsanbau erfolgen.

In wärmeren Lagen befriedigt der Anbau bestens, wie oftmals bestätigt wird.

Von außerordentlich großem Wert ist die Romy-Himbeere für die Bienenzüchter

Zur Zeit der Anfang August beginnenden und oftmals bis zum Frosteintritt anhaltenden Blüte ist andauernd stärkster Bienenflug zu beobachten. Gerade in dieser Zeit sind honigende Blüten selten. Selbst wenn ein Fruchtertrag ausfällt, würde die Anpflanzung der Romy zum Bienenweidezweck noch wertvoll sein.

Preise für gutbewurzelte „Romy"-Himbeeren:

5 Stück 6,50 DM
10 Stück 11,— DM
100 Stück 90,— DM

Zwei meltaufreie Stachelbeersorten

Beide Neuheiten sind warenzeichenrechtlich geschützt. Für die Vermehrung und den Vertrieb sind die Bestimmungen, die für geschützte Sorten in den Verkaufsbedingungen angegeben sind, maßgebend.

Der Wert dieser beiden Sorten liegt in der völligen Freiheit von Stachelbeermeltau. Jedwede Bekämpfungsmaßnahme entfällt. Zwar sind die Früchte nicht übergroß, doch ist dies wegen der Meltaufreiheit im Kleingarten in Kauf zu nehmen.

Resistenta

Ist sehr starkwachsend, das Blatt ist mittelgroß; an den Jungtrieben sind die Blätter sehr groß, dunkelgrün. Die Frucht ist länglich, mittelgroß, reift spät, ist sehr fest, kann auch sehr lange hängen bleiben. Die Fruchtfarbe ist gelblichgrün, die Schale glatt. Enorm fruchtbar.

Lieferbar ist Resistenta als:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme			
A-Qualität	3,—	27,—	—
IA- „	3,50	31,50	—
Halbstämme			
A-Qualität	2,75	25,—	—
IA- „	3,25	29,—	—
Fußstämme			
A-Qualität	2,25	20,—	—
IA- „	2,50	22,50	—
Sträucher			
mit 3–5 Trieben ..	1,40	12,60	110,—
„ 5–8 „ ..	1,60	14,40	—

Robustenta

Diese wächst ungemein stark, leicht überhängend, bildet starke Jungtriebe, die einfach bewehrt sind. Das Blatt ist vollgrün, gesund, 3—5lappig. Die Früchte reifen spät, meist hängen diese zweibeerig, sie sind mittelgroß, etwa wie Hönings Früheste. Die Schale ist fest, weißlich grün und glatt.

Lieferbar ist Robustenta als:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher			
mit 3–5 Trieben ..	1,40	12,60	110,—
„ 5–8 „ ..	1,60	14,40	—

Als *Stämme* (Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme) ist Robustenta *nicht* lieferbar.

Neueinführungen

von

Erdbeeren, Rosen

und Zierpflanzen

sind bei den einzelnen Arten beschrieben.

Bei Obst- und Beerenobst

ist in den kommenden Jahren mit weiteren Neueinführungen zu rechnen. Sobald genügende Nachzucht verfügbar ist und die Sorten auf ihren Wert geprüft sind, werden dieselben angeboten.

Nachfolgend bringen wir das normale Angebot für alle Artikel.

ÄPFEL

Der Apfel ist unbestritten unsere wertvollste Obstart, gleich ob er als Tafel , Wirtschafts- oder Konservenfrucht Verwendung findet. Bereits Mitte Juli können wir mit den Frühsorten rechnen und ihn von da ab fortlaufend bis Ende Mai bei richtiger Sortenwahl verwerten. Keine Obstart hat eine so lange Verbrauchszeit.
Nachstehend geben wir noch einige Aufklärungen in kurzgefaßter Form; wir verweisen aber auch auf die Ausführungen im belehrenden Teil dieses Baumschulbuches.

Hochstämme haben eine Stammhöhe von 180–200 cm. Einzelne Gegenden bevorzugen einen etwas kürzeren Stamm, so daß wir auch solche mit 160–170 cm liefern.

Die Pflanzweite für Hochstämme soll nicht unter 8 m gewählt werden. Maßgebend ist der Verwendungszweck, gleich ob geschlossene Anlagen oder einreihige Pflanzungen erstellt werden. Viehweiden sollten wesentlich größere Abstände erhalten.

Halbstämme haben eine Stammlänge von 120–140 cm. Der Pflanzabstand kann, weil oftmals auch Sorten mit von Natur aus schwächerem Wuchs genommen werden, etwas enger als bei Hochstämmen gewählt werden. Beide Arten sind immer auf Sämling veredelt.

Viertelstämme, bisher auch Meterstämme genannt, haben eine Stammlänge von 80–100 cm. Diese sind auf Sämling oder auf Malus Typ XI veredelt. Beide Unterlagen sind standfest. Als Viertelstämme werden nur Edelsorten angepflanzt. Man sollte den auf Sämling veredelten Bäumen den gleichen Abstand wie für Halbstämme geben. Für die auf Malus Typ XI veredelten genügt ein Abstand von 5–6 m.

Die Tragbarkeit beginnt etwas später. Eine Zwischenpflanzung mit Büschen und Spindelbüschen, beide aber auf schwächerwachsenden Unterlagen veredelt, ist möglich. Die ertraglose Zeit läßt sich dadurch überbrücken.

Buschbäume haben eine Stammlänge von 60 cm.
Je nach der Anlage, dem Boden und der zu verwendenden Sorten müssen die Büsche auf entsprechenden Unterlagen veredelt sein; alle mittelstark und starkwachsenden Unterlagen sind je nach den Bodenverhältnissen hierfür geeignet. Als mittelstark kann man Typ IV, sowie II und I für weniger gute Böden nehmen. Die neueren Unterlagen Typ VII und A/2 sind für mittelgute Böden geeignet. Für sehr gute Böden kann Type IX in Frage kommen, wenn es sich um Sorten handelt, die nicht zu schwachwüchsig sind.

Die Pflanzentfernung ist nach Sorte und Unterlage verschieden. Sie liegt zwischen 4 bis 6 m. Alle auf Typ IX stehenden Buschbäume müssen **mit** Pfahl gepflanzt werden.

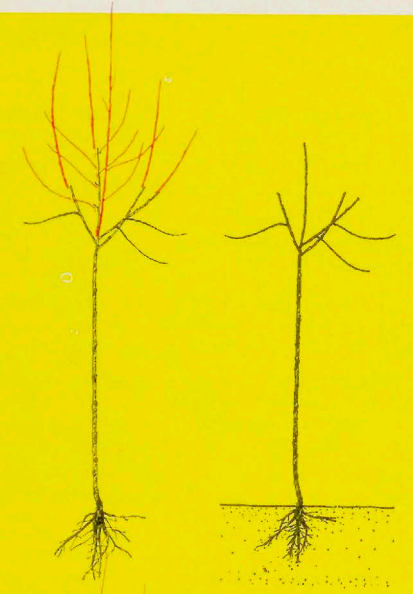
Spindelbüsche haben eine Stammhöhe von 40 cm; vorwiegend kommt die Type IX als Unterlage in Frage. Nur einige früh- und reichtragende Sorten können auch auf Type IV, II und VII gepflanzt werden. Wir liefern die Spindelbüsche im Seitenholz ungeschnitten. Auch Buschbäume können als Spindelbüsche gepflanzt werden, sie haben den Vorteil größerer Bodenfreiheit.

Über Spindelbüsche haben wir Erläuterungen in einem besonderen Abschnitt gebracht, die wir zu beachten bitten.

Formbäume, also U-Formen, waagerechte Schnurbäume und Schrägspaliere sind alle auf Type IX veredelt. Die Stammhöhe ist bei allen vorgenannten Formen 40 cm, bei U-Formen betragen die Astabstände 50 cm. Wer diese Formen pflanzt, muß Verständnis für die weitere Pflege haben. Schön und gut behandelte Pflanzen sind eine Zierde im Garten.

Einjährige Veredlungen werden in den letzten Jahren verstärkt gefordert. Als Spindelbüsche, auch für Hekkenanbau sind diese bestens geeignet. Sie haben den Vorteil des leichten Anwachsens, und weiterhin den Vorteil, daß man nach eigenem Wunsch sich den Baum formen kann.

Abgesehen davon, dürften auch die Bestände der 2- bis 3jährigen Spindel und Büsche nicht reichen, so daß wir schon aus diesem Grunde auf einjährige zurückgreifen müssen.



Apfel Halbstamm
ungeschnitten rückgeschnitten

Apfel Spindelbusch
ungeschnitten und geschnitten

Die unteren Äste kann man auch ungeschnitten lassen, muß sie dann aber waagerecht abbinden. Der Fruchtansatz wird dadurch verfrüht.

Preise für Äpfel

		Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme:	Stammhöhe ca. 180–200 bzw. 160–180 cm, stammecht oder auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	5,50	50,—	450,—
		8–10	6,50	60,—	—
		10–12	7,50	—	—
Halbstämme:	Stammhöhe ca. 120–140 cm, stammecht oder auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	5,—	45,—	400,—
		7–9	5,50	50,—	—
Viertelstämme:	Stammhöhe ca. 80–100 cm auf Sämling veredelt	—	4,50	42,50	400,—
	„ „ „ „ „ Malus XI veredelt	—	5,—	47,50	450,—
Buschbäume:	Stammhöhe ca. 60 cm, auf Malus I, II, IV, VII, IX, XI und A/2	2–3 j.	4,75	44,—	400,—
Spindelbüsche und senkrechte Schnurbäume:	Stammhöhe ca. 40 cm, auf Malus IX, IV, II	2–3 j.	4,25	40,—	380,—
U-Formen:	Stammhöhe ca. 40 cm, Astabstände 50 cm	2–3 j.	7,50	—	—
		3–4 j.	9,—	—	—
Schrägspaliere:	mit 1 Etage	—	6,—	—	—
	mit 2 Etagen	—	7,50	—	—
Waagerechte Schnurbäume, 40 cm Stammhöhe, 2armig		2–3 j.	6,50	—	—
„ „ „		3–4 j.	7,50	—	—
„ „ 1armig		2–3 j.	5,50	—	—
„ „ 2armig		3–4 j.	6,50	—	—
Einjährige Veredlungen auf Malus I, II, IV, VII, IX, XI und A/2		—	3,25	30,—	280,—

Für Neueinführungen gelten Sonderpreise. Geschützte Sorten sind durch gekennzeichnet. Zwei- bis dreijährige Büsche und Spindelbüsche dürften auch in diesem Jahre noch nicht reichen. Für diesen Fall müßte gestattet sein, auf einjährige Veredlungen zurückgreifen zu dürfen.

Sortenbeschreibung

Die Haupterwerbssorten sind in roter Schrift

Wir bringen nachfolgend eine ausführliche Beschreibung der Haupteigenschaften jeder Sorte. Gegenüber den letzten Jahren wurde eine starke Einschränkung der Sorten notwendig. Wir bitten die Interessenten sich nur noch an die verfügbaren Sorten zu halten. Wir wissen daß manche Liebhabersorte ausgefallen ist, die oftmals nur wenig Nachfrage fand. Im Zuge des vereinheitlichten Anbaues, besonders aber mit Rücksicht auf die Marktlage war die Reduzierung erforderlich geworden.

Bei jeder Sorte ist angegeben, in welcher Form dieselbe vorrätig ist.

Die Abkürzungen bedeuten:

H = Hochstamm, h = Halbstamm, V = Viertelstamm, B = Busch, Spb = Spindelbusch, U = U-Formen, T = ein- und zweiarmige Schnurbäume, Y = Schrägspalier mit 1 u. 2 Etagen, Einj = Einjährige Veredlungen.

Apfel aus Croncels: siehe Croncels

Biesterfelder Renette

Die Frucht wird groß bis sehr groß und ähnelt der Blenheimer Goldrenette. In der Farbe leuchtend gelb und sonnenseits rot gestreift. Fleisch gelblich, sehr saftreich von würzigem, edlem Geschmack und kommt dem Gravensteiner gleich. Ist für alle Baumformen geeignet, soll in mäßig feuchten Böden etwas windgeschützt gepflanzt werden. Der Wuchs ist kräftig und breit ausladend. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften schlecht, als Pollenspender sind für Biesterfelder Renette erprobt: Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg, Klarapfel.

Vorrätige Formen: H., h. U, T, Y Einj. auf IV, IX.

Blenheimer Goldrenette
(Goldrenette von Blenheim)

Die Frucht ist sehr groß, abgeplattet, leuchtend gelb und rot verwaschen. Fleisch ist hellgelb, fest, saftig, angenehm säuerlich. Tafelfrucht 1. Güte. Der Baum wächst stark, breitkronig, trägt regelmäßig. Er liebt mäßig feuchten Boden, ist auch als Hochstamm noch in Grasgärten brauchbar. Sollte als Busch und als Spindelbusch nur auf Malus Typ IX gepflanzt werden. Genußreife der Frucht: November bis Februar. Polleneigenschaften schlecht. Erprobte Pollenspender sind: Croncels, Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Adersleber Kalvill, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette, Klarapfel.

Vorrätige Formen: H., h.. Einj. auf IX.

Bohnapfel (großer rheinischer Bohnapfel)

Mittelgroß, länglich, grün und mit mattroten Streifen. Fleisch grünweiß, leicht säuerlich. Ein ganz ausgezeichneter haltbarer Wirtschaftsapfel. Wegen der Versandfestigkeit sehr geschätzt, eignet sich gut als Kompottfrucht für die Konservenherstellung. Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist ungeheuer reichtragend. Geeignet zur Bepflanzung von Straßen, Feldern und Weiden, daher nur als *Hochstamm* und *Halbstamm* vorrätig. In nassen, schweren Böden leidet die Sorte unter Krebs. Die Frucht hält sich bis Juni. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender: Ontarioapfel, Goldparmäne, Baumanns Renette, Croncels, Klarapfel, Landsberger Renette.

Vorrätige Formen: H., h.

Brettacher

Diese Sorte hat sich außerordentlich gut in Süddeutschland bewährt und wird auch in unserem Anbaugebiet bestimmt Eingang finden. Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit, leicht gerippt. Auf grüngelbem Grunde rot gestreift und verwaschen. Der Baum wächst stark und breit ausladend, ist gesund und auch im Grasboden noch gut geeignet. Anbau als Hochstämme und Halbstämme ist zu empfehlen, auch für niedere Formen geeignet. Genußreife: November bis März. Polleneigenschaften sind schlecht. Ist fruchtbar mit Baumanns Renette, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette. Kommt für *Südwestdeutschland, als Haupterwerbssorte*, in Frage.

Vorrätige Formen: H., h., Einj. auf IV, IX.

Cox' Orangenrenette

Geheimrat Oldenburg

Champagner-Renette

Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, aber ganz regelmäßig geformt. Die Farbe ist strohgelb, mitunter leicht rot angehaucht. Das Fleisch ist sehr saftig, von süßweinsäuerlichem Geschmack. Ist ein ganz ausgezeichneter später Tafelapfel, der auch auf dem Lager nicht welkt. Der Baum treibt spät an, ist sehr fruchtbar und als Hochstamm auch noch in rauhen Lagen geeignet. Ebenso für Büsche und Spindelbüsche sehr wertvoll. Genußreife: Januar bis Juni. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Schöner aus Nordhausen. Ist für Südwestdeutschland und Rheinland eine *Haupterwerbssorte*.
Vorrätige Formen: H., h., V. a. Saml. u. XI, B. a. IV, XI, Spb. a. IV, U, T, ⅄ . Einj. a. IV, VII, IX, XI, A/2.

Cox' Orangenrenette

Das ist der *edelste* und *feinste Tafelapfel*, den wir kennen. Von allen Apfelsorten steht er im Geschmack an der Spitze. Das Fleisch ist goldgelb, fein, sehr saftig und überaus würzig. Die Frucht ist mittelgroß, von grüngelber Grundfarbe, rot gestreift und übertuscht, oftmals von herrlichem Rost überzogen. Er ist der *bestbezahlte* Apfel. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr fruchtbar, verlangt aber guten besten Boden. Eignet sich besonders für Buschbäume und Spindelbüsche. Leider ist das Laub sehr empfindlich. Man soll gegen Fusikladium nicht mit Kupfer und Schwefel spritzen, sondern Pomasol und Fuclasin benutzen. Genußreife: November bis Januar. Polleneigenschaften sehr gut. Für Cox' Orangenrenette sind als Pollenspender bisher erprobt: Croncels, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, James Grieve, Früher Viktoria, Zuccalmaglios Renette, Klarapfel, Landsberger Renette. Die Beliebtheit der Frucht ist dauernd im Steigen. Man darf wohl behaupten, daß bisher keine Apfelsorte in ihrer Geschmacksrichtung sich so gut in den Verbraucherkreisen eingeführt hat wie Cox' Orangenrenette.
Eine gewisse Vorsicht beim Anbau ist zu beachten. Nicht alle Lagen sagen ihr zu, und entsprechend den Böden sind die Unterlagen zu wählen.
Für Spindelbüsche kommt fast durchweg Malus Typ IX in Frage, zum Teil auch IV. Für Büsche kommt nur für allerbeste Böden Typ IX, dann IV, II, VII und A/2 für mittlere und Typ XI für weniger gute in Frage. Meterstämme durchweg auf Typ XI und auf Sämling. Nicht nur die Fruchtbarkeit, die bei den stärkeren Unterlagen später einsetzt, auch die Fruchtfärbung und Haltbarkeit ist je nach den Unterlagen verschieden. Auf Typ IX wird die Farbe am schönsten, dann folgt IV, II, VII und XI, ebenso ist auch die Haltbarkeit.
Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. XI, B. a. I, II, IV, VII, IX, XI, A/2, Spb. a. IV, IX, U, T, ⅄. Einj. a. I, IV, VII, IX, XI, A/2.

Crimson Cox

Das ist eine Mutation der Cox' Orangenrenette, bei der die Früchte dunkler gefärbt sind. Sonst sind die Eigenschaften mit der Stammsorte gleich. Genußreife: November bis Januar.

Vorrätige Formen: B. a. IX, Sp. a. IX, Einj. a IV, IX.

Croncels (Apfel aus Croncels)

Die Frucht ist sehr groß, hochgebaut, wachsgelb, sonnenwärts leicht gerötet. Das Fleisch ist saftreich und von edlem Wohlgeschmack. Leider reift die Frucht im September, also zu einer Zeit, wo sehr viele Apfelsorten auch genußreif werden. Bei der Ernte muß der Apfel sehr vorsichtig behandelt werden, weil die schöne Frucht sehr druckempfindlich ist. Der Baum ist sehr gesund und frosthart. Polleneigenschaften sehr gut. Pollenspender sind: Klarapfel, Früher Viktoria, James Grieve, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

Vorrätige Formen: U, T, ⅄.

Dülmener Rosenapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, gelb, sonnenwärts rot gestreift. Im Geschmack an Gravensteiner erinnernd. Die Tragbarkeit setzt früh und regelmäßig ein. Der Apfel bleibt stets frisch und welkt nicht nach. Genußreife: Oktober bis Dezember. Die Polleneigenschaften sind gut. Gute Pollenspender sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel.

Vorrätige Formen: H., h., Einj. a. IV, IX.

Ellisons Orangenrenette

Die Frucht ist mittelgroß und in Form und Farbe der Cox' Orangenrenette ähnlich, von der sie abstammt. Im Geschmack hochedel, vielleicht noch stärker gewürzt als Cox' Orangenrenette. Genußreife: September bis Oktober. Die Nachfrage ist dauernd steigend. Der Anbau als Busch und auch als Spindelbusch ist zu empfehlen. Polleneigenschaften sind gut, als Pollenspender kommen für Ellisons Orange die gleichen Sorten wie bei Cox' Orangenrenette in Frage.

Vorrätige Formen: B. a. IX, Spb. a. IV, IX, U, T, ⅄
Einj. a. IV, IX.

Erbachhofer Mostapfel

Diese Sorte ist seit 1925 von unserer Baumschule eingeführt und verbreitet worden. In allen Mostapfelanbaugebieten fand sie schnell Eingang, besonders an Mosel und Saar. Sie hat die altbekannte Mostsorte roter Trierer Wein vollkommen verdrängt, weil sie viel gesunder wächst und nicht unter Fusikladiumbefall leidet. Dazu kommt, daß die Frucht sich außer der Mostverwertung auch für Wirtschafts- und Tafelzwecke bestens eignet. Die Frucht ist von Oktober bis Februar verwendbar.
Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist auch als Straßenbaum gut zu verwerten; die Blüte ist sehr frostfest. In der Form ähnelt die Frucht dem roten Trierer Wein, nur größer und höher gebaut und nach der Blume eigenartig spitz abgedreht. Wenn bei uns noch Aufträge für roter Trierer Wein eingehen, liefern wir in jedem Falle den *Erbachhofer Mostapfel* als Ersatz. Polleneigenschaften sind sehr gut. Die Tragbarkeit ist so groß, daß man fast von Selbstfruchtbarkeit reden könnte. Wir wissen aus den Verbraucherkreisen an Mosel und Saar, daß durch den von uns verbreiteten Erbachhofer Mostapfel wieder ein gesunder Mostapfelanbau möglich geworden ist.

Vorrätige Formen: H., h.,

Erich Neumanns Roter James Grieve

Beschreibung siehe Neueinführungen

Fey's Rekord

Diese Sorte haben wir 1925 eingeführt. Seit dieser Zeit sind uns fast nur gute Erfolge mitgeteilt worden. Die Frucht selbst ist groß bis sehr groß, gleichmäßig hochgebaut und in der Form dem Nathusius Taubenapfel ähnlich. In der Fruchtfarbe aber viel intensiver gefärbt, leuchtend scharlachrot, oftmals mit einem ganz eigenartigen purpurvioletten Hauch überzogen. Es gibt nur wenige so schön gefärbte Äpfel. Das Fruchtfleisch ist weiß, von fein gewürztem Geschmack. Genußreife: September bis Mitte November. Da die Stielbildung des Apfels sehr dünn ist, empfehlen wir nur Anbau als Büsche und Spindelbüsche, die auf Malus Typ IX veredelt sein müssen. Die Blüte ist klein und verteilt sich über einen längeren Zeitraum. Polleneigenschaften sind gut

Vorrätige Formen: B. a. IX, Spb. a. IX, Einj. a. IX.

Freiherr von Berlepsch (Berlepsch Goldrenette)

Die Frucht ist mittelgroß, gleichmäßig gebaut, leicht gerippt auf hellgelbem Grunde hellrot gestreift und verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, fein, würzig und von ausgezeichnetem Wohlgeschmack. Eine Tafelsorte I. Ranges. Genußreife: Dezember bis Ende März. Der Baum hat gesunden, kräftigen Wuchs, ziemlich breitkronig. Tragbarkeit ist regelmäßig. Wird wenig von Blutlaus befallen. Kann in allen Formen angebaut werden, ist aber besonders wertvoll für Anbau in Plantagen, auch in Haus- und Siedlergärten. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender für Freiherr von Berlepsch sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, James Grieve, Zuccalmaglios Renette, Schöner aus Nordhausen.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. IV, IX, Spb. IV, IX, U, T, Y, Einj. IX, XI.

Früher Viktoriaapfel (Early Victoria)

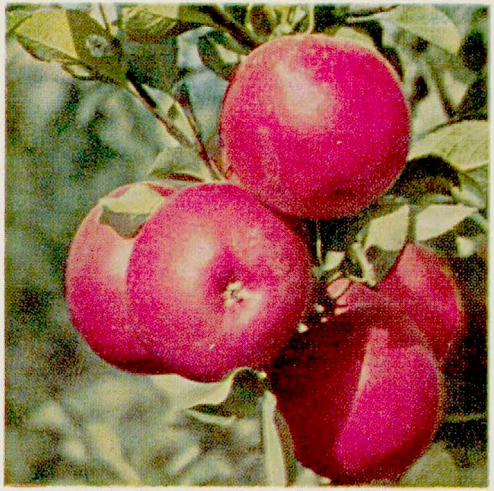
Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hellgelb, oftmals schwacht gerötet Der Baum ist nicht empfindlich, wird auch wenig von Schädlingen befallen. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich hoch. Die Pflück- und Verkaufsreife fällt in den August. Früher Viktoria ist ein Wirtschaftsapfel Polleneigenschaften sind gut. Er ist gut fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Croncels, Goldparmäne, Baumanns Renette, Zuccalmaglios Renette, Schöner aus Nordhausen, Klarapfel, James Grieve.

Vorrätige Formen: B. a. I.

Geheimrat Oldenburg

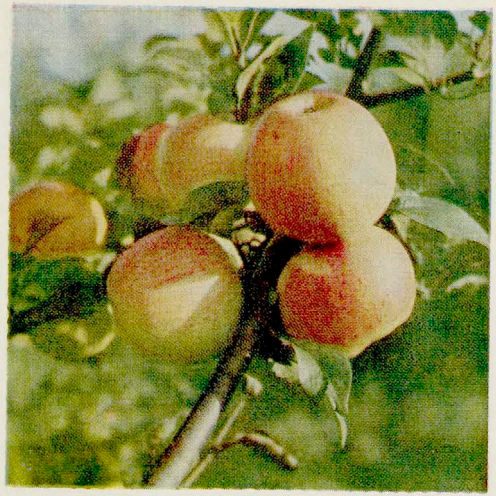
Diese Frucht ist von ähnlicher Form wie Goldparmäne, nur etwas höher gebaut. Grundfarbe grüngelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Das Fleisch ist sehr saftreich, süßsäuerlich und würzig. Gute Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist von mäßigem Wuchs, sehr fruchtbar und widerstandsfähig, aber nicht für nasse Böden geeignet. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette, Früher Viktoria, James Grieve, Klarapfel, Lanes Prinz Albert.
Geheimrat Oldenburg sollte man nur auf mittel- und starkwachsenden Unterlagen pflanzen. Die Sorte ist auf allen Unterlagen sehr fruchtbar. Sie erzielt, weil gut gefärbt, immer hohe Marktpreise.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. I, II, XI, Spb. a. IV, U, T, Y, Einj. a. I, II, IV, XI, A/2.

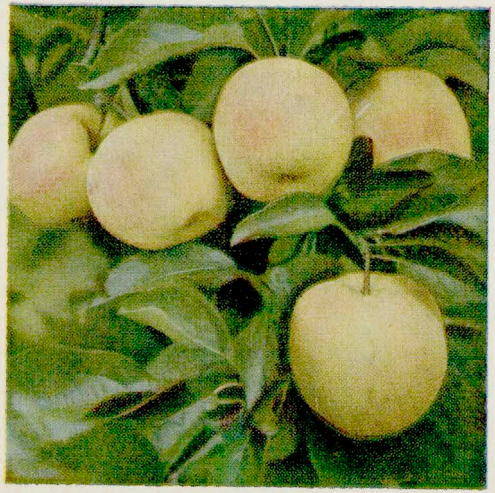


Erich Neumanns Roter James Grieve

Freiherr von Berlepsch



Goldparmäne



Golden Delicious

Golden Delicious

Diese Sorte ist in ganz kuzer Zeit zur Hauptanbausorte geworden. In allen obstbautreibenden Ländern wird sie sehr stark angebaut. Die Tragbarkeit der Sorte ist enorm, dabei alljährlich sicher und gleichmäßig. Die einzelne Frucht hat einen sehr langen Stiel, ist sehr windfest. Je länger man sie hängen läßt, um so besser ist der Geschmack.

Die Schale ist grünlich-gelb, mitunter sonnenseits leicht gerötet, auch schon mal mit braunen Rostpünktchen besetzt. Das Fruchtfleisch ist fest, gelblichweiß von sehr edlem, feinem, würzigem Wohlgeschmack. Dieselbe ist von Dezember bis April genußreif. Um diese Zeit gibt es kaum Äpfel, die von besserem Wohlgeschmack sind.

Golden Delicious läßt sich auch sehr gut im Kühlhaus lagern. Der Anbau darf weiter gefördert werden. Doch muß die richtige Schädlingsbekämpfung beachtet werden.

Der Baum wächst mittelstark, man soll Niederstämme bei der Anlage bevorzugen.

Als Pollenspendersorten sind erprobt: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Klarapfel, Geheimrat Oldenburg.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. IV, VII, IX, XI, A/2, Spb. a. IV, IX, U, T, Y Einj. a. IV, VII, IX, A/2.

Goldparmäne (Wintergoldparmäne)

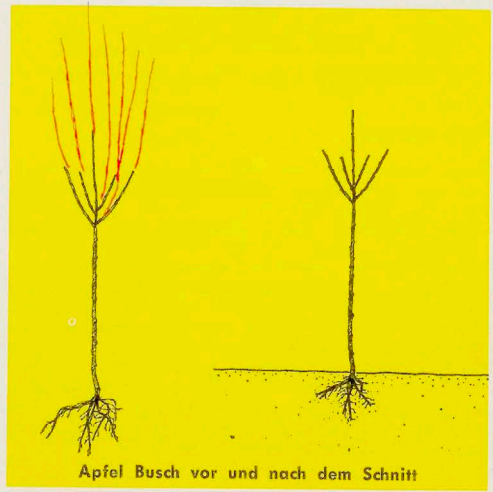
Dies ist immer noch eine unserer wertvollsten Apfelsorten. Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, auf gelbem Grunde schön rot gestreift oder rot verwaschen. Das Fleisch ist abknackend, saftig, fein würzig, von bestem Wohlgeschmack. Der Baum wächst mittelstark, trägt früh und reich. Ältere Bäume müssen verjüngt werden. Genußreife: November bis Januar. Für alle Baumformen geeignet, jedoch nur in offenem Boden, also nicht in Grasgärten pflanzen. In geschlossenen heißen Lagen wegen Blutlausbefall nicht anpflanzen. Polleneigenschaften sehr gut, gilt als der beste Pollenspender für fast alle Apfelsorten. Für Goldparmäne sind als Pollenspender erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Baumanns Renette, Gelber Edelapfel, Gelber Bellefleur, Zuccalmaglios Renette, Ontario, James Grieve, Klarapfel, Schöner von Nordhausen. Gilt nach wie vor als *Haupterwerbssorte.*

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. II, IV, VII, IX, XI, A/2, Spb. a. IX, U, T, Y, Einj. a. I, II, IV, VII, IX, XI, A/2.

Gravensteiner

Die Frucht ist groß bis sehr groß, hellgelb mit roten Streifen. Das Fleisch ist sehr saftig, festfleischig, von erfrischendem Wohlgeschmack. Die Frucht hat einen eigenartigen Duft. Am besten gedeiht Gravensteiner in Küstennähe oder in der Nähe von Wasser. Dort bringt er zufriedenstellende Erträge, während in trockenen Böden die Tragbarkeit sehr mäßig ist. Genußreife: September bis Dezember. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind bekannt: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontario, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Klarapfel, Schöner aus Nordhausen, Croncels, Geheimrat Oldenburg, gelber Bellefleur, gelber Edelapfel.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml., B. a. IV, IX, XI, Spb. a. IX, Einj a. IV.



Apfel Busch vor und nach dem Schnitt

Jakob Fischer

Bei dieser Sorte handelt es sich um eine sehr frostfeste Sorte, deren Hauptverwendungszweck *als Stamm- und Gerüstbildner* erfolgt. Die Frucht, die ein gut gefärbtes Aussehen hat, auch mittelgroß bis groß ist und sich bis in den Winter hinein hält, wird in Süddeutschland geschätzt. Als Stammbildner ist Jakob Fischer sehr geschätzt. Er ist mit allen Sorten gut verträglich, deshalb wird er als Gerüstbildner vorwiegend gepflanzt.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml.

Jakob Lebel

Die Frucht ist groß, plattrund, grüngelb und sonnenwärts rotgestreift. Das Fleisch ist locker, mild, von gutem, angenehm säuerlichem Geschmack. Sie ist verwendbar für Tafel und Markt, besonders für Koch- u. Wirtschaftszwecke. Genußreife: Oktober bis Januar. Der Baum ist breit, flachkronig wachsend, *nur für Hochstämme und Halbstämme geeignet.* Auf zu fetten Böden werden die Früchte mitunter stippig. Jakob Lebel kann auch noch in höheren Lagen angepflanzt werden. Polleneigenschaften schlecht. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Croncels, Cox' Orangenrenette, Baumanns Renette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Geheimrat Oldenburg, Schöner aus Nordhausen.

Vorrätige Formen: H., h.

James Grieve

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, auf gelbgrünem Grunde schön rotgestreift. Das Fleisch ist von feinstem Wohlgeschmack. Qualitätsapfel I. Ranges, den man als frühen Cox' Orangenrenette anspricht. Genußreife: September. Der Baum ist für alle Formen verwendbar. Der Wuchs ist mittelstark, setzt sehr viele Blüten an, der Fruchtansatz lichtet sich meist Mitte Juni, so daß die verbleibenden Äpfel fast alle einheitlich groß und schön werden. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind bis jetzt erprobt: Croncels, Cox' Orangenrenette, Klarapfel, Zuccalmaglios Renette, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen, Adersleber Kalvill.
Wird als sehr wertvolle Herbstsorte für den *Erwerbs- und Liebhaberanbau* besonders hoch eingeschätzt. Auf *die Neuheit, und zwar den Erich Neumann's roten James Grieve, der in der Farbe wesentlich besser ist, sei hingewiesen.*

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. II, IV, VII, XI, A/2. Spb. a. IV, IX, U. T, Y Einj. a. II, IV, VII, IX, XI, A/2.

Ingrid Marie

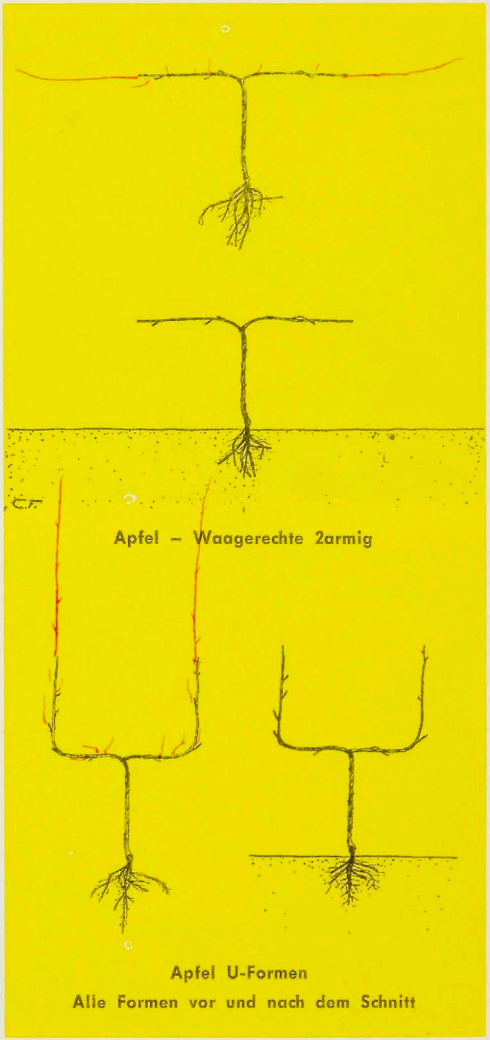
Die Frucht ist wunderbar rot gefärbt, ähnelt in Größe und Form der Cox' Orangenrenette, von der sie abstammt. Die Genußreife liegt zwischen November bis Januar. Diese dänische Sorte fand sehr schnell viele Freunde, im Norden des Bundesgebietes wird sie stark gefragt. Man sagt ihr nach, daß sie Cox' Orangen da ersetzen wird, wo diese nicht gedeiht, bzw. das Klima dafür zu rauh ist. Der Wuchs ist kräftig, robust. Ingrid Marie scheint uns eine sehr wertvolle Sorte zu sein, deren Anbau in den für sie passenden Gegenden verstärkt werden sollte. Am besten gedeiht sie in meeresnahen Gebieten mit hoher Luftfeuchtigkeit. Polleneigenschaften wie bei Cox' Orangenrenetten.

Vorrätige Formen: B. a. IV, IX, Spb. a. IX, U, T, Y, Einj. a. IV, VII, IX, XI, A/2.

Jonathan

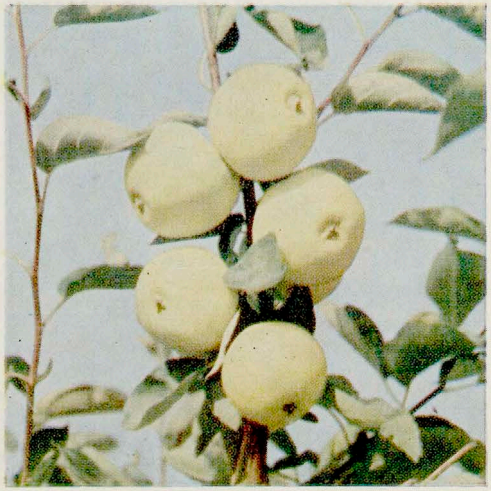
Die Frucht ist mittelgroß, von regelmäßiger Form, etwas flachrund, nach der Blume zu leichte breite Rippen. Die Farbe der Frucht ist sehr ansprechend, erst grüngelb, mit karmesinrotem Überzug; auf Lager steigert sich die Farbe auffallend. Es ist eine wunderbar gefärbte Marktfrucht. Das Fleisch ist fest, grünlich-gelb, wohlschmeckend und befriedigt jeden Geschmack. Genußreife: Dezember bis April. Der Apfel ist nicht druckempfindlich, Lagerverluste sind geringfügig. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs mit länglichen, hellen Blättern. Leider etwas meltauanfällig. Wir empfehlen Anbau zur Hauptsache als Büsche und Spindelbüsche. Jonathan ist nicht nur eine gute Handels- und Marktfrucht für den Plantagenanbau, sondern auch für Siedler- und Kleingärten. Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit: Goldparmäne, Cox' Orangenrenette, Champagner Renette, Ontarioapfel, Danziger Kantapfel, Freiherr von Berlepsch, Gelber Bellefleur. Gehört zu den *Haupterwerbssorten.*

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. I, II, IV, XI, A/2. Spb. a. IV, IX, U, T, Y Einj. a. I, II, IV, VII, IX, XI, A/2.



Apfel U-Formen
Alle Formen vor und nach dem Schnitt

Jonathan



Klarapfel

Kaiser Wilhelm

Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit abgeplattet, auf goldgelbem Grunde lebhaft rot gefärbt, mitunter gestreift. Oftmals auch mit zimtfarbigen Sternchen übersät. Das Fleisch ist geblich, fest abknackend, von sehr würzigem Geschmack. Genußreife: Januar bis April. Der Baum ist stark und breitpyramidal wachsend. Die Anpflanzung erfolgt vorwiegend *als Hochstamm*. Die Tragbarkeit setzt etwas später ein, ist dann aber regelmäßig. Nicht für trockene Böden, für mäßig feuchten Boden aber bestens geeignet. Polleneigenschaften schlecht, als Pollenspender für Kaiser Wilhelm sind erprobt: Baumanns Renette, Cox'Orangenrenette, Goldparmäne, Gelber Bellefleur, Gelber Edelapfel, Ontarioapfel.

Vorrätige Formen: H., Einj. a. IX.

Klarapfel (Weißer Klarapfel)

Die Frucht ist mittelgroß, weißgelb, von allerbestem Geschmack. Klarapfel ist bisher als der wertvollste Frühapfel bekannt, der Ende Juli reift und als Tafelapfel stets gern gekauft wird und sehr beliebt ist. Der Baum wächst mäßig, trägt früh und reich. Leidet auch wenig unter Schädlingen. Verlangt allerdings guten, nährstoffreichen Boden, ist auch in höheren Lagen noch brauchbar. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender für Klarapfel sind erprobt: Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, James Grieve.
Klarapfel ist *für alle Anbauformen* geeignet, nicht nur als *Haupterwerbssorte* für den Plantagenanbau, sondern auch für den Klein- und Siedlergarten.

Vorrätige Formen: H., h. V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. I, II, IV, VII, XI, A/2, Spb. a. IV, IX, U, T, Y, Einj. a. I, II, IV, VII, IX, XI, A/2.

Lodi

Die Frucht hat große Ähnlichkeit mit dem Klarapfel, ist etwas größer und mehr kegelförmig, reingelb, Tafelapfel. Genußreife: Juli bis Anfang August, unmittelbar anschließend an den Klarapfel. Der Baum ist kräftig wachsend, früh und sehr reichtragend. Beim Schnitt beachten, daß er am langen Holz fruchtet. Besonders geeignet für Büsche und Spindelbüsche auf Malus Typ IX. Polleneigenschaften sind gut. Ist fruchtbar mit: Cox' Orangenrenette, James Grieve, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Klarapfel, Zuccalmaglios Renette. In USA sehr stark angebaut.

Vorrätige Formen: B. a. IX, Spb. a. IX, Einj. a. IV, IX.

Laxtons Superb

Die Frucht ist groß bis sehr groß, ähnelt in der Form der Cox' Orangenrenette, von der sie abstammt. In der Farbe ist sie grüngelb mit Rot überzogen. Das Fleisch ist gelblich, von sehr feinem Aroma und Wohlgeschmack. Der Baum ist gesundwüchsig, leider ist die Frucht sehr fäulnisempfindlich. Die Tragkraft ist ein über das andere Jahr gut. Genußreife: Dezember bis März. Polleneigenschaften sind gut, als Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, James Grieve, Diese Sorte empfehlen wir mit Vorsicht, weil in manchen Jahren der Ausfall sehr groß sein kann. Wohl konnten wir feststellen, daß der Ausfall fast ganz wegfiel, wenn vom Juli ab der Boden nicht mehr bearbeitet wurde.

Vorrätige Formen: B. a. IX., Spb. a. IX, Einj. a. IX.

Lombarts Kalville

Diese Sorte halten wir für sehr wertvoll. Die Frucht ist mittelgroß, kalvillartig gerippt, grünlich am Baum und auf dem Lager schön gelb werdend. Der Geschmack ist sehr gut; stets frisch und aromatisch. Die Frucht ist von November bis April genußreif, läßt sich im kühlen Keller sogar bis Juni halten. Diese sehr edle späte Tafelfrucht wird jeden Liebhaber zufriedenstellen. Sie dürfte auch für den Erwerbsanbau in Frage kommen. In Holland wird sie verstärkt angebaut. Der Baum ist von regelmäßiger und guter Tragbarkeit, beginnt auch früh zu fruchten

Vorrätige Formen: B. a. IX, Spb. a. IX, Einj. a. IX

Maunzenapfel

Diese Sorte findet nur Verwendung als *Stamm- und Gerüstbildner*. Sie ist mittelstarkwachsend, aber sehr gesund und frostwiderstandsfähig. Aus diesem Grunde wird sie für rauhe Lagen besonders geschätzt. Im süddeutschen Raum, besonders in Bayern, wird sie stark nachgefragt. Maunzenapfel ist mit den aufveredelten Sorten sehr verträglich.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml.

Ontarioapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, flachrund, kalvillartig gerippt, am Baum grün, auf Lager goldgelb werdend, sonnenseits hängende Früchte rot verwaschen, Fleisch fest, frisch, saftig und von gutem Geschmack. Genußreife: Januar bis Mai. Ontarioapfel gehört zu den langhaltenden Tafeläpfeln. Leider kommt die Sorte oftmals schon nach der Ernte zum Angebot, sie kann dann nur die Preise eines Wirtschafts- bzw. Kompottapfels erzielen. Wer lagert, kommt zu besserem Preise. Der Baum wächst mittelstark, er liebt freie Lage, in geschlossenen Lagen ist Meltaubefall festzustellen. Wird wenig von Blutlaus befallen. Eignet sich für alle Baumformen. Hochstämme und Halbstämme sollen nur auf Stammbildner angepflanzt werden, weil die Sorte frostempfindlich ist. Polleneigenschaften sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind: Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, gelber Edelapfel, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette.

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Typ XI, B. a. IV, XI, Spb. a. IX, U, T, Y, Einj. a. II, IV, VII, IX, XI.

Prinz Albrecht von Preußen

Die Frucht ist groß, breitrund, auf grüngelbem Grunde rot überzogen. Es ist eine Tafel- und Marktfrucht von regelmäßiger reicher Tragbarkeit. Genußreife: November bis Januar. Der Baum ist mittelstark wachsend, sehr frostfest. Besonders geeignet für Büsche und Spindelbüsche. Polleneigenschaften sind gut. In *Klein- und Siedlergärten sollte diese Sorte viel mehr angebaut werden.* Die alljährlich regelmäßige Tragbarkeit ist ganz hervorragend. Dabei ist der Baum sehr frosthart und in rauhen Lagen noch gut verwendbar.

Vorrätige Formen: B. a. II, XI, Spb. a. IX, Einj. a. I, IX, XI.

Renette von Zabergäu (vielfach auch graue Renette vom Zabergäu genannt)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, von regelmäßig runder, etwas abgeplatteter Form. Die Schale ist grüngelb bis gelb, fein gerauht mit zimmetfarbigem, schuppigem Rost überzogen. Sonnenbeschienene Früchte sind oftmals dunkel gerötet. Das Fleisch ist gelb, fein markig, später leicht mürbe, von fein gewürztem Wohlgeschmack. Genußreife: Dezember bis April. Der Baum ist stark- und breitwachsend, die Fruchtbarkeit ist sehr gut. Geeignet für alle Baumformen. Wird an Stelle des oft versagenden Schöner aus Boskoop angebaut. Letzterem gleicht er auch in der Farbe. Der Anbau dieser Sorte dürfte gesteigert werden. Als Pollenspender sind erprobt: Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne. Gehört in *Südwestdeutschland* zu den *Erwerbsobstsorten*, hat sich auch in anderen Gegenden bereits sehr bewährt.

Vorrätige Formen: H., h., B. a. IV, IX, Spb. a. IX, Einj. a. IX.

Rheinischer Krummstiel

Frucht von mittlerer Größe, länglich, mit kurzem, wulstigem Stiel, welcher einseitig, in die Frucht verläuft, gelblich-weiß und rotgestreift. Fleisch sehr fest, angenehm säuerlich. Ein sehr guter Wirtschaftsapfel, auch als Tafelapfel verwendbar. Hält bis April/Mai. Baum ist sehr gesund, stark- und breitwachsend und sehr fruchtbar. Blüht spät. Polleneigenschaften sind gut. Zusammenpflanzung mit spätblühenden Sorten zu empfehlen.

Vorrätige Formen: H., h.

Roter Berlepsch

Das ist eine Mutation des bekannten Tafelapfels Freiherr von Berlepsch. Gleich mit diesem im Wuchs und in allen sonstigen Eigenschaften ist der einzige Unterschied die bessere Rotfärbung. Die Frucht ist von Dezember bis März genußreif. Die Polleneigenschaften sind denen der Stammsorte gleich.

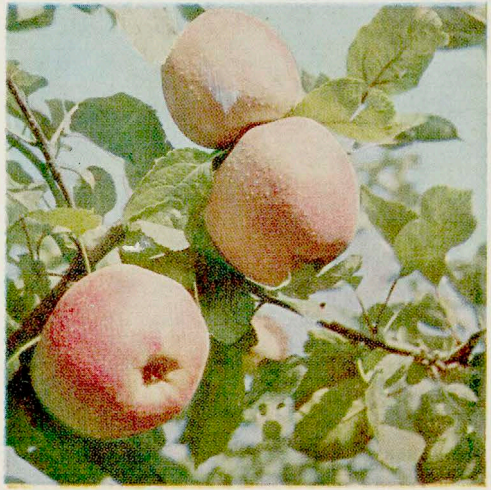
Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. B. a. IV, IX, Spb. a. IX, Einj. a. IV, IX, XI.

Roter Boskoop (Blutroter Boskoop)

Das ist eine *rote* Form des altbekannten Schöner aus Boskoop, die wir an dessen Stelle fast ausschließlich vermehren. Die Frucht ist groß bis sehr groß, rundlich, oftmals auch hochgebaut und kantig. Der Apfel ist seiner roten Farbe wegen viel marktgängiger. Das Fleisch ist gelblich, ziemlich fest, würzig, von sehr edlem Wohlgeschmack. Als Tafel-, Wirtschafts- und Marktfrucht außerordentlich wertvoll, Genußreife: Januar bis April. Leider ist diese Sorte in der Blüte sehr empfindlich. Hochstämme kommen verhältnismäßig spät ins tragbare Alter. Als Busch und Spindelbusch sollte der rote Boskoop fast nur auf Malus Typ IX gepflanzt werden. Auf stärkeren Unterlagen setzt die Tragbarkeit später ein. Für trockene Lagen nicht geeignet. Der Baum wächst sehr stark, ist breitkronig. Polleneigenschaften schlecht. Als Pollenspender erprobt: Goldparmäne, Baumanns Renette, Ontario, Klarapfel, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg, James Grieve. Gehört vor wie nach zu den *Haupterwerbssorten.*

Vorrätige Formen: H., h., V. a. Säml. u. Typ XI, B. a. II, IX, XI, Spb. a. IX, Einj. a. II, IV, IX, XI, A/2.

Renette von Zabergäu



Roter Boskoop

Schweizer Orangenapfel

Beschreibung siehe bei Neueinführungen

Stark Earliest

Beschreibung siehe bei Neueinführungen

Rote Sternrenette

Spätblühend, vollständig frosthart und widerstandsfähig gegen Fusikladium. Frucht mittelgroß, regelmäßig, blutrot, mit vielen grüngelben Sternchen übersät. Fleisch weiß, rötlich geadert. Tafel- und Marktfrucht, die stets sehr gesucht ist. Genußreife: November bis Februar. Der Baum wächst aufrecht und bringt regelmäßig mittlere Ernten. Eine der wenigen krebsfreien Sorten. Pollen sehr gut. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Ontarioapfel, Baumanns Renette, Landsberger Renette, Zuccalmaglios Renette. Gehört am Niederrhein und in Westfalen zu den *Erwerbsobstsorten*. Gedeiht noch vorzüglich in Gegenden mit hohem Grundwasserstand.
Vorrätige Formen: H., h.

Schöner aus Boskoop

Wir verweisen auf die Beschreibung des „Roten Boskoop". Beim Schöner aus Boskoop handelt es sich um die ursprüngliche Sorte, die in der Grundfarbe grüngelb bis sonnenwärts schön rotbackig ist. Meist ist die Frucht mit netzartigem Rotbraun überzogen. Bei der Beschreibung des „Roten Boskoop" ist erwähnt, daß wir diesen vorwiegend vermehren, weil er bei den gleichen Eigenschaften viel marktgängiger ist und der besseren Farbe wegen auch bessere Preise erzielt. Alles vom „roten" Boskoop Gesagte trifft auch auf Schöner aus Boskoop zu.
Vorrätige Formen: H., h.

Schöner aus Nordhausen

Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig abgerundet, gelblich-weiß und auf der Sonnenseite rosarot verwaschen und bläulich überhaucht. Die Schale ist fettig. Genußreife: Dezember bis Mai. Ist eine gute Tafelfrucht, die auch auf dem Lager nicht welkt. Der Baum blüht spät, ist nicht besonders anspruchsvoll an den Boden, daher auch für rauhere Lagen geeignet. Polleneigenschaften sehr gut, zusammenpflanzen mit Ontarioapfel, Baumanns Renette, Goldparmäne, Lanes Prinz Albert, Croncels, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette. Gehört in vielen Gegenden zu den *Erwerbssorten*.
Vorrätige Formen: H., h., B. a. IX, Spb. a. IX, U, T, Y, Einj. a. IV, IX.

Tydemans Early Worcester

Die Frucht ist sehr schön hochgebaut, von prachtvoller purpurroter Farbe. Im Geschmack ganz vorzüglich, auch kräftig duftend. Reift im September, wächst breit aufrecht. Die Befruchtungsverhältnisse sind noch nicht bekannt, doch ist eine gute Tragbarkeit festzustellen. Streng zu beachten ist ein *sehr* langer Schnitt, weil die Triebendknospen die Früchte bringen.
Vorrätige Formen: Spb. a. IX, Einj. a. IX.

Uhlhorns August-Kalvill

Die Frucht ist groß, kalvillartig gerippt. Die Farbe ist wachsgelb, die Schale fettig glänzend. Die Früchte sind sehr schön, zur Reifezeit sind ähnliche Schaufrüchte nicht zu finden. Genußreife: August. Die Früchte haben einen eigenartig säuerlichen Geschmack. Der Wuchs ist mittelstark, die Tragbarkeit sehr gut und regelmäßig. Die Blüte ist sehr hart. Nur für kleine Baumformen geeignet. Fruchtet auf allen Unterlagen. Ist eine *ideale Sorte für den Kleingarten*. Polleneigenschaften sehr gut, fruchtet mit Geheimrat Oldenburg.
Vorrätige Formen: B. a. XI.

Unseldapfel (auch Ulmer Renette genannt)

Die Frucht ist grüngelblich, blaurot verwaschen, als Wirtschaftsapfel gut verwendbar, der sich von Dezember bis April hält. Der Baum ist starkwachsend, auch für *rauhe Lagen* geeignet. Wird nur als Stamm- und Gerüstbildner verwandt.
Vorrätige Formen: H.

Weißer Trierer Weinapfel

Die Frucht ist klein bis mittelgroß und nur für *Mostzwecke* verwendbar. An Mosel und Saar wird diese Sorte sehr nachgefragt. Der Baum ist sehr widerstandsfähig und hart und für Krankheiten unempfindlich. Polleneigenschaften sind sehr gut. Nächst dem Erbachhofer ist es der beste Mostapfel.
Vorrätige Formen: H., h.

Weißer Glockenapfel

Die Frucht variiert sehr stark, sie ist mittelgroß bis groß, von hoher Glockenform. Die Farbe ist grün, später gelbweiß, mitunter sind einzelne Früchte an der Sonnenseite marmoriert. Das Fleisch ist weiß, fest knackend, erfrischend säuerlich. Hält sich bis Mai. Der Baum wächst hochstrebend, ist früh fruchtbar. Pollen ist gut. Der Anbau im Alten Land und auch am Bodensee nimmt zu. Es gibt kaum eine Sorte mit so langer Haltbarkeit.
Vorrätige Formen: Einj. a. IV, IX, XI.

Zuccalmaglios Renette

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, gelb punktiert, sonnenwärts mitunter leicht gerötet, hat etwas Ähnlichkeit mit der früher vielbekannten Ananasrenette. Das Fleisch ist fein, gelblich, von hervorragendem Wohlgeschmack. Eine edle Tafelsorte. Genußreife: Dezember bis März. Der Baum wächst mittelstark, ist gesund im Laub und ist außerordentlich fruchtbar. Des reichen Fruchtbehanges wegen müssen die Früchte unbedingt ausgedünnt werden. Polleneigenschaften sehr gut, als Pollenspender sind erprobt: Baumanns Renette, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Adersleber Kalvill, Cox' Orangenrenette, Croncels, James Grieve, Früher Viktoria, Schöner aus Nordhausen. Leider hat der Marktwert der Sorte nachgelassen, sie ist eine Sorte für die Liebhaber geworden.
Vorrätige Formen: Einj. a. II.

Winterrambur (Rheinischer roter Winterrambur, in Süddeutschland Teuringer Rambur genannt)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, mehr breit als hoch, mitunter flach gerippt. Im Herbst ist die Grundfarbe grün, wird später gelb und zeigt an der Sonnenseite ein sehr schönes, lebhaftes Rot. Das Fleisch ist fest, säuerlich süß. Eine vorzügliche Markt- und Wirtschaftssorte. Genußreife: November bis März. Der Baum wächst kräftig und sehr breitkronig, blüht spät. Das Tragbarkeitsalter setzt spät ein, ist dann aber sehr reichlich. Als Pollenspender sind erprobt: Boikenapfel, Rote Sternrenette, Schöner aus Nordhausen, roter Bellefleur, Ontarioapfel. Wurde bisher im Rheinland und auch in Süddeutschland einschließlich Bayern viel angepflanzt.
Vorrätige Formen: H., h.

BIRNEN

Bei diesen muß stets beachtet werden, daß die Anpflanzung nicht in zu kalten Lagen erfolgt. Sie lieben Wärme, und die feinen edlen Birnensorten sollten auch nur da zur Anpflanzung kommen, wo die erforderlichen Vorbedingungen gegeben sind.

Kalte Täler, schattige Lagen, auch rauhe Hänge sind für Birnen schlecht geeignet. Zwar wachsen die Bäume verhältnismäßig gut, aber den Früchten fehlt der richtige Wohlgeschmack, meist werden sie schorfig und fleckig und sind innerlich oftmals steinig. Unsere Bitte geht dahin, den Birnen den Platz zu geben, den sie brauchen, dann werden wir immer mit denselben zufrieden sein. Durchlässiger, warmer Boden ist für sie das Richtige.

Eine Ausnahme machen einige Wirtschaftssorten, vorab die Mostbirnen. Diese lassen sich auch in höheren und rauheren Lagen noch mit Erfolg anbauen.

Hochstämme und Halbstämme sind auf Sämling veredelt. Für diese treffen die bei Äpfeln gemachten Ausführungen zu. Wohl kann man dieselben etwas enger als Äpfel pflanzen, weil viele Sorten nicht so breit, dafür aber höher werden. Man wird also auch hier entsprechend der Sorte die Abstände wählen.

Viertelstämme (bisher Meterstämme genannt) werden auch bei Birnen stark gefragt. Für diese kommt nur die Sämlingsunterlage in Frage. Die Abstände sollten 4–7 m betragen, einzelne Sorten haben auch auf Sämling keine große Ausdehnung, sind auch auf dieser Unterlage noch ziemlich früh fruchtbar. Wenn wir beim Schnitt auch auf hängende Zweige hinarbeiten, können wir den Ertragseintritt sehr vertrühen.

Buschbäume haben, wie bei Äpfeln, eine Stammhöhe von 60 cm. In guten warmen Lagen und guten Böden können sie auf Quittenunterlage gepflanzt werden. Wohl ist zu beachten, daß für manche Gegend die Quittenunterlage nicht paßt, d. h. die Quittenunterlage ist frostempfindlich und infolgedessen nicht überall zu verwenden. Weiter haben wir zu berücksichtigen, daß manche Birnsorten mit der Quittenunterlage nicht verträglich sind. Für diese Sorten muß eine Zwischenveredlung eingeschaltet werden. Auf die Quitte wird also zuerst eine mit dieser verträgliche Birnsorte, wie Gellerts Butterbirne oder Pastorenbirne, okuliert, auf die dann die gewünschte Edelsorte aufveredelt wird. Diese Doppelveredlung verteuert die Anzucht, es ist aber eine nicht zu umgehende Arbeit, ohne die viele Sorten nicht zu liefern wären.

Leichte Sandböden, auch wenn sie in warmer Lage liegen, sind für Quittenunterlage nicht geeignet. Für diese kommt der Birnsämling in Betracht. Die auf Sämling stehenden Bäume werden stärker, was bei der Pflanzentfernung zu beachten ist. Auch hier ist wie beim Viertelstamm durch Schnitt auf hängende Fruchtzweige zum Zwecke früheren Ertrages hinzuarbeiten.

Spindelbüsche sollte man bei der Pflanzung nicht so sehr in den Vordergrund treten lassen. Bei diesen haben wir die gleichen Vorbedingungen zu beachten wie bei Buschbäumen. Sie müssen unbedingt auf Quittenunterlage oder Quitte mit Zwischenveredlung stehen. Alle Birnen, die auf Quitte evtl. mit Zwischenveredlung stehen und als Spindelbüsche gepflanzt werden, wachsen reichlich stark. Aus diesem Grunde setzt auch die Tragbarkeit nicht früher ein als bei Buschbäumen. Es gibt allerdings einige Sorten, die früh fruchten. Im allgemeinen müssen Birnen noch mehr auf langes Fruchtholz geschnitten werden als Äpfel.

Wer Platz hat, sollte Birnen mehr als Buschbäume pflanzen.

Formbäume, also U-Formen und Schrägspaliere, sind auf Quitte veredelt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen bei Äpfeln, die auch hier zutreffen.

Waagerechte Birnenschnurbäume sollte man nicht pflanzen, weil sie im Schnitt nicht zu bändigen sind. Wir ziehen diese Form für Birnen nicht mehr an.

In den letzten Jahren haben leider alle auf Quitten veredelten Birnen sehr stark durch die große Winterkälte gelitten, vorab brachte der Winter 1956 einen außerordentlich großen Ausfall. In älteren Ertragsanlagen waren keine oder nur geringe Frostschäden festzustellen, dagegen hatten die Baumschulen in ihren Junganzuchten Totalverluste. Nicht nur der geldliche Verlust ist hier zu werten, das Unangenehmste war, die Wünsche der Kunden nicht erfüllen zu können. Auch für das vergangene Jahr wirkte sich dieser enorme Schaden noch aus. Mit voller Liefermöglichkeit ist im Herbst 1958 wieder zu rechnen.

Alexander Lucas

Clapps Liebling

Preise für Birnen

	Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: Stammhöhe ca. 180–200 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	6,—	54,—	—
	8–10	7,—	63,—	—
	10–12	8,50	—	—
Halbstämme: Stammhöhe ca. 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	5,—	45,—	—
	7–9	6,—	54,—	—
Viertelstämme: Stammhöhe ca. 80–100 cm, auf Sämling veredelt		5,—	45,—	—
Buschbäume: Stammhöhe ca. 60 cm, auf Sämling veredelt	2–3 j.	4,50	40,—	—
„ auf Quitte veredelt	2–3 j.	6,—	54,—	—
„ „ „ „ mit Zwischenveredlung	„	7,—	63,—	
Spindelbüsche und senkrechte Schnurbäume:				—
auf Quitte veredelt	„	5,50	50,—	—
„ „ „ mit Zwischenveredlung	„	6,50	60,—	—
U-Formen Stammhöhe 40 cm, Astabstände 50 cm, auf Quitte	2–3	8,—	—	—
Schrägspaliere mit 1 Etage	—	7,—	—	—
„ „ 2 „	—	8,50	—	—
Einjährige Veredlungen auf Sämling	—	3,50	32,—	—
„ „ „ Quitte	—	4,—	36,—	—

Die Abkürzungen bei den Formen bedeuten:

H. = Hochstamm, h. = Halbstamm, V. = Viertelstamm, B. auf Sämling = Busch auf Sämling, B. auf Quitte = Busch auf Quitte, B. auf Quitte und Zwischenveredlung = Busch auf Quitte mit Zwischenveredlung, Spindelbusch auf Quitte = Spindelbusch auf Quitte, Spindelbusch auf Quitte und Zwischenveredlung = Spindelbusch auf Quitte mit Zwischenveredlung, U. = U-Form, Y. = Schrägspalier mit 1 oder 2 Etagen, Einjährig auf Sämling = Einjährig auf Sämling, Einjährig auf Quitte = Einjährig auf Quitte.

Sortenbeschreibung

Die Haupterwerbssorten sind in roter Schrift

Alexander Lucas (Butterbirne)

Die Frucht wird groß bis sehr groß, stumpfkegelförmig, gleichmäßig, ist grüngelb, rostig punktiert und mitunter sonnenseits rot verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, würzig. Diese edle Tafelsorte wird gerne gekauft, der Anbau derselben kann in den hierfür geeigneten Lagen empfohlen werden. Genußreife: November bis Dezember. Ausgezeichnet für Kühllagerung, weil die Frucht sich bis März hält. Der Baum hat leicht hängenden Wuchs. Alexander Lucas eignet sich zum Anbau in allen Formen, Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender kommen in Frage: Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Tongern, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu., B. auf Qu. u. Zw., Spb. auf Qu. und Qu. mit Zw., U, Y, einj. auf Qu.

Blumenbachs Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß, länglich, hellgelb, mit braunem, zimtfarbenem Rost überzogen. Das Fleisch ist fein, schmelzend, eigenartig süßschmeckend. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist gesundwüchsig, mittelstark wachsend, stellt keine besonderen Ansprüche. Die Tragbarkeit ist gut. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clairgeau, Boscs Flaschenbirne, Gellerts Butterbirne, Williams Christbirne, Neue Poiteau, Frühe aus Trévoux, Tongern, Madame Verté.
Vorrätige Formen: U, Y.

Boscs Flaschenbirne

Die Frucht wird groß, flaschenförmig, ganz mit zimtfarbenem Rost überzogen. Das Fleisch ist sehr fein, saftreich, schmelzend und sehr würzig. Genußreife: September bis November. Der Baum ist gesundwüchsig mit hochgehender Mitte und abhängenden Ästen. Besonders für Hochstämme und Halbstämme geeignet. Diese feine hochedle Birne verdient, stark angebaut zu werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Birne von Angou, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Conference, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. a. Qu. mit Zw., Spb. a. Qu. mit Zw.

Bunte Julibirne

Die Frucht ist mittelgroß, kurz gedrungen, grünlichgelb mit sonnenseits roter Backe. Das Fleisch ist weiß, von süßem, zimtartigem Geschmack. Genußreife: Mitte Juli bis Anfang August. Muß einige Tage vor der Reife geerntet werden. Ist eine gute frühe Marktfrucht. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Kötliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: V. auf Säml., B. auf Säml.

Clairgeau (Clairgeaus Butterbirne)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich mit grüngelber Schale, die sonnenseits gerötet ist. An Kelch und Stiel ist die Frucht oftmals leicht berostet. Fleisch halb schmelzend, leicht gewürzt und gezuckert. Genußreife: November bis Dezember. Der Wuchs ist mäßig stark, pyramidal. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Zu beachten ist: Clairgeau nur in warme Lagen pflanzen. Die Sorte ist fusikladiumfest. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Gute Luise, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris, Le Lectier, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Madame Verté.

Vorrätige Formen: B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw.

Clapps Liebling

Die Frucht ist groß, birnförmig, grüngelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Das Fleisch ist saftig, schmelzend, süßweinig. Für Tafel, Markt und Wirtschaft sehr beliebt und außerordentlich stark angebaut. Genußreife: August bis September. Der Baum wächst kräftig und breitausladend. Büsche müssen auf Quitte *mit* Zwischenveredlung stehen. Für Spindelbüsche ist Clapps Liebling schlecht geeignet, weil zu starkwachsend und zu spät fruchtend. Beim Schnitt ist langer Schnitt zu beachten. Polleneigenschaften sind sehr gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Tongern, Clairgeau, Gute Luise, Köstliche aus Charneu.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. a. Qu. mit Zw., Spb. a. Qu. mit Zw., U, Y, Einj. auf Säml.

Conference

Die Frucht ist mittelgroß bis sehr groß, lang und gleichförmig, hellgrün mit vielen Rostpunkten besetzt, ziemlich langstielig. Das Fruchtfleisch ist rosa, sehr saftig und schmelzend, von besonderem Wohlgeschmack. Diese Sorte ist in Deutschland noch zu wenig angebaut, wir glauben aber, daß sie ihrer guten Eigenschaften wegen bald sehr stark gepflanzt wird. Genußreife: Oktober bis November, kann im Kühllager lange gelagert werden. Pflückreife ist Ende September. Polleneigenschaften sind gut. Erprobte Pollenspender sind: Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Gute Luise, Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw. U, Y.

Frühe aus Trévoux

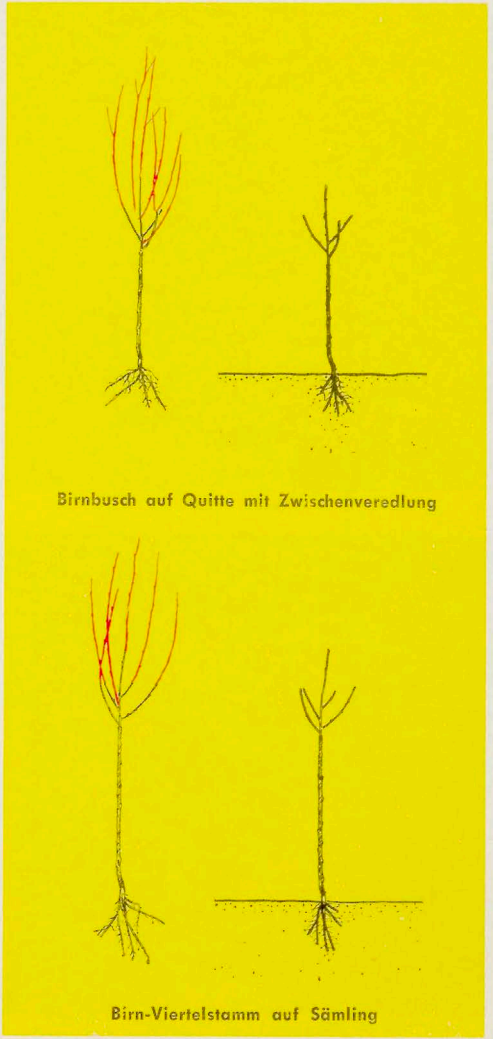
Die Frucht ist mittelgroß, länglich rund, hellgelb und auf der Sonnenseite streifig gerötet. Das Fleisch ist fein, saftreich und schmelzend, von erfrischendem Wohlgeschmack. Genußreife: Ende August bis Mitte September. Der Baum wächst mittelstark, trägt regelmäßig gut. Die Sorte wird gerne gepflanzt, ihre Reife fällt für die Marktversorgung sehr günstig. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Gellerts Butterbirne, Le Lectier, Stuttgarter Gaishirtle, Gute Luise, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Neue Poiteau, Boscs Flaschenbirne, Madame Verté.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw., Einj. auf Säml.

Gellerts Butterbirne

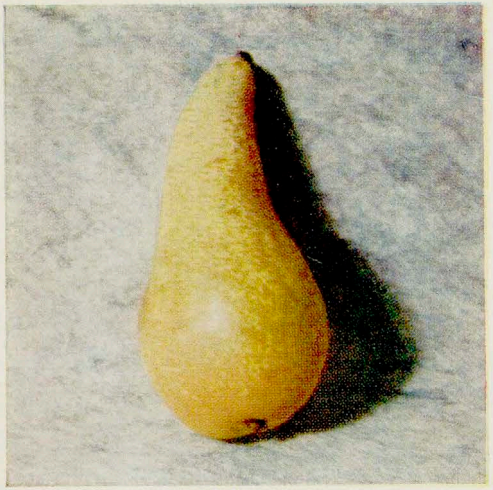
Die Frucht ist recht groß, oval abgestumpft, auf graugelbem Grunde ganz mit bronzefarbigem Rot überzogen, oftmals an der Sonnenseite leicht gerötet. Das Fleisch ist fein schmelzend, süß, sehr edel gewürzt. Ist eine sehr feine und leicht verdauliche Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst sehr stark aufrecht. Hochstämme fruchten zwar spät, dann aber regelmäßig und gut. Der Wuchs ist auch auf Quittenunterlage sehr stark. Aus dem Grunde benutzt man Gellerts Butterbirne auch als Zwischenveredlungssorte. Genußreife: September bis Oktober. Polleneigenschaften gut. Pollenspender für Gellerts Butterbirne sind: Clairgeau, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu. Neue Poiteau, Gute Luise, Josefine v. Mecheln.

Vorrätige Formen: H., h., B. auf Qu., Einj. auf Qu., Einj. auf Säml.



Birnbusch auf Quitte mit Zwischenveredlung

Birn-Viertelstamm auf Sämling



Conference

Köstliche aus Charneu

Gräfin von Paris (Comtesse de Paris)

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, länglich birnförmig, graugelb mit vielen graubraunen Punkten besetzt. Das Fleisch ist fein schmelzend, sehr saftreich, von würzigem Wohlgeschmack. Gute edle Tafel- und Marktfrucht, wenn im Herbst günstige Witterung herrscht. Sie braucht viel Wärme. Im anderen Falle kann der Geschmack zu wünschen übrig lassen. Der Baum ist sehr fruchtbar, der Wuchs breitpyramidal. Polleneigenschaften gut. Ist fruchtbar mit den Pollenspendern: Madame Verté, Josefine von Mecheln, Bunte Julibirne, Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gute Luise, Herzogin Elsa, Williams Christbirne, Neue Poiteau.

Vorrätige Formen: B. auf Qu. und auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. u. Qu. mit Zw., U, Y, Einj. auf Qu.

Gute Luise (Bonne Louise d'Avranches)

Die Frucht ist mittelgroß, birnförmig, gelbgrün, sonnenwärts lebhaft rot, forellenartig punktiert. Das Fleisch ist sehr fein, saftig, süß, von feinem Wohlgeschmack. Als Tafelfrucht bekannt und geschätzt. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum wächst schlank aufrecht, ist sehr ertragreich. Es ist schade, daß diese gute Sorte oftmals stark unter Fusikladium leidet. Man darf weder die vorbeugende noch direkte Schädlingsbekämpfung vergessen. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne, Herzogin von Angoulême, Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Josefine von Mecheln, Herzogin Elsa, Neue Poiteau, Gräfin von Paris, Conference.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. und Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. und Qu. mit Zw., Einj. auf Qu.

Herzogin Elsa

Die Frucht ist groß, von regelmäßiger, nach dem Stiel zu abgestumpfter Form, auf grüngelbem Grunde reichlich mit dunklem Rot überzogen und mit bronzefarbigen Flecken bedeckt. Sonnenseits oftmals gerötet. Das Fleisch ist sehr saftreich, aromatisch. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist wüchsig, sehr ertragreich und widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge. Am besten für niedere Formen geeignet. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Gute Luise, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Tongern, Madame Verté, Conference.

Vorrätige Formen: B. auf Qu., Sp. auf Qu., U, Y, Einj. auf Qu.

Jules Guyot (Dr. Jules Guyot)

Die Frucht ist groß, länglich, kegelförmig abgestumpft, von rein gelber Farbe, sonnenseits leicht gerötet. Hat Ähnlichkeit mit Williams Christbirne. Fleisch ist saftig, schmelzend, eine ausgezeichnete Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: zweite Augusthälfte. Der Baum wächst aufrecht. Polleneigenschaften sind gut. Ist fruchtbar mit: Frühe aus Trévoux, Madame Verté, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gräfin von Paris, Tongern, Gute Luise, Herzogin Elsa, Le Lectier, Williams Christbirne, Vereins-Dechantsbirne.

Vorrätige Formen: V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw., Einj. auf Säml.

Köstliche aus Charneu

Die Frucht ist groß bis sehr groß, bauchig, kegelförmig, von grüngelber, sonnenwärts leicht geröteter Farbe. Das Fleisch ist fein, sehr saftig, schmelzend, süß. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist schmal hochwachsend, gesund und sehr fruchtbar. Ist für Massenanbau geeignet, besonders wertvoll für Hochstämme und Halbstämme. Es ist eine der bekanntesten Tafelsorten, die überall anbauwert ist. Sie läßt sich auch gut kühlen. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender sind erprobt: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Neue Poiteau, Tongern, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw.

Kongreßbirne (Andenken an den Kongreß)

Die Frucht ähnelt einer sehr großen Williams Christbirne, gelbe Grundfarbe mit roten Backen an der Sonnenseite. Das Fleisch ist saftig, süß, leicht würzig. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist starkwachsend. Polleneigenschaften schlecht, aber gut fruchtbar mit: Tongern, Williams Christbirne, Frühe aus Trévoux, Le Lectier, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Josefine von Mecheln, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Triumph aus Vienne, Vereins-Dechantsbirne.

Vorrätige Formen: B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw.

Le Lectier

Die Frucht wird sehr groß, flaschenförmig, grüngelb, bei Lagerreife hellgelb, saftreich, schmelzend, süß und würzig. Feine, mitunter körnige, haltbare Tafelfrucht. Reift Dezember bis Januar. Die Sorte darf nur in ihr zusagenden, windgeschützten Lagen gepflanzt werden. Gedeiht gut auf Quitte. Pollen gut. Fruchtbar mit: Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Jules Guyot, Herzogin Elsa, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne.

Vorrätige Formen: B. a. Qu., Spb. a. Qu., Y, Einj. auf Quitte.

Luxemburger Mostbirne

Diese sehr harte und unempfindliche *Mostbirne* wird nicht nur im Westen, sondern auch im Süden Deutschlands verlangt. Der Wuchs ist schön aufrecht, gesund. Die Frucht besitzt gute Mostqualitäten.

Vorrätige Formen: H.

Marienbirne

In Italien unter dem Namen

„Santa Maria"

verbreitet. Beschreibung siehe bei Neueinführungen

Madame Verté

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, meist ganz mit braunem Rost überzogen, oftmals sonnenseits leicht rötlich verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, schmelzend süß, von angenehm weinsäuerlichem Geschmack. Ist eine edle Tafelfrucht. Genußreife: Dezember bis Januar. Der Baum ist wüchsig, schön pyramidal wachsend. Die Fruchtbarkeit ist gut, setzt bei niederen Formen nach 3 bis 4 Jahren ein. Blätter und Früchte sind fusikladiumfrei. Polleneigenschaften gut. Als erprobte Pollenspender gelten: Herzogin von Angoulême, Vereins-Dechants-Birne, Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Neue Poiteau.

Vorrätige Formen: B. auf Qu., Spb. auf Qu., U, Y, Einj. auf Qu.

Marguerite Marillat

Die Frucht ist groß bis sehr groß, längliche Flaschenform, mitunter auch breit, gelb, sonnenseits lebhaft gerötet, braun punktiert. Das Fleisch ist schmelzend, saftig, muskatartig gewürzt. Genußreife: September bis Oktober. Trägt früh und reich. Polleneigenschaften sind schlecht. Gute Pollenspender sind: Gräfin von Paris, Jules Guyot, Williams Christbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Conference.

Vorrätige Formen: B. a. Qu. mit Zw., Spb. a. Qu. mit Zw.

Neue Poiteau

Frucht von großer bauchiger Form, grün, rostig punktiert, schmelzend, enorm saftreich, von süßweinigem Geschmack. Geht als Tafelfrucht, hat aber größeren Wert als Marktfrucht. Behält auch bei Vollreife ihre grüne Farbe auf dem Lager. Der Baum ist unempfindlich, starkwachsend und ungeheuer reichtragend. Genußreife: Oktober bis November. Pollen gut. Neigt stark zu Jungfernfrüchtigkeit. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Gute Luise, Boscs Flaschenbirne. Ist auch als *Gerüstbildner* verwendbar.

Vorrätige Formen: H., h. B. a. Qu., Spb. a. Qu. Einj. a. Qu. und Sämling.

Oberösterreichische Weinbirne (Mostbirne)

Diese Mostobstsorte ist besonders stark in Süddeutschland gefragt, wird dort besonders hoch geschätzt. In anderen Mostobstgebieten ist sie mittlerweile auch bekannt und gewinnt dauernd an Beliebtheit. Eine sehr schön gefärbte, ziemlich große Frucht. Der Baum ist außerordentlich gesundwüchsig, auch in höheren Lagen noch brauchbar. Nach vielseitiger Auffassung wohl die *wertvollste Mostsorte, die auch als Gerüstbildner wertvoll* ist.

Vorrätige Formen: H., h.

Pastorenbirne

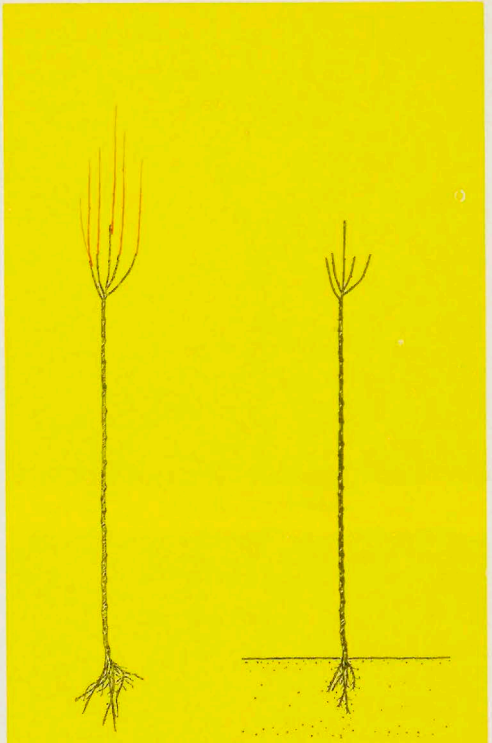
Die Frucht ist groß, flaschenförmig, grüngelb, oftmals mit einem auffallenden Streifen gezeichnet. Das Fleisch ist halbschmelzend, schmeckt sehr verschieden, so wie Boden und Lage einwirken. Die Frucht hat ihren Hauptwert als Kochfrucht, ist der Herbst sehr warm, kann sie auch als Tafelfrucht verwandt werden. Genußreife: November bis Januar. Der Baum hat etwas hängenden Wuchs, ist sehr fruchtbar. Polleneigenschaften gut, als Pollenspender sind erprobt: Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: B. a. Quitte, Spb. a. Quitte, Einj. a. Quitte.

Pleiner Mostbirne

Eine Mostobstsorte, die in der Eifel sowie an Mosel und Saar geschätzt ist, besonders wegen der großen Tragbarkeit und Unempfindlichkeit. Die Frucht ist etwas größer als bei der bekannten Sievenicher Mostbirne. Besonders für rauhe Lagen geeignet. Reift Oktober.

Vorrätige Formen: H.



Birnen Hochstamm vor und nach dem Schnitt

Frühe aus Trévoux

Williams Christbirne

Pitmaston
(Williams Herzogin von Angoulême)

Die Frucht wird sehr groß, von grüngelber Farbe, fein punktiert und leicht berostet, Fleisch sehr saftreich, schmelzend, von feinem, edlem Geschmack. Erstklassige Tafel- und Schaufrucht. Der Baum ist anspruchslos, gut wachsend und reichtragend. Reift Oktober bis November. Pollen schlecht. Pollenspender sind: Blumenbachs Butterbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Williams Christbirne, Vereins-Dechantsbirne.
Vorrätige Formen: U, ⅄.

Präsident Drouard

Die Frucht ist groß, zylinderförmig, bauchig, grün, auf dem Lager gelb werdend, ganz fein punktiert. Fleisch saftig, schmelzend, würzig, von angenehmem Geschmack. Gute, haltbare Tafelfrucht. Die Sorte verlangt guten Boden und warme Lage, sonst wird sie stark von Fusikladium befallen. Reift Dezember bis Februar. Der Baum wächst mäßig stark, trägt früh und sehr reich. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender gelten: Blumenbachs Butterbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Herzogin von Angoulême, Jeanne d'Arc, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Le Lectier, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.
Vorrätige Formen: B. auf Qu., Spb. auf Qu.

Rising Sumer (Sommers-Anfang)

Die Frucht ist mittelgroß, von länglicher Flaschenform, gelb mit roten Streifen. Das Fleisch ist nicht besonders edel, wohl saftreich. Wird aber als erstreifende Birnensorte gerne gekauft. Genußreife: Juli. Der Baum wächst mittelstark, pyramidal, ist sehr früh- und reichtragend. Die Frucht muß zeitig geerntet und einige Tage gelagert werden. Polleneigenschaften gut. Pollenspender sind: Bunte Julibirne, Frühe aus Trévoux, Jules Guyot, Clapps Liebling, Williams Christbirne.
Vorrätige Formen: B. a. Qu. u. Zw., Spb. a. Qu. u. Zw., U, ⅄.

Rote Williams Christbirne

siehe bei Neueinführungen

Sievenicher Mostbirne

Eine allgemein bekannte *Mostbirne*. Baum wächst hochkronig, blüht spät und ist sehr fruchtbar. Die kleinen Früchte ergeben sehr feinen Birnenmost. Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit, so daß sie ohne Fremdbestäubung Erträge bringt.

Vorrätige Formen: H.

Tongern (Birne von Tongre)

Die Frucht wird groß, in der Grundfarbe rostgelb, oft auch zimmetfarbig rostig überzogen. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, von frischem, eigenartig würzigem Geschmack. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist gut wüchsig, gedeiht auch gut auf Quitte, ist sehr reichtragend. Ist eine gute Tafel- und Marktfrucht. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Madame Verté, Jules Guyot, Le Lectier, Triumph aus Vienna, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: B. a. Qu. m. Zw., Spb. a. Qu. m. Zw., U, ⅄.

Triumph aus Vienne

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich und nach dem Kelch zu etwas abgestumpft, von hellgelber Farbe und braunrostig gesprenkelt. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, süß und würzig, eine gute Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: August bis September. Der Baum ist sehr gesundwüchsig, auf mageren, leichten Böden müssen Büsche auf Wildlingsunterlage stehen, in warmen Lagen mit besten Böden muß Zwischenveredlung auf Quitte gewählt werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Vorrätige Formen: V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. mit Zw., Spb. auf Qu. mit Zw.

(Fortsetzung Birnen)

Vereins-Dechantsbirne

Die Frucht ist groß, stumpf, kegelförmig, mattgelb, oft etwas rotbackig und fein punktiert. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, von ganz herrlichem Wohlgeschmack. Als Tafelfrucht wohl die feinste aller Birnensorten, Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist gesund und recht kräftig wachsend, unempfindlich gegen Fusikladium. Nur für niedere Formen geeignet. Die Tragbarkeit ist nicht besonders gut, es ist schade, daß diese schöne Tafelfrucht nicht besser fruchtet. Man muß auf langen Schnitt achten, wenn man ernten will. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clapps Liebling, Clairgeau, Bunte Julibirne, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gellerts Butterbirne, Präsident Drouard, Präsident Roosevelt, Jeanne d'Arc, Williams Christbirne.
Vorrätige Formen: B. a. Qu., Spb. a. Qu.

Weilersche Mostbirne

Mittelgroße, gelbe, saftige *Mostbirne*. Baum wächst schnell, ist frosthart. Der pyramidalen Krone wegen auch als Straßenbaum geeignet. Reift Oktober. Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit.
Vorrätige Formen: H.

Williams Christbirne

Die Frucht ist recht groß, grüngelb, mitunter sonnenseits leicht gerötet. Das Fleisch ist sehr fein, süß, saftreich und zimtartig gewürzt. Eine ganz ausgezeichnete Tafel-, Markt- und Wirtschaftsfrucht. Vorab als Konservenfrucht sehr geschätzt und als solche von keiner anderen Sorte zu übertreffen. Genußreife: August bis September. Der Baum ist mittelstark wachsend, leicht hängend, alljährlich reich tragend. Ist für alle Baumformen geeignet. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Tongern, Vereins-Dechantsbirne. Ist *nicht* fruchtbar mit Gute Luise. Sollte für alle niedern Formen mit Quittenunterlage und Einschaltung der Zwischenveredlung gepflanzt werden. Wir konnten eine Verbesserung finden, die mit Quitte verträglich ist.

Vorrätige Formen: H., h., V. auf Säml., B. auf Säml., B. auf Qu. u. Zw., Spb. auf Qu. u. Zw. U., Y, Einj. auf Säml.

Bei Kirschen bedeuten die Abkürzungen:
H. = Hochstämme, h. = Halbstamm, V. = Viertelstamm, B. = Busch V. Y = Fächer 1jährig.

KIRSCHEN

Diese Frucht wird besonders hoch geschätzt, weil es die erste Obstart ist, bei der die Ernte je nach Sortenauswahl schon vor Sommersanfang beginnt. So kann man je nach Gegend und Sortenauswahl schon im Mai mit den früh reifenden Kirschensorten rechnen. Wird die Sortenauswahl richtig vorgenommen, lassen sich Süßkirchen, die vorwiegend dem Frischverzehr dienen, 6 bis 8 Wochen lang ernten. Sauerkirschen dienen ja mehr Konservierungszwecken und kommen für den Frischverzehr nur mit einigen Sorten in Frage.
Kirschen sind im allgemeinen weniger anspruchsvoll an den Boden. Am besten geeignet ist leichter Boden, auch wenn er steinig durchsetzt ist. So lassen sich z. B. auch ehemalige Weinberganlagen noch gut mit Süßkirschen bepflanzen. Nicht geeignet sind naßkalte tonige und undurchlässige Böden, beliebt sind kalkhaltige warme Böden. Kalkarme Böden können mit wiederholten reichlichen Kalkgaben verbessert werden. Sauerkirschen brauchen einen kräftigeren, nährstoffhaltigeren Boden als Süßkirschen. Bei diesen sollte der Boden offengehalten werden.
Die bisherige Anzucht von Kirschen in der Hoch- und Halbstammform erfolgte auf Sämlinge, die aus Herkünften der hellrindigen Harzer, Limburger oder Gebirgs-Vogelkirschen stammten. Auf die Beschaffung besten Saatmaterials wurde sehr viel Sorgfalt gelegt. Trotzdem ist keine völlige Gleichheit aller Pflanzen zu erzielen. Man stellt nicht nur Veränderungen im Wuchs und in der Farbe des Stammes fest, sondern muß auch eine große Unterschiedlichkeit in der Gesundheit mit in Kauf nehmen. In der Hauptsache geht es um harzflußwiderstandsfähige Stämme, die aus der Samenanzucht nicht hundertprozentig zu garantieren ist.
Um diesem Ziele näherzukommen, benutzen wir seit einigen Jahren nicht mehr die Sämlingsunterlagen allein, sondern auch vegetativ angezogene Unterlagen. Die bisher einzige und als wertvoll erprobte Sorte dieser Art ist die englische Unterlage F 12/1. Die Anzucht derselben ist im Gegensatz zur Anzucht aus Samen recht schwierig und mit sehr erheblichen Unkosten verbunden. Hierzu ist die Anlage besonderer Mutterquartiere erforderlich, von denen in mühseliger Arbeit die Ableger gewonnen werden. Die höheren Anzuchtkosten sollten uns nicht stören, weil wir dadurch wertvollere Stämme erhalten.
Durch die Verwendung von diesen harten, gesunden und einheitlichen Stämmen ist die Anzucht des Kirschenstamm-Materiales im inneren Wert wesentlich verbessert worden. Wir haben bereits erhebliche Bestände vegetativer Unterlagen im Anbau, sind aber immer noch auf Pflanzmaterial aus Samenanzucht angewiesen. Die ausschließliche Umstellung auf vegetative Umstellung braucht noch viele Jahre. Man ist allerdings auch dabei, die Herkünfte aus Samen zu verbessern.
Auch Prunus Mahaleb wird als Unterlage benutzt. Hauptsächlich für Sauerkirschen. Auf minderguten Böden sind diese gut geeignet. Alle Viertelstämme und Buschbäume von Süßkirschen sind auf Vogelkirsche veredelt.
Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß auf F 12/1 veredelte Hochstämme und Halbstämme nur in begrenztem Umfange lieferbar sind. Sofern diese nicht reichen, muß es gestattet sein, auf Stämme aus Samen angezogen zurückzugreifen.

Preise für Kirschen

(Süß- und Sauerkirschen)

		Stamm-umfang	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme:	auf Sämling veredelt, Stammhöhe ca. 180 cm	7–8	6,—	—	—
		8–10	7,—	—	—
„	auf F 12/1 veredelt	7–8	7,50	—	—
„	„ „ „	8–10	8,50	—	—
Halbstämme:	auf Sämling veredelt, Stammhöhe ca. 120–140 cm	6–7	5,—	45,—	—
		7–9	6,—	54,—	—
„	auf F 12/1 veredelt	6–7	6,50	—	—
Viertelstämme:	Stammhöhe ca. 80–100 cm, auf Vogelkirsch-Sämling veredelt	—	5,—	45,—	400,—
Buschbäume:	1jährig auf Mahaleb und Vogelkirsche	—	4,50	40,—	360,—
	2jährig auf Vogelkirsche	—	5,50	50,—	—
Fächer:	1jährig breit formiert	—	6,—	—	—
Vogelkirschen-Heister:	ca. 125–150 cm Gesamthöhe	—	2,50	22,50	200,—
	150–200 cm „ } nur für Herbstlieferung	—	3,—	27,50	250,—
Kirschen-Heister, wurzelecht, der Sorte F 12/1:	125–150 cm Gesamthöhe	—	3,—	27,50	250,—
	150–200 cm „	—	4,—	36,—	320,—

Süßkirschen

Über die Tragbarkeit der einzelnen Sorten sind in der nachfolgenden Sortenbeschreibung keine Angaben gemacht. Sofern keine Blütenfrostschäden entstanden sind, bringen alle Sorten zufriedenstellende Erträge.

Die Reifezeiten der einzelnen Kirschensorten sind nach Wochen angegeben. Ob diese nun in sehr günstigen oder weniger günstigen Lagen stehen, so wird z. B. die Primavera stets in der ersten Kirschenwoche reif werden. Nach dieser Art sind die Reifezeiten angegeben.

Bezüglich der Befruchtung sei dann gesagt, daß fast alle Süßkirschensorten selbst unfruchtbar sind. In Erwerbsobstanlagen vermeide man daher Blockpflanzungen nur einer Sorte oder auch mit Sorten, die zu einer Unverträglichkeitsgruppe gehören. Statt Blockpflanzung könnten die Sorten reihenweise gepflanzt werden. In der Sortenbeschreibung geben wir nur an, welche Sorten nicht miteinander fruchtbar sind. Das sollte man beachten. Im übrigen tut man gut, bei der Sortenwahl etwas großzügiger zu sein. Wir haben also bei Süßkirschen keine Pollenspender angegeben, sondern nur aufgeführt, welche Sorten nicht zueinander passen. Bei Süßkirschen werden Hochstämme mit 8—12 m, Halbstämme mit 6—10 m Abstand gepflanzt. Den Abstand der Halbstämme muß man auch den Süßkirschenbuschbäumen geben.

In diesem Jahr ist der Vorrat an Hochstämmen sehr klein, diese können nur stückweise abgegeben werden.

Für größere Pflanzvorhaben empfehlen wir Rückstellung bis zum Herbst 1959.

Die Sortenechtheit ist bei Süßkirschen eine umstrittene Angelegenheit. Selbst Fachkreise sind sich hier nicht ganz klar. Um diese Angelegenheit zu prüfen, haben wir etwa 2 ha als Halb- und Viertelstämme angepflanzt. Dieselben stehen jetzt drei Jahre.

In dieser Anlage sind nicht nur unsere langjährig angebauten Sorten vertreten, sondern auch viele wertvolle des In- und Auslandes stammen wie die altbekannten Sorten aus mehreren Herkünften. Für die Zukunft soll nur der beste und wertvollste Typ jeder Sorte weiter vermehrt werden.

In der Vermehrung wird man sich in der Zukunft auf ein mittelgroßes Sortiment beschränken. Vom ganzen Sortiment können aber Edelreiser geliefert werden.

In 1 bis 2 Jahren hoffen wir die Möglichkeit zu haben, mit Jungbäumen, die von den best erprobten Sortentypen stammen, dienen zu können.

Wir wollen aber heute schon auf diese Auslesearbeit hinweisen. Es ist uns bekannt, daß hierfür größtes Interesse besteht.

Sortenbeschreibung

Bigarreau de St. Charmes

Eine recht große, süße, festfleischige, braunrote Tafel- und Marktfrucht. Wächst aufrecht. Reift 2. bis 3. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 2jähr. auf Vogelkirsch.

Bigarreau Jaboulay

Die Frucht ist schön groß, braunrot, sehr festfleischig. Eine ganz vorzügliche Markt- und Tafelfrucht. Die Krone ist flachwachsend. Reift 3. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 2jähr. auf Vogelkirsch.

Büttners rote Knorpelkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, fast dunkelrot, festfleischig, eine wertvolle, überall bekannte Tafelkirsche von würzigem Geschmack. Blüht früh, ist ziemlich frostfest. Reift in der 5. Kirschenwoche. Ist nicht fruchtbar mit Große Prinzessin und Große schwarze Knorpelkirsche. Kann für Erwerbs- und Liebhaberanbau empfohlen werden.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 2jähr. auf Vogelkirsch.

Braunauer Herzkirsche

Die große Frucht ist rundlich, dunkelbraun mit dunkelrotem Fleisch. Ist sehr versandfest. Der Geschmack ist sehr edel; ist eine wertvolle Herzkirsche. Der Baum wächst mittelstark bis stark. Hauptäste aufrecht, Nebenäste fein und hängend. Blüht mittelfrüh, ist wenig empfindlich, platzfest. Ist wenig anspruchsvoll an den Boden, am besten in Kalkschotter u. Lehmböden. Reift 2. bis 3. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 2jähr. auf Vogelkirsch.

Dönissens gelbe Knorpelkirsche

Die Frucht ist mittelgroß, wachsgelb (weshalb man auch Gelbe Wachskirsche sagt), sehr festfleischig, von feinem, leichtsäuerlichem Geschmack. Der Baum wächst breit und stark. Ist sehr reichtragend. Man schätzt diese Sorte auch als Einmachfrucht. Reift in der 5. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 2jähr. auf Vogelkirsch.

Early Rivers

Die Frucht ist groß, hellrot, von ganz vorzüglichem Geschmack. Gilt als selbststeril. Reift in der 2. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 1jähr. auf Vogelkirsch.

Farnstedter braune Knorpel

Die Frucht ist mittelgroß, mit tiefrotem starkfärbendem Saft. Sehr fest, für Transport gut geeignet. Geschmacklich sehr edel. Der Baum wächst mäßig, bildet hochgewölbte Kronen. Die Blüte ist mittelfrüh, widerstandsfähig. Verlangt gute, nährstoffreiche Böden, darf nicht überreif gepflückt werden, weil sie sich leicht vom Stiel löst. Reift 4. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Fromms Herzkirsche

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, herzförmig, schwarz, weichfleischig. Eine sehr gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Große Germersdorfer Knorpelkirsche

Sehr große, dicke herzförmige rotbraune Frucht. Ist eine sehr große Knorpelkirsche. Fleisch hellrot, saftig, wenig färbend. Sehr versandfest. Geschmack angenehm gewürzt. Der Baum wächst stark mit aufrechtem Kronenwuchs. Blüht früh, ist in der Blüte empfindlich, deshalb für Höhenlagen nicht geeignet. Gedeiht im warmen durchlässigen Boden am besten. Reift 5. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Große Prinzessinkirsche

(Lauermanns, Bigarreau Napoleon)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, glänzend gelb mit roter Sonnenseite. Das Fleisch ist fest. Gute Tafel-, Markt- und Versandfrucht. Der Baum wächst stark, bildet eine hohe aufrechte Krone. Ist eine sehr wertvolle hellfrüchtige Sorte. Reift in der 4. Kirschenwoche. Ist n i c h t fruchtbar mit Büttners rote Knorpelkirsche und Große schwarze Knorpelkirsche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Große schwarze Knorpelkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, schwarzrot. Das Fleisch ist fest, sehr süß, von angenehmem Wohlgeschmack. Der Baum ist von kräftigem, hochgewölbtem Kronenwuchs. Reift in der 4. bis 5. Kirschenwoche. Ist n i c h t fruchtbar mit Büttners rote Knorpelkirsche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Hedelfinger Riesenkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, hellrot, saftreich und köstlich schmeckend. Sie muß bei der Ernte mehrfach durchgepflückt werden, weil nicht alle Früchte gleichmäßig reif werden. Der Baum ist von schönem, offenem Wuchs. Am besten auf leichtem Boden anzupflanzen. Reifezeit 5. bis 6. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Kassins Frühe

Die Frucht ist groß, dunkelrot bis schwarz, festfleischig. Eine sehr wertvolle Frühkirsche, die überall bekannt ist und geschätzt wird. Der Baum ist starkwüchsig, entwickelt breite Kronen. Ist nicht anspruchsvoll an den Boden. Reift in der 2. Kirschenwoche. Kann als sehr wertvolle Fruchtsorte bezeichnet werden.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Knaufs Riesen

In Mitteldeutschland sehr bekannt und geschätzt. Die Frucht ist groß, dunkelbraun, weichfleischig. Eine gute Tafelfrucht, die in der 3. Kirschenwoche reift.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Kunzes Kirsche

Die Frucht ist groß, herzförmig, auf gelbem Grunde rötlich verwaschen. Das Fleisch ist fest, der Stein klein. Eine gute hellfrüchtige Marktsorte, die in der 3. Kirschenwoche reift.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Liefelds braune Herzkirsche

Mittelgroße, dunkelbraune, runde Frucht mit rotem Fleisch. Versandfest. In dichten Büscheln hängend, daher nicht für geschützte feuchte Lagen geeignet. Geschmack gut, Baum wächst mittelstark, bildet runde Kronen mit dichtem, kurzem Fruchtholz, wenig anspruchsvoll an den Boden. Reift 2.—3. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Maibigarreau

Die Frucht ist groß, weißgelb mit leuchtender Sonnenseite, gute Marktfrucht. Der Wuchs des Baumes ist aufrecht, die Krone breitrund. Ist selbst unfruchtbar, muß mit anderen Sorten zusammengepflanzt werden. Reift 2. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h.

Nettes braune Riesenkirsche

(auch Bernhard Nette genannt)

Eine sehr großfrüchtige, braune, breit-herzförmige Knorpelkirsche mit festem Fleisch. Der Baum wächst mittelstark breitkronig. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h.

Primavera

Das ist eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. Der große Wert der Sorte liegt in der frühen Reife. Sie ist mehrere Tage, oftmals sogar vor den bisher frühesten Kirschensorten reif. Die Frucht ist dabei recht groß, mehr breit als hoch, stumpf, herzförmig. Der Stiel ist mittellang, er läßt sich ohne Fruchtverletzung ablösen. Die Farbe ist dunkelrot mit hellen Strichen übersetzt, bei Vollreife schwarzrot. Der Geschmack ist süß mit milder Säure, sehr erfrischend. Der Wuchs ist breitkugelig. Befruchtung ist noch nicht geklärt, Zusammenpflanzung mit anderen Sorten empfehlenswert.

Vorrätige Formen: H., h., V., B 2jähr. auf Vogelkirsch.

Schneiders späte Knorpelkirsche

Diese Frucht ist sehr groß, breit herzförmig, schwarzbraun und festfleischig, sehr saftreich, von sehr feinem Geschmack. Blüht spät. Eine ganz vorzügliche Tafel- und Marktsorte, die zu den wertvollsten schwarzen Knorpelkirschen zählt. Reift in der 5. Kirschenwoche. Der Baum wächst hoch und sehr stark. Kann für jede Anbauart bestens empfohlen werden.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

Teickners schwarze Herzkirsche

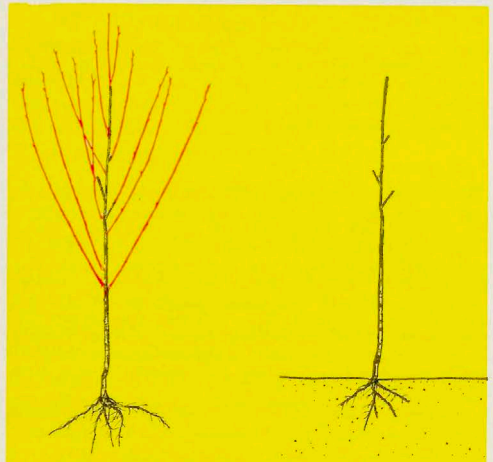
Die Frucht ist groß, herzförmig, tiefdunkelrote bis schwarze Frucht. Fleisch fest, stark färbender Saft. Ist sehr versand- und platzfest. Wächst stark, bildet hohe pyramidale Krone. Trägt früh und wächst in allen Bodenarten gleich gut. Reift in der 3. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.

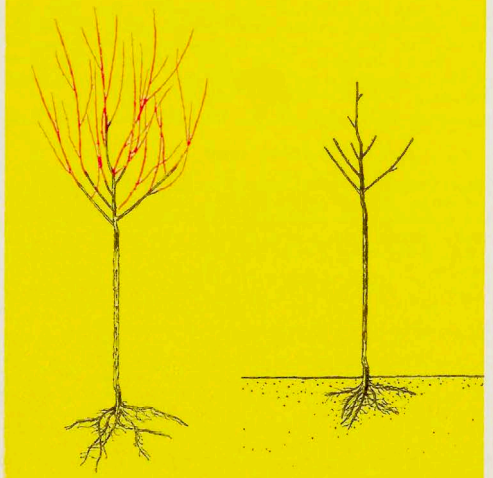
Uhlhorns Wunderkirsche

Diese Frucht ist groß, länglich herzförmig, von gelber Grundfarbe mit schön geröteter Sonnenseite. Das Fleisch ist ziemlich fest, bei voller Reife weich, eine köstliche Tafelfrucht. Auffallend ist die lange Stielbildung. Der Baum wächst gut, bildet schöne breite, etwas hängende Kronen. Es ist eine Züchtung von Dietrich Uhlhorn, Grevenbroich. Reift in der 3. bis 4. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H,. h., V., B. zweij. auf Vogelkirsch.



Einjähriger Kirschenbusch vor und nach dem Rückschnitt



Zweijähriger Kirschenbusch vor und nach dem Rückschnitt

Sauerkirschen

Auch bei diesen haben wir die Reifezeit nach Wochen angegeben. Bezüglich der Befruchtung sei gesagt, daß sich nicht alle Sorten mit eigenen Pollen befruchten. Die meisten Sauerkirschen sind selbst fruchtbar, nur wo das nicht der Fall ist, haben wir die Pollenspendersorten, soweit sie bekannt sind, angegeben.

Sauerkirschen pflanzt man als *Hochstämme* und *Halbstämme* mit 6—8 m Abstand.

Viertelstämme mit 80—100 cm Stammhöhe mit 6—8 m Entfernung.

Buschbäume, gleich ob zweijährig oder einjährig, sollten nicht unter 5 m Abstand gepflanzt werden. Die Stammhöhe ist so zu handhaben, daß Einjährige auf mindestens 60 cm aufgeschnitten werden. Zweijährige sollten von der Baumschule auch mit ca 60 cm Stammhöhe geliefert werden.
Noch ältere Buschbäume sollte man nicht pflanzen, weil sie zu schwer anwachsen, solche sind nach unserer Auffassung pflanzunwürdig.

Fächerformen, ob zwei- oder einjährig, sollten 40 cm Stammhöhe haben.

Als *Unterlage* für *Hochstämme*, *Halbstämme* sowie *Viertelstämme* wird die *Vogelkirsche* und neuerdings die negative *F 12/1* genommen. Für Sauerkirschenbusch kommt außer Vogelkirsch auch *Prunus Mahaleb (Steinweichsel)* in Frage, die für minder guten Boden geeignet ist.

Sortenbeschreibung

Diemitzer Amarelle

Mittelgroß, hellrot leuchtend, vorzüglich zum Rohgenuß und zum Einmachen. Baum ist mittelstark wachsend, sehr früh- und reichtragend. Reifezeit: 3. bis 4. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: B. 1jähr. auf Mahaleb.

Doppelte Maikirsche

Diese in Holland stark angebaute Sorte hat auch für unseren Anbau Bedeutung. Es ist eine rote, zu den halbsauren Sorten zählende Frucht von zartem Fleisch. Ist selbstfruchtbar. Reift 2.—3. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h.

Frühe Ludwigskirsche (Königliche Amarelle)

Mittelgroß, glänzend hellrot, erfrischend säuerlicher Geschmack. Baum ist wüchsig, macht kugelige, dichte Kronen, ist gesund und bisher noch nicht von Monilia befallen worden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche. Eine sehr gute hellfrüchtige Sauerkirsche, die auch ertragsmäßig gut zufriedenstellt und zum Konservieren sehr geeignet ist.

Vorrätige Formen: H., h., B. 1jähr. auf Mahaleb.

Königin Hortense

Große bis sehr große Frucht, glänzend rot. Fleisch sehr zart, saftreich, pikant säuerlich, von allerbestem Wohlgeschmack. Baum wächst gut und bildet schöne Kronen. Leider ist die Tragbarkeit dieser edelsten und schönsten aller Sauerkirschen nur gering. Sie ist selbstunfruchtbar und soll mit Dönissens gelbe Knorpel, Große Prinzessin oder Schneiders späte Knorpel zusammengepflanzt werden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., B. 1jähr. auf Mahaleb.

Koröser Weichsel

Die Frucht ist in Größe und Form der Schattenmorelle ähnlich, ist aber einige Tage früher reif und im Geschmack milder. Der Baum wächst kräftig und aufrecht, hat große, sattgrüne, glänzende Blätter. Besonders wertvoll an dieser Frucht ist, daß sie ohne Stiel geerntet werden kann, die Frucht tropft nicht. Der Ertrag soll nicht ganz so groß wie bei der Schattenmorelle sein, aber immerhin zufriedenstellend. Wir empfehlen Versuchsanbau. Diese Sorte ist nicht selbstfruchtbar, aber mit Pollen von Diemitzer Amarelle, Frühe Ludwigskirsche, Bigarreau, Jaboulay und Kassins frühe Herzkirsche fruchtbar.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 1jähr. auf Mahaleb, B. 2jähr. auf Vogelkirsch.

Schattenmorellen
Die Früchte sind 1/2 der natürlichen Größe

Schattenmorelle

(Große lange Lotkirsche, Nordkirsche)

Das ist die bekannteste und wertvollste Sauerkirsche, die auch am stärksten angebaut ist. Die Frucht ist groß, schwarzrot, sehr saftreich. Sie ist die beste Konservenfrucht und wird zu diesem Zweck stets auf dem Markt gesucht. Der Baum wird mittelgroß, macht kugelige Kronen mit hängenden, dünntriebigen Zweigen. Die Fruchtbarkeit ist alljährlich groß, es gibt selten eine Mißernte. Der einzige Fehler ist die *Moniliaanfälligkeit* der Sorte, die man *nur durch alljährlichen Rückschnitt bekämpfen* kann. Auch für gute kräftige Düngung ist Schattenmorelle dankbar. Achten muß man darauf, nur die *rundknospige* Schattenmorelle zu pflanzen, nur diese ist selbstfruchtbar. Die spitzknospige Form ist dagegen unfruchtbar. In unserer Baumschule wird nur die rundknospige Form vermehrt. Schattenmorelle ist auch noch in leichter Schattenanlage zu pflanzen, vielfach wird sie auch zur Bekleidung von Wänden in der Fächerform verwendet. Bei der Ernte muß mit Stiel gepflückt werden, um Saftverlust zu vermeiden. Reift in der 4. bis 6. Kirschenwoche.

Vorrätige Formen: H., h., V., B. 1jähr. auf Mahaleb, B. 1jähr. auf Vogelkirsch, B. 2jähr. auf Vogelkirsch. 1jähr. auf Mahaleb.

Schöne aus Chatenay

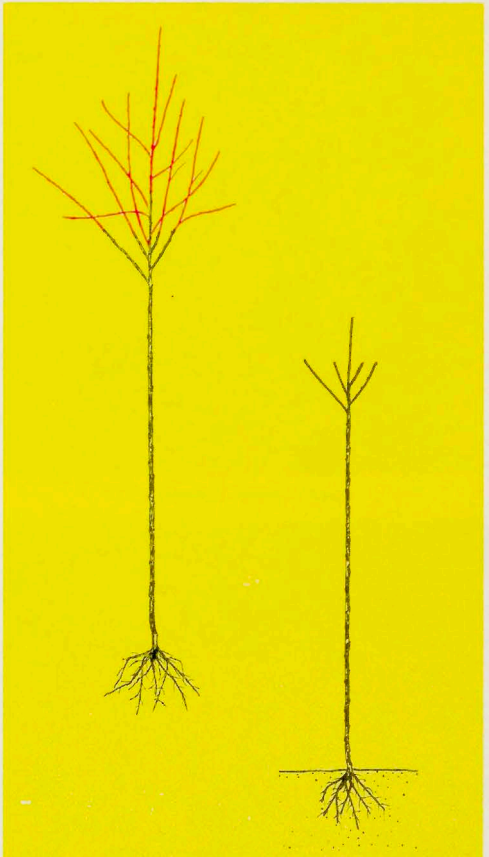
Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, hellrot, saftreich und köstlich schmeckend. Sie muß bei der Ernte mehrfach durchgepflückt werden, weil nicht alle Früchte gleichmäßig reif werden. Der Baum ist von schönem, offenem Wuchs. Am besten auf leichtem Boden anzupflanzen. Reifezeit 5. bis 6. Kirschenwoche, also nach Schattenmorelle.

Vorrätige Formen: H., h., B. 1jähr. auf Mahaleb.

Spanische Glaskirsche

Diese gleicht der frühen Ludwigskirsche. Sie ist für die gleichen Zwecke wie diese verwendbar. Die Frucht ist mittelgroß, glänzend hellrot. Der Baum ist starkwachsend, macht große Kronen, die Tragbarkeit ist auch recht gut. Moniliabefall wurde bisher nicht festgestellt. Reift in der 3. bis 4. Kirschenwoche. Auch bei dieser Sorte gibt es einen unfruchtbaren Typ, wir vermehren nur die selbstfruchtbare Art.

Vorrätige Formen: B. 1jähr. auf Mahaleb.



Kirschen-Hochstamm vor und nach dem Pflanzrückschnitt. In gleicher Weise wird auch der Halbstamm behandelt.

Große grüne Reneklode

Nancy Mirabelle

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden

Die vorgenannten Arten stellen alle die gleichen Ansprüche an Lage, Boden und Klima. Mäßig feuchte, warme, nährstoffreiche Böden sind am besten geeignet. Doch lassen sich je nach Sorte und Unterlage auch weniger gute Pflanzböden mit den genannten Pflaumenarten noch nutzbringend verwerten. Da der Kronenwuchs der Bäume meist nur eine mäßige Ausdehnung annimmt, eignen sich einzelne Pflaumenarten und Sorten auch noch recht gut für Anpflanzungen an Straßen, Wegerainen und kleinen Bachläufen. Viele von den in der Vergangenheit angepflanzten Erwerbsanlagen haben sehr gute Ernten gebracht. Der Bedarf an Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden ist sehr groß, zumal sie nicht nur für den Frischverbrauch, sondern in vermehrtem Maße für die Konservierung dienen.

In der Vergangenheit gab es Jahre, in denen der Absatz schwierig war. Meist hing es dann damit zusammen, daß eine übergroße Menge von Frühzwetschen – meist war es die Bühler Frühzwetsche – den Markt überschwemmten. Nun ist dies eine Sorte, die nur für den Frischverzehr brauchbar und zur Konservierung nicht geeignet ist. Das hat sich allerdings in den letzten Jahren nicht mehr gezeigt, weil mittlerweile eine bessere Marktlenkung eingeführt worden ist.

Man darf auch nicht übersehen, daß der Winter 1955/56 den alten Beständen sehr viel Ausfall gebracht hat, so daß schon aus diesem Grunde Ergänzung und Neuanbau erfolgen muß. Ganz besonders ist dabei die richtige Sortenwahl zu beachten.

Im einzelnen auf die Verwertung eingehend, muß man sagen, daß die reinen Pflaumensorten meistens dem Frischverbrauch dienen, mit geringen Ausnahmen auch zur Eindosierung. Bei Zwetschen, besonders bei der Hauszwetsche, schätzt man die Frucht wohl auch zum Frischverbrauch, mehr aber zur Konservierung, insbesondere für Musbereitung und als Trockenfrucht und zum Dörren. Mirabellen werden weniger frisch verbraucht, aber fast ausschließlich für Einmachzwecke. Renekloden dienen den Sorten entsprechend dem Frischverbrauch, aber auch sehr stark für Einmachzwecke. Auch auf die Verwertung der Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden zur Herstellung von Branntwein und Likören darf hingewiesen werden. Dazu eignen sich auch die minderguten Früchte, selbst Fallobst und beschädigte Früchte sind brauchbar.

Große Früchte sprechen immer an und lassen sich stets gut verkaufen. Gegebenenfalls sind bei zu reichlichem Behang die Früchte auszudünnen. Diese Arbeit lohnt sich stets.

Auf die Unterlagen sind wir im Abschnitt „Unterlagen" besonders eingegangen. Erwähnenswert ist, daß einige überreich tragende Sorten, wie: The-Czar-Pflaume, Königin Viktoria, Ontariopflaume usw. auf Myrobolanen-Unterlage gepflanzt werden sollten, weil damit der frühzeitigen Erschöpfung dieser Sorten vorgebeugt wird.

Für die meisten anderen Sorten kommen die anderen Unterlagen, zu denen alle St.-Julien-Arten gehören, in Frage. Wir denken dabei auch an Prunus Brompton, grüne Reneklode Typ Frohn usw.

Hinsichtlich der Befruchtung muß gesagt werden, daß völlige Selbstfruchtbarkeit, aber auch Sorten mit vollständiger Unfruchtbarkeit vorkommen. In der Sortenbeschreibung geben wir hierüber genau Aufklärung. Wegen ihrer nahen Verwandtschaft können sich Pflaumen, Mirabellen, Zwetschen und Renekloden gegenseitig befruchten. Meist werden im Kleingarten ja mehrere Arten und Sorten gepflanzt.

Als geeignetste Baumformen gelten Hochstämme und Halbstämme, die in der Regel mit 6–7 m Abstand gepflanzt werden. Viertelstämme sollten einen Abstand von 5–6 m haben. Buschform sollte man nicht pflanzen, statt dessen die vorhin erwähnten Viertelstämme, weil sie etwas höhere Stämme haben.

An dieser Stelle machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß wir in Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden wohl die größte deutsche Produktion haben. Wir sind in der Lage, in diesen Arten eine unerreicht einheitliche und schöne Qualität zu liefern. Unsere Ware bietet für die Käufer die beste Sicherheit aller inneren und äußeren Werte.

Preise für Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden

		Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme:	Stammhöhe ca. 180 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	5,75	52,—	480,—
		8–10	7,—	63,—	—
		10–12	8,—	—	—
Halbstämme:	Stammhöhe 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	5,—	45,—	400,—
		7–9	6,—	54,—	—
Viertelstämme:	Stammhöhe 80–100 cm		4,50	40,—	360,—
Buschbäume:	„ 60– 80 cm	2–3 j.	4,—	36,—	—

Sortenbeschreibung

Die Abkürzungen bedeuten: H. = Hochstamm, h. = Halbstamm, V. = Viertelstamm, B. = Busch.

Anna Späth

Die Frucht ist groß, oval abgerundet, zwetschenförmig, von blauer Farbe, das Fleisch ist festfleischig, süß und würzig. Die Frucht reift Ende September bis Anfang Oktober, also sehr spät. Ist eine Liebhabersorte für den Hausgarten. Selbstfruchtbar. Der Baum wächst flachkronig, ist sehr reichtragend.
Vorrätige Formen: H., h., V.

Borssumer Zwetsche

Die Frucht gleicht der Hauszwetsche, etwas bauchiger, ist groß, schwarzblau, schwach punktiert, leicht bereift. Das Fleisch grünlich-gelb, süß und gewürzt, hat einen auffallend kleinen Stein, der gut lösend ist. Genußreife: September. Der Baum ist starkwachsend und breitkronig, trägt reichlich. Verlangt aber guten, feuchten, humusreichen Boden. Ist selbstfruchtbar.
Vorrätige Formen: H., h., V.

Bühler Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich-oval, dunkelblau. Das Fleisch ist bei Vollreife grüngelb, festfleischig, von süßsäuerlichem Geschmack. Ist bei Vollreife gut vom Stein lösend. Genußreife: Mitte August. Der Baum ist sehr wüchsig und gesund, bildet große rundliche Kronen. Sehr fruchtbar. Eignet sich für alle Zwecke der Frischverwertung, aber nicht zur Konservierung. Ist selbstfruchtbar, aber auch fruchtbar mit Hauszwetsche, Italienische Zwetsche.
Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Emma Leppermann

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-rund, orangerot, sonnenseits schön gefärbt und punktiert. Diese Pflaume ist eine gute Tafel- und Marktfrucht mit gelbem, saftreichem Fleisch und würzigem Geschmack. Genußreife: Anfang bis Mitte August. Der Baum ist stark- und breitkronig wachsend, fängt etwas später an zu tragen, bringt dann aber guten und regelmäßigen Ertrag. Selbstfruchtbar.
Vorrätige Formen: h., V.

Fey's gelbe Hauszwetsche

Die Frucht ist sehr groß, von länglicher Zwetschenform. Die Fruchtfarbe ist reingelb, mitunter stellt man bei den an der Sonnenseite hängenden Früchten rötliche Punkte fest. Das Fleisch ist goldgelb, von sehr angenehmem, feingewürztem Geschmack. Sie läßt sich wie die blaue Hauszwetsche verwerten, ist für den Frischverzehr, wie zu Einkoch- und Konservenzwecken, aber auch zu Marmeladen bestens verwertbar. Reift zur gleichen Zeit wie die blaue Hauszwetsche im September. Leider ist zu dieser Zeit die gelbe Frucht nicht besonders marktgängig, weil dann die blaue Hauszwetsche gesucht wird. Wir empfehlen die Feys gelbe Hauszwetsche als Liebhabersorte für den Eigenbedarf. Sie wird jeden zufriedenstellen.
Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Fey's blaue Goldpflaume
siehe bei Neueinführungen

Ersinger Frühzwetsche

(auch unter dem Namen: Eisentäler, Goldquelle, Ahlbachs Frühzwetsche, Gerbers Frühzwetsche verbreitet) Die Frucht ist mittelgroß, länglich, violett bis blau. Das Fleisch ist steinlösend, gelb, von sehr feinem gewürztem Geschmack. Genußreife: Mitte Juli. Ist eine sehr gute, wertvolle Sorte für Tafel und Markt. Der Baum wächst mittelstark, baut lockere, offene Kronen und fruchtet reichlich. Selbstfruchtbar. Auffallend ist das hellgrüne Laub.
Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Flotow Mirabelle

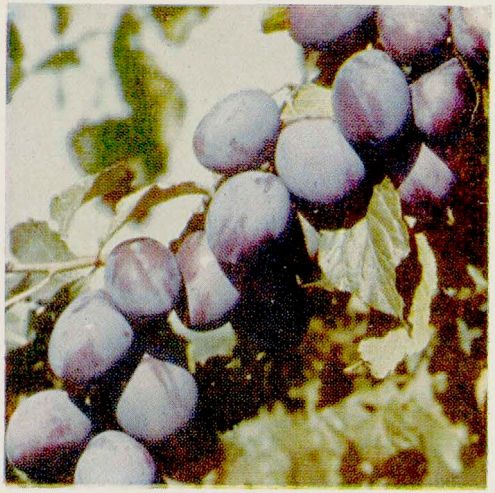
Die Frucht ist mittelgroß, ganz rund, gelb und sonnenseits mit wenigen roten Punkten besetzt. Genußreife: Ende Juli. Wir führen diese Sorte als früheste Mirabellensorte, sie ist sehr marktgängig und gut für den Frischverkauf. Zur Eindosierung ist die Nancy Mirabelle besser geeignet. Die Frucht ist steinlösend. Der Baum wächst gut und ist sehr fruchtbar. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Kirkes Pflaume, Zimmers Frühzwetsche.
Vorrätige Formen: H., h., V.

Graf Althans Reneklode

Die Frucht ist groß bis sehr groß, kugelig, violettrosa mit bläulichem Hauch. Das Fleisch ist gelb, sehr saftig und süß, gut vom Stein lösend. Genußreife: August. Der Baum ist starkwachsend und sehr fruchtbar. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Lützelsachser Frühzwetsche, Kirkes Pflaume, Bühler Frühzwetsche. Die bisher unter dem Namen Graf Althans geführte Reneklode ist die rote Herrenpflaume. Auch in verschiedenen Obstbauwerken ist die Sorte nicht echt beschrieben und bebildert. Wir haben nur die echte Sorte in Vermehrung.
Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Große grüne Reneklode

Die Frucht ist mittelgroß, rund, gelbgrün, auf der Sonnenseite häufig rötlich punktiert. Das Fleisch ist gut vom Stein lösend, grünlich-gelb, saftig, sehr gut und von edler Würze. Im Geschmack die *feinste aller Renekloden und zur Konservierung und zum Einmachen am besten* geeignet. Genußreife: Ende August. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, breitkronig, fruchtet gut und regelmäßig, wenn die geeigneten Pollenspender in der Nähe stehen. Als solche sind erprobt: Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Königin Viktoria, Hauszwetsche, Nancy Mirabelle, Kirkes Pflaume, Bühler Frühzwetsche.
Vorrätige Formen: H., h., V., B.



Hauszwetsche Typ „Fey"

Königin Victoria

Hauszwetsche Typ „FEY"

(Große blaue Bauernpflaume, fränkische Hauszwetsche, Backpflaume, Hauspflaume)

Dies ist die bekannteste aller Zwetschensorten, die für alle Verwendungszwecke, ob zum Rohgenuß, Einmachen, Trocknen, Brennen oder aber auch zur Marmeladenbereitung am besten geeignet ist. Es gibt wohl keine Obstsorte, die so vielseitig zu verwenden ist. Die echte Hauszwetsche ist groß, länglich, tiefblau. Das Fleisch löst sich gut vom Stein, ist gelb, sehr saftreich und von köstlichem Wohlgeschmack. Genußreife: September. Der Baum wächst stark, er bringt Massenerträge. Entsprechend dem Boden muß man die Unterlagen wählen, auf guten humusreichen Böden pflanzt man auf St.-Julien-Unterlagen und die verwandten Arten, auf mageren, trockenen Böden ist Myrobolane besser.

Allgemein bekannt ist, daß es sehr viele Spielarten von Hauszwetschen gibt, von denen viele nicht befriedigen. Unser 1937 verstorbener Herr Christian Fey hat bereits um 1900 einen Typ ausfindig gemacht, der in jeder Hinsicht alle guten Eigenschaften in sich vereinigt. Dieser Typ ist sehr großfrüchtig, tiefblau, hat goldgelbes, gut vom Stein lösendes Fleisch, ist stark wachsend ohne Dornenbildung, dabei sehr früh- und reichtragend und selbstfruchtbar, braucht also keinen Pollenspender. Durch dauernde Selektion ist derselbe rein gehalten. Aus unseren Baumschulen sind viele Tausende, man kann sagen, Hunderttausende Stück im Laufe der Jahre verkauft worden. Die als Meckenheimer Hauszwetschen verbreiteten Zwetschen stammen alle von unserer Selektion ab. Damit der Käufer aber für die Zukunft weiß, welche Spielart er von uns erhält, wird unsere Selektion mit dem Namen „Hauszwetsche Typ Fey" in den Verkehr gebracht.

Im Institut für Obstbau in Geisenheim ist in den Hauszwetschenvergleichsversuchen mit allen bekannten Herkünften der Typ „Fey" als besonders wertvoll und vermehrungswürdig herausgestellt worden. Dieser steht in Geisenheim außer Konkurrenz. Das ist eine fachliche Feststellung von unparteiischer Seite, worüber auch in der Fachpresse im Herbst 1953 und Frühjahr 1954 berichtet wurde. Diese Anerkennung haben wir gerne zur Kenntnis genommen.

Darüber hinaus werden auch noch andere Spielarten probiert, wir sind auch für die Zukunft bemüht, jede Verbesserung zu übernehmen.

Nochmals sei betont, daß es keine Pflaumenart gibt, die für die allgemeine Verwendung so wertvoll ist; man kann unsere Hauszwetsche als die höchstwertigste ihrer Art ansprechen.

Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Italienische Zwetsche (Typ Kohlstock)

Die Frucht ist groß, länglich eiförmig, schwarzblau. Das Fleisch ist fest, grüngelb, löst gut vom Stein, ist sehr saftreich und fein würzig. Die Frucht ist für alle Zwecke verwendbar: Genußreife: September. Wir vermehren die Kohlstockzwetsche, die als die beste Spielart der Italienischen Zwetsche bekannt ist. Selbstfruchtbar, jedoch besser tragend mit Fremdlingsbestäubung, deshalb mit guten Pollenspendern zusammen anpflanzen.

Vorrätige Formen: H., h., V.

Kirkes Pflaume

Die Frucht ist groß bis sehr groß, rund, dunkelviolett. Das Fleisch ist sehr süß, saftreich, gut vom Stein lösend. Genußreife: Ende August. Sie ist eine sehr wertvolle Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, breit und reichtragend. Selbstunfruchtbar. Gute Pollenspender sind: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Zimmers Frühzwetsche.

Vorrätige Formen: H., h., V.

Königin Viktoria

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-oval, auf gelbem Grund mattrot gefärbt und bläulich überzogen, mitunter punktiert. Im Geschmack ist Königin Viktoria je nach Standort und Witterung sehr wechselvoll. Sie gilt als gute Markt- und Wirtschaftsfrucht. Am wertvollsten ist sie als Einmachfrucht, weil sich der Geschmack im Glas verbessert. Genußreife: Ende August. Der Baum ist wüchsig, nicht sehr anspruchsvoll an Boden und Lage. Die Kronenäste haben breiten, meist hängenden Wuchs. Die Fruchtbarkeit ist enorm groß. Um große Verkaufsfrüchte zu erhalten, ist Ausdünnen der Früchte notwendig. Auf trockenem Boden raten wir zur Anpflanzung auf Myrobolanenunterlage, auf St. Julien erschöpft sich der Baum zu schnell. Selbstfruchtbar.

Vorrätige Formen: H., h., V.

Lützelsachser Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, von ausgesprochener Zwetschenform, blau. Genußreife: Juli. Damit ist sie etwa 14 Tage vor Bühler Frühzwetsche reif. Der Geschmack ist gut, sie läßt sich auch für Konditorzwecke gut verwerten. Der Baum wächst stark und breitkronig. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Ersinger Frühzwetsche, The Czar, Zimmers Frühzwetsche, Ruth Gerstetter, Ontariopflaume und Bühler Frühzwetsche.

Vorrätige Formen: H., h., V.

Magna glauca

Siehe bei Neueinführungen

Monarch-Pflaume

Die Frucht ist sehr groß, fest und dunkelviolett. Das Fleisch ist hellgelb, löst vom Stein, ist saftreich, von gutem aromatischem Wohlgeschmack. Genußreife: Ende September, also außergewöhnlich spät. Der Baum ist von breitem, kräftigem Wuchs und äußerst reichtragend. Die Frucht soll bei Nässe nicht platzen. Ist selbstfruchtbar.

Vorrätige Formen: H., h., V.

Nancy-Mirabelle

Die Frucht ist mittelgroß, ovalrund, zitronengelb und sonnenseits rot verwaschen, meist rot punktiert. Das Fleisch ist gut steinlösend von süßem, würzigem Geschmack. Genußreife: Mitte August. Die Nancy-Mirabelle ist die *wertvollste Mirabellensorte*, die wir haben, ihre ganz hervorragenden Eigenschaften als Konservenfrucht machen sie unentbehrlich für jeden Klein- und Großanbau. Der Baum wächst kräftig, macht breite, offene Kronen und kann fast auf jedem Boden gepflanzt werden. Die Tragbarkeit beginnt früh und ist alljährlich reich. Obwohl Nancy-Mirabelle selbstfruchtbar ist, empfehlen wir die Zupflanzung von guten Pollenspendersorten, wie Italienische Zwetsche, The Czar usw.

Vorrätig sind: H., h., V., B.

Eigenartig ist, daß im Raum von Metz keine Metzer Mirabellen zu finden sind. Alles, was man dort findet, sind Nancy-Mirabellen, die alle vegetativ, also aus Ausläufern oder Ablegern angezogen werden.

Erstmalig können wir von den besten Typen der Nancy-Mirabelle wurzelechte Halbstämme und Viertelstämme anbieten. Es sind 2 besonders wertvolle Typen, (Nr. 64 und 104) die vor längeren Jahren im Metzer Raum ausgewählt wurden. Wir möchten annehmen, daß durch die Ausschaltung der Unterlagenbeeinflussung ein wesentlicher Fortschritt erzielt ist. Die Verkaufspreise für diese sind je Stück um 0,50 DM erhöht.

Ontariopflaume

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-rund, goldgelb. Auch das Fleisch ist gelb, sehr wohlschmeckend und vorzüglich für Tafel, Markt und Konservierung geeignet. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Der Baum ist sehr gesundwüchsig, hat breit ausladende Kronen und ist regelmäßig reichtragend. Man kann fast zu große Tragbarkeit feststellen, so daß Auslichten der Früchte und auch regelmäßiger Rückschnitt erforderlich ist. Selbstfruchtbar.

Vorrätige Formen: H., h.. V., B.

Oullins Reneklode

Die Frucht ist sehr groß, reneklodenartig rund, gelbgrün, bei Vollreife rein gelb. Das Fleisch ist sehr saftreich, grüngelb, süß. In vieler Hinsicht ähnlich der Ontariopflaume, jedoch einige Tage später als diese reifend. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Es ist eine sehr erfolgreiche Sorte für alle Zwecke. Der Baum ist starkwachsend und breitkronig. Selbstfruchtbar.

Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Ruth Gerstetter

Die Frucht ist mittelgroß, rotblau, eiförmig. Die ersten Früchte kann man gegen Mitte Juli ernten, in begünstigten warmen Lagen noch früher. Die Frucht ist zwar keine erstklassige Qualitätsfrucht, aber die Früchte bringen der frühen Reife wegen stets hohe Preise auf dem Markt. Der Baum ist zwar gutwüchsig, doch sterben die Bäume oftmals ohne ersichtlichen Grund frühzeitig ab. Trotzdem wird die Sorte stark angebaut, weil es die früheste Pflaumensorte ist. Durch Einschaltung von Stammbildnern ist das Lebensalter zu verbessern. Die Tragfähigkeit ist gut. Selbstfruchtbar, gute Pollenspender sind: Ersinger Frühzwetsche, Lützelsachser Frühzwetsche.

Vorrätige Formen: H., h., V.

The Czar

Die Frucht ist groß, rundoval, dunkelblau. Das Fleisch ist gelblich, saftreich, süß und würzig. Ausgezeichnete Frucht für Tafel, Markt und Wirtschaft, löst gut vom Stein. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Der Baum ist gesundwüchsig, macht mittelgroße Kronen und ist sehr ertragreich. Auf trockenem Boden ist die Pflanzung auf Myrobolanenunterlage zu empfehlen, weil auf St. Julien die Fruchtbarkeit noch größer ist, wodurch sich der Baum zu schnell erschöpft. Ein Auslichten der zu dicht hängenden Früchte macht sich bezahlt. Selbstfruchtbar.

Vorrätige Formen: H., h., V., B.

Wangenheims Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, elliptisch, tiefpurpurrot bis schwarzblau. Das Fleisch ist fein, grüngelb, gut vom Stein lösend. Die Reifezeit fällt Ende August bis Anfang September, also vor Hauszwetsche. Sie ist wie letztere für Tafel, Markt und Konservierung zu verwerten. Gilt als frostfest und ist auch für Höhenlagen geeignet. Der Baum ist breitkronig, starkwachsend und sehr reichtragend. Oftmals ist der Fruchtbehang so groß, daß die Früchte ausgelichtet werden müssen. Regelmäßiger Schnitt ist empfehlenswert. Ist selbstfruchtbar.

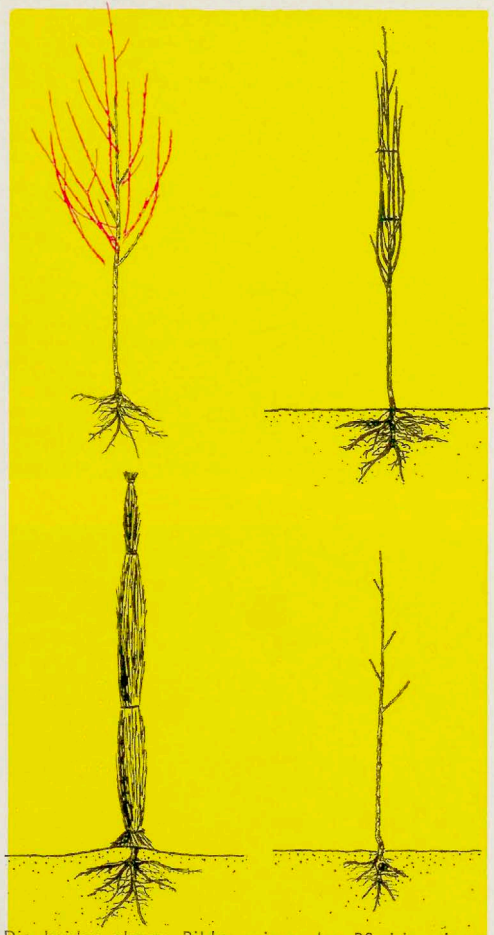
Vorrätige Formen: H., h., V.

Zimmers Frühzwetsche

Die Frucht ist groß, gleicht in der Form etwas der Bühler Frühzwetsche, ist tiefblau aber viel feiner im Geschmack und für alle Zwecke verwertbar. Das Fleisch ist grünlich-gelb, fest und vom Stein lösend. Genußreife: Anfang August, etwa 10 Tage vor Bühler. Der Baum wächst mittelstark, ist reichtragend, verlangt guten feuchten humosen Boden. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender gelten: Königin Viktoria, Italienische Zwetsche, The Czar, Tragedie, Wangenheims Frühzwetsche.

Vorrätige Formen: H., h., V.

Ontario-Pflaume



Die beiden oberen Bilder zeigen den Pfirsich, wie er geliefert und nach der Pflanzung zusammengebunden wird.
Das untere linke Bild zeigt den mit Stroh umwickelten Busch; rechts nach der Abnahme der Umhüllung den starken Rückschnitt.

PFIRSICHE

Diese Obstart wird in ihrem Anbau in erster Linie das Interesse des Liebhabers finden. Es gibt ja kaum eine Fruchtart von so wertvollem stets erfrischendem Wohlgeschmack. Für den Erwerbsobstbau sind die für Pfirsiche geeigneten Gegenden auszuwählen. Nachfolgend geben wir einige zu beachtende Anregungen.

Beim Anbau beachte man, daß die edlen **Frühsorten** nur **in warmen Lagen** Erfolg versprechen. Man denke an die Pfalz, das Rheinland, den Oberrhein und die Bergstraße. – **Mittel und später reifende Sorten** lassen sich **fast überall** anbauen. Kalte Böden und Lagen sind für Pfirsiche nicht geeignet. Entsprechende Kalkhaltigkeit des Bodens ist eine weitere Voraussetzung.

Wenn die Vorbedingungen für Pfirsiche einigermaßen günstig liegen, wird man mit der Kultur derselben Erfolg haben. Die Früchte selbst sind sehr vielseitig verwertbar. Früh- und mittelfrühe Sorten dienen fast ausschließlich dem Frischgenuß. Spätreifende Sorten dienen auch noch dem Frischgenuß, werden aber wegen der Steinlöslichkeit meist konserviert. Für diesen Zweck finden erhebliche Mengen Verwendung.

Auf trockene leichte Böden soll man Pfirsiche auf Sämlingsunterlage pflanzen. Auch geringwertige Böden sind auf dieser Unterlage noch mit Pfirsichen anpflanzbar.

Für warme humose, gute feuchte Böden sollte man die Pflaumenunterlage nehmen.

Meist werden ja Pfirsiche als Buschbäume gepflanzt, man sollte nur einjährige nehmen, die fast immer stark genug sind. Bisher hatte man die Frühjahrspflanzung als beste Pflanzzeit empfohlen. Trotzdem sind auch viele Herbstpflanzungen mit bestem Erfolg zu machen, wenn diese nach Laubabfall erfolgen. Ob nun im Herbst oder im Frühjahr gepflanzt wird, so empfehlen wir in jedem Falle dringend, jeden einzelnen Buschbaum vom Boden bis zur oberen Triebspitze mit Stroh oder Schilf zu umhüllen. Zuerst bindet man die Seitentriebe eng zusammen, worauf dann die umhüllende Schicht gebracht wird. Bis Ende März, je nach der Witterung auch bis Mitte April, läßt man die Umhüllung stehen, erst bei Triebbeginn entfernt man dieselbe. Dann nimmt man den Rückschnitt vor. Alle tiefstehenden Äste werden ganz entfernt, die oberen Seitentriebe werden auf 2 bis 3 Augen zurückgesetzt und der Mitteltrieb bei 70 bis 80 cm abgeschnitten. Wir weisen auf die bildlichen Darstellungen hin.

Den meisten Anbauern gefällt diese Radikalbehandnicht recht. Der Erfolg zeigt sich in einem besonders starken Austrieb. Die so rückgeschnittenen Bäume sind wuchsfreudiger und bauen auch eine viel schönere und gleichmäßigere Krone. Bis zum ersten Herbst erhält man einen wesentlich schöneren Baum, als wenn man keinen Schnitt vorgenommen hätte.

Als weitere wichtige Maßnahme gilt dann der alljährliche Rückschnitt. Man kann etwa so vorgehen, daß jeder junge Trieb meist bis auf die Hälfte, manchmal auch auf 1/3 zurückgenommen wird. Der Rückschnitt kann im September, aber auch im Frühjahr bis zur Blütezeit ausgeführt werden. Durch diesen Rückschnitt erzielen wir eine dauernde Triebanregung, vermeiden einen übermäßigen Fruchtertrag und erhalten nur schöne große Qualitätsfrüchte von besserem Wohlgeschmack und höherem Marktwert. Von nicht geschnittenen Pfirsichen erntet man wohl mehr, aber wesentlich kleinere Früchte, die den Wohlgeschmack der großen nicht erreichen und nur geringen Marktwert besitzen. Der weitere Schaden des Nichtschneidens ist frühes Erschöpfen und frühes Ableben der Bäume.

Wir bemerkten vorhin schon, daß **Pfirsiche meist als Buschbäume** gepflanzt werden. Es ist auch **die beste Baumform für den Erwerbs- und Liebhaberanbau.** Als Abstand sollte man 5 m nehmen. Hochstämme sollte man nicht pflanzen. Halbstämme werden nur wenig angezogen, man sollte statt dessen Buschbäume so hoch aufästen, daß etwa 1 m Stamm bleibt. Fächer dienen zur Wandbekleidung. Pfirsiche leiden im allgemeinen wenig unter Schädlingen. Am schlimmsten ist Gummifluß, der aber meist entsteht, wenn der Boden für Pfirsich schlecht geeignet ist. Auch auf die Pfirsichblattlaus ist zu achten, die, wenn früh erkannt, nicht schwer zu bekämpfen ist. Hierüber beachte man die Ausführungen im Abschnitt „Schädlinge".

Zur Befruchtung sei gesagt, daß alle von uns vermehrten Pfirsichsorten mit sorteneigenem Pollen fruchtbar sind.

Preise für Pfirsiche

		Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Buschbäume:	auf Sämling veredelt	1 j.	5,—	45,—	400,—
	auf Pflaumenunterlage (Prunus Brompton) veredelt	1 j.	5,—	45,—	400,—
Fächer:	auf Pflaumenunterlage (Prunus Brompton) veredelt	1 j.	7,50	—	—
		2 j.	8,50	—	—

Sortenbeschreibung

Die Hauptsorten sind unterstrichen

Die Abkürzungen bei den vorrätigen Formen bedeuten:
B auf Pfl. = Busch auf Pflaume (Brompton) B auf Säml = Busch auf Sämling ⅄ = Fächer auf Pflaume.

Amsden

Die Frucht ist groß, kugelig, auf weißgelbem Grund, sonnenseits mit dunklem Rot überzogen. Das Fleisch ist fein, süß und würzig. Das ist die *bekannteste aller Frühsorten*, die sich zwar nicht vom Steine löst, aber für den Frischverzehr in größeren Mengen zu verwerten ist. Der Baum ist von gutem, schönem, lockerem Wuchs, früh und reich tragend. Genußreife nach Mitte Juli.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml., ⅄.

Blutpfirsich

Mittelgroße, längliche Frucht, schmutziggrau mit starker Behaarung, blutrotes Fleisch und gut steinlösend. Reift Anfang bis Mitte September. Ist ein guter und regelmäßiger Träger, nur zur Konservierung geeignet, und nicht für den Frischverbrauch, wohl für Bowlen.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Carman

Die Frucht ist länglich oval, stark behaart, auf gelber Grundfarbe an der Sonnenseite stark gerötet. Form und Farbe machen die Sorte beliebt. Das Fleisch ist weißgelb, schmelzend, saftig, süß mit wenig Säure. Reift Mitte bis Ende August, ist steinlösend. Der Baum wächst locker und hochgehend; hat sehr große Blätter.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Cumberland

Die Frucht ist sehr groß, auf gelbem Grunde mit schöner roter Backe. Das Fleisch ist von feinem, würzigem Geschmack, nicht steinlösend. Der Baum wächst in der Jugend recht stark, trägt früh und reich. Ist eine sehr wertvolle mittelfrüh reifende Sorte, die man mehr als bisher beachten sollte. Genußreife: Mitte August.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Frau Anneliese Rudolf

Die Frucht ist sehr groß, flachkugelig, grünlich-gelb mit roter Backe. Das Fleisch ist weißfleischig, köstlich wohlschmeckend und ziemlich steinlösend. Der Baum ist recht stark wachsend und sehr fruchtbar. Wir halten diese Sorte für sehr anbauwert, zumal sie als eine sehr frostharte Sorte die letzten Winter mit am besten überstanden hat. Wir sind mit dieser Sorte sehr zufrieden, die regelmäßige Fruchtbarkeit ist erstaunlich. Genußreife: Zweite Augusthälfte.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml., ⅄.

Früher Alexander

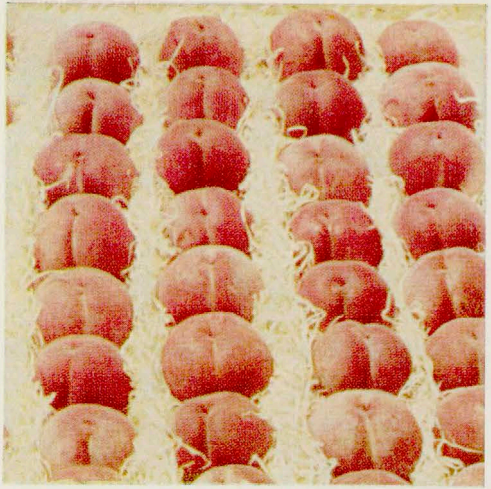
Die Frucht ist länglich oval, stark behaart; sie ist mittel bis groß, hat festes grüngelbes Fruchtfleisch von angenehmer Säure und Süße. Der Stein ist dickbäuchig. Der Wuchs ist stark, die Fruchtbarkeit sehr gut. Reift Mitte bis Ende Juli. Gehört zu den widerstandsfähigen besten Frühsorten.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Früher roter Ingelheimer

Die Frucht ist mittel bis groß, oval. Die Fruchtfarbe grüngelb; sonnenwärts stark gerötet, oft dunkelrot. Das Fleisch ist fest, abknackend, grünlichweiß, saftig, von angenehmer Würze und Säure. Löst bei völliger Reife vom Stein. Ist sehr ertragreich, die guten Eigenschaften machen sie zu einer *sehr wertvollen Frühsorte*. Reift Mitte Juli bis Anfang August.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Früher York

Die Frucht ist groß, schön rund, auf gelbem Grunde sonnenseits gerötet. Das Fleisch ist saftig, zart schmelzend und von feinem Geschmack, ist nicht steinlösend. Der Baum ist mittelstark wachsend und sehr reichtragend. Ist eine wertvolle mittelfrühe Sorte, die am rheinischen Vorgebirge sehr stark gefragt wird. Genußreife: Mitte August.
Vorrätige Formen: B auf Pfl., B. auf Säml.



Rekord aus Alfter

Blick in ein älteres Pfirsichbuschquartier. Zur Frostabwehr sind die Rohrleitungen aufgebaut.

Goldkugel

Die Frucht ist kugelförmig, mittel bis groß, gelb mit roter Punktierung. Das Fruchtfleisch ist goldgelb, sehr fest, gut vom Stein lösend. Ist auch konserviert von gutem Geschmack. Wächst stark und muß lang geschnitten werden. Ist von den gelbfrüchtigen eine der wertvollsten Sorten. Genußreife: Mitte bis Ende August.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml., Y.

Kernechter vom Vorgebirge

Wir bitten bei Roter Ellerstädter nachzusehen. Da sie mit dieser Sorte identisch und auch länger bekannt ist, führen wir sie noch als Roter Ellerstädter.

Gialla di Firence (Gelber Florenzer)

Siehe unter Neueinführungen.

Glückstreffer (Konservenpfirsich)

Bei dieser Sorte handelt es sich um einen *weißfleischigen Konservenpfirsich*. Diese *Neuheit* dürfte sehr wertvoll als vollkommen weißfleischige Sorte sein. Die Früchte sind kugelrund, mittel bis groß, von gelblichweißer Grundfarbe, sonnenseits mitunter rötlich angehaucht. Die Schale ist glatt, fast unbehaart, die Fruchthaut abziehbar. Das Fruchtfleisch ist gelblichweiß, fest, speckig, sehr saftreich, gut abgestimmt in Säure und Süße. Der kleine Stein löst sich vom Fruchtfleisch, das auch um den Stein weiß ist. Eignet sich nicht für den Frischverzehr, aber sehr gut zum Konservieren. Reift Ende August — Anfang September. Die Sorte ist zum warenzeichenrechtlichen Schutz gemeldet und darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.
Vorrätig sind Buschbäume auf Pflaumenunterlage (Prunus Brompton), und auf Sämling.

1 Stück 6,50 DM 10 Stück 60 DM

Lord Napier (Nectarine)

Die Frucht ist groß, rund, auf grüngelbem Grunde, sonnenseits blutrot. Das Fleisch ist fest, abknackend, weißlich gelb. Löst vom Stein. Reift Anfang September. Die Frucht ist wie alle Nectarinen vollkommen *glattschalig*, ohne jeden Flaum. Anfangs sind die Früchte länglich und bläulich, die Form wird erst kurz vor der Reife rundlich.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Mariegold

Die Frucht ist plattrund, mitunter länglich, mittel bis sehr groß, auf gelbem Grunde hell bis dunkelrot gefärbt. Das Fleisch ist fest, saftig, starkfaserig, goldgelb. Löst vom Stein, ist an diesem gerötet. Der Ertrag setzt früh ein. Reift Mitte Juli bis Mitte August.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Mayflower

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, grüngelbrundig und sonnenseits dunkelrot. Das Fleisch ist weiß, erfrischend wohlschmeckend. Ist die frühreifendste Pfirsichsorte, worin ihr Wert für Tafel und Markt liegt. In Gegenden, wo Pfirsiche früh reif werden, eine wertvolle Sorte. Genußreife: Mitte Juli.
Vorrätige Formen: B. auf Säml.

Precocissima Morettini (Frühe Morettini)

Siehe unter Neueinführungen.

Rekord aus Alfter

Das ist unstreitig eine der wertvollsten von unseren mittelfrühen Sorten. Die Frucht ist sehr groß, auf gelbem Grunde schön rot koloriert. Das Fleisch ist grünlichgelb, sehr saftreich und von würzigem Wohlgeschmack. Löst gut vom Stein. Ist als Tafel-, Versand- und Konservenfrucht sehr geschätzt. Der Baum ist sehr widerstandsfähig, stark wachsend und ein guter regelmäßiger Träger. Genußreife: Ende Juli bis Mitte September. Diese Sorte stammt aus dem rhein. Vorgebirge; sie hat sich inzwischen auch in allen anderen Gegenden gut bewährt.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml., Y.

Robert Blum

Die Frucht ist groß, regelmäßig in der Form; auf gelbgrünem Grund schön rot gefärbt. Das Fleisch ist von feinstem Aroma, saftreich und schmelzend. Löst bei völliger Reife vom Stein. Der Baum ist gut im Wuchs, gesund und sehr reichtragend. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml.

Roter Ellerstädter

Diese Sorte ist identisch mit der Sorte Kernechter vom Vorgebirge. Wir haben den roten Ellerstädter von einem Stamm vermehrt, der als der wertvollste und beste Träger in der Pfalz und am Vorgebirge gilt. Die Frucht ist groß, auf gelbem Grunde schön gerötet. Das grüngelbe Fleisch ist von sehr feinem Wohlgeschmack. Sehr wertvoll ist die gute Steinlöslichkeit, dadurch ist der Rote Ellerstädter als sehr wertvoller Einmach- und Konservenpfirsich bekannt. Der Baum ist starkwachsend und ungewöhnlich fruchtbar. Ein Großteil der Früchte fällt ziemlich echt bei der Anzucht aus Samen. Kleinere Aufspaltungen sind aber immer wieder festzustellen. Wir haben die Anzucht aus Samen eingestellt und liefern nur veredelte Pflanzen. Die Einheitlichkeit und Güte der Frucht bleibt dadurch gewahrt. Man sollte daher aus Samen angezogene Ware verzichten, auch wenn dieselbe billiger angeboten wird. Nur die veredelten Pflanzen geben die garantierte Sicherheit der Sortenechtheit. Je nach der Anbaugegend reift die Frucht von Anfang bis Ende September.

Roter Ellerstädter

Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml., Y.

South Haven

Die Frucht ist sehr groß, breitrund, goldgelb und karminrot überzogen. Das Fleisch goldgelb, saftig, süß und leicht steinlösend. Der Wuchs ist sehr stark, die Tragbarkeit gut. Von den gelbfleischigen Pfirsichsorten ist diese recht wertvoll. Genußreife: Ende August bis Anfang September.
Vorrätige Formen: B. auf Pfl., B. auf Säml., Y.

APRIKOSEN

Dieselben gehören zu den edlen und feinsten Fruchtarten, die sowohl zum Frischgenuß aber auch zum Einkochen und Dörren verwandt werden können. Für den allgemeinen Anbau müssen wir aber zur Vorsicht raten. Nur wenige Gegenden in Deutschland gestatten den Anbau zu Erwerbszwecken, z. B. das Rheintal oberhalb Koblenz und die Umgegend von Mainz, auch die Pfalz und Rheinhessen.

Vom Liebhaber werden Aprikosen stets gerne gepflanzt und das Risiko des Ertrages übernommen.

Aprikosen blühen sehr früh, infolgedessen leidet die Blüte häufig durch Frost. Selbst angesetzte Früchte fallen oftmals noch ab, auch wenn sie schon Haselnußgröße erreicht haben. Dieses Abfallen ist immer noch auf Schäden in der Blütezeit zurückzuführen. Man soll sich also keinen übermäßig großen Hoffnungen hingeben, weil mit einem regelmäßigen Ertrag leider nur in wenigen bevorzugten Lagen zu rechnen ist.

An Boden, Lage und Klima stellt die Aprikose die gleichen Ansprüche wie Pfirsiche. Nur daß letztere ertragssicherer und ertragstreuer sind als Aprikosen.

Aprikosen werden sowohl als Hochstamm, Halbstamm und Buschbaum gepflanzt, mitunter auch als unregelmäßige Fächer an geschützten Wänden. Es ist aber unnötig für letztere besonders geformte Pflanzen zu verwenden. Jeder einigermaßen gut mit Ästen besetzte Busch ist dazu brauchbar. Man muß nur die Äste in unregelmäßiger Form flach binden. Dann folgt ein kurzer Rückschnitt, die sich neu bildenden Seitenäste bindet man auch wieder in flacher Form.

Alle Aprikosen sind meist auf Pflaumenunterlagen veredelt, für Hochstämme und Halbstämme wird ein Stammbildner verwandt.

Bei der Pflanzung gibt man Hochstämmen und Halbstämmen einen Abstand von 6 bis 7 m, Buschbäume soll man mit 5 m Abstand pflanzen. Zu beachten ist, daß nach der Pflanzung im ersten Frühjahr ein recht kräftiger Rückschnitt vorgenommen wird. Zweckmäßig ist es, die Pflanzen zu umhüllen, ähnlich wie das auch bei Pfirsichen erfolgen soll. In den späteren Jahren beschränkt man sich bei Aprikosen auf einen Ausgleichsschnitt.

Die Befruchtungsverhältnisse machen bei Aprikosen keine Schwierigkeiten. Sie sind mit eigenen Pollen fruchtbar. Zusammenpflanzung mit anderen Sorten ist also nicht erforderlich.

Preise für Aprikosen	Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme: 180 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	8,—	—
Halbstämme: 120–140 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt ..	—	7,—	—
Buschbäume: auf Pflaumenunterlage veredelt	1 J.	5,—	45,—

Sortenbeschreibung

Die Abkürzungen bedeuten: H = Hochstamm, h = Halbstamm, B = Buschbaum

Ambrosia

Die Frucht ist mittelgroß, dunkelgelb, sehr saftreich, der Baum wächst mittelstark, er ist gut fruchtend. Reift Ende Juli bis Anfang August.
Vorrätig: B. auf Pflaume.

Aprikose von Breda

Die Frucht ist orangefarbig, ziemlich groß mit roten Tupfen. Der Baum wächst kräftig, ist fruchtbar. Reift Anfang August.
Vorrätig: B. auf Pflaume.

Aprikose aus Wachendorf

Diese Frucht ist groß, schön orangegelb, mit einzelnen roten Punkten. Sie ist von gutem, feinem Wohlgeschmack. Die Sorte stammt aus Wachendorf, dem früheren Besitz des Freiherrn von Solemacher, wo ein 60jähr. Baum alljährlich fruchtete. Genußreife: August.
Vorrätig: B. auf Pflaume.

Della Bella

Diese recht schöne Frucht reift mittelfrüh, sie ist auf gelbem Grund leicht rot punktiert.
Vorrätig: h., B. auf Pflaume.

Nancy-Aprikose (Aprikose von Nancy)

Die Frucht ist groß, orangegelb, sonnenseits rot punktiert und verwaschen. Das Fleisch ist saftreich, süß und fein würzig. Die Sorte ist sehr viel nachgefragt. Der Baum wächst mittelstark und gedrungen, trägt sehr reich. Genußreife: August.

Vorrätige Formen: H., h., B, auf Pflaume.

Triumph aus Trier

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, gelb und rot punktiert. Das Fleisch ist süß und sehr wohlschmeckend. Der Baum ist mittelstark wachsend und ein sehr guter Träger. Genußreife: Ende August.

Vorrätig: B. auf Pflaume.

Uhlhorns Wunderaprikose

Die Frucht ist groß, breit oval geformt, dunkelgelb mit purpurroter Sonnenseite. Das goldgelbe Fleisch ist sehr saftreich und von köstlichem Geschmack. Der Baum ist starkwachsend und sehr fruchtbar. Genußreife: Ende August.

Vorrätig: B. auf Pflaume.

Ungarische Beste

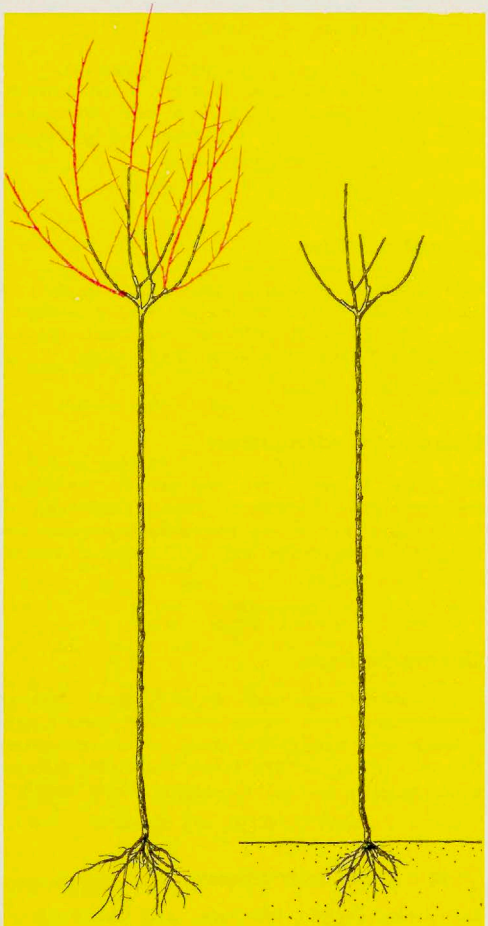
Die Frucht ist mittelgroß bis groß, rund, orangerot gefärbt. Das Fleisch ist von bestem Geschmack, sehr saftreich und würzig. Der Baum wächst mittelstark und ist reichtragend. Wir halten Ungarische Beste für außerordentlich wertvoll. Genußreife: Mitte August.

Vorrätige Formen: H., h., B, auf Pflaume.

Wahre große Frühaprikose

Die Frucht ist groß, eiförmig, gelb und schön rot gefärbt. Das Fleisch ist saftreich, von feinem Wohlgeschmack. Der Baum ist starkwachsend, gesund und von reicher Tragbarkeit. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August.

Vorrätige Formen: H., h., B, auf Pflaume.



Hochstämme mit mehrjährigen Kronen, vor und nach dem Schnitt

Mandeln

Bisher wurde den Mandeln eine untergeordnete Bedeutung zugemessen. Der Versuchsanbau der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim hat aber gezeigt, daß es recht wertvolle Arten mit hervorragenden Eigenschaften gibt. Für den Erwerbsanbau kommen Mandeln zwar nur in geringem Umfang in Frage. Für den Liebhaber sind Mandeln eine wertvolle Angelegenheit.
Wir haben von den besten Herkünften, die sich hinsichtlich Fruchtgröße, vollen Inhaltes, vorab auch guter Lösbarkeit aus der nicht zu harten Schale finden ließen, die fünf wertvollsten Typen vermehrt.
Alle nachstehenden Mandelsorten stammen aus dem Anbaugebiet der Pfalz. In dieser Gegend ist vorab in Dürkheim und Umgebung der Anbau schon recht alt. Man betreibt ihn mit bestem Erfolg.

Beim Anbau ist besonderer Wert auf die Befruchtung zu legen. In jedem Falle muß mit Zusammenpflanzung verschiedener Sorten gerechnet werden. Die Untersuchungen, welche Sorten hier zusammenpassen, sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Doch steht jetzt schon fest, daß Nr. 1 mit Nr. 5 gut fruchtbar ist, ebenso Nr. 5 mit Nr. 2 und 3. Man wird aber nie einen Mißgriff machen, wenn man mehrere Sorten pflanzt.

Bezüglich der Standweite gelten die gleichen Abstände, die auch für Pfirsiche in Frage kommen. Auch die Behandlung bei der Pflanzung ist die gleiche.

Preise für Mandeln

	Stamm-umfang in cm	1 Stück DM
Hochstämme: 180 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	8,—
Halbstämme: 120–140 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	—	7,—
Buschbäume: auf Pflaumenunterlage veredelt	—	5,—

Alle Sorten sind sowohl als **Hochstämme, Halbstämme** und **Buschbäume** lieferbar.
Für den Liebhaberanbau, der auch die meisten Erfolgsaussichten besitzt, sollte man den Buschbaum wählen.

Nr. 1

Wächst stark aufrecht, bildet kugelige, fest trichterförmige, lockere Kronen. Die Blüte ist groß, weiß, am Rand schwach rosa, dekorativ; blüht 14 Tage. Die Frucht ist sehr groß, halbmondförmig, mit heller, glatter Schale. Der Kern ist groß, glatt, halbmondförmig, rotbraun, süß, wohlschmeckend. Ist sehr reichtragend, reift Anfang bis Mitte Oktober.

Nr. 2

Wächst stark aufrecht, bildet pyramidale hochovale lockere Kronen. Die Blüte ist groß, weiß, am Rande schwach rosa, sehr schön, blüht 15 Tage. Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig bis halbmondförmig, mit heller unebener Schale. Der Kern ist groß, lang, eiförmig, graubraun, süß, angenehm schmeckend. Reift Anfang Oktober, ist reichtragend.

Nr. 3

Ziemlich kräftig wachsend, bildet hochovale, später überhängende lockere Kronen. Die Blüte ist klein, weiß-rosa, sehr schön. Blüht 13 Tage. Die Frucht ist mittelgroß bis klein, eiförmig, glatt, weichschalig. Der Kern ist ziemlich groß, eiförmig, flach, rötlichbraun, etwas rauh, von süßem, angenehmem Geschmack. Ist reichtragend, reift Anfang Oktober.

Nr. 4

Stark aufrecht wachsend, bildet hochovale Krone, locker, Äste neigen nach außen. Die Blüte ist klein, glockenförmig, rosa, sehr schön. Die Frucht ist groß, breit, dick, etwas einseitig, rauh- und weichschalig, dunkelbraun. Der Kern ist groß, verschiedenförmig, schwach gerifft, dunkelgraubraun, süß bis etwas bitter. Ist ziemlich reichtragend, reift Ende September.

Nr. 5

Der Wuchs ist kräftig, hochoval bis trichterförmig, mit lockeren aufrechten Ästen. Die Blüte ist groß, weiß, schwach rosa angehaucht, sehr schön und dekorativ. Blüht 16 Tage. Die Frucht ist sehr groß, oval bis halbmondförmig, fest glatt. Der Kern ist groß, einseitig, eiförmig bis halbmondförmig, flach, braun, süß und wohlschmeckend. Reift Anfang August und ist außerordentlich reichtragend.

BEERENOBST

Der Anbau des Beerenobstes erfreut sich einer steigenden Wertschätzung. So stellen wir z. B. in unserem Betriebe eine immer größer werdende Nachfrage fest. In den letzten Verkaufsjahren haben unsere Bestände den Bedarf nicht immer decken können.

Erwägt man die Ursachen des verstärkten Bedarfes, so kann man feststellen, daß

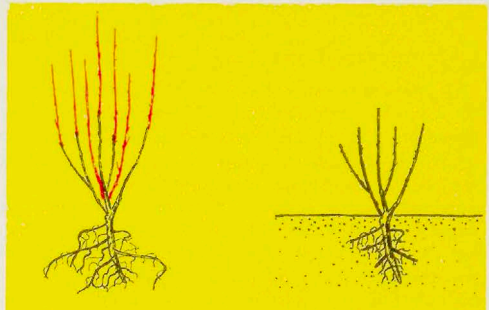
1. die Beliebtheit, aus Beerenobst Süßmost herzustellen, einen ungeheuren Aufschwung genommen hat und in Zukunft noch stärker werden wird.
2. die Verwertung der Beerenfrüchte im Haushalt wieder stärkeren Aufschwung nahm. In den vergangenen Jahren war oftmals der Zucker knapp gewesen, der ja für die Verwertung der Beerenfrucht notwendig ist; jetzt steht er wieder in genügender Menge zur Verfügung.

Daraus folgert die verstärkte Nachfrage, die nicht nur den Erwerbsanbau zwingt, den Anbau auszuweiten, auch die stark vermehrten Kleingärten benötigen erhebliche Pflanzenmengen in allen möglichen Formen. Wenn wir kurz auf die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Früchte hinweisen, so darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle Beerenfrüchte frisch zu verwerten sind, als nächstes die Herstellung zu Marmeladen, Gelees, Eindosen in Gläser und Büchsen und vorab die schon erwähnte Saftherstellung an Bedeutung zugenommen haben.
Kein Haushalt wird auf die Beerenfrüchte verzichten können, und so muß auch der Erwerbsanbau den gesteigerten Anforderungen Rechnung tragen. Bei den einzelnen Beerenobstarten gehen wir etwas eingehender auf die besonderen Belange ein.

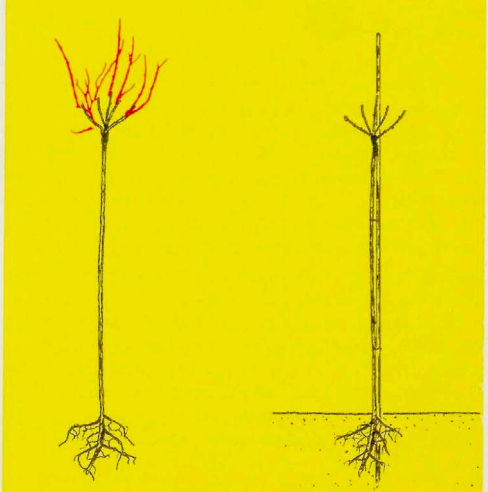
Einige allgemeine Grundregeln sind vom Erwerbsanbauer zu beachten:

1. Nicht zu trockener, aber nährstoffreicher Boden ist für die Anlage von Beerenobst Grundbedingung.
2. Die Boden- und Pachtpreise dürfen für Erwerbsanlagen nicht zu hoch sein.
3. Für die Ernte müssen genügend, aber nicht zu teuere Arbeitskräfte verfügbar sein. Brauchbar dazu sind jugendliche Hilfskräfte.
4. Beerenobst ist geeignet zur Unterkultur in Hochstammanlagen.
5. Bei der Anpflanzung wähle man nur bewährte, ertragreiche Sorten und sorge für auskömmliche Düngung und regelmäßige Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung.
6. Die Absatzfrage beachten! Wenn keine Versteigerung oder genossenschaftlicher Absatz möglich ist, sorge man für Lieferverträge mit Konservenfabriken oder Saftverwertungsbetrieben.
7. Man pflanze Beerenobst möglichst frühzeitig im Herbst an, weil die Jungpflanzen gegenüber der Frühjahrspflanzung sehr im Vorteil sind.

Auch bei Pflanzung in Klein- und Siedlergärten sind einige der vorgenannten Punkte zu beachten.
Für Beerenobst braucht man verhältnismäßig wenig Platz im Garten. Man wird abzuwägen haben, in welcher Form man anpflanzt. So raten wir bei **Johannisbeeren** bei größerem Platzvorrat zur Strauchform, aber auch zu Hoch- und Halbstämmen. **Stachelbeeren** jedoch mehr zur Stammform, je nach Verwendungszweck zum Hochstamm, Halbstamm und neuerdings auch zum Fußstamm. Diese Formen sind besser zu behandeln und bringen schönere Früchte als Sträucher. **Himbeeren** und **Brombeeren** werden auch Berücksichtigung finden.
Auch leicht schattige Stellen gestatten noch einen erfolgreichen Beerenanbau.
Hinsichtlich der Befruchtung macht das Beerenobst keine Sorge. Alles Beerenobst ist mit eigenen Pollen fruchtbar. Für gute Befruchtung sorgen aber auch die Bienen und viele Insekten der verschiedensten Art. Da die Blüte recht früh fällt, kann man fast das ganze Beerenobst als gute Bienenweide bezeichnen.
Für schwarze Johannisbeeren muß bei der Pflanzung Sortenwechsel beachtet werden.



Johannisbeersträucher vor und nach dem Pflanzrückschnitt



Johannisbeerstämmchen auch vor und nach dem Schnitt

Johannisbeeren

Die Pflanzweite bei Johannisbeerbüschen ist nicht einheitlich. Bei roten und weißen Sorten genügt ein Abstand von 1,50 bis 2 m. Für schwarze genügt das auch, wenn im Kleingarten einige wenige Stück gepflanzt werden sollen. Kommt aber eine Erwerbsanlage mit schwarzen Sorten in Frage, so muß der allseitige Abstand mindestens 2 m betragen. In den letzten Jahren hat sich für diese der Bedarf sehr gesteigert, so daß wir denselben nicht voll decken konnten. Unsere Nachzuchten sind sehr verstärkt worden, so daß wir annehmen, dazu doch jetzt voll in der Lage zu sein.
Hochstämme und Halbstämme von Johannisbeeren werden zumeist in roten Sorten gewünscht. Mit geringen Ausnahmen auch weiße und schwarze. Wir empfehlen für Johannisbeeren vorwiegend die Strauchform, liefern aber auch Stämme, wenn der Wunsch danach geäußert wird. Die Pflanzentfernung sollte für diese nicht unter 1 m liegen.

Auf die auch für Johannisbeeren notwendigen Schnittmaßnahmen sei hingewiesen. Manche Sorten verlangen strengen Rückschnitt, wieder andere Auslichtungsschnitt. Alle abgetragenen Zweige sollen durch junge nachwachsende verjüngt werden. Solcher Jungtriebe muß man verschiedene mit hochziehen, um sie an Stelle alter Triebe zur Verfügung zu haben. Bei vielen Sorten ist ein Triebrückschnitt notwendig, damit man kurzes Fruchtholz und keine Kahltriebe erhält.

Auch auf die am rheinischen Vorgebirge übliche Heckenpflanzung am Drahtgerüst machen wir aufmerksam. An solchen Hecken wird man stets mehr Früchte ernten als am Busch. Die Pflanzweite in Hecken kann enger erfolgen, etwa 1 m in der Reihe, und wenn mehr Reihen gepflanzt werden, soll der Abstand von Reihe zu Reihe nicht unter 1,50 m betragen, man kann sogar auf 2 m gehen. Solche Hecken erreichen eine ziemliche Höhe.

Unser Sortiment enthält in der Hauptsache die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten, die sowohl zum Erwerb als auch für den Anbau im Kleingarten in Frage kommen.

Unsere Sorten sind **alle auf Sortenechtheit** geprüft, sie werden alljährlich durch geschulte Fachprüfer unter die Lupe genommen. Wir können also **Garantie für die Sortenechtheit** übernehmen.

Gerade die Sortenechtheit ließ in der Vergangenheit viel zu wünschen übrig. Wir sind der Auffassung, daß jede Baumschule über eigene tragbare Quartiere verfügen muß. Nur dann kann sie, wenn die Echtheit der Sorten anerkannt ist, auch echten Nachbau treiben.

Ohne weiteres ist es auch klar, **daß die laufende Kontrolle der Echtheit erhöhte Anzuchtkosten bedingt. Gerne sollte der Käufer aber die Mehrkosten für geprüftes Pflanzgut** übernehmen, denn nur dadurch ist ihm ja die Gewähr der guten sauberen Lieferung gegeben.

Unkontrollierte Ware sollte jeder Käufer ablehnen, sie ist auch für billiges Geld noch zu teuer.

Wir dürfen an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam machen, daß wir 1949 eine eigene Versuchsanlage gepflanzt haben. Diese dient erstens zur Sortenprüfung und zum anderen zur Selektion.

Unsere Arbeit ist dahin ausgerichtet, daß wir die besten Träger jeder Sorte ermitteln. **Nicht nur die Echtheit der Sorte, sondern auch der Ertrag jeder einzelnen Pflanze** wurde ermittelt. In dieser Anlage stehen nicht nur die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten, wir haben das Sortiment auch auf neuere und ältere mit ausgedehnt. Etwa 50 Sorten, davon fast die Hälfte schwarze, haben wir in laufender Beobachtung gehabt. Die Prüfung begann gleich beim Austrieb, erstreckte sich dann auf Blütebeginn, Fruchtansatz, Länge der Trauben, Verschiedenartigkeit in der Belaubung, Besatz der Äste, Wuchskraft, Erntebeginn jeder Sorte und Erntemenge jeder Pflanze usw.

Die Ergebnisse sind zusammengestellt, die besten Pflanzen festgelegt und für den Nachbau bestimmt. Auch dieser wurde laufend geprüft.
Diese züchterische Selektionsarbeit verursachte nächst riesiger Arbeit auch viele Kosten, doch konnten wir auf diese Weise ein auserlesenes Pflanzgut höchster Güte und Leistungsfähigkeit gewinnen.

In wenigen Jahren werden wir unseren ganzen Baumschulanbau nur auf das eigene Selektionspflanzgut umgestellt haben.

Aus den nebenstehenden Erläuterungen ist ersichtlich, daß

erfolgreicher Beerenobstanbau

nur möglich ist, wenn das zur Auspflanzung kommende Pflanzenmaterial aus

geprüften sortenechten

Beständen stammt.
Dies trifft besonders für Johannisbeeren zu.
Gerade diese Beerenobstart baut sich in der Leistung der einzelnen Pflanzen sehr schnell ab. Nur durch

laufende Selektionsarbeit

ist diesem Übelstand abzuhelfen.
Wir sind glücklich, diesen Weg beschritten zu haben und in der Lage zu sein, unseren Abnehmern ein hochwertiges Pflanzenmaterial liefern zu können.

Rotfrüchtige Sorten

Fays Fruchtbare (Fays new prolific)
Diese galt lange Jahre als die beste Frühsorte. Sie ist aber jetzt durch die viel wertvollere Jonkheer van Tetz überholt und ist nicht mehr in Anzucht.

Gonduin
Diese Sorte ist sehr stark und robust wachsend, Triebe und Blätter sind rötlich. Die Frucht ist schön in Farbe und gut in der Traube, reift mittel spät.
Vorrätige Form: Sträucher.

Heinemanns Rote Spätlese
Siehe bei Neueinführungen

Heros (Diese Sorte ist mit der englischen Sorte Laxtons Perfection identisch).
Die Beeren sind sehr groß, hängen an sehr langen Trauben, sind glänzend hochrot. Der Strauch ist wüchsig, muß aber jährlich zurückgeschnitten werden. Der Ertrag ist sehr gut. Sie ist für alle Formen brauchbar, sei es nun als Stämme, Sträucher oder für Spalierhecken. Sie reift ziemlich früh. Die Verwertung der Frucht ist für alle Verwendungszwecke möglich. Der langen Trauben wegen ist die Ernte leicht.
Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Houghton Castle
Die Frucht ist mittelgroß, leuchtendrot gefärbt, hängt an mittellangen Trauben, blüht und reift später, ist daher für höhere Lagen verwendbar. Der Strauch wächst gedrungen und kräftig, ist sehr gesund. Leidet fast nie unter Blattfallkrankheit. Anpflanzung mit kurzem Auslichtungsschnitt.
Vorrätige Form: *Sträucher.*

Jonkheer van Tetz
Siehe bei Neueinführungen

Laxtons Nr. 1
Diese Sorte hat sich schnell und gut eingeführt, die großen Beeren hängen an langen Trauben, sind leuchtend hochrot gefärbt. Die Reife fällt mit der Sorte Heros zusammen, die Frucht kann etwas länger hängen, ohne zu rieseln. Die Pflanze ist von äußerst gesundem, dabei schön aufrechtem Wuchs, verträgt mittelstarken Schnitt. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß. Wir halten sie für den Anbau für alle Formen wertvoll.
Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Red Lake (roter See)
Siehe bei Neueinführungen

Rote Holländische
Das ist die von den alten Sorten bekannteste, die spät blüht und auch spät reift, infolgedessen auch in rauhen und in für Frühsorten nicht brauchbaren Lagen sehr wertvoll. Die Früchte sind schön groß, hellrot, hängen sehr dicht an kurzen Trauben, sind daher schwieriger zu ernten. Diese Sorte wurde früher sehr stark angebaut. Der Strauch ist stark, aber gedrungen wachsend; man muß Auslichtungsschnitt vornehmen. Wegen des steifen, straffen Wuchses auch für Stämmchen gut brauchbar. Ist sehr gesund.
Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Rote Vierländer (Erstling aus Vierlanden)
Die Früchte sind sehr groß, schön dunkelrot gefärbt und hängen an mittellangen bis langen Trauben. Es ist eine außerordentlich wertvolle Sorte, die in jeder Anbauart sehr befriedigt, sei es als Strauch, Stamm oder in der Spalierhecke. Der Wuchs ist selten gesund, stark und straff wachsend, im Ertrage ganz hervorragend. Die Fruchtverwertung ist für alle Arten möglich. Sie reift mittelfrüh, etwa 14 Tage vor Rote Holländische, kurz nach Heros.
Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Heros

Preise für Johannisbeeren

Die nachfolgenden Preise gelten nur für **sortenechtes Pflanzgut.**

Sträucher:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
1. Rot- und weißfrüchtige Sorten für Sträucher				
mit 3– 5 Trieben.	0,90	8,—	72,–	650,–
„ 5– 8 „ .	1,10	10,—	90,–	—
„ 8–12 „ .	1,40	12,50	—	—
2. Schwarzfrüchtige Sorten für Sträucher				
mit 1–2 Trieben..	0,95	8,50	77,–	700,–
„ 3–5 „ ..	1,10	10,—	90,–	—
„ 5–8 „ ..	1,30	11,50	100,–	—

Durch den starken Abgang von schwarzen Johannisbeeren im Vorjahr stehen nur wenig Bestände an stärkeren Pflanzen zur Verfügung. Wir setzen das Einverständnis der Käufer voraus, wenn die Bestände von 3 bis 5- und 5 bis 8-triebigen Pflanzen nicht reichen, wir auf 1 bis 2-triebige Jungpflanzen zurückgreifen dürfen.

Hochstämme:				
A-Qualität				
3–4 Kronentriebe	2,50	22,50	200,–	—
IA-Qualität				
4 und mehr Triebe	3,—	27,—	250,–	—
Halbstämme:				
A-Qualität				
3–4 Triebe	2,30	21,—	190,–	—
IA-Qualität				
4 und mehr Triebe	2,75	25,—	225,	—

Alle **Hochstämme** haben eine Stammhöhe von 90–110 cm

Alle **Halbstämme** haben eine Stammhöhe von 60–90 cm

Weißfrüchtige Sorten

Weiße Langtraubige

Eine mittelfrühe, große, gelblichweiße Beere an langen Trauben, die von gutem, erfrischendem Geschmack ist. Vorrätige Form: *Sträucher.*

Weiße Holländische

Die Frucht ist groß, gelblichweiß, mittelfrüh reifend an mittellangen Trauben. Von sehr gutem Wohlgeschmack. Außerordentlich fruchtbar und als beste weißfrüchtige Sorte bekannt. Vorrätige Form: *Sträucher.*

Weiße Versailler

Die Frucht ist sehr groß, die gelblichweißen Beeren hängen an langen Trauben. Reift mittelfrüh, ist gut wüchsig und reich tragend, dabei von bestem Wohlgeschmack.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Weiße aus Jüterbog

Diese Sorte ist stark nachgefragt worden, sie ist sehr wertvoll für jede Anbauart. Die Beeren sind recht groß, gelblichweiß und hängen an sehr langen Trauben. Der Wuchs ist kräftig gedrungen, ähnlich der Roten Holländischen. Auch das Blatt hat mit dieser viel Ähnlichkeit. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut, sie reift mittelfrüh.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Weiße aus Jüterbog

Schwarzfrüchtige Sorten

Nach neueren Untersuchungen ist es aus Befruchtungsgründen notwendig, auch bei diesen für Fremdbestäubung zu sorgen. Man sollte bemüht sein, auch bei schwarzen Johannisbeeren mehrere Sorten anzupflanzen. Außerordentlich ertragssteigernd ist die Wirkung der Honigbienen. Nach Professor Schanderl, Geisenheim, haben zweijährige Untersuchungen ergeben, daß ein guter Bienenbeflug Ertragssteigerungen bis zum Zwanzigfachen bewirkt.

Die neuere Entwicklung geht auch dahin, den hohen Vitamin-C-Gehalt bei der Auswahl der einzelnen Sorten besonders zu berücksichtigen. Derselbe ist zwar von Jahr zu Jahr verschieden, auch die Fruchtreife ist bei der Bestimmung des Gehaltes zu berücksichtigen. So sind die knappreif geernteten immer höher als die vollreif geernteten Früchte. Die staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Fruchtverwertung in Ober-Erlenbach-H. hat sich dieser Aufgabe besonders gewidmet. Die von dieser Stelle herausgehenden Berichte sind sehr wertvoll und empfehlenswert. Die von uns hauptsächlich in Vermehrung stehenden Sorten liegen fast alle über dem Durchschnitt der Mindestforderung von 190 mg Vitamin-C-Gehalt.

Erwähnenswert sind auch die vom Bundesausschuß Obst und Gemüse in der Fachgruppe Obstbau herausgegebenen:

Richtlinien für den Anbau von Schwarzen Johannisbeeren.

Das Heftchen kostet je Stück 0,35 DM. Es kann von uns bezogen werden.

Bei der Bedeutung, die dem derzeitigen Anbau von schwarzen Johannisbeeren zukommt, sollten alle Maßnahmen beachtet werden, die zu einem erfolgreichen Anbau führen.

Im Erwerbsanbau rechnet man im Durchschnitt mit einer Pflanzmenge von etwa 1750–2000 Stück je ha. Die Reihenweite sollte nie unter 2,50 m liegen. In der Reihe wähle man die Abstände auch nicht unter 2 m. Die Durchschnittserträge könnte man mit 1 kg je qm Anbaufläche annehmen, wenn Boden, Düngung usw. in Ordnung sind. Auch höhere Ernten sind zu erzielen, doch sollte man diese einer Kalkulation nicht zugrunde legen, weil es meist Spitzen- aber keine regelmäßigen Ertragsleistungen sind.

Die Pflückleistungen liegen bei 4–6 kg je Staude, diese sind je nach Sorte und Behang höher oder niedriger.

Silvergieters schwarze

Baumschulen Christian FEY Meckenheim bei Bonn

Baldwin

Diese etwas spät reifende Sorte war bisher noch nicht stark gefragt, aber der hohe Vitamin-C-Gehalt ist beachtenswert. Wächst mittelstark, aufrecht, ziemlich geschlossen. Blüht früh, die Trauben sind mittellang, kurz gestielt und im Laub sitzend. Die Früchte sind von mittlerer Größe, aromatisch säuerlich. Die Ertragsleistung ist nicht ganz einheitlich.

Vorrätige Form: *Sträucher.*

Boskoop Riesen (Boskoop Giant)

Die einzelnen Trauben sind sehr groß, tiefschwarz und hängen an langgestielten Trauben. Der Strauch ist sehr starkwachsend, muß ausgelichtet werden. Die Blätter dieser Sorte sind sehr groß und breit. Die Pflanze ist sehr fruchtbar. Reift früh. Wir halten sie für sehr anbauwert. Sie läßt sich sehr gut pflücken. Von verschiedenen Fachstellen wird gesagt, daß Boskoop Riesen mit Rosenthals schwarze langtraubige identisch sei. Wir vermehren Boskoop Riesen seit über 30 Jahren. In der Zeit existierte noch keine Rosenthals schwarze langtraubige. Die Erträge beider Sorten sind ziemlich gleich.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Brödtorp

Diese aus Finnland stammende Sorte beobachten wir schon längere Jahre. Der Strauch wächst flachhängend. Blüht früh, die Frucht ist früh reifend, kann von allen schwarzen Sorten zuerst geerntet werden. Geschmacklich ist sie sehr gut, befriedigt auch im Ertrag.

Vorrätige Form: *Sträucher.*

Goliath

Diese ältere Sorte besitzt doch sehr große Vorzüge. Man sollte sie nicht verwechseln mit den Goliath-Herkünften, die früher im Umlauf waren. Die von uns verbreitete Goliath ist durch Selektion wesentlich verbessert worden. Wir haben die beste holl. Auslese übernommen. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist straff aufrecht, ziemlich dicht. Blüht ziemlich spät. Die Trauben sind kurzgestielt. Die Frucht ist groß, süßsäuerlich, mild aromatisch. Die Tragbarkeit ist gut, der Vitamin-C-Gehalt mäßig.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Laxtons Giant

Diese aus England stammende *schwarzfrüchtige* Neueinführung hat lange Trauben mit sehr großen Einzelkörnern. Geschmacklich ist sie gut, auch im Ertrag befriedigend. Wir bieten dieselbe zum Versuchsanbau an.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Halbstämme.*

Roodknop

Diese ist in Holland sehr stark verbr[illegible] ein Goliath-Typ mit rötlicher Knospenbild[illegible] sehr fruchtbar, bringt regelmäßig gute Ernten. Reift früh bis mittelfrüh, wächst stark und geschlossen. Die Trauben sind mittellang, die Beeren hängen dicht. Die Früchte haben einen hohen Vitamin-C-Gehalt; sie sind herb säuerlich. Der sicheren Erträge wegen sehr empfehlenswert.

Vorrätige Form: *Sträucher.*

Rosenthals schwarze langtraubige

Das ist immer noch eine wertvolle schwarze Johannisbeere, die Beeren sind tiefschwarz, die Trauben lang und locker besetzt. Der Strauch wächst stark und hat einen etwas sperrigen Wuchs. Das Blatt ist groß, aber spitz, die Fruchtbarkeit groß, reift früh. Läßt sich sehr gut pflücken. Die Frucht ist herb aromatisch, hat hohen Vitamin-C-Gehalt. Ist sehr empfehlenswert. Auf die Ausführungen bei Boskoop Riesen sei hingewiesen.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Silvergieters schwarze

Diese Sorte ist von uns stark verbreitet worden, weil wir sie für besonders wertvoll halten. Die Beeren sind sehr groß, hängen an langen, gut besetzten Trauben, sind tiefschwarz und reifen früh. Der Wuchs ist schön aufrecht, etwas locker und leicht sperrig, die Tragbarkeit ist sehr gut. Hinzu kommt, daß der Geschmack nicht so bitter-herb ist, wie dies sonst bei schwarzen Johannisbeeren der Fall ist, er ist süß aromatisch mild, der Vitamin-C-Gehalt liegt hoch.

Vorrätige Formen: *Sträucher, Hochstämme, Halbstämme.*

Wellington XXX.

Die Frucht reift mittelfrüh, sie ist ziemlich groß, süßsäuerlich von gutem Aroma. Der Wuchs ist stark, breit ausladend. Die Pflückbarkeit ist gut, die Trauben sind lang. Der Vitamin-C-Gehalt ist sehr hoch. Ist eine sehr gute Sorte für den Erwerbsanbau, zumal sie sehr fruchtbar ist.

Vorrätige Form: *Sträucher.*

In unserem Versuchsanbau haben wir noch folgende Sorten stehen, von denen wir in mäßiger Menge Sträucher anbieten können:

Cotswold Cross
Daniels September
Davidson Eight
Melveron Cross
Laxtons mite Free
Mendipp Cross
Seabrocks Black
Triplex
Westwick Choice
Westwick Triumph

Maßgebend ist, sich nur sortenechte Pflanzen zu beschaffen.
Wir warnen ernstlich vor Ankauf unkontrollierter Ware.

Stachelbeeren

Rote Triumph

Gelbe Triumph

Man muß unterscheiden, welche Pflanzungsart man wählt. Für den Erwerbsanbau kommen nur Sträucher in Frage, gleich ob diese freistehend oder in Heckenform gezogen werden.

Demgegenüber bevorzugt der Klein- und Siedlergärtner, einschließlich der Liebhaber die Stämmchenform. Hier werden meist Hochstämme von 90-100 cm oder Halbstämme von 60-90 cm und neuerdings Fußstämme von 30-40 cm Stammhöhe gewählt. Alle diese Stammformen müssen mit Pfählen versehen sein, deren Länge bis über die Krone reichen soll. Nimmt man sie nur bis zur Kronenhöhe, so können die Kronen oberhalb des Pfahles bei starkem Behang abbrechen. Daß für gute Bindung der Stämmchen an die Pfähle zu sorgen ist, braucht eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden. Weil aber häufig Schaden entsteht, machen wir besonders darauf aufmerksam.

Stachelbeerstämmchen der verschiedensten Art sind eine wirkliche Zierde im Garten; stets ist für guten Schnitt und Auslichten zu dicht stehender Triebe zu sorgen. Man erzielt dadurch wunderschöne große Früchte, die von besserem Geschmack sind als kleinere Früchte, die von ungeschnittenen Kronen stammen. Die Pflanzentfernung bei Sträuchern beträgt: 1,50–2 m für größere mehrreihige Pflanzungen, bei einreihiger Pflanzung kann man auf 1–1,50 m zurückgehen. Hochstämme, Halbstämme und Fußstämme pflanzt man mit etwa 1–1,50 m Abstand.

Auch auf die Anzucht in Heckenform, so wie das im rhein. Vorgebirge gemacht wird, sei hingewiesen. Die Reihenabstände liegen zwischen 1,50–2 m und in der Reihe mit 1 m Abstand. Die Fruchtausbildung wird in der Hecken- bzw. Spalierform besser als in der Strauchform. Allerdings muß ein Drahtspalier erstellt werden, bei dem die Querdrähte mit 30 cm Abstand zu spannen sind.

Als Unterlage für Hochstämme, Halbstämme und Fußstämme werden Ribes-aureum-Ruten benutzt. Von diesen gibt es verschiedene Arten, die z. Z. gebräuchlichste ist der Brecht'sche Ribes.

Zwar haben die Ribes-aureum-Arten die Eigenschaft, im Stamm oftmals unterhalb der Krone aufzuplatzen und grindig zu werden. Diese Stelle ist meist 10–20 cm lang, sie fühlt sich schwammig an. Diese Krankheitserscheinung bezeichnet man mit Wassersucht. Bis jetzt kannt man kein Mittel, mit dem dieselbe zu bekämpfen ist. Doch ist trotz der gelegentlichen Ausfälle die Pflanzung von Stämmchen immer noch rentabel. Es ist auch nicht so, als ob die Wassersucht nun jede Pflanze gefährdet. Nach einigen Jahren fällt hier und da schon mal ein Stämmchen aus, in die entstandene Lücke kann man aber ruhig nachpflanzen.

Seit Jahren sind wir aber bemüht, einen widerstandsfähigeren Stamm als Ribes aureum zu finden. Das ist auch geglückt, und zwar haben wir die Ribes grossularia uva crispa als wassersuchtfesteren Stamm gefunden. Dieser Stamm ist mit der Stachelbeere näher verwandt, aber in der Anzucht viel schwieriger und langsamer. Die Liefermöglichkeit ist leider noch sehr beschränkt.

Über den Hauptfeind der Stachelbeeren, den Stachelbeermeltau, bitten wir im Abschnitt „Schädlinge" nachzusehen. Wir bemerken aber, daß durch das Wegschneiden der Triebspitzen im Winter die Wintersporen des Stachelbeermeltaues vernichtet werden, weil er an den Triebspitzen überwintert.

Bezüglich der von uns vermehrten und nachstehend aufgeführten Sorten machen wir darauf aufmerksam, daß unser Sortiment nur solche Sorten umfaßt, die schwefelfest sind, also zur Bekämpfung mit schwefelhaltigen Mitteln gegen Stachelbeermeltau geeignet sind. Aus neuer Züchtung sind zwei meltaufeste Stachelbeersorten angeboten, die unter Neuheiten stehen!

Beide Bilder zeigen die Früchte in 1/2 natürlicher Größe

Rote Sorten

Bloodhound
Die Frucht ist groß bis sehr groß, blaßrot mit Blutrot marmoriert, die bei Hochreife schwarzrot wird. Eine feine, glatte Tafelfrucht, dünnschalig, rund bis elliptisch, eine Liebhabersorte. Mittelfrüh reifend.
Vorrätige Formen: *Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme. Auf Ribes uva crispa: Fußstämme.*

Maiherzog (May Duke)
Die Frucht ist mittelgroß, von rundlicher Form, nicht behaart, Farbe hellweinrot mit dunklen Flecken. Sie ist sehr fruchtbar, wächst kräftig, ziemlich aufrecht. Maiherzog ist eine altbekannte und bewährte frühe Stachelbeere von hohem Marktwert. Besonders für Stämme geeignet.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Mauks frühe Rote
Die Frucht ist mittelgroß bis groß, rundlich, kahl; sie ist ein Sämling von Maiherzog, der die Frucht auch sehr ähnlich ist. Es ist die frühest reifende rotfrüchtige Stachelbeersorte, die einen gesunden, aufrechten Wuchs hat, bei der die Triebspitzen und unteren Zweige leicht hängend sind. Die Tragbarkeit ist gut.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Rote Triumphbeere (Winhams Industry)
Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, drüsenborstig, von dunkelbraunroter Farbe. Der Wuchs ist kräftig, breit, mit überhängenden Zweigen. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Rote Triumphbeere ist die bekannteste rote, mittelfrüh reifende Sorte, die in großen Mengen angepflanzt wird.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme. Fußstämme.*

Rote Preisbeere (Typ Goliath)
Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, glattschalig, von blaßroter Farbe. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß, der Wuchs ist breit, die Zweige hängen stark ab. Reift spät. Des hängenden Wuchses wegen sollte man nur Stämme pflanzen. In Rote Preisbeere gibt es viele Spielarten, einige davon sind nicht schwefelfest. Wir vermehren den Goliath-Typ, der schwefelfest ist.
Vorrätige Formen: *Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Grüne und weiß-grüne Sorten

Grüne Kugel
Die Frucht ist rund, grün, sehr groß, eine neu eingeführte, sehr gute Sorte, von kräftigem, ziemlich aufrechtem Wuchs. Tragbarkeit ist sehr gut. Reift mittelfrüh, eine sehr empfehlenswerte Sorte.
Vorrätige Formen: *Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Grüne Riesenbeere (Jolly Angler)
Die Frucht ist sehr groß, hellgrün, manchmal sonnenseits rötlich marmoriert. Reift spät, ist hart, dickpflaumig. Der Wuchs ist stark, bildet wenige überhängende Triebe, fruchtet gut. Ist eine Liebhabersorte und nur für Stämme geeignet.
Vorrätige Formen: *Auf Ribes aureum: Hochstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Lady Delamere
Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, nicht behaart, dünnschalig, hellgrün mit gelblichem Schein und grünlichweißen Adern. Der Wuchs ist stark, ziemlich aufrecht mit überhängenden Zweigen, äußerst fruchtbar. Eine ausgezeichnete grünlichweiße Sorte für jeden Anbauzweck.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Resistenta
Siehe unter Neueinführungen

Robustenta
Siehe unter Neueinführungen

Weiße Kristallbeere
Die Frucht ist rundlich, groß bis sehr groß, dünnschalig, vereinzelt drüsenborstig, von weißlich-grüner Farbe. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist mittelstark, aufrecht, am besten für Stämme geeignet.
Vorrätige Formen: *Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme. Auf Ribes uva crispa: Fußstämme.*

Preis für Stachelbeeren

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher:			
3– 5 Triebe	1,—	9,—	80,—
5– 8 „	1,30	11,50	100,—
8–12 „	1,60	14,40	130,—
Hochstämme:			
A-Qualität			
4–6 Triebe	2,50	22,50	200,—
IA-Qualität			
6 u. mehr Triebe .	3,—	27,—	240,—
Halbstämme:			
A-Qualität			
4–6 Triebe	2,30	21,—	190,—
IA-Qualität			
6 u. mehr Triebe .	2,75	25,—	225,—
Fußstämme:			
A-Qualität			
4–6 Triebe	2,—	18,—	160,—
IA-Qualität			
6 u. mehr Triebe .	2,25	20,—	180,—

Auf **Ribes grossularia uva crispa-Unterlagen** stehen noch keine großen Mengen zur Verfügung. Mit Halbstämmen und Fußstämmen kann in begrenzten Mengen gedient werden.

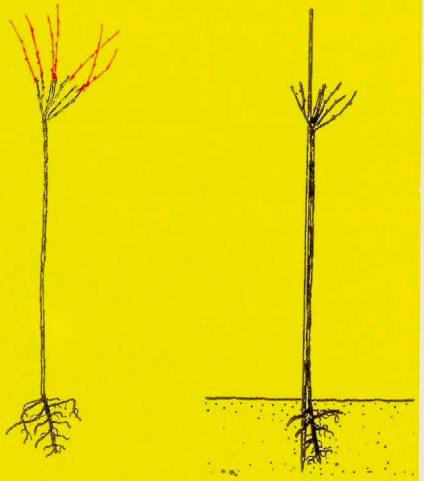
Halbstämme	3,—	—	—
Fußstämme	2,50	—	—

Auch alle Stachelbeersorten sind auf Sortenechtheit geprüft und werden garantiert echt geliefert.

Himbeere: Malling Promise

Himbeere: Schönemann

Stachelbeersträucher 5–8triebig
vor und nach dem Schnitt
Ebenso wie diese werden auch 3–5triebige und
stärkere zurückgeschnitten



Stachelbeer-Hochstämme vor und nach dem Schnitt
Die gleiche Schnittmaßnahme ist bei Halbstämmen und
Fußstämmen durchzuführen

Weiße Neckartaler

Die Frucht ist länglich rund, grünlichweiß, dünnschalig, eine neue wertvolle Sorte von halbaufrechtem Wuchs. Reift mittelfrüh, trägt sehr reich.
Vorrätige Formen: *Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme. Auf Ribes uva crispa, Halbstämme, Fußstämme.*

Weiße Triumphbeere (Whitesmith)

Die Frucht ist groß, von ziemlich rundlicher Form, gelblichweiße Beeren, die vereinzelt rötlich gefleckt sind. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist aufrecht, kräftig, die Tragbarkeit sehr groß. Es ist eine der wertvollsten grünlichweißen Sorten für alle Zwecke Als Massenanbausorte sehr geschätzt, zumal auch für Konservenzwecke.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Gelbe Sorten

California

Die Frucht ist sehr groß, rundlich, nach dem Kelch zu häufig verjüngt. Auf hellgrünem Grunde zitronengelb, öfters leicht rot gesprenkelt, drüsenhaarig. Reift ziemlich spät. Der Wuchs ist stark und breit, wenig hängend.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Fußstämme.*

Gelbe Triumphbeere (Triumphant)

Die Frucht ist groß, hell goldgelb, fast kahl, von länglicher Form. Sehr dünnschalig, reift mittelfrüh. Der Wuchs ist kräftig, ziemlich aufrecht mit leicht abhängenden Zweigen. Sehr fruchtbar und für jede Form geeignet.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Hönings Früheste

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, goldgelb, leicht behaart und dünnschalig. Das ist die früheste gelbe Sorte, die von mittelstarkem Wuchs, ziemlich aufrecht, von jedem Anbauer, sei es nun für Markt oder Liebhaber, sehr geschätzt ist.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hochstämme, Halbstämme, Fußstämme. Auf Ribes uva crispa: Halbstämme, Fußstämme.*

Lauffener Gelbe

Die Frucht ist sehr groß, oval geformt, ganz glattschalig von schöner reingelber Farbe. Der Wuchs ist kräftig, aufrecht, mit lockerer Zweigstellung. Reift mittelfrüh.
Vorrätige Formen: *Sträucher. Auf Ribes aureum: Hoch-Halbstämme. Auf Ribes uva crispa: Fußstämme.*

Himbeeren

Der Anbau der Himbeeren dürfte verstärkt werden. Eine Anbauausweitung und Steigerung ist erforderlich, wenn man die vielseitigen Möglichkeiten der Fruchtverwertung beachtet. Wohl kommen die Früchte in geringerem Ausmaß zum Rohgenuß in Frage. Um so mehr aber für die Verwendung zu Gelees, Marmeladen und ganz besonders zur Saftverwertung. Auch an Himbeergeist sei gedacht.
Die industrielle Verwertung der Frucht ist von steigender Bedeutung; aus diesem Grunde muß die Anpflanzung in Erwerbsanlagen besonders gefördert werden.

Himbeeren gedeihen am besten auf nährstoffreichen genügend feuchten Böden. Für Stallmist sind sie besonders dankbar. In geschlossenen, zu Erwerbszwecken dienenden Anlagen pflanzt man die Reihen mit 1,50 bis 2 m Abstand, in der Reihe mit 0,50 m.
Im Klein- und Siedlergarten wird man ohne Himbeere nicht auskommen, dafür ist die Frucht zu den oben angeführten Verwendungszwecken zu wertvoll. Meist wird hier einreihig gepflanzt, auch in der Reihe mit 0,50 m Abstand.
Die altbekannten erprobten Sorten verlangen ein einfaches Drahtgerüst. Kräftige Eckpfähle sind einzuschlagen, je nach Länge der Reihen alle 10 m einen Zwischenpfahl. Dann wird ein verzinkter Längsdraht in Höhe von 1,40 m gespannt, an den die einzelnen Ruten anzuheften sind. Man kann diese Ruten senkrecht stehenlassen, und alles, was länger als 1,60 bis 1,75 ist, abschneiden. Extra lange Ruten kann man auch bogenmäßig zurückbiegen und binden.
Als wichtigste Maßnahme zur Gesunderhaltung der Himbeeren bezeichnen wir die sofortige Entfernung der abgetragenen Ruten. Ist also alles abgeerntet, müssen diese sofort in Bodennähe abgeschnitten werden. Damit beugt man der Rutenkrankheit vor. Die abgeschnittenen Ruten sind sofort zu verbrennen. Die Rutenkrankheit tritt am stärksten in ungepflegten und zu alten Beständen auf.
In allen Himbeeranlagen ist der Boden stets sauber zu halten, für rechtzeitige Entfernung des Unkrautes ist Sorge zu tragen. Wenn möglich, ist auch während des Frühlings und Sommers das Abdecken des Bodens mit Stalldünger vorzunehmen.

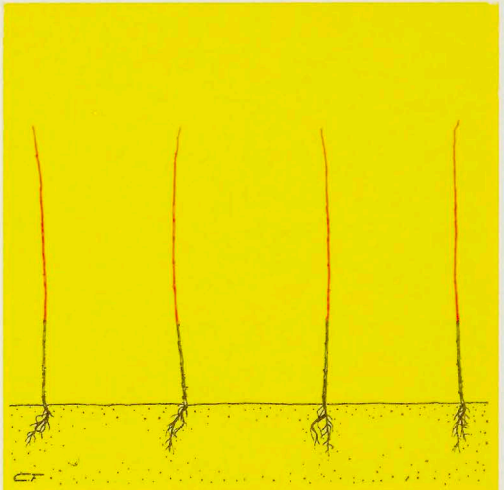
Das Hauptertragsalter liegt bei Himbeeren zwischen dem 2. und 5. Jahre nach der Pflanzung. Man soll die Pflanzung nicht zu alt werden lassen, weil Fehlstellen den Ertrag zu sehr verringern. Solche Pflanzungen sind restlos zu beseitigen.

Neuanbau an anderer Stelle im Garten, wo noch keine Himbeeren gestanden haben, also auf frischem Boden, ist mit neuem Jungpflanzenmaterial vorzunehmen.

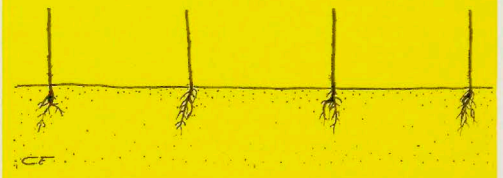
Wird bei Anpflanzung von Himbeeren über Nichtanwachsen von Ruten geklagt, so sind in der Regel Fehler beim Anpflanzen gemacht worden. Von der Baumschule werden die Ruten meist in 1m Länge geliefert. Diese sind nach der Pflanzung, gleich ob dieselbe im Herbst oder Frühjahr erfolgt, auf 30 bis 50 cm zurückzuschneiden. Der kräftige Durchtrieb von Jungruten, die sich aus dem Wurzelteil neu bilden, wird dadurch wesentlich gefördert. Zu beachten ist, daß bei der Pflanzung die Ruten gut feucht, möglichst angeschlämmt, in den Boden kommen. Sie sind fest zu pflanzen.

In unserem Himbeersortiment vermehren wir nur die besten und wirtschaftlich wertvollsten Sorten.

Bei Beschaffung von Himbeerruten muß besondere Sorgfalt beachtet werden. Werden die zur Pflanzung vorgesehenen Jungruten aus tragenden Beständen entnommen, so besteht die Möglichkeit, daß diese schon mit Krankheiten aller Art behaftet sein können. Aus diesem Grunde bitten wir, aus älteren Beständen keine Jungware zu nehmen.



Himbeerruten mit 0,50 m Entfernung in der Reihe angepflanzt vor dem Rückschnitt



**Dieselben Ruten nach dem Rückschnitt.
Für die folgenden Jahre erfolgt kein Rückschnitt der Ruten, man beläßt jeder Pflanze 3–5 Triebe. Die Behandlung ist nebenstehend erläutert**

Romy-Himbeere

Siehe bei Neueinführungen.

Auf die ausführliche Beschreibung dieser Sorte bei Neueinführungen sei nochmals hingewiesen. Ihre Anpflanzung sollte nur in den Gegenden erfolgen, die nicht zu kalt sind. Der Hauptertrag beginnt im September. Fortlaufend sind dann Früchte bis zum Frosteintritt zu ernten.

Dieselben sind von prachtvollem Wohlgeschmack. Es sei auch hier wiederum auf den Wert der Sorte für die Bienenzüchter hingewiesen. Die Blüte fällt in die zweite Jahreshälfte, also zu einer Zeit, wo sonst wenig honigende Blüten für die Bienen zur Verfügung stehen.

Schönemann

Diese neue deutsche Einführung ist sehr wertvoll. An den verschiedenen Versuchsanbaustellen erwies sie sich als eine sehr reich fruchtende, gesundwüchsige und kräftig wachsende Sorte. Die Versuche haben ergeben, daß sie eine Spitzensorte darstellt und ältere Sorten entbehrlich machen könnte. Die Frucht ist zudem recht groß und von bester Qualität, reift etwa 8 Tage später wie Preußen.

Stück	1	10	100
DM	0,60	5,40	48,00

Shaffer's Colossal

Reift im Juli, ist sehr starkwachsend. Die Frucht ist mittelgroß, karminrot, leicht bereift, erfrischend im Geschmack und saftreich. Der Ertrag ist mittelmäßig. Es ist eine Liebhabersorte. Bildet keine Ausläufer.

Stück	1	10	100
DM	1,00	9,00	–

Stuttgart

Vor einigen Jahren (1948) wurde diese Neuheit erstmalig angeboten. Bei Stuttgart handelt es sich um eine rotfrüchtige Sorte, die sich anbauwert gezeigt hat. Die Frucht ist sehr groß, länglich breit, von ganz vorzüglicher Eignung für alle Zwecke.

Stück	1	10	100
DM	0,50	4,50	40,00

Winklers Sämling

Diese rotfrüchtige Sorte, deren Beeren mittelgroß und ovalrundlich sind, ist in Württemberg und Baden stark angebaut. Man sagt ihr eine ziemliche Festigkeit gegen die Himbeerrutenkrankheit nach. Wuchs ist kräftig und gesund, die Tragbarkeit gut. Sie wird wegen der Kleinheit der Frucht immer nur in den Heimatgebieten der Sorte gefragt bleiben.

Stück	1	10	100
DM	0,50	4,50	40,00

Andenken an Paul Camenzind

Wir halten diese Schweizer Sorte für sehr wertvoll. Die Frucht ist groß, länglich. Die Farbe ist leuchtend frisch rot, von edlem Geschmack. Die Fruchtbarkeit enorm hoch an den sehr starken, kräftigen Ruten.

Stück	1	10	100
DM	0,75	6,75	60,00

Gelbe Hauenstein

Gelbfrüchtige Himbeeren sind von Liebhabern gefragt, für Erwerbszwecke ist der Anbau zwecklos. Die Früchte dieser Sorte sind ansehnlich groß, im Geschmack süßaromatisch. Der Ertrag ist etwas geringer wie bei den rotfrüchtigen Sorten.

Stück	1	10
DM	1,00	9,00

Malling Promise

Diese von der Versuchsstation East-Malling, England, 1945 herausgegebene Sorte ist eine wertvolle Bereicherung des Himbeersortimentes. Die Frucht ist schön rot gefärbt, länglich und recht groß. In England schätzt man sie der Fruchtqualität und der Unempfindlichkeit gegen Schädlinge wegen sehr. Auch wir können diese Sorte bestens empfehlen. Malling Promise bringt sehr starke, kräftige, lange Ruten, die überaus reichtragend sind. Sie ist für den Groß- wie auch für den Kleinanbau sehr geeignet. Im Ertrag ist sie außerordentlich hoch.

Stück	1	10	100	1000
DM	0,50	4,50	40,00	360,00

Preußen

Diese deutsche Züchtung ist für den Himbeeranbau immer noch stark gefragt. Die Frucht ist sehr groß, stumpf, kegelförmig, leuchtend rot und von feinem Wohlgeschmack. Der Wuchs ist stark, oftmals erreichen die Ruten eine Höhe von 2—3 m. Die Tragbarkeit ist enorm hoch. Seit Einführung dieser Sorte wurden alle älteren Himbeersorten zurückgedrängt. Angenehm ist auch, daß die Ausläuferbildung nicht übermäßig groß ist. Preußen ist für Großanbau sowie auch für den Anbau in Kleingärten bestens geeignet. Man soll die Anlagen von Preußen-Himbeeren nicht zu lange stehen lassen, weil die Höchsterträge zwischen dem 2.—5. Jahre liegen. Auf Preußen wird man auch in Zukunft nicht verzichten können. Wichtig ist die Beschaffung von gutem, *gesundem* Pflanzgut. Nur dann sind zufriedenstellende Erträge zu erwarten. Wir geben von Preußen nur anerkanntes Pflanzgut ab.

Stück	1	10	100	1000
DM	0,50	4,50	40,00	360,00

Brombeeren

Brombeeren wurden in den letzten Jahren verstärkt angebaut. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Früchte ist hierfür die Ursache. Nicht nur, daß sie zum Rohgenuß verwandt werden, viel größer ist die Bedeutung der Verwendung zu Marmeladen, Gelees, Likörbereitung und zu Fruchtsäften. Gerade die Fruchtsaftbereitung hat für die Brombeeren besonders starken Anreiz zum Anbau derselben gegeben.

Brombeeren stellen keine besonderen Ansprüche an den Boden. Sie gedeihen auf jedem genügend feuchten Boden. Aufrecht wachsende Sorten verlangen weitaus mehr Feuchtigkeit als die rankenden Sorten, besonders kurz vor und in der Reifezeit. Man darf zu dieser Zeit nicht mit Wasser sparen.

Rankende Sorten, von denen wir nur die wertvolle Theodor Reimers vermehren, sind ausgezeichnet zur Bildung von Grenzhecken und Schutzpflanzungen. Die starke Stachelbewehrung verhindert jedes Durchkommen. Auch für Bepflanzung von kahlen Berghängen, Berghalden usw. ist Theodor Reimers gut, weil diese auf magerstem Boden gedeiht und sich sehr schnell entwickelt. Hier ist der Ertrag weniger zu werten, Hauptzweck ist in diesem Falle der Schutz und die Begrünung des Bodens. Unter diesem Schutz bildet sich sehr schnell wieder eine neue Humusschicht, die für spätere Bepflanzung mit Gehölzen außerordentlich wertvoll ist. Die Pflanzentfernung beträgt 3 m.

Aufrechte Sorten sind wie Himbeeren im Garten zu pflanzen. Man wählt hierfür Abstände von 1–1,50 m. Meistens werden diese an den Gartengrenzen gepflanzt. Rankende Sorten pflanzt man mit 3–4 m Entfernung, weil bei diesen die Rutenbildung sehr stark und lang ist.

Der Schnitt der Brombeeren ist einfach. Das abgetragene Holz wird frühzeitig entfernt, sowohl bei rankenden wie bei aufrecht wachsenden Sorten. In jedem Falle müssen Gerüste angelegt werden, an die die stärksten und kräftigsten Ruten (meistens 4–5), gleichmäßig über die Fläche fächerartig verteilt, angebunden werden.

In den Vorkriegskatalogen wiesen wir auf die Einführung der stachellosen Riesenbrombeere „Professor Dr. C. F. Rudloff" hin. Obwohl die Früchte dieser Sorte unerhört groß und schön waren, wurde die Vermehrung eingestellt, weil wir feststellen mußten, daß die Sorte nicht winterfest genug war und fast alljährlich zurückfriert.

An dieser Stelle muß auch darauf hingewiesen werden, daß oftmals über das Anwachsen von Brombeeren geklagt wird. Meist ist das auf unsachliche Pflanzbehandlung zurückzuführen.

Ob man Brombeeren im Herbst oder im zeitigen Frühjahr pflanzt, stets ist gründliches Wurzeleinschlämmen erforderlich. Dann schneidet man alle Triebe bis auf 20 cm Trieblänge zurück. Dadurch wird die Neutriebbildung aus dem Wurzelteil gefördert.

Mit Erträgen ist erst im Jahre nach der Pflanzung von den sich gebildeten Neutrieben zu rechnen. Ein Abdecken mit verrottetem Stalldünger ist sowohl bei Neupflanzungen wie auch der älteren Bestände zu empfehlen.

Sortenbeschreibung

Theodor Reimers (Amerikan. Sandbrombeere)

Das ist die *wertvollste rankende Brombeersorte*, die sich für alle Zwecke eignet, sei es im Hausgarten zur Pflanzung an Grenzen, an Gerüsten oder Zäunen oder zur Erwerbspflanzung in Großanlagen, ferner zur Begrünung und zum Bodenschutz von Berghalden, Kahlschlägen, Hängen usw. Sie macht undurchdringliche Hecken, die schlimmer als Stacheldraht sind. Die Früchte sind rundlich groß, glänzend schwarz, angenehm süß-säuerlich gewürzt. Die Tragbarkeit ist enorm groß. Die Fruchtreife ist im August bis September.

1jährige Ableger mit Wurzelballen:

Stück	1	10	100
DM	1,00	9,00	80,00

2jährig verpflanzte Ableger

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	100,00

Wilsons Frühe

Ist die früheste Brombeere, die im Juli reift. Die Früchte sind mittelgroß, rundlich, tiefschwarz, festfleischig, süß und wohlschmeckend. Für Hausgärten ist es eine ausgezeichnet wertvolle Sorte. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß. Wilsons Frühe ist die *winterfesteste Sorte*, die es gibt. Sie ist *aufrechtwachsend*. Zu beachten ist, daß man zur Reifezeit der Frucht nicht mit Wasser sparen soll. Die vielen Früchte, die verhältnismäßig einheitlich reifen, sind für gute Wässerung dankbar.

1jährige Ableger:

Stück	1	10	100
DM	0,75	6,50	60,00

2jährige verpflanzte Ableger:

Stück	1	10	100
DM	1,00	9,00	80,00

Regina

Regina einjährig

ERDBEEREN

Von der Ausgabe eines besonderen Beerenobstangebotes haben wir abgesehen, weil wir unser Baumschulbuch so frühzeitig zum Versand bringen, daß die Auswahl der Sorten an Hand desselben rechtzeitig möglich ist.

Unser Anbau in Erdbeeren ist recht umfangreich, wir haben uns bewußt nur auf Neueinführungen eingestellt. Es werden nur Hochzuchtsorten vermehrt, die gegenüber den alten, zum Teil abgebauten Sorten wesentlich **höhere** Erträge bringen.

Für jeden Erdbeerpflanzenkäufer ist es wichtig, zu wissen, daß durch den Verband der Landwirtschaftskammern ein einheitliches Gütezeichen eingeführt wurde, welches den Betrieben nur für die als echt und gesund anerkannten Sorten verliehen wird.

Alle anerkannten Erdbeerpflanzen müssen zu je 25 Stück mit diesem Verbandszeichen gekennzeichnet werden.

Der Versand erfolgt in Plastikbeutel, in denen sich die Pflanzen absolut gesund halten und längeren Transport ohne Schaden überstehen.

Wer banderolierte Ware kauft, hat die Gewißheit, gesundes, echtes Pflanzenmaterial zu erhalten.

Daher Vorsicht beim Erdbeerpflanzenkauf!

Zur Pflanzung sei gesagt:

1. Nur in gutem Kulturzustand befindliche Flächen nehmen. Erdbeeren sind für Dünger sehr dankbar, besonders wenn vor der Pflanzung Stalldünger oder sonstiger humushaltiger Dünger verwandt wurde.

2. Pflanzung ab Ende August bis Mitte September vornehmen, dann ist im kommenden Jahr schon mit Ertrag zu rechnen. Frühjahrspflanzung ist auch möglich, bringt aber im ersten Jahr wenig Ertrag. Zur Frühjahrspflanzzeit stehen uns oft nur wenig Pflanzen zur Verfügung. Wir finden auch wenig Zeit im Frühjahr, um Pflanzen rechtzeitig liefern zu können. Zu dieser Zeit sind wir durch den Baumschulpflanzenversand zu sehr in Anspruch genommen. Schon aus diesem Grunde möchten wir die August-September-Pflanzung stärker empfehlen.

3. Pflanzweite der Reihen für den Erwerb 0,80–1 m je Reihe, in der Reihe 0,25–0,30 m. Im Kleingarten wird enger gepflanzt, obwohl auch hier derselbe Abstand besser ist.

4. Für unkrautfreien Boden sorgen. Nach der Pflanzung mit Humus abdecken. Künstlichen Dünger, und zwar Volldünger nach der Aberntung der Früchte geben. Leichte Düngergaben im Frühjahr zu Beginn der Wachstumszeit.

5. Vor der Ernte die Früchte mit Holzwolle und Stroh unterlegen, damit bei Regen die Früchte sauber bleiben.

6. Auf Schädlinge achten, besonders die Erdbeermilbe. Befallene Pflanzen wachsen kümmerlich, Blätter, Blüten und Früchte verkümmern. Bekämpfung ist schwierig, nur mit E 605 in 0,03-%-Lösung alle 4 Wochen. Nicht vor Fruchtreife, weil E 605 giftig ist. Vorbeugung ist, gesundes Pflanzgut kaufen, nicht aus Altbeständen.

7. Nach Fruchternte die Ranken abnehmen. Das dient zur Gesunderhaltung kräftiger Tragpflanzen.

Verkaufsbedingungen für Erdbeerpflanzen

Mit jeder Bestellung erkennt der Käufer ausdrücklich die nachstehenden Verkaufs- und Lieferungsbedingungen an.

1. Alle Preise sind freibleibend und gelten ab Erzeugungsstelle in DM und Dpf ohne Skonto oder Portoabzüge.
2. Der **Versand** erfolgt, wenn nichts anderes vereinbart ist, **gegen Nachnahme.** Sämtliche Sendungen gehen auf Rechnung und Gefahr des Empfängers.
3. Erfüllungs- bzw Zahlungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile Meckenheim.
4. Die Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet, sie wird nicht zurückgenommen. Aller Voraussicht nach wird der Versand in Kunststoffbeuteln erfolgen, in diesen halten sich die Pflanzen auch bei längerer Reise ohne jeden Schaden.
5. Alle Rechnungen sind sofort fällig, netto Kasse, bei Empfang der Ware ohne Abzug. Akzepte, Kundenwechsel und Schecks gelten erst mit ihrer Einlösung als Zahlungsmittel. Verspätete Zahlung zieht, unter Vorbehalt der Geltendmachung anderer Rechte, die Berechnung von Verzugszinsen in Höhe von 2 % über Diskont der Landeszentralbank in Düsseldorf nach sich.
6. Eine Gewähr für das Anwachsen wird nicht übernommen. Reklamationen müssen bis spätestens zwei Tage nach Empfang der Ware schriftlich erhoben werden. Sie sollen tunlichst unverzüglich telefonisch oder telegraphisch geltend gemacht werden; in diesem Fall müssen sie jedoch ebenfalls binnen einer Frist von zwei Tagen schriftlich bestätigt werden. – Die Haftung des Verkäufers beschränkt sich auf Minderung oder Schadenersatz, in jedem Falle jedoch höchstens auf den Rechnungsbetrag.
7. Wenn der Käufer die Annahme einer Sendung verweigert, haben die Verkäufer das Recht, die Sendung anderweitig zu verkaufen. Der Käufer ist verantwortlich für die Preisdifferenz nebst allen entstandenen Kosten, welche sofort zahlbar sind. Durch Abnahmeverzögerung entstehende Qualitätsminderung geht zu Lasten des Empfängers.
8. Mündliche Abmachungen sind ungültig, wenn nicht schriftlich bestätigt.
9. Alle von den Verkäufern gelieferten Waren bleiben bis zur vollständigen Erfüllung sämtlicher Forderungen der Verkäufer deren Eigentum.
10. Falls der Käufer es sich nicht ausdrücklich verbeten hat, kann beim Fehlen einer Sorte eine ähnliche geliefert werden.
11. Eine Lieferung kann nur erfolgen, wenn genügend Pflanzgut vorhanden ist. Zu beachten ist, daß bei Auftragsabgabe noch gar nicht übersehen werden kann, ob die Pflanzenentwicklung einen entsprechend guten Verlauf nahm und genügend Jungpflanzen termingerecht zur Verfügung stehen.
12. Es wird darauf hingewiesen, daß Pflanzgut von geschützten Sorten nicht abgegeben werden darf, auch nicht tausch- und geschenkweise. Nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Züchter dürfen diese in Verkehr gebracht werden. Auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadenersatzes bei Verstoß gegen die Vertragsbestimmung wird ausdrücklich hingewiesen.

Zu den für den Erdbeerpflanzenverkauf allgemein-gültigen Bedingungen geben wir noch folgende Erläuterungen:

Da Erdbeerpflanzgut leicht verderblich ist, erfolgt der Versand bei Großsendungen als Expreßgut, bei Kleinsendungen per Postschnellgut. Die Pflanzen werden in Kunststoffbeuteln (Polyäthylenbeutel) versandt. Gegegebenenfalls mit Schutzpackung. Diese Beutel haben den Vorteil, daß die Pflanzen auch bei längerem Transport nicht leiden. Sie kommen stets frisch an.
Rollgeld zur Post oder Bahn wird nicht berechnet, weil wir post- und bahnnahe sind. Der Einfachheit halber erfolgt der Versand nur per Nachnahme, bei Großmengen können Ausnahmen vereinbart werden.
Aufträge für Erdbeerpflanzen bitten wir gesondert einzureichen, also nicht mit Obst- und Beerenobst und anderen Artikeln gemeinsam. Der Versand erfolgt getrennt.

Alle Hochzuchtsorten, durch ✾ gekennzeichnet, dürfen nur zum Fruchtertrag angebaut werden. Eine Abgabe von Pflanzen oder Pflanzenteilen, ob verkaufs-, tausch- oder geschenkweise, ist verboten. Dringend bitten wir, diese Bedingung zu bestätigen.

Jeder Auftrag wird mit der gleichen Sorgfalt, einerlei ob groß oder klein, erledigt. Nach Möglichkeit werden die Liefertage eingehalten; maßgebend dafür ist die Witterung, inwieweit diese die gute Bewurzelung der Pflanzen günstig beeinflußt hat und den Versand gestattet.

✾ Georg Soltwedel ✾

Warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte

Diese immer noch sehr wertvolle und längere Jahre bekannte Sorte befriedigt, wenn sie als anerkannte Hochzucht zur Anpflanzung gelangt, jeden Anbauer. Die Frucht reift 8–10 Tage nach Regina, ist sehr großfrüchtig, hat eine lange breite Form mit ansprechender Farbe. Letztere dunkelglänzend, nach der Spitze heller werdend. Der Geschmack ist sehr aromatisch. Der Ertrag ist sehr hoch. Georg Soltwedel darf nicht zu lange stehenbleiben, die Höchstbeträge liegen in den beiden ersten Jahren. Man sollte also für schnelle Beeterneuerung bemüht bleiben.

Verkaufspreise:

Stück	25	50	100	500	1000
DM	4,–	7,50	14,–	65,–	120,–

Macherauchs Frühernte

Warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte

Steht unter Sortenschutz, die gleichen Bedingungen wie bei Regina sind zu beachten.
Sie stammt aus der gleichen Kreuzung wie Regina und ist wie diese eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. In der Reife fällt sie mit Regina zusammen, ähnelt aber in der Form mehr der alten Sorte Königin Luise, ist mittelgroß, stumpfeiförmig. Die Früchte sind leuchtend rot, von feinem, aromatisch säuerlich-süßem Geschmack, das Fruchtfleisch ist rötlich. Macherauchs Frühernte ist im Ertrag sehr hoch, fast doppelt so hoch wie der der Königin Luise. Die Blätter sind dunkelgrün, die Blütenstände stehen meist im Laub oder nur wenig über dem Laub. Blüht mittelfrüh, entwickelt aber schnell ihre Früchte. Macherauchs Frühernte ist gesundwüchsig, gedeiht auf leichten wie schweren Böden, ist trocken- wie winterfest.
Regina und Macherauchs Frühernte gelten als die besten und erfolgreichsten Erdbeersorten für den Frühanbau. Sie liegen beide im Ertrag weitaus höher als alle bekannten alten Frühsorten.

Verkaufspreise:

Stück	25	50	100	500	1000
DM	4,50	8,50	16,–	70,–	130,–

Regina

Macheraus Frühernte

Regina

(unsere Hochzucht)

Warenzeichenrechtlich geschützt unter Nr. 645 300

Diese wertvolle Neuheit wurde von uns in Verkehr gebracht. Es ist eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. Die alleinigen Vermehrungs- und Verbreitungsrechte liegen in unserer Hand. Der warenzeichenrechtliche Schutz ist für uns ausgestellt. Es ist infolgedessen nicht gestattet, Pflanzen oder Teile davon in Verkehr zu bringen, auch geschenk- oder tauschweise Abgabe ist verboten. Der Anbau ist nur zum Fruchtertrag gestattet.
Für Regina haben wir Lizenzvermehrer eingeschaltet, die wir auf Wunsch gerne nachzuweisen bereit sind.
Wir liefern Regina in Kunststoffbeutel, die alle mit der Plombe verschlossen sind.

Regina entstand bereits 1936 aus einer Kreuzung von Deutsch-Evern mit einem amerikanischen Sämling. Sie reift 3 bis 4 Tage vor Deutsch-Evern, ist also mit die früheste Edelsorte. Die Früchte sind recht groß, stumpfkehlig, von ziegelroter herrlicher Farbe. Das Fruchtfleisch ist fest, weißlich gefärbt, nach Mitte und Rand in Rosa übergehend.

Regina ist von sehr feinem, angenehmem, süß-säuerlichem Geschmack.

Regina bringt 30 bis 40 Prozent höhere Erträge als Deutsch-Evern. Die Früchte sind sehr transportfest, sie macht auch in der zweiten und dritten Durchpflückung keine Kümmerfrüchte. Es ist eine ausgesprochene Qualitätserdbeere. Der Wuchs ist kräftig, die Blätter sind hellgrün, schmal oval, lang gestielt. Die Blütenstände stehen zumeist im, aber auch über dem Laub, sind zwei- und dreiachsig. Die mittelgroßen Blüten sind zwittrig.

Regina ist von robuster Gesundheit, scheint sehr fest gegen Abbau. Von der Zuchtstelle wurde in fünfjähriger Kultur kein Abbau festgestellt. Sie ist auch winterhart und trockenfest, dabei selbstfruchtbar.

Regina eignet sich vorzüglich zum Treiben, sowohl kalt wie warm. Sie wird besonders deswegen gelobt und kann für die Fruchttreiberei nicht mehr entbehrt werden. So hat z. B. der Limburger Hof bei Ludwigshafen Regina in großem Umfange und mit allerbestem Erfolg als Treibsorte im Kasten ausprobiert.

An dieser Stelle sei auch auf die neue Pflanzweise im Freiland, die auch von dem Limburger Hof eingeführt wurde, hingewiesen. Dort pflanzt man mit 30 x 20 cm Entfernung. Wichtig ist, daß früh gepflanzt wird. Die Jungerdbeeren müssen auf gut vorbereiteten Boden gesetzt werden. Man läßt die Pflanzen nur ein Jahr stehen, sie bringen bei guter Düngung und wenn notwendig auch gut gewässert in diesem ersten Jahr sehr hohe Erträge. Jungpflanzen dieser Art bringen früher reifende Früchte, wodurch auch höhere Marktpreise erzielt werden. Hinzu kommt, daß es besonders gleichmäßig große Früchte gibt. Regina brachte von allen Sorten den höchsten geldlichen Erfolg. Man läßt die Pflanzen auch nur ein Jahr stehen, alljährliche Neupflanzung ist notwendig. Trotz des großen Pflanzenbedarfes ist dies für berufene Früherdbeeranbauer die wertvollste und den höchsten Ertrag bringende Anbauart.

Regina kann auf Grund vorstehender Hinweise als die wertvollste und beste Frühsorte bezeichnet werden. Auch in der gesamten Fachpresse wird sie zum Anbau empfohlen, gleich ob der Anbau im freien Lande oder für die Fruchttreiberei erfolgt.

Regina bringt infolge der frühen Ernte immer die höchsten Marktpreise.

Verkaufspreise für Regina:

Stück	25	50	100	500	1000
DM	4,50	8,50	16,–	70,–	130,–

Bei Bedarf über 5000 Stück bitten wir Sonderpreise anzufordern.

Georg Soltwedel

Senga-Sengana

Senga-Sengana

Patentamtlich und warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte

Diese Neuheit bringt die höchsten Erträge von allen bisher bekannten Erdbeersorten. Allerdings handelt es sich um eine mittelfrühreifende Sorte, die etwa 10 bis 14 Tage nach Regina reif wird. Der Wuchs der Pflanze ist sehr robust, gesund, sie hat große Widerstandsfähigkeit gegen Milbe, Meltau und Blattfleckenkrankheit. Die Blüte ist klein und sitzt im Laub versteckt. Sie ist daher als recht frostfest anzusprechen. Die Früchte sind von karminroter Farbe, herzförmig kugelig, von gleichmäßiger Form. Dazu sind die Früchte glänzend, wodurch sie ansprechend wirken. Die Frucht löst sich leicht vom Kelch, sie ist fest und gut transportfähig. Sie ist eine besonders gute Marktfrucht. Der Geschmack ist mild-aromatisch, süß.
Mit Senga-Sengana wird keiner enttäuscht, der eine mittelfrühe Sorte sucht. Sie liegt mit ihren Gewichtserträgen an der Spitze aller bisher bekannten Sorten.

Verkaufspreise:

Stück	25	50	100	500	1000
DM	5,25	10,–	19,–	90,–	170,–

Direktor Paul Wallbaum

Diese Thielesche Neueinführung ist eine wertvolle, geschützte Hochzuchtsorte.
Stammt von Mieze Schindler und Georg Soltwedel. Die Blütenstände sind weiblich, lang. Die Blütezeit fällt spät. Die Früchte sind mittelgroß bis groß, dunkelrot glänzend, kurzkegelförmig. Fruchtfleisch ist fest, kräftig rosa. Geschmack süß-aromatisch. Erntebeginn etwa 10 Tage nach Regina. Hat sehr starken Pflanzenwuchs.

Verkaufspreise:

Stück	25	50	100	500	100
DM	4,50	8,50	16,–	70,–	130,–

Monatserdbeere „Rügen"

Diese altbekannte, rankenlose Sorte wird vor wie nach am stärksten von allen Monatserdbeeren gefragt. Unermüdliche Fruchtbarkeit und auch die an sich gute Größe sowie das Aroma geben der Rügen ihren guten Ruf. Als Randbepflanzung an Wegen, auch im kleinen Garten gut verwendbar.

Verkaufspreise:

Stück	25	50	100
DM	3,25	6,–	11,–

Wir haben unsere Vermehrung nur auf wenige Sorten abgestellt. Unser Sortiment stellt hinsichtlich der Fruchtqualität und der Ertragsleistung die Spitze dar.

Unsere Anzucht ist auf Echtheit der Sorten und Gesundheit der Pflanzen behördlich kontrolliert.

Walnüsse

Wenn wir dieser Fruchtart einen etwas größeren Raum geben, so tun wir dieses mit voller Absicht, weil wir der Auffassung sind, daß der Walnußanbau stärker gefördert werden muß.

Zwar ist über Kultur und Anbau der Walnüsse im letzten Jahrzehnt viel geschrieben und gesprochen worden. Immer wieder wurde auf die Bedeutung des gesteigerten Anbaues hingewiesen. Veranlassung hierfür war, daß in der Vergangenheit zu große Bestände alter, tragbarer Bäume entfernt worden sind. Leider unterblieben aber die so notwendigen Nachpflanzungen, so daß jetzt eine fühlbare Lücke entstanden ist, die dringend der Auffüllung bedarf.

Daß als Folge dieser Vernachlässigung die Nachfrage nach Wainußfrüchten recht erheblich ist, braucht nicht besonders betont zu werden, hinzu kommt ja auch noch, daß durch die Ernährungsreform ein steigender Bedarf vorliegt. Ungeheure Mengen werden zur Dekkung des Bedarfs aus dem Auslande eingeführt, weil die inländische Erzeugung leider nur einen Bruchteil der deutschen Verbrauchsmengen ausmacht.

Die Walnußfrage ist daher volkswirtschaftlich von größter Bedeutung; den Bedarf zu decken, wandern Millionen hierfür ins Ausland.

Neben dem Gesichtspunkt des Fruchtertrages ist auch die Nutzholzgewinnung von ganz bedeutendem Wert. Schon allein dieser Grund ist wichtig genug, um den planmäßigen Anbau zu fördern. Das Walnußholz ist das edelste und feinste Holz für die Möbelherstellung. Der jährliche Holzzuwachs ist im Wert so hoch wie bei keiner anderen Baumart.

Nicht nur als Straßenbaum sollte die Walnuß viel mehr als bisher angepflanzt werden. Auch für Rain- und Abhangbepflanzung ist die Walnuß sehr gut geeignet. Es muß nur ein guter durchlässiger Boden vorhanden sein. Lockere steindurchsetzte Böden sind auch brauchbar, am besten recht kalkreiche.

Die bisher übliche Art war ja die Vermehrung der **Walnüsse durch Aussaat aus Kernen,** die von guten Mutterbäumen stammten. Trotz Auswahl bester, schöner Walnußaussaat kann man mit Sicherheit nicht sagen, was hernach zur Ernte kommt. Die Walnuß spaltet sehr stark auf, und nur wenige Prozent fallen ähnlich der Mutternuß an. Das Schlimmste ist, daß wir das Ergebnis erst nach Jahren feststellen, denn meist fruchtet die Walnuß, vom Aussaatjahr an gerechnet, erst nach 10 bis 15 Jahren. Gewiß ist man sicherer, wenn man gute oder beste Nüsse zur Pflanzenzucht auslegt, als wenn eine völlig unkontrollierte Saat zur Verwendung gelangt.

Diese Methode, also die Anzucht aus Kernen, wird man noch längere Jahre beibehalten müssen, denn veredelte Walnüsse stehen noch zu wenig in Anzucht. Jeder Interessent sollte wissen, daß die Anzucht aus Samen keinen Fortschritt bedeutet. Es ist ein Zufall, wenn man mit den inneren und äußeren Eigenschaften der Frucht zufrieden ist. Wir haben an vielen Stellen, wo Walnüsse jahrhundertelang als Hauptobstart in größeren Mengen angepflanzt wurden, immer wieder feststellen können, daß trotz der Auswahl bester Saatherkunft immer noch eine große Uneinheitlichkeit im Fruchtertrag und auch in Form und Inhalt sehr abweichende Eigenschaften vorliegen. Man könnte die Nachpflanzungen rentabler und einträglicher gestalten, wenn man veredelte Sorten anbauen würde.

Damit kommen wir zur

Walnuß-Veredlung.

Mit diesem Problem befaßt sich unser Betrieb schon seit langen Jahren. Viele Anregungen verdanken wir dem 1942 verstorbenen Freiherr von Solemacher. Weitgehende Kenntnisse, die er auf vielen Auslandsreisen sammelte, haben wir hier praktisch ausprobiert. Zwar haben wir viele Fehlschläge erlebt, aber gerade die Mißerfolge regten zu neuer Versuchsarbeit an. Unsererseits wurden keine Kosten gescheut, und wir konnten sagen, daß wir zu Beginn des zweiten Weltkrieges eine gute und schönen Erfolg versprechende Vermehrung stehen hatten. Die zu diesem Zwecke errichteten Gewächs- und Abhärtungshäuser waren uns dabei eine große Hilfe. Wir konnten jährlich über 5000 Veredlungen in Verkehr bringen.

Durch Kriegseinwirkungen wurden unsere Anzuchthäuser zerstört, erst ab 1950 wurde die Veredlungstätigkeit wieder in Gang gebracht. Doch entstanden in den vergangenen Jahren durch Frostschäden wiederum starke Rückschläge; 1954 durch Kahlfrost, 1956 durch Holzschäden, die die Edelreiser beschädigten.

Als Folge dieser Ausfälle besteht kein großer Reiz, noch weiter Veredlungen durchzuführen. Die geldlichen Einnahmen stehen in keinem nennenswerten Vergleich zu den hohen Anzucht- bzw. Produktionskosten.

Wir bitten daher, dafür Verständnis zu haben, wenn die Verkaufspreise entsprechend festgesetzt wurden. Anfänglich wurden die führenden Sorten des **französischen Grenoblesortimentes** vermehrt, wie

Franquette, Mayette und Parisienne.

Die Güte und Geeignetheit dieser Sorten steht auch für Deutschland außer Zweifel. Selbst rauhere Lagen sind für den Anbau geeignet. Alle diese Sorten sind spät antreibend, sie kommen meist erst Mitte Mai in Trieb, so daß die um diese Zeit üblichen Spätfröste fast nie Schaden anrichten.

Es wurde aber auch notwendig, die Walnußarten in **Deutschland** einer Sichtung zu unterziehen. **Staatlicherseits war die Prüfung derselben der Versuchs- und Forschungsanstalt Geisenheim übertragen worden.** Zuerst waren an diese Stelle die Früchte der wertvollsten Bäume einzusenden, die von einer Kommission geprüft wurden. Die Prüfung erfolgte nach streng aufgebauten Richtlinien. Die Früchte wurden nach dem äußeren und inneren Wert geprüft, danach folgten die Baumprüfungen von den Typen, die man auf Grund der Früchte für wertvoll gehalten hatte. Hierzu wurden Holzwert, Härte und Widerstandsfähigkeit, Alter, Austrieb, Erntezeit und Erntemenge usw. festgestellt. So kam man zur Festlegung der wertvollsten deutschen Typen und zur Ankörung der Mutterbäume zur Reisergewinnung.

Die ausgewählten deutschen Spitzensorten konnten wir dann in die Vermehrung einschalten. Ein besonderes Mutterquartier mit den deutschen und französischen Sorten wurde von uns aufgepflanzt, aus dem wir in der Lage sind, stets über das notwendige Vermehrungsmaterial verfügen zu können.

Mittlerweile ist durch neuere Arbeit das

deutsche Walnußsortiment

auf zehn empfehlenswertesten Sorten zusammengestellt worden. Wir hoffen, daß ein sogenannter Walnußkatalog im Laufe des Jahres 1959 herausgegeben werden kann.

Zur Zeit vermehren wir als Hauptsorten: **Nr. 26, 120, 139, 780, 286, 1335, 75, 1247, Esterhazy II, Feys Spezial** und **509,** die rotkernig ist.

Von allen deutschen und französischen Sorten sind vorerst nur Heister in mäßiger Menge im Vorrat.

Verkaufspreise:		
a) **Hochstämme aus Kernen angezogen,** zu deren Anzucht nur bestes Saatgut benutzt wurde	1 Stück DM	10 Stück DM
Stammhöhe ca. 200 cm		
8–10 cm Umfang	10,—	90,—
10–12 „ „	12,—	110,—
12–14 „ „	14,—	—
b) **Veredlungen**		
Jungware ca.		
60–100 cm hoch	8,—	70,—
100–150 „ „	10,—	90,—
150–200 „ „	14,—	—

Die vorstehende Jungware wird als Heister geliefert.

Hochstämme sind von veredelten Sorten nicht vorrätig.

Hier sehen wir rechts Herrn Freiherr von Solemacher † 1942 und links unsern 1937 verstorbenen Herrn Christian Fey bei Besprechung von Walnußfragen.

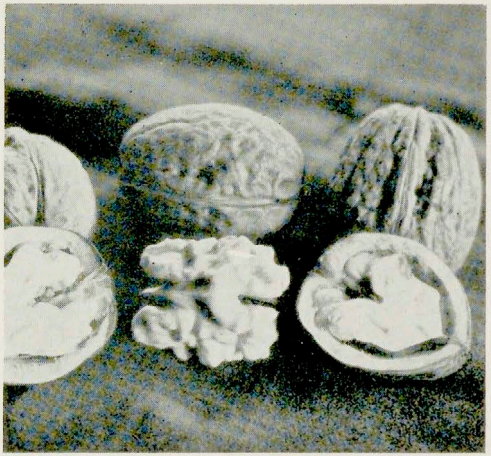
Befruchtungsvorgang bei Walnüssen

Oftmals findet man die Walnuß als Einzelbaum in Hof, Garten oder auf Weiden stehen. Trotzdem die lang herabhängenden Kätzchen männlicher Blüten oft schon längst ausgestäubt, abgefallen und verdorrt sind, ehe die unscheinbar kleinen weiblichen Blüten entwickelt und empfängnisreif sind, tragen solche Einzelbäume regelmäßig und reichlich. Man hat bisher diese Fälle mit langer Haltbarkeit des Blütenstaubes erklärt. Die regelmäßige Fruchtbarkeit solcher einzelstehender, frühmännlicher Bäume erklärt sich jedoch nach den neuesten Forschungsergebnissen von Prof. Schanderl in Geisenheim ganz einfach damit, daß bei vielen deutschen Walnußtypen, wie bei den Typen Nr. 120, 131, 360, 1239, die Bildung von Samen ohne jegliche Bestäubung und Befruchtung (sog. Apomixis), geradezu die Regel ist. Bei apomiktischen Typen braucht man sich wegen Bestäubung der weiblichen Blüten keine Sorge zu machen.

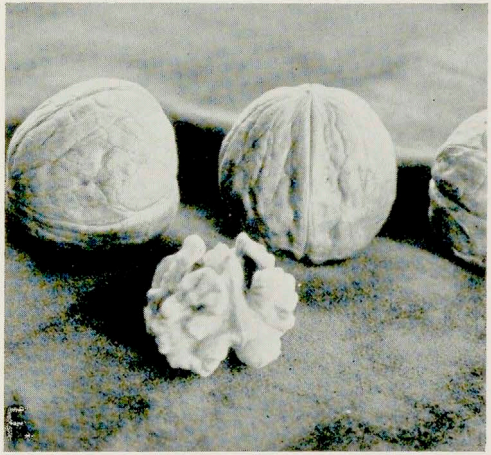
Wichtig ist auch zu wissen, daß auf Grund eingehender Beobachtungen die Walnußveredlungen auf der **Unterlage Juglans nigra** (der für den Genuß nicht brauchbaren Schwarznuß) am besten gedeihen und sich am gesündesten entwickeln. Wir haben unsern Anbau fast ausschließlich auf die Juglans nigra umgestellt. Bis vor wenigen Jahren wurde auf die altbekannten Juglans regia veredelt.

In einer eigenen Anlage von 32 Morgen haben wir zur Erprobung und Prüfung alle bei uns vermehrten Walnußsorten und Typen aufgepflanzt. Dieselben stehen mit 13,50 m allseitigem Abstand. Für die Zukunft dürften interessante Vergleichsmöglichkeiten zu erwarten sein.

Bei Pflanzung von Jungbäumen in den angebotenen Höhen von 80 bis 200 cm muß beachtet werden, daß



Parisienne



Mayette

die richtige Pflanzenbehandlung erfolgt. Da Walnüsse ja meist als Hochstämme im Landschaftsbild stehen, müssen die Mitteltriebe der Jungbäume senkrecht hochgezogen werden. Im Jahre der Pflanzung ist nur ein mäßiger Austrieb zu erwarten, dagegen ein stärkerer im 2. und 3. Jahre. Die Seitenäste sind kurz zu halten, gegebenenfalls auch im Sommer zu entspitzen, so daß dem Mitteltrieb, der ja den Stamm bilden soll, der ganze Saft für seinen Wuchs zu Verfügung steht. Vielleicht ist auch die Beigabe eines Stabes angebracht, um die senkrechte Führung des Stammes zu erreichen. Ist der Stamm hoch und stark genug, so kann das Seitenholz am Stamm nach und nach entfernt werden. Die Krone sollte man nicht unter 2 m beginnen lassen. Zu beachten ist ja, daß, je länger der Stamm ist, auch ein höherer Holzwert bei der späteren Fällung zu erwarten ist.

Zur Pflanzweite sei gesagt, daß diese nicht zu eng begrenzt sein sollte. In geschlossenen Anlagen 10 bis 15 m Abstand; bei einreihiger Pflanzung, etwa an Wegen, Hängen und Böschungen 10 bis 12 m. **Veredelte Walnüsse** können enger gepflanzt werden, sie fruchten früher als aus Samen angezogene. Diese Bäume werden auch nicht so umfangreich in der Kronenentwicklung. Man soll für diese einen Abstand von 8–10 m wählen.

Haselnüsse

Der Anbau von Haselnüssen hat sich verstärkt. Wir stellen fest, daß er nicht nur für Erwerbszwecke, sondern auch für den Liebhaberanbau von steigender Bedeutung geworden ist.

Für Erwerbszwecke in geschlossenem Anbau muß man eine allseitige Pflanzenentfernung von 4 bis 5 m nehmen. Genügend Licht und Luft muß auch in die Haselnußbüsche kommen. Man hat auch zu beachten, daß vom Boden her die oftmals reichlich erscheinenden Neutriebe beseitigt werden. In England und Nordamerika pflanzt man zu Erwerbszwecken auch mit 4 bis 5 m Abstand, statt des Strauches versucht man Stämmchen mit 0,50 bis 0,60 Stammlänge zu ziehen. Diese Pflanzen entwickeln dann schöne Hochkronenformen, die recht hohe Erträge bringen. Zwar ist die Anzucht etwas schwieriger, aber die Bodenbearbeitung kann maschinell in geschlossenen Anlagen auch durchgeführt werden.

Im Klein- und Siedlergarten werden Haselnüsse gerne zu Abdeckungen von unschönen Ecken, zur Sichtbehinderung oder zu Windschutzstreifen gepflanzt. Der Ertrag ist hier fraglicher als in geschlossenen Anlagen. Der Blütenstaub wird bei Haselnüssen ja durch den Wind übertragen. Steht nun die Windrichtung für die Zeit der weiblichen Blüte falsch, so wird er vom Winde verschleppt. Haselnüsse sind nicht selbstfruchtbar. Stets müssen verschiedene Sorten zusammengepflanzt werden, nur dann ist Befruchtung möglich.

Von einem tüchtigen und erfahrenen Obstbaupraktiker konnten wir folgende interessante Beobachtung erfahren: Er hatte die stets früh blühenden männlichen Blüten (Kätzchen) gesammelt und trocken aufbewahrt. Zur Zeit der später kommenden unscheinbaren weiblichen Blüte wurden dann die männlichen Blüten genommen, über einem Sieb fein verrieben und mit einem leicht trockenen Zusatz, der nicht kleben darf, vermischt und verstäubt. Dadurch erzielte er eine regelmäßige ausgezeichnete Fruchtbarkeit. Dieser Hinweis erscheint uns sehr nachahmenswert.

Haselnüsse stellen sehr geringe Ansprüche an den Boden, man kann sie auch auf minderwertigen Böden noch mit gutem Erfolg pflanzen. Auch leicht schattige Lagen sind noch geeignet.

Als Frucht sind sie sehr vielseitig verwertbar. Wir möchten sagen, daß die selbsterzeugten Haselnüsse einen wesentlich besseren Geschmack haben als die importierten. Unsere eigene Haselnußpflanzenvermehrung ist sehr groß. Wir haben große Mutterpflanzenanlagen stehen. In diesen Anlagen gewinnen wir die Jungpflanzen, die nach Entnahme noch 2–3 Jahre in die Baumschule gebracht werden und dann als verpflanzte Sträucher abgegeben werden.

Nur durch Ablegeranzucht kann man garantiert echte Sorten gewinnen.

Unser Sortiment ist sehr sorgfältig zusammengestellt. **Wir vermehren nur die wertvollsten Sorten.** Wie aus vorstehenden Ausführungen ersichtlich, ist die Anzucht von Haselnüssen nicht so einfach, wie dies allgemein angenommen wird.

Es wird aber auch im kommenden Jahre von der Lehr- und Forschungsanstalt ein **Katalog für Haselnüsse** herausgebracht, der die wertvollsten Sorten beschreibt.

Demgegenüber sind **aus Samen angezogene Haselnüsse** billig in der Anzucht. Doch hat man bei diesen keine Sicherheit über die Güte der Frucht. Dieselben werden meist zu Schutzsträuchern angepflanzt. Diese führen wir bei Laubgehölzen unter dem Namen **Corylus avellnna.**

a) Rotblättrige Lambertsnuß

(Bluthasel)

Die Nuß ist mittelgroß, länglich spitz. die Schale ist dünn, in welcher der gutschmeckende Kern fest und raumfüllend liegt. Der Strauch hat schwachen Wuchs. Er wirkt besonders durch das schöne dunkelrote Laub, wird deshalb auch viel in Zieranlagen aus Dekorationsgründen angepflanzt. Reift Ende August.

Des langsamen Wuchses wegen ist für diese Sorte ein besonderer Preis erforderlich.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM
verpflanzte Sträucher 40–60 cm	4,—	36,—
verpflanzte Sträucher 60–80 cm	4,50	40,—

b) Grünblättrige Edelsorten

(Die rotgedruckten Sorten sind besonders wertvoll).

Bandnuß

Ist sehr großfrüchtig, hoch und breit, lang, eiförmig. Reift Mitte September.

Cosford

Die Nuß ist länglich-oval, groß, sehr dünnschalig. Der Kern ist voll, von feinem Wohlgeschmack. Reift Mitte bis Ende September.

Daviana

Großfrüchtig, von gutem Geschmack. Reift mittelfrüh. ist recht groß, abgerundet kegelförmig.

Englische Zellernuß

Die Frucht ist groß, fest, rund, von sehr gutem Geschmack. Reift Mitte September.

Frühe Nottingham

Die Nuß ist mittelgroß, länglich, ziemlich dünnschalig. Der volle Kern ist von gutem Geschmack. Der Hauptwert dieser Sorte liegt in der Frühreife, die in Mitte bis Ende August fällt.

Hallesche Riesennuß

Die Nuß ist sehr groß, rundlich kegelförmig. Der Kern ist sehr wohlschmeckend, er ist von besonders feinem, etwas mandelartigem Geschmack. Reift Ende September.

Kaiserhasel von Trapezunt

Diese Nuß ist sehr groß, von breit elliptischer Form. Die Schale ist fest, der Kern voll und von angenehmem Geschmack. Reift Mitte September.

Lambert Filbert

Sehr großfrüchtig, lang und schmal. Ist sehr vollkernig und wohlschmeckend. Mittelfrüh reifend.

Lange Zellernuß

Die Nuß ist mittelgroß, länglich, die Schale mittelfest, der Kern fest und von gutem Geschmack. Reift Mitte September.

Minnas Zellernuß

Die Nuß ist groß bis sehr groß, oval nach der Spitze etwas breiter. Schale ist dünn, der Kern ist von sehr feinem Geschmack. Reift zweite Hälfte September.

Neue Riesennuß

Längliche Form mit großem Inhalt, ganz regelmäßig. Ist sehr fruchtbar. Geschmack sehr gut. Reift Mitte bis Ende September.

Römische Zellernuß

Die Nuß ist groß bis sehr groß, rundlich, flach gedrückt und kantig. Der volle Kern ist von sehr feinem Geschmack. Reift Mitte September.

Rotfrüchtige Zellernuß

Frucht von mittlerer Größe, länglich, der Kern ist mit roter Haut überzogen. Die Blätter sind grün, manchmal leicht rotschimmernd. Reift Mitte September.

Webbs Preisnuß

Die Nuß ist von außerordentlicher Größe, langoval und dünnschalig. Der Kern füllt die Schale völlig aus, er ist von sehr feinem, angenehmem, etwas mandelartigem Wohlgeschmack. Nach unserer Auffassung ist es die wertvollste Sorte für jede Anbauart. Reift Mitte September.

Wunder aus Boliweiler

Die Nuß ist sehr groß, kegelförmig rund. Die Schale ist ziemlich fest, die der Kern voll ausfüllt. Der Geschmack ist ganz vorzüglich. Diese Sorte ist eine wertvolle Massenertragssorte. Reift Ende September.

Abgabepreis für vorstehende grünblättrige Sorten		
für stark verpflanzte Sträucher	1 Stück	2,50 DM
„ „ „	10 Stück	22,50 DM
„ „ „	100 Stück	200,00 DM

QUITTEN

Die Nachfrage nach Quitten hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise sehr verstärkt. Man scheint den Wert der Quittenfrucht erkannt zu haben. Die Verwendung zu Kompott und ganz besonders zu Gelees hat zur Anbauerweiterung beigetragen. Der Baum macht hinsichtlich der Kultur keine Schwierigkeiten, nur beim Pflanzen ist ein kräftiger Rückschnitt erforderlich, dadurch entwickelt sich der Kronenaufbau selbsttätig. Es werden sowohl Büsche wie Halbstämme und Hochstämme gepflanzt, je nachdem man den Platz dafür hat. Am beliebtesten ist der Busch. An den Boden stellt die Quitte, die wir auf Weißdorn veredeln, keine besonderen Ansprüche, man vermeide aber zu trockene Böden. In sehr kalten Lagen muß ein geschützter Standort ausgesucht werden.
Zur Blütezeit wirkt der Baum zierend, im Herbst sind die mit den gelben Früchten behangenen Bäume eine wahre Pracht. Quitten sind selbstfruchtbar, auch Einzelbäume sind ertragreich. In der nachfolgenden Beschreibung wird die Tragbarkeit nicht erwähnt, weil diese bei allen Sorten als gut zu bezeichnen ist. Quitten sind in rohem Zustand nicht genießbar. Der Wert der Frucht liegt nur in der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Konservierung.

Preise für Quitten	1 Stck. DM	10 Stck. DM
Hochstämme ca. 180 cm Stammlänge	8,—	—
Halbstämme „ 120 „ „	7,—	—
Buschbäume „ 60–80 „ „	5,—	45,—
Einj. Veredlungen	3,—	27,—

Bereczkiquitte

Die Frucht ist sehr groß, birnförmig breit, etwas gerippt und gefurcht, goldgelb, leicht mit gelblichem Filz bedeckt. Das Fleisch ist weiß und mild.

Vorrätig als Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum u. Einjährig.

Champion

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, breit gedrungen, zwar birnförmig, doch kommen auch einzelne Früchte der Apfelform nahe. Die Fruchtfarbe ist grünlichgelb bis zitronengelb, leicht graufilzig. Die Reife ist ziemlich früh, Frucht kann auch etwas lagern, ist mildfleischig. Sehr empfehlenswert.

Vorrätig als Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum u. Einjährig.

Meechs Prolific

Die Frucht ist mittelgroß, birnförmig breit, mit graugelbem Filzbelag. Das Fleisch ist mild.

Vorrätig als Einjährig.

Portugiesische Birnquitte

Die Frucht ist außerordentlich großfrüchtig, birnförmig, reingelb mit wenig Filz bedeckt. Das Fleisch ist weißlichgelb, zartmarkig. Kann auch etwas gelagert werden. Stellt im Anbau jeden zufrieden.

Vorrätig als Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum u. Einjährig.

Reas Mammouth

Die Frucht ist breit, mehr apfel- als birnförmig, ziemlich glattschalig, weißgelbes mildes Fleisch.

Vorrätig als Buschbaum u. Einjährig.

Riesenquitte von Lescovacz

Die Frucht ist sehr groß, von rundlicher Form. Die Schale ist gelb mit grünlichen Streifen. Das Fleisch ist weiß. Auch diese Sorte genügt für jeden Anbauzweck.

Vorrätig als Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum u. Einjährig.

Mispeln

Mispeln wachsen und gedeihen in jedem Boden. Die Frucht ist erst zu genießen, nachdem sie durch einen stärkeren Frost teigig geworden ist.

Zur Anpflanzung verwendet man meist Büsche. Sie lassen sich auch in Gehölzgruppen, in Parks usw. verwenden. Hier wirken sie im Frühjahr durch die großen weißen Blüten wie andere Blütensträucher und bringen im Herbst noch eine große Menge schokoladefarbener, eßbarer Früchte. Viele Liebhaber schätzen die Frucht sehr.

Wir vermehren die Holländische Riesenmispel.

Diese halten wir für die beste Mispelsorte, die sehr großfrüchtig und überaus reichtragend ist. Der Baum ist mittelstark wachsend und breitwüchsig.

Vorrätig sind: Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum

Verkaufspreis:	1 Stck. DM	10 Stck. DM
Hochstamm	8,—	—
Halbstamm	7,—	—
Buschbaum	5,—	45,—

Hagebutten

(Rosa rugosa - Zimtrosen)

Ein Zier- und Nutzstrauch für Hecken, Böschungen, Park und Garten. Im Juni erscheinen die einfachen Rosenblüten in großen Massen. Im Sommer und Herbst zieren die großen, roten Früchte, die zum Einmachen gern verwandt werden. An Boden und Klima sind dieselben recht anspruchslos.

Rosa rugosa

Diese ist auch unter dem Namen Apfelrose bekannt. Vielfach wird sie für Heckenpflanzung verwandt. Sie ist eine ganz vorzügliche Hagebutte, die zu diesem Zweck sehr viel angepflanzt wird. Die Blüte ist einfach hellrot, mitunter auch weiß. Im Sommer ist diese winterharte Sorte schön in der Blüte, im Herbst sind die Büsche ganz mit roten Früchten besetzt, die für Hagebuttengewinnung verwandt werden. *Rosa rugosa* wird aus Samen angezogen.

Sträucher, 2-3 jährig verpflanzte:	1 Stück	1,10 DM
	10 Stück	9,50 DM
	100 Stück	85,00 DM

Rosa haematodes

Die Blume ist einfach, kräftig rosa. Der Wuchs ist aufrecht. Im Herbst sind die Büsche mit den länglich zierenden, sehr vitaminreichen Früchten behangen. Wir geben von dieser Sorte nur veredelte Pflanzen ab.

1 Stück	1,90 DM
10 Stück	17,00 DM
100 Stück	152,00 DM

Rosa rugosa pomifera (auch als villosa pomifera bekannt)

Der Busch wird bis 2 m hoch. Die Früchte sind sehr groß, apfelförmig und als Hagebutten verwendbar.

Auch diese geben wir als veredelte Sträucher ab. Preise wie bei Rosa haematodes.

Eßbare Ebereschen

Sorbus aucuparia moravica

(Süßfrüchtige Mährische Eberesche)

Die Früchte dieser süßfrüchtigen Eberesche lassen sich wie Preißelbeeren verwerten und geben ein gesundes, erfrischendes Kompott. Wegen des sehr hohen Vitamingehalts wird die Frucht außerordentlich geschätzt. Der Baum ist nicht anspruchsvoll, er gedeiht auch auf geringerem Boden noch sehr gut. Er ist auch für Höhenlagen gut verwendbar. Der Kronenwuchs ist schön aufrecht und geschlossen pyramidal. Mit zunehmendem Alter erhöht sich der an sich sehr früh einsetzende Ertrag. Die schön rot gefärbten Beeren wirken zierend.

Man kann Ebereschen an solchen Stellen mit Erfolg noch anpflanzen, wo Obstbäume nicht mehr oder sehr schlecht gedeihen.

Wir halten die Anpflanzung an Straßen und in Höhenlagen für sehr wertvoll. In diesen Lagen ist es der einzige fruchttragende Baum.

Die gewöhnliche Eberesche (Sorbus aucuparia) führen wir unter Alleebäume.

	1 Stck. DM	10 Stck. DM
Hochstämme 8-10 cm Umfang	6,50	60,—
Hochstämme 10-12 cm Umfang	7,50	68,—
Heister mit Seitenästen garniert	4,50	40,—

Rosa rugosa

Sorbus aucuparia moravica

Kirschäpfel

(auch Crabäpfel genannt)

Die Anpflanzung dieser Fruchtart dürfte gefördert werden. Die wunderschönen gelben und teilweise roten Früchte sind für Gelee- und Weinbereitung vorzüglich geeignet. Darüber hinaus wirkt im Frühjahr die überreiche Blütenfülle, wodurch die Kirschäpfel nicht nur für Nutzzwecke, sondern auch als prachtvolle Zier- und Schmuckpflanzen in Frage kommen. Gibt prächtige, kräftige Bäume, die sich sehr schön in großen weitgepflanzten Gehölzgruppen und auch als Einzelpflanzen verwenden lassen.

Grotz Liebling

Die Frucht ist etwa 3 ½ cm dick, kugelig, lebhaft rot gefärbt mit weißen Punkten. Das Fleisch ist leichtherb, mildsäuerlich, gelblich-weiß. Sehr fruchtbar und starkwachsend.

Hyslop

Die Frucht ist 3 ½ bis 4 cm dick, kugelförmig, auf gelbem Grunde schön karmesinrot überzogen, oftmals gestreift und bläulich bereift. Das Fleisch ist herbsäuerlich, gelblich. Der Baum ist sehr fruchtbar, stark wachsend, breit, von leicht hängendem Wuchs.

Lady Crab

Die 3 bis 4 cm dicke Frucht ist kugelig und rotfrüchtig. Der Baum ist von kräftigem Wuchs, gleichmäßig im Kronenbau. Das Fleisch ist mildherb, gelblich.

Verkaufspreise:

Büsche, 2–3jährig 1 Stück 4,00 DM 10 Stück 35,00 DM

Maronen

Eßbare Kastanien (Castanea vesca)

Wärmere Lagen sind für die Anpflanzung am besten geeignet, weil in rauhen Lagen die Früchte schwerer ausreifen. Die Frucht selbst ist sehr beliebt, sowohl zum Frischgenuß wie auch geröstet. Der Baum wächst sehr stark, die Belaubung ist herrlich dunkelgrün. Man findet Edelkastanien oftmals in Alleen, als Einzelbäume in Parks und Baumhöfen, auch als Schattenbäume auf Viehweiden angepflanzt. Sehr schön wirken auch die Bäume zur Blütezeit. Die großen griffelartigen Blüten sind sehr reizvoll. Hochstämme sind in mäßigen Mengen vorrätig.

Verkaufspreise:

Hochstämme etwa 180 cm Stammhöhe, 8–10 cm Umfang 1 Stück 10,00 DM

Halbstämme etwa 150cm Stammhöhe, 1 Stück 8,– DM

Fliederbeeren

(Sambucus nigra maxima)

Wir führen die sehr großfrüchtige, gleichmäßig reifende **„Riese von Voßloch"**. Die Frucht ist sehr beliebt. Die Pflanzen sind vegetativ vermehrt, daher einheitlich in ihrer Art und mit aus Samen angezogenen Pflanzen nicht vergleichbar. Der Strauch ist anspruchslos, wächst auf jedem Boden.

Verkaufspreise:

Starke Sträucher 1 Stück 2,50 DM 10 Stück 22,00 DM

Rhabarber

Wir führen von Rhabarber nur einige wertvolle Sorten. Die Verwendbarkeit des Rhabarbers ist allgemein bekannt. Er liefert ein sehr schmackhaftes und gesundes Kompott. Die Ernte fällt außerordentlich früh an. Am besten sagt ihm tiefgründiger, feuchter, humoser Boden zu. Auch für geringeren Boden ist Rhabarber noch geeignet, doch muß für reichliche Düngergaben und Bewässerung gesorgt werden.
Der Pflanzabstand darf nicht zu eng gewählt werden. In der Regel genügt 1 m allseitiger Abstand, für stärkere Sorten 1,50 m. Im Jahre der Pflanzzeit soll man noch keine Stiele brechen, erst soll die Pflanze in kräftigem Wuchs stehen, was vom zweiten Jahre ab der Fall ist.
Die beste Pflanzzeit für Rhabarber ist im Herbst.

The Sutton

Bringt ungewöhnlich hohe Erträge. Sehr lange, kräftige Stiele in roter Farbe. Von den neueren Rhabarbersorten ist es die wertvollste. Die Nachfrage ist groß, so daß der Pflanzenbedarf oftmals nicht voll zu decken war.

Stück	1	10	100
DM	1,00	8,80	80,00

Holsteiner Blut

Eine sehr gute rotstielige Sorte, die in den letzten Jahren stark gefragt wurde.

Stück	1	10	100
DM	0,90	8,00	70,00

Verbesserter Queen Victoria

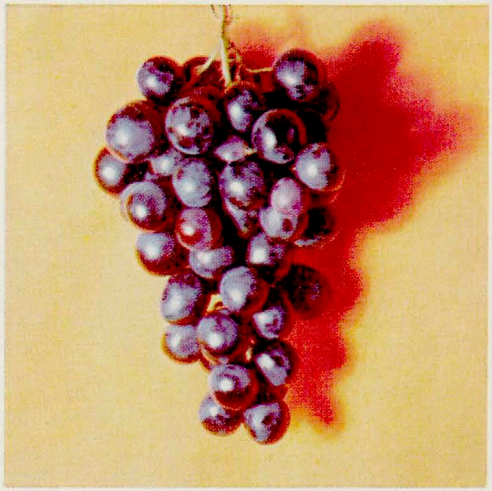
Diese Sorte wird in vielen Rhabarberanbaugebieten, u. a. auch im Mondorfer Gebiet (an der Sieg) angebaut. Der besondere Wert liegt in der frühen Entwicklung; die roten Stiele ergeben ein feines Kompott.

Stück	1	10	100
DM	0,75	6,50	60,00

Weinreben

Die in den letzten Jahren sich dauernd steigernde Nachfrage zwingt uns, diese verstärkt anbieten zu müssen. Es ist nicht unbedingt notwendig, in einer Weingegend ansässig zu sein, um Weinstöcke anpflanzen zu können. Dazu eignen sich auch kältere Gegenden.

Eine Hauswand, eine Gartenmauer oder ein Zaun lassen den Anbau des Weinstockes zu. Die Hauptsache ist sonniger und warmer Standort, deshalb sind Südlagen bestens geeignet.
Die Ansprüche an den Boden sind nicht besonders hoch, auf leichtem wie schwerem Boden kann man Weinstöcke gut pflanzen. Am besten auf kalkhaltigem Boden. Die Wurzel wächst sehr schnell breit.
Die Pflanzung erfolgt in einer etwa spatenbreiten Pflanzgrube, die 60 cm tief aufgelockert werden muß. Die Wurzel wird etwas gekürzt. Der junge letztjährig gewachsene Trieb wird auf 2 bis 3 Augen zurückgeschnitten. Man pflanzt reichlich tief. Bei Frühjahrspflanzung muß stark angegossen werden. Zweckmäßig ist, die Pflanze bis über die Triebe hinaus mit Sand usw. zu überdecken. Die jungen Triebe drücken selbst durch. Sobald diese hoch genug geworden sind, werden sie an Stäbe usw. angebunden. Im ersten Winter kann man die Triebe auch wieder niederbinden und mit Reisig abdecken. Im Frühjahr des zweiten Jahres schneidet man wieder kurz zurück, muß aber sorgen, daß ein Spaliergerüst vorhanden ist, an dem die jüngeren Triebe anzubinden sind. Jetzt und auch in den folgenden Jahren muß dafür gesorgt werden, daß gut verteiltes Fruchtholz vorhanden ist. Nicht zu viel, aber gleichmäßig besetzt, damit reguliert man die Fruchtbarkeit.
Zu beachten ist dann die Schädlingsbekämpfung.
In erster Linie die Peronospera, die als Flecken auf dem Blatt auftritt und sich schnell ausbreitet, so daß das Blatt braun wird und abstirbt. Auch die Trauben werden befallen, pilzig und lederfarben, sie werden ungenießbar und sauer. Mit Kupfermitteln ist zu spritzen, und zwar mit Kupferkalk „Wacker", „Merk", „Spieß" usw. Beginnend vor der Blüte und gleich nach der Blüte je einmal und dann etwa 14 Tage bis drei Wochen. Diese Mittel sind in jedem Geschäft, das Schädlingsmittel führt, zu haben.
Dann ist das Oidium zu bekämpfen, das als ein grauer, mehlartiger Belag sich zeigt. Nachher wird der Belag dunkel, die befallenen Beeren platzen. Mit feingemahlenem Schwefel, am besten mit einem Pulververstäuber, ist die Bekämpfung an mäßig warmen Tagen durchzuführen.



Wir selbst ziehen keine Weinreben usw., sondern liefern diese aus einem guten Anzuchtbetrieb.
Wir behalten uns Sortenersatz vor, wenn die eine oder andere ausverkauft sein sollte.

a) hellfrüchtige:

Früher Malinger

Sehr früh reifend, Traube mittelgroß, locker, Beere länglich, gelbgrün, sehr süß. Sehr fruchtbar, mäßig stark wachsend. Auch in rauhen Lagen gut.

Weißer Gutedel

Mittelfrüh, Traube groß, locker, Beere ziemlich groß, hellgrau, angenehm würzig. Reich tragend und mittelstark wachsend.

Schweizer Gutedel

Ähnlich wie vorstehende, eine Selektion des Weißen Gutedel, sehr hoch im Ertrag.

b) dunkelfrüchtige:

Früher blauer Burgunder

Reift sehr früh, Traube klein, dichtbeerig, schwarzblau, sehr süß. Wuchs mittelstark, sehr fruchtbar, auch auf leichtem Boden.

Früher roter Malvasier (Velteliner frühroter)

Mittelfrüh, Traube mittelgroß, Beere hellrot, durchscheinend, süß, würzig. Sehr stark wachsend, sehr fruchtbar.

Früher blauer Portugieser

Mittelgroße Traube, Beere mittelgroß, schwarzblau und beduftet, von feinem Wohlgeschmack. Sehr fruchtbar und starkwachsend.

Verkaufspreise:

2–3jährig bewurzelte Stecklinge	1 Stück 2,50 DM	10 Stück 22,50 DM
2–3jährig bewurzelte Veredlungen	1 Stück 3,00 DM	10 Stück 27,00 DM

Spargel

Zum Spargelanbau bringen wir nachstehende Erläuterungen:

In Gegenden mit leichtem sandigem Boden ist der Anbau sehr einfach.

In schweren Böden ist eine Vorbereitung und Verbesserung des Bodens unerläßlich.

In solchen Böden hebt man Gräben von etwa 40 cm Breite aus bis zu einer Tiefe von 40 bis 50 cm. Diese Gräben füllt man mit verrottetem Dünger und Kompost bis zur Hälfte auf, nachdem man vorher scharfen, reinen, feinkörnigen Sand diesem Kompost und Dünger beigemischt hatte.

Dann pflanzt man den jungen Spargel in diese vorbereitete Pflanzerde so ein, daß die Spargelköpfe etwa 25 cm tiefer stehen als der normale Erdboden. Die Entfernung von Pflanze zu Pflanze beträgt etwa 30 bis 35 cm. Im ersten Jahre läßt man die Pflanzen in dieser Mulde stehen, im zweiten Jahre füllt man die Gräben mit reinem, feinkörnigem Sand so hoch auf, daß noch ein Hügel entsteht. Ab dem dritten Jahre kann in der Regel mit dem Spargelstechen begonnen werden. Wenn mehrere Reihen angelegt werden, so rechnet man mit etwa 1,00 bis 1,20 m Entfernung.

Spargel ist sehr dankbar für gute Düngung, er liebt außer verrottetem Mist nur Volldüngergaben, ist sehr dankbar für Stickstoff. Die beste Pflanzzeit ist im zeitigen Frühjahr, je nach Witterung Ende Februar bis Mitte März. Zu empfehlen ist, die Pflanzgruben und das Einfüllen des verrotteten Düngers, Kompost und Sand schon im Winter vorzubereiten.

Die Pflanzbeete des Spargels sollten in jedem Winter rechtzeitig von den abgestorbenen Stengeln gesäubert werden, ein leichtes Umgraben ist dann anzuraten, jedoch nicht so tief, daß die Wurzelkrone beschädigt wird. Zum zeitigen Frühjahr sind die älteren Beete stets sauber herzurichten und während des Sommers unkrautfrei zu halten.

Wir führen die Sorte: **Ruhm von Braunschweig.**

1jährige Sämlinge:		2jährige Sämlinge:	
10 Stück	0,90 DM	10 Stück	1,10 DM
100 Stück	8,00 DM	100 Stück	10,00 DM
1000 Stück	72,00 DM	1000 Stück	90,00 DM

Edelreiser

Die Nachfrage nach Edelreiser hat stark zugenommen, vorab besteht der Wunsch nach neueren Sorten. Dazu müssen wir bemerken, daß von den unter Schutz stehenden Sorten keine Abgabe von Edelreiser erfolgt. Alle Aufträge, die für die Umpfropfungen in den Frühjahrsmonaten dienen sollen, bitten wir so frühzeitig wie möglich aufzugeben. Am besten im Januar und Februar. Wir schneiden dieselben an milden Frosttagen. Als bekannt setzen wir voraus, daß solche Edelreiser nur Pfropferfolg haben, wenn sie im Zustande völliger Ruhe geschnitten wurden.

Die Auslieferungen erfolgen auch sehr früh. Bei der Ankunft derselben sind diese an kühlem Platz an schattiger Stelle recht tief einzuschlagen. Treffen die Edelreiser an Frosttagen ein, so bringt man sie zuerst in einen Sandeinschlag im kühlen (nicht warmen) Keller. Nach Frostabgang dann aber an den vorerwähnten kühlen und schattigen Platz im Freien. Es geht darum, daß die Edelreiser nicht vorzeitig antreiben, deshalb für Pfropfzwecke der schattige Einschlag. Daß die Reiser nicht trocken werden, ist auch zu beachten.

Für Okulierzwecke versenden wir Obstedelreiser im August, Rosen im Juli. Diese sind sofort aufzuarbeiten, längere Lagerung würde sie verderben.

Nochmals sei bemerkt, daß von geschützten Neuheiten, gleich ob es sich um Obst, Beerenobst oder Rosen handelt, keine Edelreiser abgegeben werden.

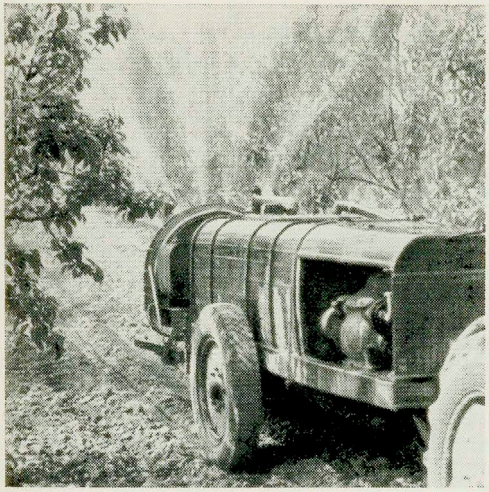
Für die Frühjahrspfropfung muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß nur früh genug bestellte Edelreiser mit Sicherheit geliefert werden können. Aufträge, die ab März eingehen, sind selten komplett zu liefern.

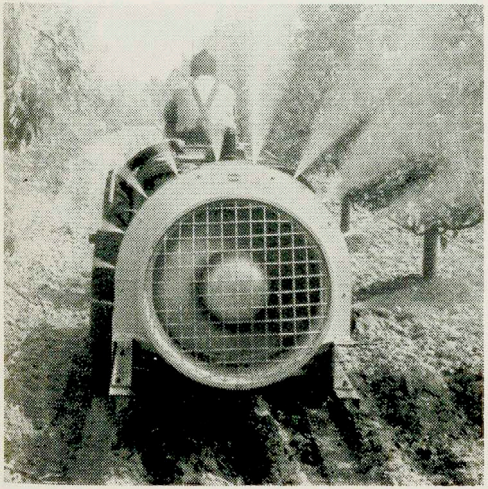
Preise für Obstedelreiser

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
je **Edelreis mit 10 Augen**				
Äpfel und Birnen	0,25	2,—	18,—	160,—
Pflaumen, Zwetschen Mirabellen u. Reneklo-den einschl. **Quitten** ...	0,30	2,70	25,—	200,—
Kirschen	0,40	3,50	30,—	275,—
Pfirsiche u. Aprikosen (Abgabe nur im Sommer)	0,40	3,50	30,—	—
Walnüsse je Auge..... (Abgabe nur im Winter)	0,50	4,50	40,—	—

Preise für Rosenedelreiser

je Auge:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Für Sorten der Preisgruppe 1,10 DM	0,06	0,55	5,—	45,—
„ „ 1,30 „	0,08	0,72	6,50	60,—
„ „ 1,50 „	0,10	0,90	8,—	72,—
„ „ 1,90 „	0,15	1,30	12,—	—
„ „ 2,10 „	0,20	1,80	16,—	—
„ „ 2,50 „	0,25	2,25	20,—	—
„ „ 3,— „	0,30	2,70	—	—

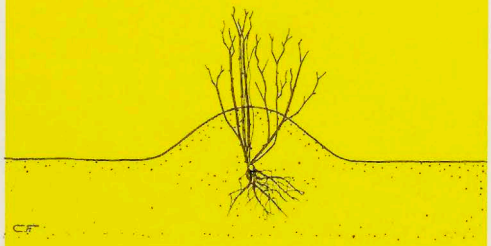




Zur Zeit wird eine
Gesamtfläche
von 502 Morgen
bearbeitet.

Um den
Anforderungen
gerecht zu werden,
verwenden wir die
modernsten
Maschinen.

Niedere Rose vor und nach dem Pflanzen. Man beachte den Rückschnitt, den man im Frühjahr vor dem Auftrieb durchführt. Auch soll so tief gepflanzt werden, daß die Veredlungsstelle an 2 cm im Boden steht.



Im Winter häufelt man die Rosen an, dieselben können 10–15 cm mit Erde angedeckt werden. Darüber hinaus schadet eine Abdeckung mit Fichtenreisig auch nicht. Sobald der Winter vorbei ist, meist Anfang März, deckt man die Rosen ab, macht auch die Erde wieder gleich und nimmt den Rückschnitt wie obenstehend gezeigt wird vor.

ROSEN

Zuerst möchten wir einige wichtige Hinweise geben:

1. Besuchen Sie uns zur Blütezeit der Rosen. Der Hauptflor ist im Juli, doch sind auch im August und September noch viele Blumen zu sehen.
2. Wir haben einen jährlichen Anbau von fast 200 000 niederen und etwa 10 000 Stammrosen.
3. Unser Sortiment enthält alle führenden und bekannten Sorten, insbesondere finden Sie bei uns die wertvollsten Neuheiten. Gerade bei Rosen muß man sich auf solche mit einstellen, weil immer wieder neue Farbtöne, bessere Wuchsleistungen, Blühwilligkeit und andere wertvolle Eigenschaften dank der sehr regen Züchtertätigkeit gefunden werden.
4. Sehr viele Neuheiten sind warenzeichenrechtlich und zum Teil auch patentamtlich geschützt. Dahingehende Verträge sind mit den Züchterfirmen abgeschlossen. Diese Sorten sind mit gekennzeichnet. Für diese haben wir uneingeschränkte Verkaufsrechte in Deutschland. Abgabe in das Ausland ist in keinem Falle gestattet.
5. Auf allen beschickten Ausstellungen wurden uns höchste Auszeichnungen zuerkannt. Zuletzt auf der Bundesgartenschau in Köln, wo wir in einer sehr großen Schau einen großen Teil unseres Sortiments zeigten.

Anleitung zur Kultur der Rosen

Um Fehler bei der Anpflanzung und der weiteren Behandlung derselben zu vermeiden, geben wir nachfolgende Anleitungen:

Milder, nährstoffreicher Lehmboden ist für das gute Gedeihen der Rosen am besten geeignet. Ist der Boden zu schwer, kann man ihn mit Torfmull, Ätzkalk, Sand, Kompost und Stallmist verbessern. Leichte Böden werden durch Zusatz von Lehm, Stalldünger usw. bindiger gemacht. Empfehlenswert ist es für neue Rosenbeete, im Herbst vor der Anpflanzung den Boden bis zu 40 cm umzuarbeiten und die dann fehlenden Stoffe beizugeben. Rosen sind sehr dankbar für Kalk, der in mäßigen Mengen, etwa 200 bis 250 g Ätzkalk pro qm 4 bis 5 Wochen vor der Pflanzung zu geben ist. Auch spätere leichte Kalkgaben sind für schwere Böden alle 2 bis 3 Jahre zu empfehlen. Auf leichten Böden muß man mit Kalk sehr vorsichtig sein.

Bei Nachpflanzungen auf bereits mit Rosen bestandenen Beeten wird man zweckmäßig die alte Erde mit frischem Erdreich auswechseln.

Die Pflanzung der Rosen kann von Ende Oktober ab bis zum Wintereintritt und auch im Frühjahr bei frostfreiem Wetter erfolgen. Bei der Herbstpflanzung muß für entsprechenden Winterschutz gesorgt werden.

Niedere Rosen werden so angepflanzt, daß die Veredlungsstelle noch einige Zentimeter mit Erde bedeckt ist. Hochstammrosen legt man nach der Pflanzung am besten sofort um und bedeckt die Kronen leicht mit Erde. Bis zum Antreiben im Frühjahr bleiben sie so liegen, wenn möglich, lege man sie dann bei trübem Wetter, am besten nach Regen, frei. Stammrosen kann man bei Frühjahrspflanzung auch an Stelle des Niederlegens mit feuchtem Moos zum Schutze des Austrocknens einbinden. Nach dem Austrieb ist dieses zu entfernen. Bei Stammrosen muß für gutes Anbinden an saubere Pfähle gesorgt werden.

Nach der Pflanzung deckt man, sofern das Material zur Verfügung steht, den Boden mit Stallmist oder Torf ab. Dadurch verhindert man das Verkrusten des Bodens, die Erde bleibt unter dieser Decke stets locker und feucht. Der Unkrautwuchs wird dadurch auch sehr zurückgehalten.

Der Rückschnitt erfolgt im Frühjahr kurz vor dem Austrieb. Es wird kurz geschnitten, im allgemeinen auf 3 bis 6 Augen. Dies sowohl bei den niederen wie auch bei den Stammrosen.

Bei älteren Rosen muß der Schnitt entsprechend dem Wuchs der Sorte vorgenommen werden. Fast alle schwachen und mittelstarken Sorten werden kurz geschnitten. Zu diesen zählen alle Beetrosensorten, einschließlich der Schnitt- und Polyantharosen.

Sorten mit stärkerem Wuchscharakter sind ja auch nicht für Beete brauchbar, sondern sind mehr für Einzelpflanzen nach Art der Ziersträucher geeignet. Von diesen gibt es ganz herrliche Sorten, die zum Teil mehrmals blühen. Wir führen diese unter der Bezeichnung dauerblühende, höherwachsende und Parkrosen. Man kann aber auch alle Kletterrosen für den gleichen Zweck verwenden.

Diese Arten müssen recht lang geschnitten werden. Bei den beiden letzten muß man immer darauf achten, daß möglichst das vorjährige Holz an der Pflanze bleibt, d. h. das schwache Holz ganz entfernen und die starken Triebe lang stehen lassen. Dann wird man einen wunderschönen und reichen Blütenflor erwarten dürfen. Die abgeblühten Zweige werden alljährlich entfernt.

Als Grundregel gilt, daß man bei allen Rosenarten das schwache, leichte, dünne Holz entfernt, dafür aber die stärkeren Triebe entsprechend der Sorte kürzer oder länger zurückschneidet.

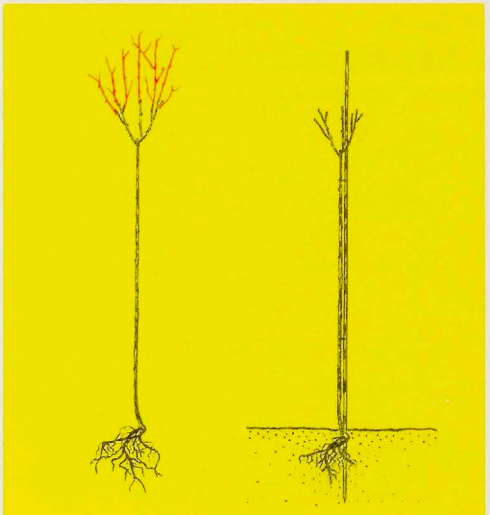
Kletterrosen werden meist am Gerüst, auch viel als Pyramiden gezogen. Gerade letztere wirken sehr gut, wenn man in Dreiecksform das Gerüst aufbaut, an dem die Kletterrosen hochgezogen werden.

Noch einen Hinweis über Rosen, wenn sie nach längerem Transport vielleicht etwas angetrocknet ankommen. Trotz feuchter Packung wird sich das nicht ganz vermeiden lassen.

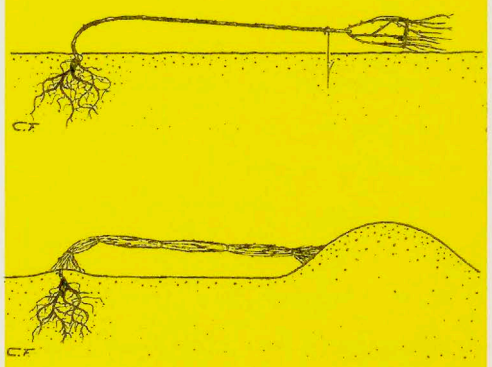
Wir haben dann zu sorgen, daß sofortiges Auspacken erfolgt; danach legt man die Rosen einige Stunden mit Wurzel und Krone ins Wasser. Auch Hochstämme werden mit Wurzel, Stamm und Krone ins Wasser gebracht. Hierauf schlägt man die Rosen recht tief in den Boden ein, man kann sie ganz mit Erde oder feuchtem Laub überdecken. In einigen Tagen sind die Rosen vollkommen frisch; sie werden dann an den endgültigen Standort gepflanzt.

Auch erscheint es uns sehr wichtig, auf die richtige Behandlung der älteren Rosenbeete hinzuweisen. Insbesondere handelt es sich hier um die gute Versorgung in der Winterzeit. Sträucher sind bis handhoch über der Veredlungsstelle anzuhäufeln und danach mit Tannenreisig oder ähnlichem Deckmaterial, auch langstrohigem Dünger, im Spätherbst vor Beginn des Frostes zu überdecken. Diese Überdeckung wird erst im Frühjahr nach Beendigung der Winterkälte abgenommen. Danach erfolgt der Rückschnitt. – Hochstammrosen werden zweckmäßig auch niedergelegt. Die Krone soll ganz mit Erde überdeckt sein. Bei zu starken Stämmen kann die Krone auch umwickelt werden. Man beachte aber, daß auch zwischen die Kronenäste schützende Stoffe, etwa feine Holz- oder Papierwolle, gebracht werden. Dann binde man die Kronenäste zusammen und kann eine schützende Haube umlegen.

Auch an Schädlingsbekämpfung muß bei Rosen gedacht werden. Meist werden Blattläuse und auch Mehltau zu bekämpfen sein. Erstere werden mit den gleichen Mitteln wie auch bei Obst bekämpft. Wir bitten hierüber im Abschnitt Schädlingsbekämpfung nachzusehen. Auch die Bekämpfung des Rosenmeltaues ist hierin beschrieben.



Rosenstämme vor und nach der Pflanzung. Man beachte auch den Rosenrückschnitt.



Zum Winterschutz legt man Stamm und Krone um und deckt sie mit Erde ein.

Rosen-Reklame-Sortimente

Sonderangebot I **10 Stück 10,— DM**

für niedere Schnitt- und Gartenrosen in Sorten unserer Wahl aus den unteren Preislagen. Jede Pflanze mit Sortenetikett und in 10 verschiedenen Sorten.

Sonderangebot II **10 Stück 12,— DM**

für niedere Schnitt- und Gartenrosen in Sorten unserer Wahl aus den mittleren Preislagen. Jede Pflanze mit Sortenetikett und in 10 verschiedenen Sorten.

Sonderangebot III **10 Stück 16,— DM**

für niedere Rosen aus neueren Sorten nach unserer Wahl zusammengestellt. Jede Pflanze mit Sortennamen.

Diese Sonderangebote werden nur in niederen Rosenpflanzen der Güteklasse A geliefert.

Preise für Rosen

Für niedere Rosen sind die Preise gleich bei den einzelnen Sorten mit aufgeführt.
Für Stammrosen, die alle auf Sämlingsstämme veredelt sind, gelten folgende Preise:

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Stammlänge 100-120 cm	5,—	45,—	400,—
Stammlänge 75-100 cm	4,50	40,—	360,—
Stammlänge 50- 75 cm	4,—	35,—	—,—
Trauerrosen üb. 160 cm	8,—	72,—	—,—
Maréchal Niel ca. 120 cm	7,50	—,—	—,—
Polyanthe Rosen in Stämmchen von etwa 40 cm Stammlänge	3,—	25,—	—,—

Die mit ⚘ gekennzeichneten Sorten sind geschützt. Für diese erhöht sich der Preis in der Stammrosenform je Pflanze um 0,50 DM.
Alle Rosenpreise, gleich ob diese für niedere oder Stammrosen angegeben sind, gelten für Güteklasse A. Rosen der Güteklasse B sind für alle Formen 25 Prozent billiger.

Güteklasse A wird 10-Stück-weise gebündelt. Jede Pflanze soll 3 und mehr Triebe haben. Sorten, die nicht soviel Triebe bilden, gelten auch von 2 starken Trieben ab zur Güteklasse A. B-Qualität wird mit 2–3 Trieben sortiert geliefert. Bei Frühjahrslieferung ab 1. Februar erhöhen sich die Preise für die Überwinterung um 10 Prozent.

Bei der Beschreibung der einzelnen Sorten wird, soweit bekannt, der Name des Züchters genannt, dann folgt das Einführungsjahr sowie die Klasse, zu der die Rose gehört.
Es bedeutet: T = Teerose, TH = Tee-Hybridrose, Rem = Remontantrose.
Bei Polyantha, Polyantha-Hybriden und Floribundarosen ist die vollausgeschriebene Klassenzugehörigkeit zugesetzt – ebenso bei Kletter- und anderen Rosenarten.

Bei Aufträgen, die nach dem 1. Dezember eingehen, sollte man Ersatzsorten angeben. Es kann vorkommen, daß durch starke Abgänge im Herbstversand einzelne Sorten ausverkauft sind.
Überläßt man uns die Ersatzgabe, so werden nur gleichwertige Sorten gegeben.
Wir sind auch bereit, Rosen, die im Herbst für die Frühjahrspflanzung vorbestellt sind, für die Auslieferung im Frühjahr zurückzustellen.

a) Edelrosen

Garten- und Schnittrosen

Kaum eine andere Blumenart kann soviel Schönheit an Farbe und Duft zeigen. Nicht nur die Schnittrosenzüchter, auch der Liebhaber kommt hier auf seine Kosten. Unser Sortiment ist so zusammengestellt, daß es für jeden Zweck, gleich ob für Einzel- oder auch zur Massenpflanzung verwendet werden kann und eine unerschöpfliche Quelle an Schönheit darstellt.

André le Troquer (Ch. Mallerin 1946) T. H.

Die Blume ist groß, gut gefüllt von reiner *bronze-ockergelber* Farbe. Eine sehr feine Sorte für den Liebhaber. Belaubung ist gut, der Wuchs kräftig. Duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Anne Letts (G. F. Letts & Son, 1953)

Die Blume ist mittelgroß, *silbrig-rosa, gut* gefüllt, stark wachsend, duftend, eine wertvolle neue Sorte.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Astree (1958) T.H.

Die stark gefüllte Knospe steht auf starkem Stiel, ist von schöner Form. Die Blume ist lachsrosa-orangefarbig nuanciert. Ist stark duftend und hält lange.

Stück	1	10
DM	3,00	27,00

Audié Murphy (1956) T. H.

Die Knospe ist lang und spitz, steht auf starkem Stiel. Die schön geformte sammtrote Blume ist schön geformt und lange haltbar. Wächst kräftig und gesund, reichblühend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Baccara (Meilland 1956) T. H.

Geraniumrot, regenbogenfarbig mit *Adrianopelrot* von außerordentlicher Leuchtkraft. Stark gefüllt. Die Blumen stehen auf langen harten Stielen. Ist eine sehr wertvolle Schnittrose.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Bacchus (A. Dickson & Son, 1954) T. H.

Ziemlich große Blume von schöner, edler Form, öffnet sich langsam, hält sich lange, ist gefüllt. Farbe *karminrosenrot* ohne Schattierungen, bleibt bei jedem Wetter ohne Farbänderung. Mäßig duftend. Sehr langstielig, gesund im Laub, eine sehr ergiebige Schnitt- und Gartenrose.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Baden-Baden (Kordes Söhne 1952) T. H.

Eine sehr schöne Sorte von satt *blutroter* Farbe. Die Blume ist groß, vorzüglich gefüllt. Stark duftend. Die Pflanze wächst buschig, viel verzweigt, sehr reichblühend.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Bayadere (Mallerin 1954) T. H.

Stark duftende, großblumige Rose, von *lachsrosa* Farbe, *gelb* nuanciert. Die Blumen stehen einzeln.

Stück	1	10	100
DM	1,70	15,00	130,00

Beauté (Mallerin 1953) T. H.

Sehr lange, schön edelgeformte Knospe, *aprikosenrot* mit *gelber* Nuancierung nach den Petalen. Hat lange, kräftige Stiele.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Belle Blonde (Meilland 1955) T. H.

Eine neue *gelbe* Sorte, die recht wüchsig und sehr gesund im Laub ist. Die Knospe ist schlank, öffnet sich mit leichtem rosa Schimmer und geht dann in Kadmiumgelb mit Orangefarben über. Zart duftend.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Buccaneer

Ena Harkness

Bettina (Meilland 1953) T. H.

Die schöne wohlgeformte Knospe öffnet sich langsam. Die Farbe ist *lachsorange* mit *krapproter* Aderung. Als Schnitt- und Treibrose gut geeignet.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Big Daddy (1955) T. H.

Große, gefüllte Blume von *sammet-dunkelroter* Farbe. Ist duftend, reichblühend, starkwachsend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Bingo (Ilgenfritz Nurs. 1955) T. H.

Kardinalrote, große, gut gefüllte Blume, ist duftend und reichblühend, Laub glänzend dunkelgrün. Pflanze starkwachsend. Auch als Schnittrose geeignet.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Bridal Robe (Sam. Mc. Gredy 1954) (T. H.

Die Blume ist groß, gefüllt, *elfenbeinweiß*, gut geformt und stark duftend. Wächst kräftig. Laub olivengrün.

Stück	1	10
DM	1,70	15,00

Buccaneer (Swim-Armstrong 1954) T. H.

Die Blumen sind groß bis sehr groß, gefüllt. Die Knospe ist von länglicher Eiform. Die Farbe ist ein reines *Butterblumengelb* ohne Nebenfarben. Das Laub ist grün, gesund und lederartig. Der Wuchs ist sehr kräftig. Wegen der langen Stiele für den Schnitt außerordentlich wertvoll. Stark duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Caprice (Meilland 1948) T. H.

Die großen, offenen, gut gefüllten Blumen sind von eigenartiger Farbe, außen und im Grunde *gelb*; die innenseiten der Blumenblätter sind *leuchtendrot*. Eine sehr gesundwüchsige, überreichlich blühende Gruppensorte. Duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Caroline (J. Gaujard 1955) T. H.

Die Blume ist cochenillrot, geraniumrot nuanciert, nicht die Farbe verändernd, gut gefüllt, Laub glänzend dunkelgrün.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Champs-Elysees (U. R. S. 1957) T. H.

Die Farbe dieser Neuheit ist feurig glühend karfunkelrot. Dürfte eine wertvolle Verbesserung in den roten Teehybriden sein, zumal die Pflanze robust und wetterunempfindlich ist.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Charles Mallerin (F. Meilland 1947) T. H.

Die Blume ist formvollendet schön, gut gefüllt. Die Farbe ist tief *scharlachrot*, samtartig *schwärzlich* überhaucht. Gehört zu den dunkelsten Rosen, dabei ein sehr feiner, starker Duft. Macht zwar wenig Triebe, doch fallen die schönen, tief dunkelroten Blumen immer wieder auf.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Chryslers Imperial Lammerts (1953) T. H.

Samtartig *blutrot*, nicht verblauend. Die Blumen sind von schöner Form, sehr groß und auf starken Stielen stehend. Sehr stark duftend. Gehört zu den schönsten tiefdunkelroten Rosen, gefälliger geschlossener Wuchs der Pflanze, die schöne senkrechtstehende Blumen bringt. Da letztere meist einzeln stehen, sind sie auch zu Schnittzwecken bestens geeignet.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Contentment (1956) T. H.

Die Knospe ist lang und gut gefüllt. Die Blume ist lachsfarbig mit gelber Nuance. Ist eine auffallende, reich blühende und stark duftende Neuheit.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Crimson Glory (W. Kordes Söhne 1953) T. H.

Sehr großblumig, gut gefüllt und haltbar. Die Farbe ist *karmesinrot*, tief samtartig dunkel schattiert. Blaut nicht. Gehört zu unseren schönsten Schnitt- und Gartenrosen. Stark duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Dame Edith Helen (Dickson u. Sohn 1926) T. H.

Die Blume ist sehr groß, voll gefüllt, auf straffem Stiel aufrecht stehend, lange haltbar. Die Farbe ist rein seidenartig *rosa*. Der Wuchs ist stark. Ist als Schnitt- und Gartenrose brauchbar. Stark duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Downland Lustre (1955) T. H.

Die Knospe ist *goldgelb*, *broncefarbig* nuanciert. Geht beim Aufblühen in *Maisgelb* über. Duftet stark gewürzartig.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Duo (Gaujard 1954) T. H.

Die Blumen sind sehr haltbar, halbgefüllt, haben orange-kupferfarbene Farbe. Mittelmäßiger Duft. Laub gesund, dunkelgrün. Die Pflanze ist sehr wüchsig.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Dyna (1956) T. H.

Die Blume ist dunkel sammet-karmesinrot, die Farbe verändert sich nicht. Die Blumenform ist schön. Die Pflanze sehr reichblühend.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Eclipse (Nicolas 1937) T. H.

Die ungewöhnlich lange Knospe, die von sehr schöner Form ist, bringt eine gut gefüllte Blume. Die Farbe ist *sonnengelb* ohne Nebenton. Die Pflanze wächst stark, blüht sehr reich. Ist für Schnitt-, Treib- und Gruppenrose sehr geeignet. Gut im Duft.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Eden-Rosen (Meilland 1950) T. H.

Die Blume ist gut gefüllt, *altrosa* bis *cyklamenrot*, unterseits *silbrigrosa*. Blüht reich und ist gut belaubt. Auch als Schnittrose brauchbar. Köstlich im Duft.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Ena Harkness (Norman-Harkness 1946) T. H.

Die Blume ist leuchtend feurig *scharlachrot*, gut gefüllt und lange haltbar. Gut im Duft. Die Pflanze ist gut wachsend und schön im Laub. Als Schnitt- und Beetrose verwendbar.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Ethel Sanday (Oliver Mee 1954) T. H.

Sehr große Blume von *reingelber* Farbe. Diese stehen auf langen festen Stielen. Schön geformt, gut gefüllt. Die Knospe ist aprikosenartig schattiert. Der Duft ist mäßig. Die Pflanze hat ein dunkelgrünes gesundes Laub. Der Wuchs ist kräftig, aufrecht.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Eve (J. Gaujard 1956) T. H.

Sehr edle Blumenform, groß und lange haltbar. Steht einzeln auf aufrechten Stielen, gut gefüllt. Die Farbe ist *cremgelb*, die Blumenblätter sind *rosa* und *lichtrot* beschattet. Die Farbe ändert sich mit Öffnen der Knospen laufend, ist immer überraschend. Sehr blühwillig und kräftig aufrecht wachsend.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Favorita (Boerner-Jackson u. Perkins 1954) T. H.

Große becherförmige Knospen bringen große Blumen, die stark gefüllt sind. Die Außenseite der Blumenblätter ist *gelblichorangerosa*, auf der Innenseite *goldorange*, hervorragend im Duft. Starkwachsend und gut im Laub.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

First Lowe (Swim 1951) T. H.

Lange spitze Knospe, meist einzelstehend, die Blume ist edelgeformt, mittelgroß, gut gefüllt und lange haltbar. Gut im Laub, mittelstarker buschiger Wuchs. Die Farbe oft *hellrosa*. Für Schnitt und Treiberei geeignet.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Flora (1956) T. H.

Die Knospe ist dunkelrosa, geht in rosa über und ist leicht lachsfarbig. Die Blume ist gut gefüllt, stark duftend. Die Pflanze ist sehr wüchsig.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Frau Karl Druschky (P. Lambert 1901) Rem.

Diese altbekannte Sorte verdient immer noch angepflanzt zu werden. Die Farbe ist *schneeweiß*, die Blume gut gefüllt, doch ohne Duft. Nicht als Beetrose verwendbar, weil zu stark wachsend. Aber für Einzelpflanzung sehr geeignet, darf nicht kurz geschnitten werden.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Fred Howard (Howard & Smith 1951) T. H.

Eine sehr schöne Blume von edler Form, lang in der Knospe, gut gefüllt und lange haltbar. Die Farbe ist *goldorange*, mitunter *leuchtend gelb*. Hat leichten Wohlgeruch. Der Wuchs ist stark, aufrecht, ist sehr blühwillig. Bringt bis in den späten Herbst hinein laufend Blumen.
Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Fred Streeter (1955) T. H.

Die Blume ist gut geformt, groß, steht auf langen Stielen. Knospe ist *orangefarbig*, beim Aufblühen *gelb*. Starkwachsend.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Gail Borden (W. Kordes Söhne 1957) T. H.

Die Blumen sind recht groß, von rundlich spitzer Form, gut gefüllt und duftend. Die Farbe ist gelblich orange mit rosigem Hauch. Steht auf langen, starken Stielen. Das Laub ist krankheitsfrei glänzend frischgrün. Sehr reichblühend bis in den Herbst hinein.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Lydia

New Yorker

Gartendirektor Wilhelm Schmidt (Engelmann 1957) T. H.

Die Blume steht auf langem, kräftigem Stiel. Die Farbe ist ein leuchtendes Blutrot, das nicht verblaßt und verblaut. Der Wuchs der Pflanze ist stark und buschig, gesund und krankheitsfrei; dazu sehr winterfest. Diese Neuheit dürfte eine wertvolle Bereicherung der rotblühenden Rosen sein.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Gloria Dei (Ehre Gottes) (Meilland 1945) T. H.

Kaum eine Rosensorte ist so schnell bekanntgeworden. Die enorm große Blume ist hochedel gebaut, haltbar, auch voll erblüht von großer Schönheit. Die Farbe ist *goldgelb* mit *karminrotem* Rand. Die Pflanze ist sehr robust im Wuchs und hat glänzende, krankheitsfreie Belaubung, dabei recht winterfest. Sie ist als Schnitt- und Beetrose gut verwendbar, auch als Treibrose viel angepflanzt. Ist auch gut im Duft. Diese Sorte dürfte in keinem Garten fehlen.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Golden Masterpiece (Boerner-Jackson u. Perkins 1954) T. H.

Die Blumen sind *rein goldgelb*, hervorragend gefüllt und sehr lange haltbar und groß. Die Knospe ist langgestreckt, außerordentlich groß. Der Wuchs ist sehr stark, buschig. Die Pflanze verzweigt sich willig, sie ist gesund und bringt unermüdlich bis zum Herbst ihre Blumen. Die Blumen stehen auf kräftigen, langen Stielen. Eine ausgezeichnete Beetrose, auch als Schnitt- und Treibrose sehr wertvoll.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Goldene Sonne (W. Kordes Söhne 1957) T. H.

Die Blumen sind sehr groß, bestens gefüllt. Die Knospe ist kräftig, sehr edel in der Form. Die Farbe ist sonnengelb, sie bleibt bis zum Verblühen unverändert. Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, bringt viele Blumen bis in den Herbst hinein.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Grace de Monaco (Meilland 1956) T. H.

Die Blume ist von *rosasilber* Farbe, von sehr schöner Form, sehr stark gefüllt und von kräftigem Duft. Gut im Wuchs und sehr reichblühend. Eine besonders wertvolle Neuheit.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Grand Gala (Meilland 1954) T. H.

Eine ganz auffallende Blume. Die Blumenblätter haben eine eigenartige Farbe, man könnte sagen, sie wirkt wie schwere *cochenillerote* Seide. Vom Blumeninnern zeigt sich ein matter Ton, über den ein *weißer* Hauch zerfließt. Es ist eine wirklich aparte Rose, die den stolzen Namen „Grand Gala" verdient. Die Pflanze ist von recht kräftigem Wuchs, die Belaubung dunkelgrün, blüht sehr reich bis spät in den Herbst hinein Ist gut duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Grisbi (U.R.S. 1957) T. H.

Eine reingelbe Farbe, die elegante schlanke Knospe, das gesunde texusgrüne Laub wird diese Neuheit schnell einführen lassen. Ist als Schnittrose sehr wertvoll.

Stück	1	10
DM	3,00	27,00

Handsome Red (1954) Subzero T. H.

Ist von den neuen Subzero-Rosen, die sehr frostfest sind, eine der schönsten dieser Gruppe. Die Farbe ist *spektrumrot*, gefüllt. Wächst stark und ist duftend.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Helene Traubel (Th. Swim 1951) T. H.

Die Knospe ist groß, lang und spitz. Die Blüte breit und gut gefüllt. Die Farbe ist *rosa* bis *aprikosenrot*, brillant. Hat guten Duft. Die Pflanze wächst hoch, bildet schöne Büsche, ist sehr blühwillig, bringt bis in den Spätherbst hinein ununterbrochen Blüten. Ist eine ganze vorzügliche Schnittrose.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Henry Ford (Howard & Smith 1954) T. H.

Eine amerikanische Neueinführung. Die Blume ist *pfirsichblütenrosa*. Verfärbt nicht. Wächst gut, ist sehr blühwillig, stark duftend.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Henry Mallerin (Mallerin 1953) T. H.

Die Blume ist groß, gut gefüllt und schön geformt. Langspitze Knospe. *Reingoldgelb*. Die Blumen stehen einzeln auf kräftigen starken Stielen, der Wuchs ist aufrecht, die Belaubung gesund. Ist duftend. Eine gute langstielige Schnittrose.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Hens Verschuren (H. A. Verschuren 1948) T. H.

Die Blume ist groß, edel geformt, öffnet sich leicht. Die Farbe ist *rein blutrot* von großer Leuchtkraft, ein warmes, ansprechendes Rot, verblaut nicht. Der Wuchs ist buschig, aufrecht, gesund. Blüht reichlich und ist eine gute Garten-, Schnitt- und Treibrose.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Jane (Olive Mee 1956) T. H.

Die Blume ist terrakottarot mit goldenem Grund. Steht auf langem Stiel, bildet gut geformte dekorative Blüten. Wächst stark, gut duftend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Josephine Bruce (Bees Ltd 1950) T. H.

Die Blume entwickelt sich langsam zu hervorragender Größe und Haltbarkeit. Ist stark gefüllt, karmesin bis samtartig schwarzrot. Verdient weiteste Verbreitung. Duft mittelmäßig. Pflanze ungewöhnlich reichblühend.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Karl Herbst (W. Kordes Söhne 1950) T. H.

Stammt aus einer Kreuzung Gloria Dei mit Kordes Sondermeldung. Die Blume ist sehr groß, von *karmesinroter* Farbe, sie hält sich an der Pflanze, aber auch abgeschnitten sehr lange. Die Pflanze wächst stark und hat gesundes, robustes Laub. Als Schnitt- und Gartenrose wertvoll.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Kleopatra (W. Kordes Söhne 1955) T. H.

Eine Farbenrose. Die Blumen sind mittelgroß, von rundspitzem Bau und edler Form. Hervorragend ist die Füllung und das Öffnen der Blume, gleich ob dies bei großer Sonnenwärme oder bei ungünstigem Wetter erfolgt. Die innere Blattseite ist *kapuzinerbraunrot* in sehr klarem Farbton. Die Außenseite der Blätter ist fettgoldgelb. Erhöht wird der Eindruck dieser farbenfrohen Rose noch durch die glänzenden, spiegelnden Blätter. Der Duft ist hervorragend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Konrad Adenauer Rose (Matth. Tantau 1954) T. H.

Die Blume ist *leuchtend dunkelrot*. Sie ist gut gefüllt, enorm groß, hält sich sowohl an der Pflanze wie auch abgeschnitten sehr lange. Die Stiele sind kräftig und fest. Treiben willig durch und bringen sehr viele Blumen. Einzigartig ist der starke Duft.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Kordes Perfecta (W. Kordes Söhne 1957) T. H.

Die Blume ist ungewöhnlich groß, edel gebaut. Auf goldigem Grund erscheint die Blüte lachsrosa überhaucht. Die Pflanze hat üppigen, starken Wuchs, bringt viele langstielige Blumen. Hervorragend im Duft.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

La Jolla (Swim-Armstrong 1954) T. H.

Sehr große Blume von schöner Form und guter Fülle. Die Farbe ist eine Schattierung von *Rosa, Gelb* und *Rosenrot*. Die Wirkung dieser Harmonie ist eigenartig, duftet hervorragend. Der Wuchs ist stark aufrecht, die Blühwilligkeit groß. Das Laub ist krankheitsfrei.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Love Song (Fisher-Pyle 1957) T. H.

Eine wunderbar schöne neue Farbenrose, innenseits kapuzinerbraunrot und außen leuchtend goldgelb. Die Knospe ist groß, bringt eine schöngeformte gutgefüllte Blume. Wächst gedrungen, blüht sehr reich. Das Laub ist gesund und glänzend, duftend.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Lydia (Robinson 1949) T. H.

Die Blume ist von guter Größe, vollkommen gefüllt, von unveränderlichem *leuchtendem Goldgelb*. Die Pflanze wächst buschig, ist von ungewöhnlicher Blühwilligkeit. Duftet vorzüglich.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Mad. Kriloff (Meilland 1944) T. H.

Die Blume ist groß, gut gefüllt von rötlich *orangegelber* Farbe. Wächst sehr kräftig, gesund und blühwillig. Wertvolle Garten- und Schnittrose.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Mad. L. Dieudonne (Meilland 1948) T. H.

Das ist eine selten schöne Farbenrose, mit guter Knospenform, mäßig gefüllt. Außenseits ist die Farbe *leuchtend gelb*, Innenseite *leuchtend feurigrot*. Gesundwüchsig und reichblühend. Als Gartenrose, aber auch als Schnittsorte wertvoll.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

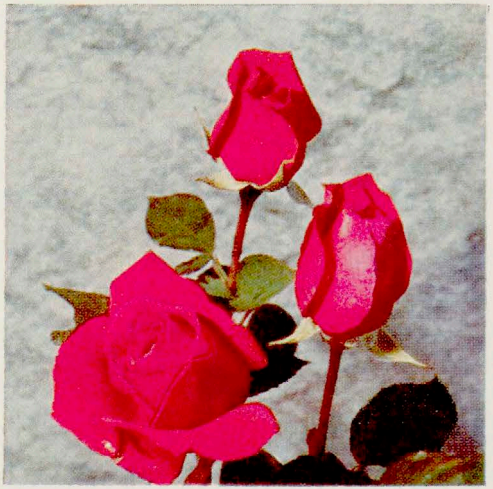
Mad. Rene Coty (Meilland 1955) T. H.

Die Blume ist sehr groß, gefüllt. An der Innenseite ist die Farbe *krebs-karminrot*. Die Außenseite ist *leicht gelb*. Eine eigenwillige moderne Farbe. Die Pflanze ist wuchsig und reichblühend. Duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Gloria Dei



New Yorker

Magnificence (1954) T. H.

Eine sehr große, gut gefüllte Blume, außen *gelb* und innen *rosafarben*. Wächst sehr stark. Die Belaubung ist glänzend lederartig.

Stück	1	10	
DM	1,90	17,00	150,00

Mardi Gras (Prof. Jordan-Jackson u. Perkins 1952) T. H.

Kann als Verbesserung von Poinsettia gelten. Die Blumen sind groß, gut gefüllt, duftend. Die Farbe ist ein dunkles *Sammetrot*, verbrennt und verblaut nicht. Die Pflanze wächst stark, blüht willig. Hat gute Belaubung, als Garten- und Schnittrose wertvoll.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Maria Terese Bordas (Bordas 1956) T. H.

Riesig große Blumen von edler Form. Außenseits sind die Blütenblätter sonnengelb, an den Rändern braunrot. Sehr reichblühend und wüchsig.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Maréchal Niel (Pradel 1864) Tee.

Diese altbekannte Teerose ist leider sehr winterempfindlich. In rauher Lage kann sie nur unter Glas gepflanzt werden. Selbst in milden Gegenden muß sorgfältiger Winterschutz gegeben werden.
Die Blume ist groß, gefüllt, von edlem Bau und außerwöhnlichem Duft. Die Farbe ist *leuchtend schwefelgelb*. Das Laub ist glänzend.

Nur als Stammrose vorrätig.

Message (Meilland 1955) T. H.

Dies ist eine neue *weiße* Sorte. Aus einer sehr edlen und schönen Knospe entfalten sich langsam die zartweißen Blumenblätter, mit leichtem *creme-grünlichem Schimmer*. Es ist ein frohes Weiß, eine sehr schöne Brautrose. Auch bestens geeignet zum Treiben und als weiße Freilandsorte sehr wertvoll. Ist von gutem Duft, dabei wüchsig und gut remontierend.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Michele Meilland (F. Meilland 1945) T. H.

Das ist eine sehr wertvolle Sorte, langknospig von *zartrosa* Farbe, gut gefüllt. Fein duftend. Auffallend sind der gute starke Wuchs und der gute Durchtrieb. Die Blumen stehen einzeln auf langen Stielen. Eine ganz prächtige Schnittsorte, die auch für alle Zwecke geeignet ist.
Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Mrs. Pierre S. du Pont (Mallerin 1929) T. H.

Schöne, gutgeformte Knospe und Blume von *gelber Farbe* mit ockergelbem Grund. Der Wuchs ist gleichmäßig, buschig; das Laub gesund. Als gelbe Beetrose wertvoll, auch für Schnitt brauchbar.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Mitzi (Meilland 1956) T. H.

Eine elegante Neuheit, *reines Gelb*, beim Aufblühen ins Weißliche übergehend. Edel in Form und Duft. Wächst straff aufrecht, hat gesundes, dunkelgrünes Laub.
Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Modern Times (Speck 1953) T. H.

Eine eigenartige Sorte, deren Farbe auffallend bunt, *rot* mit *Sanftrosa* gestreift und gefleckt ist. Duftet sehr stark, ist ein Sport von Red Better Times. Der Wuchs ist mittelstark, die Blühwilligkeit gut. Eine ungewöhnlich gefärbte Rose, die auf den Aufstellungen auffiel. Leider fallen einzelne Pflanzen, auch einzelne Triebe in Rot und Rosa zurück.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Mojawe (Swim-Armstrong 1954) T. H.

Das ist eine selten schöne Farbe. Die Blume ist groß, gefüllt, öffnet sich aus schöner Knospe zu guter Größe. Die Farbe ist ein bisher nicht gekanntes *Amberbraun* bis *Orangerot*. Hervorragend im Duft. Die Blumen stehen einzeln auf kräftigen, starken Stielen. Die Pflanze wächst üppig, bringt während des ganzen Sommers viele Blumen. Eine sehr edle, wertvolle Neuheit.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Montezuma (Armstrong Nurserie 1956) T. H.

Diese Neuzüchtung ist von außerordentlichem Wert. Knospe, Blume, Farbe, Wuchs und Laub sind von höchster Vollkommenheit. Die edelgebaute Knospe öffnet sich langsam. Die Farbe ist ein eigenartiges *Bronzerot*. Es ist eine einzigartige schöne Farbe. Die Blumen stehen auf langen, wenig bestachelten Stielen, die Belaubung ist gesund. Jeder Liebhaber ist von ihr begeistert, zumal sie sehr viele Blumen bringt. Auch als Treibrose verwendbar. Bisher ist noch keine Rosensorte mit soviel Auszeichnungen im In- und Auslande bedacht worden. Hinzu kommt noch, daß sich die abgeschnittenen Rosen in der Vase sehr lange halten.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Moonbeam (Robinson 1950) T. H.

Großblumig, edel in der Form und dunkel *goldgelb* in der Farbe. Hat Teerosenduft. Gut für Beete und als Schnittrose. Ist gesundwüchsig und willig blühend. Die Farbe verändert sich nicht.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

New Yorker (Jackson & Perkins 1948) T. H.

Die Blume ist sehr groß, gut gefüllt, langsam sich öffnend. Die Farbe ist rein *leuchtend dunkelrot*. Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, die Blüten stehen auf straffen aufrechten Stielen. Sehr wertvolle Schnittrose, vorzüglich duftend.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Opera (Gaujard 1949) T. H.

Sehr große Blume, mittelstark gefüllt, die Knospe ist lang, gut geformt. Die Farbe ist *kirsch-scharlachrot*. Sehr reichblühende, kräftig wachsende und sehr gesunde, gut belaubte Gartenrose.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Paris-Matsch (U. R. S. 1957) T. H.

Eine sehr robustwüchsige Teehybride mit *rein-rosa* Blüten. Die Belaubung erinnert an Gloria Dei; ist außerordentlich gesund.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Pink Perfume (H. Robinson 1954)

Ist eine der starkduftendsten Neuheiten. Die Farbe ist *lachsrosa*, am Fuß *goldgelb* nuanciert. Die Pflanze wächst buschig, blüht dauernd. Des schon erwähnten starken Duftes und der schönen Blume wegen wird sie allgemein gefallen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Poinsettia (Howard u. Smith 1939) T. H.

Die Blumen sind sehr groß, ziemlich gefüllt, die Knospe ist lang und spitz. Die Farbe ist weithin leuchtend *feurig-scharlachrot*, das sich nie verändert. Duftet stark. Die Blumen stehen auf schönen langen Stielen, dadurch wertvoll für Schnitt- und Treibzwecke. Wird auch als Gartenrose gerne gepflanzt. Der Wuchs ist stark, aufrecht, ist ein dankbarer Blüher.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Prelude (Meilland 1954) T. H.

Eine neue Rosenfarbe. Die zierliche Knospe zeigt ein *bläuliches Lila*. Hieraus entwickeln sich dann 25 elegant geformte Blütenblätter, die kobaltblau überhaucht sind. Es ist ein zärtliches Mauve und Lila. Der Busch ist mittelstark, die Triebe sind schwach bedornt. Läßt sich auch als Schnittrose verwenden. Die schönste eigenartige Färbung zeigt sich bei künstlicher Beleuchtung.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Premier Bal (Meilland 1950) T. H.

Die Blume ist voll gefüllt, gut duftend. Die Farbe *hellamber* mit *Gelb*, die Blütenblätter *karminrot* eingesetzt. Es ist eine schöne Rose. Der Strauch bleibt niedrig, blüht reich.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

President Eisenhower (J. Hillbonard-Pyle u. Co. 1953) T. H.

Die Knospe ist, wie auch die Blume, groß, gefüllt, stark duftend. Die Farbe ist *leuchtend rosenrot*. Das Laub ist gut, die Pflanze wächst aufrecht, ist reichblühend. Die Blumen stehen auf starken Stielen. Ist als Garten- und Schnittrose gleich wertvoll. Eine sehr wertvolle Sorte.

Auch vorrätig als Stammrosen.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Prima Ballerina (M. Tantau 1957) T. H.

Die Knospe ist schlank und spitz, langsam öffnet sie sich zu einer edelgeformten schönen Blume in kirschrosa Farbe. Duftet außerordentlich stark. Der Wuchs ist kräftig, gesund, auch sehr winterfest.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Prima Donna (1954) T. H.

Die Knospe ist lang und spitz. Die Farbe *Kupferorange*. Das Laub ist glänzend dunkelgrün, die Pflanze starkwachsend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Princesse Liliane (Gebr. Buyl 1954) T. H.

Gut gefüllte und schön geformte Blume, öffnet sich langsam aus schöner Knospe. Gut im Duft. Die Farbe ist rein *dunkelrot* Die Pflanze wächst aufrecht, ist gesund im Laub, bringt kräftige, lange Triebe. Eine edle Garten- und Schnittrose.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Radar (Meilland 1953) T. H.

Diese Blume ist wundervoll *geraniumrot*, hellt sich in ein flammend *Karmin* um und geht beim Verblühen in *Purpur* über. Stark gefüllt und köstlich im Duft. Gut und gesund im Wuchs und reichblühend. Eine wunderschöne Sorte für alle Zwecke.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Rouge Meilland

Sutters Gold

Reginald Fernyhough (Bees Ltd. 1949) T. H.

Die Blume ist von sehr edler Form, die Blumenblätter sind zurückgelegt, wodurch diese sehr reizvoll wirken. Die Knospe ist langgestreckt, die offene Blume groß und gutgefüllt, von *reinseidenartig rosa* Farbe. Gut duftend. Belaubung gesund. Ausgezeichnete Schnittrosensorte.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Rendez-Vous (Meilland 1953) T. H.

Die recht große, gefällige Knospe entfaltet sich zu einer *reinrosa* blühenden Blume, die auch voll geöffnet noch sehr schön ist. Das Laub ist gesund, der Wuchs kräftig. Als Schnittrose gut geeignet. Es gibt in *Reinrosa* wenig gute Schnittrosensorten. Zu diesen gehört Rendez-Vous. Gut duftend.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Rouge Meilland (Meilland 1949) T. H.

Dies ist wohl die wertvollste Schnittrose, die sich besonders für Treibzwecke eignet. Die Knospe ist lang. Aus dieser entwickelt sich langsam öffnend die vollgefüllte *dunkelrote* Blume, die von langer Haltbarkeit ist. Die Stiele sind sehr lang und fest. Außer dem warenzeichenrechtlichen Schutz ist sie in Deutschland patentiert.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Sir Winston Churchill (A. Dickson & Sons 1956)

Die Blume ist groß, gut gefüllt, von edler Form. Die Farbe ist *rosa mit Lachs* schattiert. Der Wuchs ist aufrecht und stark, das Laub dunkelgrün, robust und gesund. Eine ausgezeichnete Beet- und Schnittrose.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Soraya (Meilland 1955) T. H.

Die Farbe ist leuchtend *geraniumrot*, bei Teehybriden ist dieser Farbton neu. Die Blumen stehen auf kräftigen Stielen und tragen eine schöne, gutgefüllte kräftige Knospe. Die Blattaußenseiten sind schwärzlich-purpur, sie umrahmen die geranium-scharlachroten Innenblätter, das Laub ist gesund, der Wuchs mittelstark, duftend.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Specks Yellow (Jan Speck 1947) T. H.

Die mittelgroßen bis großen Blumen sind gut gefüllt. Die Farbe ist unveränderlich reines leuchtendes *Sonnengelb*. Die Pflanze wächst stark, ist gut im Laub, treibt willig durch. Oftmals sind mehrere Blumen auf einem Stiel. Ist eine ganz ausgezeichnete Treibrose, aber auch als Freilandschnittrose und für Beetbepflanzung sehr geeignet.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Sugar Plum (Swim-Bredlove 1954) T. H.

Die Blumen sind von edler Form, groß, gefüllt. Farbe *silbrigrosa*. Ist sehr starkwachsend und reichblühend. Duftet gut.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Sutters Gold (Swim 1950) T. H.

Diese sehr wertvolle Rose dürfte in keinem Garten fehlen. Die Knospen sind recht lang und spitz, sie öffnen sich langsam zu einer schönen, großen Blume. Die Farbe ist *goldgelb*, mitunter sind einige Außenblätter rötlich gesprenkelt. Besonders erwähnenswert sind die Triebwilligkeit und der Blütenreichtum bis in den späten Herbst hinein. Kaum eine Rosenart ist so gesund wie diese. Dabei ist sie sehr stark im Duft. Für alle Zwecke geeignet, gleich ob für Beet- oder Schnittrose. Angenehm ist auch die fast völlige Stachelfreiheit.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Tallyho (Swim 1948) T. H.

Die Knospe ist becherförmig, die sich zu einer großen vollgefüllten edlen Blume auswächst. Die Blütenblätter sind innen *karmesinrot*, außen *kardinalrot*. Der Wuchs ist kräftig, die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Duftend.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Tawny Gold (1925) T. H.

Gut geformte Blume von schöner Form mit langer Knospe. Die Farbe *kadmiumgelb*, der Duft selten stark. Die Pflanze ist etwas für Liebhaber.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Texas Centennial (A. F. Watkins 1936) T. H.

Diese schon länger verbreitete Rose hat immer noch Anbauwert. Die Blume ist meist *blutrot*, oftmals auch *rot marmoriert*. Sie ist eine besonders wertvolle Schnittrosensorte. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Der Wuchs ist stark, die Pflanze gesund, treibt immer wieder durch, so daß laufender Schnitt möglich ist. Gut im Duft.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Thais (Meilland 1954) T. H.

Eine außergewöhnlich schöne Rose. Aus einer *rosig-aprikosenfarbenen* Knospe entfaltet sich langsam die Blüte. Die Farbe ist safrangelb, bronzefarbige Adern überziehen die einzelnen Blumenblätter. Der Busch ist hochwachsend, Triebe und Blätter sind von strotzender Gesundheit. Die Blumen sind einzelstehend, wertvoll auch für Schnitt.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

The Duke (Peterson & Dehring 1956) T. H.

Hat sehr große Knospen und Blumen. Letztere sind stark gefüllt. Die Farbe ist purpur mit hellgelb und weiß. Das Laub ist lederartig, die Pflanze wächst buschig, ist sehr reichblühend, duftend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

The Queen Elizabeth Rose

Diese Rose ist unter der Abteilung Polyantha Hybridrosen beschrieben. Die einzelnen Blumen sind aber edelrosengleich, auch als Schnittrosen verwendbar.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Tiffany (Howord Rose Co. 1955) T. H.

Die Blume ist *dunkelrosa* mit *Goldgelb* nuanciert. Die Knospe ist spitz, sie öffnet sich langsam zu einer sehr voll gefüllten Blume. Letztere stehen auf steifen Stielen. Die Pflanze ist sehr starkwachsend. Ist blühwillig und kräftig duftend. Wurde 1955 mit Goldmedaille in Amerika ausgezeichnet.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Twilight (Boerner-Jackson Perkins 1955) T. H.

Die Farbe ist *lavendellila* auf grauem Grund. Die Blumen sind groß, gefüllt. Die Pflanze ist gutwüchsig und willig blühend bis in den Herbst hinein.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Tzigane (Meilland 1951) T. H.

Die Blume ist sehr groß, die Knospe spitzkugelig, voll gefüllt, sehr edel in der Form. Die Farbe ist *zinnoberrot* bis lachs-karmin mit leuchtend gelber Mitte. Die Rückseite der Petalen scheint matt chromgelb durch. Gut im Duft. Der Wuchs ist kräftig und gleichmäßig, das Laub glänzend. Eine selten schöne Farbenrose.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Viola (Gaujard 1955) T. H.

Sehr große lange spitze Knospe, gutgefüllte lavendelfarbige Blume, die einzelstehend ist. Stark duftend, Wuchs gesund, reichblühend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Virgo (Mallerin 1947) T. H.

Das ist die schönste *weiße* Rose überhaupt, ohne an die besondere Eignung für Schnittzwecke zu denken. Die langgestreckten Knospen stehen auf starken Stielen, öffnen sich langsam zu schönen, großen, schneeweißen und gut duftenden Blumen. Der Wuchs ist steil aufrecht, die Belaubung krankheitsfrei. Wer eine reinweiße Rose sucht, wird Virgo stets nehmen. In Baden-Baden 1952 erhielt sie als schönste Rose der Ausstellung den höchsten Preis.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Volkano (Morro-Südafrika 1952) T. H.

Dies ist wohl die riesenblumigste aller Rosensorten. Die gut gebaute Knospe öffnet sich langsam zu einer voll gefüllten Rosenblume. Die Farbe ist leuchtend *kirschrot* ohne Schattierung. Hervorragend ist der gute Duft. Ist sehr starkwachsend und blühwillig, das Laub ist gesund.

Vorrätig auch in Stammform.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Wedding Ring (1956) T. H.

Schöne edle Knospenform, die offene Blume ist rein goldgelb. Verändert auch im Verblühen die Farbe nicht. Ist gesundwüchsig und reichblühend. Verspricht eine gute Schnittsorte zu werden.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

White Christmas (1956) T. H.

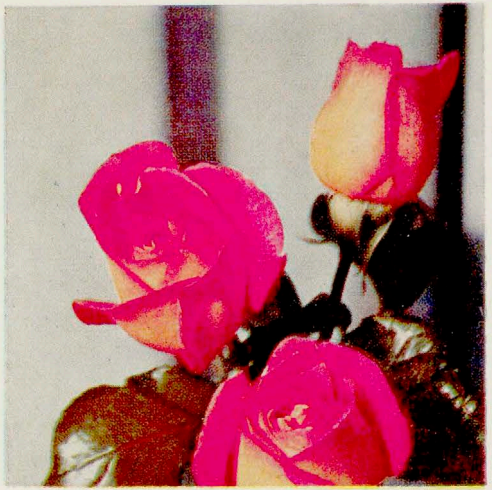
Die Blume ist reinweiß, hebt sich von der hellgrünen lederfarbigen Belaubung schön ab. Ist sehr reichblühend und duftend.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

White Swan (Pechthold 1951) T. H.

Eine *reinweiße* edle Blume, gut gefüllt, sehr haltbar, duftend. Als Garten-, Treib- und Schnittrose von Bedeutung.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00



Tzigane

Virgo

Baumschulen Christian FEY Meckenheim bei Bonn

Goldilocks

Hobby

b) Polyantha-, Polyantha-Hybrid- und Floribunda-Rosen
(Vielblumige Beetrosen)

Diese Rosenart ist besonders wegen ihres niedrigen, gedrungenen Wuchses und der immer wieder in Dolden blühenden Rosen außerordentlich beliebt. Besonders geeignet ist sie für große und kleine Beete, zu Einfassungen und auch für Grabbepflanzung auf Friedhöfen.
Für Großanlagen sind Polyantha- und Polyantha-Hybrid-Rosen am besten geeignet. Hier gelangen dieselben in Massenpflanzungen zu größter Wirkung. Das ganze Jahr hindurch sind die Beete ununterbrochen in Blüte. Um einen schönen, gleichmäßigen Flor für das ganze Jahr zu behalten, ist der alljährliche kurze Rückschnitt erforderlich.

Alain (F. Meilland 1948) Polyantha-Hybride

Die Blumen stehen in großen Dolden zusammen, die einzelne Blume ist halbgefüllt, *dunkelkarminrot*, leuchtend. Blüte hält lange ohne Farbveränderung. Der Wuchs ist buschig, wird nicht überhoch. Blüht unermüdlich, eine sehr empfehlenswerte Sorte.

Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Aligold (Le Grice 1957) Floribunda

Die Blumen sind goldgelb, mittelgroß, gut gefüllt. Die Farbe hält sich bis zum Verblühen. Oftmals sitzen die Blumen in Büscheln zusammen. Der Wuchs ist gedrungen, buschig, die Pflanze wird etwa 40 cm hoch. Das Laub ist glänzendgrün, krankheitsfrei.

Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Alpenglühen (Math. Tantau 1953) Polyantha-Hybride

Diese Polyantha-Hybride hat Edelrosencharakter, blüht feurig *orangezinnober*, eine auffallende Farbe von bezaubernder Wirkung. Die Knospe hält sich lange. Die gut gefüllten Blüten sitzen in Büscheln zusammen. Gesundwüchsig, buschig und mittelstark wachsend.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Ama (W. Kordes Söhne 1955) Polyantha-Hybride

40 cm hoch, ist gesund, hat üppige, sattgrüne Belaubung. Die Blumen stehen in Büscheln, sind gut gefüllt. Die Knospe ist edelrosenförmig. Die Farbe ist ein kräftiges *Rubinrot*, lachsorange durchleuchtet. Eine Farbe, die es bis jetzt noch nicht gab. Die Farbe der sich öffnenden Knospe hält sich bis zum Verblühen unverändert.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Brennende Liebe (M. Tantau 1956) Floribunda

Eine riesenblumige Floribunda von erheblicher Größe, edelrosengleich, die Farbe ist sammtartig dunkelblutrot. Die Pflanze wird bis 80 cm hoch. Die Belaubung ist robust, dunkelgrün.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Chic (Boerner-Jackson u. Perkins 1954) Polyantha-Hybride

Die Knospe ist eiförmig, schön in Form, hält sich lange bis zur vollen Blüte. Gut gefüllt, in Büscheln blühend. Die Farbe ist zartes *Orangerosa*. Besitzt leichten Duft. Ist sehr gesund und winterhart. Wird etwa 50 cm hoch. Wächst gedrungen, blüht unermüdlich bis zum Frost.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Circus (Armstrong Nurseries 1956) Polyantha-Hybride

Mit dieser Sorte kommt eine neue Rose zum Angebot von blendender und wirkungsvoller Art. Die Blume ist gut gefüllt, als Knospe edelrosenähnlich, sie steht in Büscheln von ungewöhnlicher Größe. Der Farbenkontrast von *Goldgelb* und *Leuchtendrot* ist wirkungsvoll, für Einzelblumen wie auch auf Beeten. Der Wuchs ist buschig, die Pflanze wird bis 40 cm hoch, blüht ununterbrochen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Cläre Grammerstorf (W. Kordes Söhne 1957) Floribunda

Die Blumen sind unwahrscheinlich groß, von ausgezeichneter Fülle und Form. Die Farbe ist ein reines Sonnengelb ohne Nebentöne. Die Pflanze wächst üppig, bildet runde Büsche, wird etwa 70 cm hoch. Das Laub ist hellgrün, glänzend, gesund.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Concerto (Meilland 1953) Polyantha

Das ist eine *orangefarbene* Polyantharose mit viel Belaubung, buschig, mittelhoch wachsend. Diese Neueinführung dürfte viel Zuspruch finden. Sehr gut für Rabatten und Beete. Wird 60 cm hoch.
Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Cognac (M. Tantau 1956) Polyantha-Hybride

Eine neuartige Farbenzusammenstellung. Die gutgefüllten Blumen haben einen klaren Cognacton, der nicht verblaßt. Die Knospen sind edelrosengleich, sie entfalten sich zu großen Blumen, die oftmals mehrfach zusammenstehen. Voll erblühte Blumen sind von dekorativer Wirkung. Die Blätter sind lederartig saftgrün. Die Pflanze wird bis 60 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Doctor Faust (W. Kordes Söhne 1957) Floribunda

Das ist eine Neuheit, die bisher viel Aufsehen erregte. Die Blumen sind von edelgleicher Form, gut gefüllt, sie sitzen in mehreren, oftmals in großen Sträußen zusammen. Die Farbe ist ein reines, mildes Sonnengelb. Die Pflanze wächst kräftig, buschig, das Laub ist glänzend frischgrün und krankheitsfrei.
Wird etwa 40 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Erna Grootendorst (Grootendorst 1933) Polyantha

Die Blumen sind halbgefüllt, von leuchtend *dunkelroter* Farbe. Der Wuchs ist aufrecht, buschig, durchdrungen. Ist blühwillig bis in den späten Herbst hinein. Wird bis 50 cm hoch. Ist sehr winterfest.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Fanal (Tantau 1946) Polyantha-Hybride

Ist eine der besten Züchtungen. Die rosarote Blüte mit leichter orangefarbener Tönung, die nicht verfärbt und blaut, hat eine unerhörte Leuchtkraft. Blüht überreich, jedes Büschel ist ein voller Strauch. Hält sich abgeschnitten recht lange. Die Belaubung ist gesund und sattgrün. Die Pflanzen werden 50—60 cm hoch.
Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Fashion (Jackson & Perkins 1947) Polyantha-Hybride

Eine amerikanische Züchtung, die leuchtend *lachsrosa* mit Pfirsichton blüht. Eine bisher nicht gekannte Farbe von großer Schönheit. Der Wuchs ist gedrungen kräftig, wird 40 cm hoch. Blüht bis zum Frost. Ist eine selten schöne Sorte.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Feuermeer (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda

Die Knospen sind edelrosengleich, ziemlich groß und entwickeln sich zu großen Einzelblumen, die in riesigen Büscheln oder Sträußen zusammensitzen. Die Farbe ist *feuerrot*, von weithin leuchtender Glut. Die Pflanze wächst üppig, ist gesund im Laub, blüht vom frühen Sommer bis zum Spätherbst. Wird etwa 60 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Feurio (W. Kordes Söhne 1956) Floribunda

Diese Sorte besitzt eine ungeheure Leuchtkraft. Die Blumen sind sehr groß, gefüllt. Große Knospen öffnen sich langsam zur vollkommenen Blume. Die Farbe ist ein unveränderliches leuchtendes feuriges *Zinnoberrot*, ohne Nebenfarben. Die Blumen sitzen zu mehreren, oftmals in Büscheln zusammen. Die Pflanze wächst gedrungen, wird etwa 35 cm hoch. Blüht vom Vorsommer bis Herbst.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Florida von Scharbeutz (W. Kordes Söhne 1957) Floribunda

Die Blume ist riesig groß, gut gefüllt, auch gut duftend. Die Farbe ist ein rötliches Orangegelb, kupfrig überhaucht. Die Pflanze wächst stark, buschig, wird etwa 80 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Frensham (Harkness 1946) Polyantha-Rug.-Hybride

Starker breitbuschiger Wuchs, gut belaubt, überaus reichblühend, bis in den Herbst. Die halbgefüllten Blüten sitzen in Büscheln zusammen. Die Farbe ist *dunkelblutrot*. Ist sehr frosthart, wird 60—70 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Mönch

Korona

Golden Delight (Le Grice 1956) Floribunda

Die Knospen sind von edler Form, die sich zu gefüllten, großen Blumen entwickeln, sie sitzen in mehreren, auch schon in größeren Büscheln zusammen. Die Farbe rein *sonnengelb*. Das Laub ist glänzend grün, gesund. Blüht vom Sommer bis Herbst. Wird etwa 40 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Golden Fleece (Boerner-Jackson & Perkins 1956) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind verhältnismäßig groß, sie halten sich in halbgeschlossenem Zustand sehr lange. Die Farbe ist zart *lichtgelb*, ohne Schattierung. Die Pflanze wächst gedrungen, wird bis 40 cm hoch und ist eine sehr gute Beetrose.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Goldilocks (Jackson & Perkins 1948) Polyantha-Hybride

Großblumige, *goldgelbe*, sehr gut gefüllte Sorte, die ihre Farbe bis zum Verblühen behält. Blüht in Büscheln, ist gesund und winterhart. Bleibt buschig und niedrig. Ist eine herrliche gelbe Polyanthasorte. Wird etwa 35 cm hoch.
Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Hobby (M. Tantau 1955) Polyantha-Hybride

Die Blumen dieser hervorragend gefüllten Sorte sind von rein *dunkelrosa* Farbe, ohne Schattierung und von hervorragender Leuchtkraft und Pracht. Blüht vom Sommer bis in den späten Herbst. Belaubung ist gesund, *taxusgrün*. Der Wuchs niedrig von gleichmäßiger Höhe.
Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Jiminy Cricket (Boerner, Jackson und Perkins 1954) Polyantha-Hybride

Die Blume ist *korallenrosa* und mit Orangegelb und Zinnoberrot nuanciert. Ist gefüllt und bringt gutgeformte Blumen in Dolden. Ist kräftig und gedrungen wachsend und sehr reichblühend, glänzend im Laub. Duftend.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Josef Guy (Ninon 1921) Polyantha

Die halbgefüllte Blume ist groß, von *scharlachroter* Farbe und sehr haltbar. Die Pflanze wächst buschig, bleibt klein und mittelgroß, ist dauernd in Blüte und recht winterfest. Ist immer noch beliebt und stark gefragt, weil sie sich in jeder Weise bestens bewährt hat, wird 40 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Käte Duvigneau (Tantau 1942) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind leicht gefüllt, stehen in Büscheln mit vielen Einzelblumen, etwa 10—20 cm über dem Laub. Die Farbe ist leuchtend *rot* mit Lachsschein. Behält bei jedem Wetter die Farbe. Die Pflanze wächst breitbuschig, ist dauernd blühend, winterhart. Geeignet für Beete zu Massenwirkungen, wird 60 bis 80 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Karl Weinhausen (Tantau 1942) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind halbgefüllt, sitzen in Büscheln zusammen auf langen, kräftigen Stielen. Die Farbe ist *tiefdunkelrot* mit leichter Lachstönung. Der Wuchs ist robust, kann bis zu 80 cm hoch werden. Ist bis in den Spätherbst hinein blühwillig. Geeignet für höhere Gruppen, auch als Einzelpflanzen verwendbar.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Kordes Sondermeldung (W. Kordes Söhne 1950) Floribunda

Die Blume ist groß, vollgefüllt, edelrosenähnlich und von *ziegel-mennigroter* Farbe. Dieser Farbton war bisher noch nicht bekannt. Die Knospe hält lange, das Aufblühen geht langsam. Manchmal stehen die Blumen einzeln, oftmals auch in Büscheln zusammen. Die Pflanze wächst buschig, wird bis 50 cm hoch, hat gesundes Laub. Ist auch wertvoll in der Treiberei. Ist durch deutsches Patent geschützt.

Vorrätig als Stämme, auch als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Korona (W. Kordes Söhne 1955) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind in der Knospe edelrosengleich, sie öffnen sich langsam zu gut gefüllten, großen Blumen. Die Farbe ist von der erblühenden Knospe bis zum Verblühen ein unveränderliches *Orangescharlachrot*. Die Pflanze wächst gleichmäßig, buschig, hat gesundes Laub, ist hart und blüht unermüdlich das ganze Jahr. Wird 40 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Lady Maysie Robinson (W. Kordes Söhne 1956) Floribunda

Die Knospen sind groß, edelgebaut. Die Blumenblätter sind bis zu $^2/_3$ leuchtend hellrot, das untere Drittel reinweiß. Die geöffnete Blume ist zur Hälfte *reinrosenrot*, der untere Teil wie bei der Knospe *reinweiß*. Diese Farbenkontraste sind von großer Wirkung. Als Beetrose sehr gut geeignet, wird 50 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Lampion (M. Tantau 1957) Polyantha-Hybride

Die Blume hat nur fünf große Blumenblätter, die eine Schale bilden, aus der die gelben Staubgefäße hervorleuchten. Die Farbe ist blutrot mit orange Unterton. Es ist eine niedrig bleibende Polyantha, bei der Blume an Blume steht. Die verblühten Blumen fallen selbsttätig ab. Die Pflanze ist gesund und von üppiger Belaubung.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Lumina (M. Tantau 1955) Polyantha-Hybride

Eine Rose von großer Schönheit. Die eiförmigen Knospen entwickeln sich zu großen, stark gefüllten Blumen von *dunkelorange* bis ziegelroter Farbe. Ist sehr reichblühend, manche Stiele bringen bis zu 15 Blumen. Die Pflanze entwickelt sich kräftig, sie wird gleichmäßig mittelhoch (50 cm). Das Laub ist gesund, lederartig.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Magenta (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda

Eine Abart der lavendelfarbigen Rosen. Die Farbe ist *violettbraun*, einzigartig, apart. Die Blumen sind groß bis sehr groß, gefüllt, duftend, sitzen in Büscheln zusammen, die auf starken Stielen stehen Der Wuchs ist kräftig, wird 70 cm hoch.

Stück	1	10
DM	2,50	22,50

Märchenland (Tantau 1946) Polyantha-Hybride

Diese Rose verdient ihren Namen. Sie blüht ununterbrochen, ist widerstandsfähig gegen Krankheiten. Sie kann eine Wuchshöhe von über 1 m erreichen. Immer wieder kommen neue Triebe, die mit Blumen übersät sind. Die Farbe ist ansprechend *hellrosa* mit Lachs. Das Laub ist glänzend dunkelgrün. Märchenland eignet sich als Einzelpflanze, besonders auch zu höheren Gruppen und zur Vorpflanzung vor Gehölzgruppen.

Stück	1	10	100
DM	1,30	12,00	105,00

Masquerade (Jackson & Perkins 1950) Polyantha-Hybride

Diese Züchtung zeigt eine phantastische Farbwirkung. Die Knospe ist leuchtend *rot*, die sich öffnende Blume ein reines sattes *Goldgelb* ohne Schattierungen. Beim vollen Aufblühen werden die Blüten vom Rande her wieder leuchtendrot, so daß Rot und Gelb bei Knospen und Blumen zusammensitzen. Damit wird eine überraschende Wirkung erzielt, zumal die Blüten in großen Büscheln zusammenstehen und lange haltbar sind. Die Pflanze ist dauerblühend, wächst kräftig, buschig und ist gesund im Laub, wird etwa 60 cm hoch.

Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Miß France (J. Gaujard 1955) Floribunda

Sehr schön gebaute edelrosenähnliche Knospe, die sich langsam zu schönen Blumen öffnet, die gut gefüllt sind. Die Farbe ist *zinnoberfeurigrot*. Das Laub ist rötlich grün, glänzend. Eine sehr schöne Beetrose, die 50 cm hoch wird.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	250,00

Mönch (Matth. Tantau 1952) Polyantha-Hybride

Die gut gefüllten Blumen sitzen in großen Büscheln zusammen und halten sich lange. Die Farbe ist *reinrosa*, sie hält sich bis zum Verblühen unverändert. Die Belaubung ist kräftig, dunkellederartig, wird 50 cm hoch. Ist eine sehr gute Beetrose, die viel Beachtung findet.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Morgensonne (W. Kordes Söhne 1954) Polyantha-Hybride

Die leuchtenden *sonnengelben* Blumen sitzen in Büscheln zusammen. Die Pflanze wird etwa 70 cm hoch, ist ein sicherer und gesunder Dauerblüher.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Moulin Rouge (Meilland 1953)

Die Farbe dieser Polyantharose ist *dunkeljohannisbeerrot*, in Geraniumrot übergehend. Wirkt sehr gut. Jede Blüte hat 30 zurückgebogene Petalen. Der Wuchs ist dicht, der Strauch bleibt niedrig, wird etwa 40 cm hoch. Ist eine ganz ausgezeichnete Beetrose von bester Wirkung.

Auch lieferbar als kleine Stämmchen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Nymph (A. Dickson 1953) Floribunda

Die Blume ist vollkommen gefüllt, ist edelrosengleich, sitzt in Büscheln oder langgestreckten Trauben zusammen. Ist hervorragend im Duft. Die Farbe ist ein rosiges *Korallenlachs*. Die sehr reichblühende Pflanze wächst aufrecht, wird etwa 60 cm hoch, hat glänzendes Laub.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Oberon (1955) Polyantha-Hybride

Die Farbe ist *lachsrosa* mit aprikosenfarbig nuanciert. Die halbgefüllten Blumen stehen in großen Dolden auf starken Stielen. Wächst gesund, ist winterfest und wird etwa 50 cm hoch.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Schweizergruß

Silberlachs

Orange Triumph (W. Kordes Söhne 1937) Polyantha

Diese Polyantharose steht fortlaufend in großer Nachfrage. Die Blüten stehen in Dolden, sind gefüllt, haltbar. Die Farbe ist *orange bis scharlachrot*. Läßt sich zu Bindezwecken verwenden.
Die Pflanze wächst stark, buschig, ist vollkommen winterhart und überaus reichblühend. Große Beete, wie auch Kleinpflanzungen, sind von bester Wirkung, wird 50 bis 60 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Pimpernel (Le Grice 1954) Floribunda

Die Blumen sind von türkischroter Farbe, stehen zu Rispen, sind einfach, aber haltbar in der Farbe bis zum Abfallen der Blütenblätter. Das Laub ist dunkelgrün, blüht sehr reich. Ist als Schnittsorte brauchbar.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Plomin (Tantau 1950) Polyantha-Hybride

Ist eine sehr wüchsige Sorte, die sich gut verzweigt, mit glänzend grüner Belaubung. Die Farbe ist ein *zartes Rosa* mit leicht *gelblichem* Schein. Ist mittelhochwachsend, gut für Beete und auch als Einzelpflanze geeignet. Wird etwa 80 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Polly Prim (Eddie 1953) Floribunda

Knospe und Blüten sind *primelgelb*, sehr gefüllt. Die Farbe ist lange haltbar. Ist recht wüchsig, hat schönes glänzendes Laub. Sehr reichblühend. Wird 60 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Queen Lucia (1954) Polyantha-Hybride

Die gut gefüllten pomponförmigen Blumen sind *porzellan rosarot*, sie stehen in großen Dolden zusammen. Ist sehr reichblühend, wächst üppig.

Stück	1	10
DM	1,50	13,50

Rosemary-Rose (1955) Floribunda

Die Farbe ist ein eigenartiges leuchtendes *Kirschrot*. Die Blüten sind groß, hervorragend gefüllt. Die Pflanze wächst buschig und gedrungen, wird bis 40 cm hoch. Blüht unermüdlich während des ganzen Sommers bis zum Frost. Diese Neuheit dürfte sich sehr bewähren, auf dem internationalen Prüfgarten in Rom und auch in England wurde sie mit Goldmedaillen ausgezeichnet.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Rosenelfe (W. Kordes Söhne 1936)

Die Blume ist edelrosengleich, gefüllt, als Knospe und in halboffenem Zustand sehr schön. Die Farbe ist *silbrigrosa*. Die Pflanze ist gesund und hart. Wird bis 40 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,20	11,00	95,00

Rudolf Timm (W. Kordes Söhne 1951) Polyantha-Hybride

Die halbgefüllten Blumen sind ungewöhnlich lange haltbar und von seltener Schönheit. Die Außenseite der Blumenblätter ist *lachsrosa, innen rosigweiß*. Die Fülle der Blumen und die Farbzusammenstellung ist einmalig. Die Pflanze wächst gedrungen, wird aber 40 cm hoch, blüht ununterbrochen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Sarabande (U. R. S. 1957) Polyantha

Einfach blühende ziegelorangefarbige Polyantha-Neuheit von niedrigem und völlig gesundem Wuchs.
Diese Sorte wird stark nachgefragt werden. Es gibt kaum eine Sorte, die so reich blüht und so klein bleibt.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Schöne von Kaiserslautern (W. Kordes Söhne 1957) Floribunda

Sehr große Blumen, vollkommen gefüllt. Die Farbe ist orange mit lachs auf gelbem Grund. Blüht ohne Unterbrechung den ganzen Sommer, das Laub ist gesund, wird etwa 50 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Schweizer Gruß (Math. Tantau 1952) Polyantha-Hybride

Eine außerordentlich wertvolle Züchtung. Die Blumen sind groß, gefüllt, *sammetartig dunkelrot*. Auch Wetterwechsel verändert die Farbe nicht. Die Blüten sitzen in Rispen und Dolden zusammen. Die Pflanze wächst buschig, hat gesundes Laub. Blüht sehr reich, ist jederzeit mit Blumen bedeckt. Angenehm ist dann auch der niedrige, etwa 40 cm hohe Wuchs, der Schweizer Gruß für Beetpflanzung besonders wertvoll macht.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Silberlachs (Tantau 1944) Polyantha-Hybride

Wird im Wuchs bis 1 m hoch, daher für hohe Gruppen geeignet. Die Farbe ist ein wundervolles *Silberlachs*, das sehr gut wirkt. Die Blüten sind halbgefüllt, sitzen in großen Sträußen und Büscheln zusammen, blühen unaufhörlich bis zum Frost.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Siren (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda

Die Blüten sind von außerordentlicher Haltbarkeit, die Farbe ist ein *feuriges Blutrot*. Die Knospe ist edelrosengleich. Ist auch wertvoll als Schnittrose und unter Glas. Die Pflanze wird etwa 40 cm hoch, wächst breitbuschig, blüht unermüdlich.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Spartan (E. Boerner, Jackson und Perkins 1955) Floribunda

Eine neue sehr wertvolle Züchtung. Die Blumen sind groß bis sehr groß, edel gebaut; sind hervorragend gefüllt und halten sich sehr lange. Die schöne Knospe öffnet sich langsam zur riesigen Einzelblume. Die Farbe ist ein sich nicht veränderndes *Reinorangenrot* ohne Farbunterschiede und Schattierungen. Die Blüten sitzen in Büscheln zusammen, sie stehen auf kräftigen Zweigen. Die Pflanze ist sehr gesundwüchsig, blüht überreich. Wird 50 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Summersnow (1951) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind *reinweiß*, stehen in großen Dolden. Belaubung ist hellgrün, gesund. Wächst gleichmäßig, wird 40 bis 50 cm hoch. Blüht ununterbrochen vom Sommer bis zum Spätherbst.

Stück	1	10	100
DM	1,50	13,50	120,00

Temperament (Math. Tantau 1957) Ploy antha-Hybride

Die Blume ist leuchtend scharlach-rosa-rot. Die Blüten sitzen gut gefüllt in großen Büscheln. Nach Abblühen reinigen sich die Blumen selbsttätig. Wächst mittelhoch, Das Laub ist lederartig dunkelgrün, blüht überreich.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

The People Polyantha-Hybride

Die Blume ist geraniumrot bis orange, gut gefüllt, steht sehr reichblühend in großen Dolden. Belaubung dunkelgrün. Wird etwa 60 cm hoch.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

The Queen Elizabeth Rose (Germains Sneed & Plant Comp.-Wheatcroft Bros 1955) Floribunda

Die Pflanze wird bis 80 cm hoch, sie bringt kräftige gesunde Stiele, die laufend mit Blüten besetzt sind. In der Knospe sind die Blüten edelrosengleich, groß, sie öffnen sich sehr langsam. Die Farbe ist *silbrigrosa*, geht beim Verblühen in Hellrosa über. Als Schnitt- und Beetrose sehr wertvoll, vorab wenn man blühende Hecken pflanzen will.

Ist auch vorrätig in Stammformen in allen Höhen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Wildfire (Armstrong Nurseries 1955) Polyantha-Hybride

Die Blumen stehen in riesigen Dolden. Die einfachen Einzelblüten sind sehr groß. Sie halten sich sehr lange. Die Farbe ist ein *feuriges Scharlachrot*, in der Mitte leuchten die goldgelben Staubfäden, die bis zum Verblühen die Farbe behalten. Der Farbkontrast zwischen den scharlachroten Blüten und den goldgelben Staubfäden ist einmalig. Die Pflanze wächst üppig, blüht dauernd bis zum Frost. Wird 60 cm hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Zukunft (Verschuren 1951) Polyantha

Diese ist der alten *scharlachroten* Josef Guy sehr ähnlich, doch dunkler in der Farbe. Blüht sehr reich, hat buschigen, niedrig bleibenden Wuchs, wird etwa 40 cm hoch, ist gesund im Laub.

Stück	1	10	100
DM	1,35	12,00	105,00

Grandmaster

Hamburger Phönix

c) Kletterrosen (Schling-, Rank- und Trauerrosen)

Die Verwendung dieser Rosenart ist sehr vielseitig. Fast alle Sorten sind geeignet zur Bekleidung von Wänden, Lauben, Gitterwerk und Veranden. Oftmals werden sie auch zu Pyramiden als Einzelpflanzen verwandt. Sie eignen sich als sehr dekorativ wirkende Pflanzen für alle gärtnerischen Anlagen sowohl im Nutz- wie auch im Ziergarten, auch in Parks und öffentlichen Anlagen. In letzteren können sie wie Park- und Wildrosen Verwendung finden. Die meisten Sorten sind sehr winterfest; bei diesen ist ein Abdecken oder Überdecken nicht erforderlich. Es ist allerdings kein Fehler, wenn aus Vorsichtsgründen für eine Abdeckung gesorgt wird.

Einige Kletterrosensorten lassen sich auch als Trauerrosen verwenden. Die Kronen werden zu diesem Zweck auf hohe Stämme veredelt und wirken zur Blütezeit mit dem riesenhaften Blumenbesatz bezaubernd schön, zumal der hängende Wuchs die Blütenmengen erst recht zur Geltung bringt.

Der Schnitt ist einfach. Kletter- und Trauerrosen blühen mit Ausnahme einzelner mehrmals blühender Sorten alle am vorjährigen Holz, weshalb dies wenig geschnitten werden soll. In der Hauptsache erstreckt sich der Schnitt auf das Ausschneiden des alten abgeblühten Holzes. Werden die Jungtriebe sehr lang, so sind dieselben, um die Form zu halten, auch etwas zurückzuschneiden.

Aloha (Jackson & Perkins 1949)

Dies ist eine dauernd blühende Kletterrose mit Teehybrid Charakter. Hat außergewöhnlich große *karminrosafarbene*, edelrosenähnliche Blüten. Sie wird 1,50 m hoch, ist enorm reichblühend, winterhart. Das Laub ist krankheitsfrei.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

American Pillar (Conrad & Jones 1901)
Wichuriana

Einfache große Blüten stehen in mächtigen Dolden, die lange haltbar sind. Die Farbe ist *reinrosa* mit *weißer Mitte*. Die Pflanze ist sehr starkwachsend hat gesundes glänzendes Laub. Winterhart und sehr reichblühend, wird 4—5 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Climbing Goldilocks (Boerner & Jackson 1952)

Dieser kletternde Sport der Polyantharose Goldilocks dürfte große Zukunft haben. Ist sehr stark kletternd, wird 3—4 m hoch, die Belaubung ist dicht und krankheitsfrei. Die Blumen sind wie bei der Stammsorte gutgefüllt, *reingelb* in der Farbe und sehr reichblühend. Vom Frühjahr bis zum Frost sind laufend Blüten zu sehen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Climbing Michele Meilland (Meilland 1951)

Dieser Sport der Michele Meilland ist recht robust und stark wachsend, dabei sehr blühfreudig. Die Blume ist groß, *zart rosarot* und hell angehaucht, wobei auch Lachs durchscheint. Wird 2,50—3 m hoch.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Coral Dawn (Boerner, Jackson & Perkins 1953) Wichuriana

Die Blume ähnelt der New Dawn, ist etwas größer, gefüllt, duftend, *korallenrosa*. Blüht das ganze Jahr, wird 2—3 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Crimson Shower (Normann 1952) Wichuriana

Eine neue *reinblutrote* Kletterrose. Die Blumen stehen in Büscheln und Dolden, sind ziemlich groß, gut gefüllt, lange haltbar. Die Pflanze ist sehr starkwachsend, erreicht 5—6 m Höhe. Das Laub ist gesund, glänzend. Blüht spät, beginnt etwa Ende Juli und endet im September.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Decor (Mallerin 1951)

Bisher unter dem Namen Record geführt. Wächst sehr stark, hat sehr gesundes, tiefgrünes Laub. Blüht in Büscheln in *johannisbeerroter* Farbe, das mitunter in Geraniumrot übergeht.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Dorothy Perkins (Perkins 1920) Wichuriana

Altbekannte Kletterrose von *reinkirschrosa* Farbe, die lange haltbar ist. Blüht in mächtigen Dolden. Die Pflanze ist starkwachsend, sehr reich und lange blühend, wird 4—5 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Dortmund (W. Kordes Söhne 1955) Rosa Kordesii

Blüht in ungewöhnlich großen Büscheln oder Blütentrauben, die sich sehr lange halten. Die Farbe ist ein *sammetartiges Scharlach-Blutrot*. Die Pflanze klettert langsam, wird 2—2,50 m hoch, blüht unermüdlich an jedem Trieb bis spät in den Herbst, die Belaubung ist glänzend sattgrün.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Dr. W. van Fleet (Henderson 1910) Wichuriana

Eine sehr gute Kletterrose, die enorm stark wächst. Das Laub ist glänzend, gesund. Die Blumen sind edelrosengleich, *zartweißlichrosa*, blühen in Büscheln. Ist frosthart, wird 4—5 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Dukat (M. Tantau 1955) Wichuriana

Die Blumen sind edelrosengleich, *leuchtendgoldgelb*, edelrosenähnlich, duften teerosenähnlich. Blüht reich. Wuchs ist aufrecht, wird 3—5 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Easleas Golden Rambler (W. Easlea 1933) Multiflora

Die Blumen sind sehr groß gefüllt, *reinzitronengelb*. Der Wuchs ist sehr stark, die Belaubung glänzend grün. Ist frosthart. Gut im Duft, wird 4—5 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Elegance (Brownell 1938) Wichuriana

Die Blumen sind sehr groß, sitzen oft zu dreien zusammen, sind edelrosengleich, schön geformt, *reingelb*, auf langen Stielen stehend. Pflanze wächst kräftig, blüht reich und hat glänzendes, gesundes Laub. Ist auch zum Blumenschnitt verwendbar, wird 4 bis 5 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Excelsa (Walsh 1938) Wichuriana

Diese altbekannte Kletterrose wird immer noch gewünscht. Die Blumen erscheinen in Dolden, sind lange haltbar und von *blutroter* Farbe. Die Pflanze wächst stark, hat schönes glänzendes Laub und ist sehr blühwillig, wird 3—4 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Flash (Conard-Pyle 1938)

Diese Blume ist enorm groß, gefüllt, haltbar und auch offen noch schön. Auch gut im Duft. Die Farbe ist *dunkelrot*, die Außenseite der Blütenblätter ist *goldgelb*. Eigenartige Sorte, die kräftig wächst und lange Zeit blüht, wird 2—3 m hoch.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Golden Glow (Brownell 1937) Wichuriana

Schöne *gelbe* Kletterrose mit ziemlich großen, edelrosenähnlichen Blumen, die in Büscheln zusammensitzen. Die Pflanze wächst stark, ist sehr reichblühend und hat gesunde Belaubung. Ist auch winterhart, wird 3—4 m hoch.

Auch als Trauerrosenstamm lieferbar.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Golden Wings (1955)

Blüht dauernd, die Blumen sind einfach, stehen in Dolden und auch alleinstehend in *kanariengelber* Farbe. Wird 3—4 m hoch.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Guinée (Mallerin 1938)

Die Blume ist sehr groß, *schwärzlich-scharlachrot*, angenehm im Duft. Der Wuchs ist sehr stark, die Belaubung lederartig. Öfter blühend, ist auch zum Schnitt geeignet. Wir halten diese Sorte für wertvoll, wird 3—4 m hoch.

Auch als Trauerrosenstamm lieferbar.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Hamburger Phönix (W. Kordes Söhne 1954) Rosa Kordesii

Eine gesundlaubige, dauerblühende, frostharte Kletterrose. Die Blumen sind groß, sitzen in Büscheln zusammen, sind gut gefüllt und haltbar. Die Farbe ist ein herrliches *Karmesinblutrot*. Die Pflanze wächst üppig, blüht an jedem Trieb ab Juni bis zum Frost. Gesundes, krankheitsfreies Laub, glänzend. Wird 3 bis 4 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Ilse Krohn (W. Kordes Söhne 1957) Rosa Kordesii

Die Blume ist sehr groß, ganz gefüllt, von edler Blumenform, blendend-weiß auf grünem Grund. Duftet stark. Ist sehr frostfest, wächst sehr stark und wird 4—5 m hoch. Hat eine lange Blütezeit.

Stück	1	10
DM	3,00	27,00

Karlsruhe (W. Kordes Söhne 1957) Rosa Kordesii

Eine dauerblühende Kletterrose in reinrosenroter Farbe. Die Blumen sind sehr groß, sitzen in Büscheln. Blüht den ganzen Sommer. Wird 3—4 m hoch.

Stück	1	10
DM	2,50	22,50

Kassel (W. Kordes Söhne 1956) Kletternde Teehybride

Die Blumen sind groß, edelrosengleich, mitunter in Büscheln blühend, gut gefüllt. Die Farbe ist *zinnoberrot*. Der Wuchs ist stark und aufrecht. Blüht das ganze Jahr unermüdlich, wird 2—3 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	3,00	27,00	240,00

Köln am Rhein (W. Kordes Söhne 1956) Rosa Kordesii

Eine sehr starkwachsende Kletterrose, die das ganze Jahr hindurch blüht. Die Blumen sind groß, gefüllt, *rein centifolienrosa*. Die Blumen sitzen in Büscheln und haben einen herrlichen Wohlgeruch. Die Pflanze ist winterfest. Wird 3—4 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Leverkusen (W. Kordes Söhne 1954) Rosa Kordesii

Gehört zur selben Kletterrosenrasse wie Hamburger Phönix. Die Blumen sind *reingelb*, hervorragend gefüllt und gut in Form. Diese sitzen in Büscheln zusammen und sind lange haltbar. Blüht unermüdlich vom Beginn des Sommers bis in den späten Herbst. Die Belaubung ist glänzend, krankheitsfrei. Starkwachsend und frosthart, wird 3—4 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Long John Silver (M. Horwarth 1934) Setigera-Hybride

Diese in blendend *reinweißen* Büscheln blühende Blume ist sehr groß, gut gefüllt und edelrosengleich. Die Pflanze wächst stark, ist gut belaubt und frosthart, wird bis 6 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	152,00

Meg (1955)

Die Kletterrose ist halbgefüllt, *korallenfarbig* mit Orange und Lachs. Blüht dauernd. Wächst mittelstark, wird 2—3 m hoch.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

New Dawn (Sommerset Rose Nursery 1930) Wichuriana

Diese Kletterrose hat edelrosengleiche, gut duftende und gut gefüllte Blumen in *zart-weißlichrosa Farbe*. Die Pflanze blüht das ganze Jahr hindurch, der Wuchs ist mittelstark, die Belaubung gesund. Ist winterfest. Wird 1,50—2,50 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Parade (Boerner-Jackson und Perkins 1953) Kletterrose

Die Blume ist groß, stark gefüllt von ungewöhnlich starkem Duft. Die Farbe ist tief leuchtend *rosenrot*. Die Blüten halten sich lange. Die Pflanze klettert stark, ist gesund im Laub und sehr blühwillig. Wird 4—5 m hoch.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Pauls Scarlet Climber (W. Paul 1917) Wichuriana

Das ist die bekannteste rein *scharlachrotblühende* Kletterrose. Die Farbe verändert sich niemals, sie ist weithin sichtbar. Die Blumen sind groß, ziemlich gut gefüllt und von langer Haltbarkeit. Die Pflanze wächst gut, aufrecht, ist gut belaubt und von guter Winterhärte, wurde bisher am stärksten von den roten Kletterrosen nachgefragt. Wird 3—4 m hoch.

Auch als Trauerrosenstamm lieferbar.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Raubritter (W. Kordes Söhne 1936) Marc.-Hybride

Die Blüten sind groß, gut gefüllt, ballförmig, sehr lange haltbar von *reinrosenroter* Farbe. Die Pflanze wächst gut, ist vollkommen frosthart und sehr reichblühend. Wird 2—3 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Red Flare (Jackson & Perkins 1954) T. H.

Die Blumen sind sehr groß, *dunkelrot*, voll gefüllt, stark duftend, stehen einzeln. Die Pflanze wächst kräftig, wird 3—4 m hoch, die Belaubung ist gesund und dunkelgrün.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

White Dorothy (B. Cant 1909) Wichuriana

Dies ist ein *weißblühender* Sport von Dorothy Perkins. Die Blüten stehen in Dolden. Die Pflanze ist voll und dankbar blühend. Wird 3—4 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

d) Dauerblühende, höherwachsende Rosen einschließlich Park-, Moos- und Wildrosen

Unter diesem Abschnitt führen wir die Rosensorten an, die ihren besonderen Wert als dauerblühende Sträucher haben. In vielen Gärten fehlen immerblühende Gehölze. Durch Verwendung dieser immerblühenden Rosensträucher, die zudem alle winterfest sind, läßt sich hier Wandel schaffen.

Dazu gehören auch einige botanische Sorten, vorab auch Moos-, Centifolien und Rugosasorten.

Der Schnitt dieser Sträucher ist nicht schwierig, man beschränkt sich auf das Auslichten zu alter und abgeblühter Triebe. Die Jungtriebe kann man auch um ein Drittel kürzen. Den gleichen Zweck erreicht man auch mit einigen Kletterrosensorten, die zum Teil mehrfach blühen, aber nicht besonders hoch werden.

Aloha (Beschreibung und Preis siehe unter Kletterrosen)

Bonn (W. Kordes Söhne 1950)

Große locker gebaute Blüten sitzen in großen Rispen und Dolden zusammen. Die Farbe ist *zinnober = mennigrot*. Eine seltene Farbe. Die Pflanze blüht vom Anfang Sommer bis zum Frosteintritt. Wird 1,50 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Coctail (U. R. S. 1957)

Das ist eine immerblühende Parkwunder, die eine überreiche Blühwilligkeit besitzt. Die Blumenkelche wirken wundervoll in flammend roter und gelber Farbe.

Stück	1	10
DM	3,00	27,00

Eva (W. Kordes Söhne 1933) Lambertiana

Sie ist als öfter blühende Strauchrose wertvoll. Die Blumen sind einfach, *dunkelrot*, sitzen oftmals in großen Büscheln, bis spät in den Herbst hinein blühend, zusammen. Bei etwa 1 m Breite kann der Strauch 1,50 bis 2 m hoch werden.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Flash (Beschreibung und Preis siehe unter Kletterrosen)

Grandmaster (W. Kordes Söhne 1954)

Die Blüten sind einfach, in der Farbe *hellgelb* und am Rande *zartrosa* überhaucht. In gewaltigen Büscheln oder Rispen sitzen diese zusammen. Die Pflanze wächst stark, buschig und blüht ununterbrochen bis zum Frost. Wird 1,50 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Hamburg (W. Kordes Söhne 1935) Lambertiana

Auch diese ist eine öfter blühende Strauchrose mit den gleichen Eigenschaften wie die angeführte Sorte Eva. Die Blumen stehen in Dolden, sind halbgefüllt, die Einzelblüte ist sehr groß. Die Blumenfarbe *feurigscharlachrot*. Wird 1,50 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Kassel (Beschreibung und Preis siehe unter Kletterrosen)

Köln am Rhein (Beschreibung und Preis siehe unter Kletterrosen)

Lichterloh (M. Tantau 1955)

Blüht unermüdlich bis zum Herbst. Die Belaubung ist glänzend, die Blumen gleichen in Form und Fülle der New Dawn, man kann sie als *blutrote* New Dawn bezeichnen. Der Strauch wird 1 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Märchenland (Beschreibung und Preis siehe unter Polyantharosen)

New Dawn (Beschreibung und Preis siehe unter Kletterrosen)

Nymphenburg (W. Kordes Söhne 1954)

Die Blumen sind sehr groß, gefüllt, gut duftend, *Orangescharlachrot* mit Goldgelb gestreift. Von seltener Farbwirkung. Die Pflanze wächst aufrecht, kräftig, blüht bis in den Herbst hinein. Wird 1,50 m hoch. Ist warenzeichenrechtlich geschützt.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Prestige (W. Kordes Söhne 1957)

Die Blumen sind halbgefüllt, haben 15 cm Durchmesser. Die Farbe ist feurig scharlachrot, verblaßt nicht. Wächst buschig, blüht sehr reich, wird 1,20 bis 1,50 m hoch.

Stück	1	10
DM	2,50	22,50

Sangerhausen (W. Kordes Söhne 1938) Lambertiana

Die Blume ist sehr groß gefüllt, *feurigrot*, auch geöffnet noch schön. Pflanze stark und aufrechtwüchsig, erreicht gleiche Breite und Höhe wie die vorhin genannten Sorten. Blüht über den ganzen Sommer. Wird 1,50 m hoch.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Silberlachs

(Beschreibung und Preis siehe unter Polyantharosen)

The Queen Elizabeth Rose

(Beschreibung und Preis siehe unter Polyantharosen)

Rosa centifolia muscosa (Holland 1796)

Das ist die altbekannte schöne Moosrose. Die Blume ist mittelgroß, voll gefüllt, *kräftigrosa*. Blüht in Büscheln, ist stark bemoost. Blüht reich und hat centifolienartigen Duft.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Rosa centifolia musc. Blanche Morreau (1880)

Im Wuchs und allen anderen Eigenschaften gleicht sie der vorstehenden Sorte, sie ist *weißblühend*.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa centifolia musc. Königin von Dänemark

Eine harte Parkrose von starkem Wuchs, ein Moscharakter, breite Blumenform und *rosa* blühend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa centifolia muscosa William Lobb

Hart und starkwachsend, blüht einfach *rot*.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa rugosa Pink Grootendorst

Rosa rugosa

Rosa haematodes
Die Blume ist einfach, kräftig *rosa*. Die Pflanze wächst aufrecht, bildet auch schöne Hecken. Im Herbst mit vielen schön zierenden Früchten behangen. Diese sind sehr vitaminreich. Von allen Wildrosen haben sie den höchsten Vitamin-C-Gehalt. Unsere Pflanzen stammen aus Veredlungen.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Rosa hugonis (chinesische Goldrose)
Der Strauch wird 1,50 m hoch. Die Blumen sind leuchtend *goldgelb*, groß, einfach blühend. Zur Blütezeit ein Goldberg.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa lutea, Parkfeuer (Lambert 1908)
Einfache Blumen, leuchtend *feurig scharlachrot*. Die Belaubung ist rötlich. Der Strauch wird bis zu 3 m hoch, ist überaus reichblühend.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa oemaensis pteracantha
Die Blüten sind klein, aber *reinweiß* und kommen schon im Mai. Die Belaubung ist farnartig gefiedert. Eigenartig ist die Bestachelung, bis zu 2 cm breite Stacheln sind festzustellen. Dadurch wirkt auch im Winter der Strauch besonders schön.

Stück	1	10
DM	2,50	22,50

Rosa rubiginosa Goldbusch
(W. Kordes Söhne 1954)
Blüht edelrosenähnlich hellgelb; ohne Nebenfarben. Wächst kräftig, wird bis 2 m hoch und 1.50 m breit.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Rosa rugosa Regellina
Das ist die gewöhnliche Apfelrose, die als Samen angezogen wird und meistens zu Heckenpflanzungen Verwendung findet. Sie ist aber auch vorzüglich zur Hagebuttengewinnung geeignet. Die Blumen sind einfach blühend, meist *hellrot*, vereinzelt auch Pflanzen mit weißer Blüte. Im Sommer schön wegen der Blüte, im Herbst zieren die roten Früchte den Strauch. Starke Pflanzen.

Stück	1	10	100
DM	1,10	10,00	90,00

Rosa rugosa Regelliana
(veredelte apfelförmige Hagebutt)
Diese veredeln wir, um in Blüte und Frucht einheitlich liefern zu können. Die Farbe der Blüte ist *hellrot*, die Frucht mehr länglich, wird bis 2 m hoch.

Stück	1	10
DM	1,50	13,50

Rosa rugosa pomifera (villosa pomifera)
Diese blüht auch einfach *lilarosa*. Die Pflanze wird bis 2 m hoch. Die Früchte sind sehr groß, apfelförmig und bestens für Hagebutten geeignet.

Stück	1	10
DM	1,50	13,50

Rosa rugosa Conrad Ferdinand Meyer
(Dr. Müller 1899)
Diese alte edelrosenähnliche, reinseidenartig rosa blühende Sorte wird immer noch gerne gekauft. Die Blume steht auf starken Stielen, ist stark duftend und blüht öfters. Wächst stark, wird ca. 3 m hoch.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa rugosa F. J. Grootendorst
(Grootendorst 1928)
Die gefüllte Blume ist *reinrosa*, nelkenförmig, wird deshalb auch Nelkenrose genannt.
Blüht öfters, die Pflanze wächst nieder, etwa 1 m hohe Büsche.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosa rugosa Pink Grootendorst
(Grootendorst 1918)
Die Blumen erscheinen in Büscheln, sind voll gefüllt, *leuchtend rot* und lange haltbar. Die Pflanze wächst buschig, blüht dauernd.

Stück	1	10	100
DM	1,90	17,00	150,00

Rosa spinonissima Frühlingsduft (W. Kordes Söhne 1949)
Schöne recht große dicht gefüllte Blumen, die rein *goldgelb* sind und Teerosenduft haben, sind frühzeitig vorhanden. Der Strauch wird 1,50 m hoch, blüht voll und wächst buschig.

Stück	1	10
DM	2,10	19,50

Rosa Willmottiae
Das ist eine Parkrose von gutem, starkem Wuchs. Die Blütenfarbe ist *purpurrosa*.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

e) Zwergbengalrosen

Die zu dieser Klasse gehörenden Zwerg- auch „Kußröschen" genannten Rosen sind wegen ihres Zwergwuchses für Steingärten, kleine Beete, auch für Friedhofbeflanzung geeinet. Trotz der Kleinheit der Pflanzen, manche Sorten werden nur handhoch, blühen dieselben vom Frühjahr bis zum Herbst ohne Unterbrechung. Sie sind zudem auch recht winterfest. In dieser Rosenart gibt es sehr viele Sorten, die sich alle stark ähneln. Wenn daher die eine oder andere schneller ausverkauft sein sollte, hoffen wir Sie mit der Lieferung von Ersatzsorten einverstanden.

Baby Maskerade (M. Tantau 1955)

Diese Neuheit ist sehr interessant. Sie hat das gleiche Farbenspiel wie die Polyantharose Maskerade. Die gefüllten Blüten sitzen mehrreihig gefüllt in Büscheln zusammen. In der Knospe *rot*, blühen sie *goldgelb* auf und gehen im Verblühen in *Feurigrot* über. An jeder Dolde sitzen Blüten in allen Farbtönen.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,00

Coralin (P. Dot 1956)

Edelgeformte, gut gefüllte kleine Knospe, öffnet sich zu einer schönen Blume. Die Farbe ist *leuchtend korallenrot*.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Perle d'Alcanada (P. Dot 1944)

Hellrosa, schön in Farbe und Blume, gut gefüllt.

Stück	1	10
DM	1,90	17,00

Rosada (P. Dot 1950)

Rosafarben, in der Mitte leicht gelblich-weiß. Eine sehr schöne Sorte, etwa 20 cm hoch werdend. Steht laufend vom Frühjahr bis zum Spätherbst in Blüte. Das Laub ist frischgrün und zierend.

Stück	1	10	100
DM	2,10	19,50	175,00

Kleine Rosada haben wir von:

Midget, hellrot
Peon, leuchtend rot
Pour Toi, goldgelb

Stück	1	10
DM	1.90	17.–

u. a.

f) Kompakta-Rosen

Diese neue Rosenrasse erscheint uns sehr wertvoll. Es sind kleinbleibende, vielblumige Beetrosen, die alle nicht höher als 20 bis 30 cm werden. Der Wuchs aller nachstehenden Sorten ist buschig und sehr kompakt. Die Blumen stehen in großen geschlossenen Dolden.

Die Bestände sind noch nicht sehr groß, wir glauben aber, daß die Interessenten für niedrig bleibende Rosen zum versuchsweisen Anbau sich entschließen sollten. Vorrätig sind nachfolgende Sorten:

Alberich

Die Blüten haben eine leuchtend rote Farbe, sind halbgefüllt, stehen in pyramidalen Dolden.

Bertram

Hat kleine einfache Blüten in einer leuchtend rosa Farbe.

Burkhard

Ist mit einfachen Blumen in mattrosa Farbe übersät.

Degenhard

Die Blumen sind ziemlich groß, schön phloxrosa Farbe, halbgefüllt.

Giesebrecht

Die Dolde besteht aus vielen einzelnen nichtgefüllten Blüten in roter Farbe mit weißer Mitte.

Stück	1	10	100
DM	2,50	22,50	200,–

Unsere Rosen
konnten
wir in den letzten Jahren
auf vielen
Schnittrosenschauen
zeigen.

Bundesgartenschau Hannover 1951
Grugaausstellung in Essen 1952
Verein der Rosenfreunde Solingen 1952
Intern. Gartenbauausstellung Hamburg 1953
Bundesgartenschau Kassel 1955
Bundesgartenschau Köln 1957

Auf diesen Ausstellungen wurden uns zuerkannt:
ein Staatspreis
vier Goldmedaillen
zwei Silbermedaillen
ein erster Preis
Ehrenpreise und Diplome

Diese Bewertungen zeigen, daß wir das Wertvollste an Rosen zu bieten in der Lage sind.

Teil-Einblick in unsere eigenen Gartenanlagen

Laubgehölze

Zier- und Nutzgehölze für Park und Garten, einschließlich der „Immergrünen Gehölze" und „Moorbeetpflanzen"

Die Anzuchten dieser Pflanzenarten wurden wesentlich vergrößert. Unser Sortiment wurde verbessert, so daß wir der Auffassung sind, allen Wünschen Rechnung tragen zu können.
Die derzeitige Gartengestaltung verlangt ein recht umfassendes Sortiment. Viele neuere Arten und Sorten stehen im Vordergrund. Man soll immer wieder für Abwechslung Sorge tragen, um die Gärten, gleich ob sie groß oder klein sind, vielgestaltig und abwechslungsreich zu gestalten.

Wir haben die laubabwerfenden und im Winter das Laub behaltenden Gehölze zusammen aufgeführt. Es dürfte für den Interessenten so einfacher sein, die Auswahl treffen zu können.
Wenn auch in den vergangenen harten Wintern viele Pflanzenverluste eingetreten waren, so konnten wir doch unser Sortiment in recht reichhaltiger und auskömmlicher Form wieder aufbauen.
Gerade in Zierpflanzen der verschiedensten Arten gibt es soviel Schönes und immer wieder den Pflanzenliebhaber Ansprechendes.
Man sollte seine Auswahl so treffen, daß man zu fast jeder Jahreszeit, bestimmt aber vom Frühjahr bis zum Spätherbst, immer wieder blühende Gehölze sich aussucht. Unser Sortiment bietet dazu die Möglichkeit.

Wir selbst machen keine Gartenplanungen, das soll und muß dem Garten- und Landschaftsgestalter überlassen bleiben.

Sorten- und Preisaufstellung

An dieser Stelle möchten wir bemerken, daß wir auf Grund der Frostschäden in den vergangenen Jahren, mehrere sehr schöne Pflanzenarten und -sorten ausfallen ließen. Es wäre ja auch verfehlt, diese noch zu verwenden, zumal auch beim Gartenbesitzer diese nicht ohne Risiko zum Anbau kommen würden.

Acer, Ahorn

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **campestre,** Feldahorn. Schön belaubter Strauch auch als Heckenpflanze verwendbar. Gedeiht auch im Halbschatten. Kann als Baum bis 15 m hoch werden. Die Zweige sind rissig, teils korkig.			
Einmal verpfl. Sämlinge			
40– 65 cm		2,—	17,50
65–100 „		2,50	21,—
„ **ginnala,** kleiner Baum mit ausgezackten Blättern, im Herbst leuchtend rötlich gefärbt			
Büsche 80–100 cm	2,—	18,—	165,—
„ **negundo,** Eschenahorn, grünblättrig, sehr starkwachsend			
Büsche	1,70	15,—	—
„ „ **argentea var.,** weiß buntbelaubter Eschenahorn			
Büsche 80–125 cm	6,50	—	—
„ „ **aurea var.,** gelbbunt belaubter Eschenahorn			
Büsche 80–125 cm	6,50	—	—
„ **palmatum atropurpureum,** rotblättriger Fächerahorn, mittelhoher Strauch mit tiefroter Belaubung			
Büsche **mit Ballen:**			
40–60 cm	8,—	—	—
60–80 „	10,—	—	—
„ „ **dissectum,** japan. Schlitzahorn mit zierlich geschnitzter Belaubung			
Büsche mit **Ballen:**			
40-60 cm	15,—	—	—
„ „ „ **atropurpurea,** fein geschl. Blätter bräunlich-roter Farbe			
Büsche **mit Ballen**			
30–40 cm	17,50	—	—
40–60 „	20,—	—	—

Acer, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **platanoides, Spitzahorn.** Bekannter heimischer Straßen- und Parkbaum			
Hochstämme 8–10 cm.	6,—	54,—	480,—
„ 10–12 „ .	7,—	63,—	580,—
„ 12–14 „ .	8,50	75,—	680,—
Heister 200–250 cm	3,30	29,—	260,—
„ „ **schwedleri, Blutahorn.** Der Austrieb ist dunkelrot. Später werden die Blätter bräunlich-rotgrün			
Hochstämme 8–10 cm.	8,—	72,—	650,—
„ 10–12 „ .	10,—	90,—	—
„ 12–14 „ .	14,—	130,—	—
„ „ **Crimson King.** Eine ganz wertvolle **Neuheit,** im Frühjahr rein karminrot austreibend und **bis in den Herbst die tiefrote Blattfärbung** behaltend			
Hochstämme 8–10 cm.	12,—	105,—	925,—
„ 10–12 „ .	14,—	120,—	—
Büsche 150–200 cm	6,—	54,—	500,—
Heister 200–300 „	8,—	70,—	600,—
„ **pseudoplatanus, Bergahorn.** Der bekannte sehr starkwüchsige, robust wachsende Ahorn, auch in rauhen Lagen bestens gedeihend			
Hochstämme 8–10 cm.	6,—	54,—	480,—
„ 10–12 „ .	7,—	63,—	580,—
„ 12–14 „ .	8,50	75,—	680,—
Heister 200–250 cm	3,30	29,—	260,—
„ **saccharinum** (dasicarpum) **Silberahorn.** Breitkronig, spitzlappig, unterseits silbergrau			
Hochstämme 8–10 cm.	8,—	72,—	—
„ 10–12 „ .	10,—	90,—	—
Heister 150–200 cm	4,—	35,—	—
„ 200–250 „	5,—	45,—	—

Aesculus, Roßkastanie

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **hippocastanum.** Bekannter, unempfindlicher Baum mit den weißen Blütenrispen			
Hochstämme 8–10 cm.	7,—	63,—	560,—
„ 10–12 „ .	8,—	72,—	650,—
„ 12–14 „ .	9,50	86,—	750,—
„ 14–16 „ .			
„ „ **brioti,** mit langen leuchtend dunkelroten Rispen			
Hochstämme 8–10 cm.	8,50	—	—
„ 10–12 „ .	10,50	—	—
„ **parviflora,** bis 4 cm hoch werdender Busch blüht im Juli und August weiß und reich. Als Einzelpflanze verwendbar. Verpflanzte Büsche mit Ballen			
40–60 cm	6,—	—	—

Ailantus, Götterbaum

„ **altissima** (glandulosa). Baum wird groß, wächst sperrig, Blätter lang gefiedert

Heister 100–125 cm	2,30	—	—
„ 125–200 „	3,50	—	—
„ 200–250 „	3,90	—	—

Amelanchier, Felsenbirne

„ **canadensis,** wächst baumartig, kann bis 10 m hoch werden. Äste sind überhängend, Austrieb rötlich. Blätter scharf gesägt, anfangs silbrig behaart, später frischgrün, im Herbst orange-scharlach. Blütenweiß in dichten nickenden Trauben im Mai			
Sträucher 60–100 cm	2,50	22,—	—
„ **grandiflora,** rötlicher Austrieb, große weiße Blumen. Strauch wird bis 9 m hoch, blüht im Mai			
Sträucher 80–100 cm	2,—	18,—	—
Solitärpflanzen m. Ballen			
125–150 cm	4,—	—	—

Amelanchier, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **laevis**, wird bis 12 m hoch, junge Blätter rötlich, scharf gezähnt, blüht weiß, groß in lockeren hängenden Trauben, im Mai			
Sträucher 80–100 cm ..	2,50	22,—	—
Solitärsträucher mit Ballen 100—125 cm .			
„ **oblongifolia** (botryapium), wird bis 8 m hoch, haarige Blätter grün, unterseits weiß-filzig, blüht weiß in kurzen, dichten Trauben im Mai. Herbstfärbung gelb			
Sträucher 80–100 cm ..	2,—	18,—	—
Solitärsträucher mit Ballen 100-125 cm	6,—	—	—

Amorpha, Bastardindigo

„ **fruticosa**, Blätter gefiedert, Blume violettblau in langen schmalen Trauben, blüht im Juli-August. Strauch wird bis 6 m hoch, anfangs behaart, später kahl

Sträucher 80–100 cm ...	1,40	12,—	

Andromeda, Lavendelheide

„ **floribunda**, etwa 150 cm hoch werdend, für Halbschatten, möglichst nicht in Kulturboden, längliche lederartige Blätter, aufrechte Rispe, weißblühend			
Sträucher **mit Ballen** 40–60 cm	5,—	44,—	—
„ **japonica**, etwa 200 cm hoch werdend, auch für Halbschatten, blüht weiß, nikkend			
Sträucher **mit Ballen** 40–60 cm	5,—	44—	—

Aralia, Aralie

„ **elata** (mandschurica) Der Strauch kann sehr hoch werdend Die Triebe sind bewehrt, die Blätter sehr lang, doppeltgefiedert, ungleich gesägt, an der Oberseite dunkelgrün, Unterseite blaugrün. Blüht weiß im August in breiten Doldenrispen

Sträucher **mit Ballen**			
60– 80 cm	4,—	—	—
80–100 „	5,—	—	—
100-125	6,—	—	—

Aukuba, Aukube

Diese führen wir nicht mehr, weil sie zu sehr durch Kälte und Frost leiden.

Azalea, Azaleen

bitten wir bei Rhododendron nachzusehen.

Berberis, Berberitze, Sauerdorn

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **candidula**, Zwergstrauch mit kleinen, immergrünen glänzenden, unterseits weißen Blättern, blüht gelb im Mai			
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,50	50,—	—
„ 40–60 „			
„ **gagnepainii**, mittelhohe Berberitze mit langen, schmalen, gezähnten Blättern, blüht im Juni hellgelb, bläulich rote Beeren			
Ballenpflanzen 30–40 cm	4,25	36,—	—
„ 40–50 „	5,50	48,—	—
„ **julianae**, bis 2 m hoher Strauch, Blätter lederartig, sattgrün, blüht in Trauben gelb			
Ballenpflanzen 30–40 cm	4,25	36,—	—
„ **koreana** mit dunkelgrünen, im Herbst tiefroten Blättern, Frucht rund, hellrot			
Ballenpflanzen 40–60 cm	5,—	44,—	—
„ 60–80 „	6,—	54,—	—
„ **line aritolia Apricot Queen**, sehr reichblühend, tiefgelb, neuere seltene Art			
Ballenpflanzen 30–40 cm	7,—	62,—	—
„ 40–50 „	8,50	75,—	—
„ **mentorensis**, wintergrün, schöne Herbstfarbe, Blüte hellgelb, Früchte trübrot			
Ballenpflanzen 30–40 cm	4,25	36,—	—
„ **rubrostilla barbarossa**, kleinlaubig, blüht im Juni hellgelb, lange lachsrote Frucht			
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,25	36,—	—

Berberis, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **robrostilla Pirate King**, hellgelbe Blüten, schöne orange Beeren, dekorativ aufrecht wachsend			
Ballenpflanzen 40–60 cm	7,—	62,—	—
„ **stenophylla**, immergrün, bis 2 m hoch werdend. Wuchs überhängend, Blätter schmal, dunkelgrün, blutgoldgelb. Früchte blauschwarz			
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,25	36,—	320,—
„ **thunbergii**, wird bis 1 hoch, ist dichtverzweigt, hat schöne Herbstfärbung und korallrote Früchte			
Sträucher 40–60 cm	1,20	11,—	100,—
„ „ **atropurpurea**, wächst wie vorstehend. Sorte ist vom Frühjahr bis Herbst tiefbraunrot belaubt. Schöne Zier- und Heckenpflanze			
Strauch 40–60 cm	1,20	11,—	100,—
„ „ „ **superba**, ist starkwachsend, die Belaubung ist vom Austrieb bis zum Herbst tiefrot. Eine wertvolle schöne Neuheit. Auch als Einzelstrauch gut geeignet			
Ballenpflanzen 40–60 cm	2,90	25,—	—
„ **verruculosa**, niedrig, dicht bezweigt, immergrün, mit großen goldgelben Blüten, Früchte sind hellblau. Verlangt Winterschutz.			
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,—	45,—	400,—

Betula, Birke

„ **alba verruculosa**, die **bekannte Sand- oder Weißbirke** mit rauhrindigen Ästen, die im Alter leicht überhängen			
Sträucherbzw. Heister ohne Ballen:			
125–150 cm hoch	2,70	23,—	200,—
150–200 „ „	3,30	29,—	260,—
200–250 „ „	3,80	34,—	—
Sträucherbzw. Heister mit Ballen:			
125–150 cm hoch	3,—	27,—	250,—
150–200 „ „	4,—	35,—	—
200–250 „ „	5,—	45,—	—
Hochstämme			
Preise auf Anfrage			

Betula, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St DM
„ **alba fastigiata**, wächst straff säulenförmig aufrecht, Zweige gedreht, tiefgrüne spätfallende Blätter Ballenpflanzen			
175–200 cm	8,—	—	—
200–225 „	12,—	—	—
„ „ **laciniata**, geschlitztblättrige Birke mit hängendem Wuchs Ballenpflanzen			
125–150 cm	6,50	—	—
„ „ **papyracea**, Papierbirke, weißstämmig im Alter, Zweige braunrot, Pyramiden mit Ballen			
150–200 cm	8,—	—	—
200–250 cm	12,—	—	—
„ „ **pendula nana gracilis** feinzweigige Hängebirke Hochstämme **mit Ballen**			
7– 8 cm	13,—	—	—
8–10 cm	16,—	—	—
„ „ **pendula tristis**, feinzweigige, aufrecht wachsende Birke mit hängenden Zweigen Ballenpflanzen			
150–175 cm	8,—	70,—	—
175–200 „	10,—	90,—	—
200–250 „	13,—	120,—	—
„ „ „ **youngii**, die **bekannte Trauerbirke**, von unten garniert, mit geradem Mitteltrieb Ballenpflanzen			
150–175 cm	8,—	70,—	—
175–200 „	10,—	90,—	—
200–250 „	13,—	120,—	—
Hochstämme **mit** Ballen			
7– 8 cm	13,—	117,—	—
8–10 „	16,—	145,—	—

Buddleia, Fliederspeer, Schmetterlingsbusch

Bei starken Wintern frieren diese oftmals stark zurück, doch treiben sie fast regelmäßig in Bodennähe wieder aus und entwickeln sich im gleichen Jahr zu breiten und mächtigen Sträuchern. Auch Jungpflanzen entwickeln sich sofort zu kräftigen Büschen. Man sollte, um jeden Ausfall zu vermeiden, für eine gute Abdeckung in Bodennähe sorgen.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **davidii Fascination** (Neuheit) mit sehr großen bis 60 cm langen Blütenähren dunkellila	2,90	25,—	—
„ „ **Flaming violett**, flammend violett (Neuh.)	2,90	25,—	—
„ „ **Ile de France** dunkelpurpurfarbig	2,50	22,—	—
„ „ **Peace**, reinweiß	2,90	25,—	—
„ „ **Purple Prince** purpur mit Goldauge	2,90	25,—	—
„ „ **Royal Red** tief purpurrot	2,90	25,—	—

Buxus, Buxbaum

„ **sempervirens**, der bekannte, immergrüne Strauch, der am meisten auf Friedhöfen Verwendung findet. Die kurzgestielten Blätter stehen gegenständig. Die Pflanzen wachsen sehr dicht und lassen sich zu den verschiedensten Formen heranziehen.

Pyramidenform Ballenpflanzen			
40–50 cm hoch	8,—	70,—	—
50–60 „ „	9,—	80,—	—
60–70 „ „	10,—	90,—	—
70–80 „ „	12,—	105,—	—

Callicarpa, Schönfrucht

„ **bodniere Geraldiana**, schön aufrecht wachsend etwa 2–3 m hoch werdend, mit purpurvioletten Früchten. In den ersten Jahren ist Abdeckung der Wurzelscheibe im Winter zu empfehlen.

Sträucher 40–60 cm	3,50	30,—	—
„ 60–80 „	4,50	40,—	—

Buddleia „Royal Red"

Buddleia „Peace"

Chaenomeles

Forsythia intermedia

Calluna, Besenheide

Die gemeine Besenheide, die im August-September blüht. Leichter Sandboden, humusreich, jedoch ohne Kalk ist am besten geeignet. Mit Torf und Sand kann der Boden hergerichtet werden.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **alba plena** (M+B) aufrecht, weißblühend, blüht September-Oktober.			
„ **alportii praecox** (M+B) niedrig blüht Juni-Juli rot bis violettrot			
, **H. E. Beale** (M+B), sperrig stark wachsend, blüht gefüllt rosa, Mitte heller. Blüht September-Oktober			
Preis für vostehende Sorten:			
8–12 cm breit.....	0,90	8,—	70,—
über 12 „ „	1,15	10,—	90,—

Calycanthus, Gewürzstrauch

„ **floridus**, Strauch wird 2 m hoch. Die im Juni-Jul ikommenden Blüten sind rotbraun und wohlriechend

Sträucher 40–60 cm.....	4,—	35,—	—

Caragana, Erbsenstrauch

„ **arborescens**, baumartiger Strauch, 4–5 m hoch werdend, blüht gelb.

Sträucher 80–100 cm	1,10	9,50	—

Carpinus, Weißbuche, Hainbuche

„ **betulus**, für Hecken und Laubengänge am meisten gepflanzt. Sie lassen sich sehr gut im Schnitt halten, sind auch im Halbschatten verwendbar. Widerstandsfähig und vollkommen frostfrei.
Hainbuchen lassen sich auch als Einzelbäume anpflanzen. Je nach Verwendungszweck nimmt man Jungware oder mehrmals verpflanzte.

	10 St.	100 St.	1000 St.
Heckenpflanzen Jungware 3-4jährige einmal verpflanzte Sämlinge:			
40–60 cm hoch	3,80	36,50	330,—
60–80 „ „	5,30	50,—	450,—

Carpinus, Weißbuche, Hainbuche, Fortsetzung

„ **betulus, mehrmals verpflanzte** ausweitem Stand und regelmäßig geschnitten voll garnierte Heckenpflanzen	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–100 cm hoch	2,—	17,50	150,—
100–125 „ „	2,40	22,—	200,—
125–150 „ „	3,25	29,—	260,—
150–175 „ „	4,—	35,—	320,—
Falls vorstehende **Pflanzen mit Ballen** geliefert werden, erhöht sich der Preis um 25%.			
„ **betulus, extra starke, drei mal verpflanzte Hainbuchen** ausweitem Stand, besonders breit und regelmäßig garniert als Ballenpflanzen:			
200–250 cm hoch	9,—	85,—	—
250–300 „ „	12,50	110,—	—

Caryopteris, Bartblume

„ **clandonensis**, ein sommergrüner Strauch mit gegenständig aromatisch duftenden kurzgestielten gesägten Blättern. Blüht blau mit herausragenden Staubfäden. Strauch wird ca. 2 m hoch. Blüht August-Oktober.

Ballenpflanzen 40–60 cm	4,	36,—	—

Castanea, Edelkastanie, Marone

„ **sativa** (auch Castanea vesca genannt). Ausführliche Beschreibung unter Obstgehölzen

Hochstämme 8–10 cm ..	10,—	—	—
Halbstämme	8,—	—	—
Heister 150 cm.....	6,—	—	—

Cercidiphyllum, Judasbaumblatt

„ **japonicum**, raschwachsend, laubabwerfende baumbreite Krone, treibt rötlich aus, Herbstfärbung ist gelb

Sträucher 80–100 cm....	3,—	26,—	—
Solitärpflanzen mit Ballen			
200–250 cm	9,—	80,—	—

Chaenomeles (Cydonia) Scheinquitte, jap. Quitte

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **japonica** (C. maulei), niedrig, bis 1 m hoch werdender Strauch, auch als Hecke verwendbar, meist leuchtend, orangerot im März-April blühend. Die Frucht ist rundlich			
Sträucher 40–60 cm	1,10	9,50	85,—
„ **langenaria** (rubra) scharlachrot blühend, auch für Hecken geeignet, starkwachsend, wird bis 2 m hoch			
Sträucher 40–60 cm	1,10	9,50	85,—
„ „ **Boule de Feu,** scharlachrot			
Sträucher mit Ballen 40–60 cm	4,—	35,—	—
„ „ **cardinalis,** orangescharlachrot, Zwergform			
Sträucher mit Ballen 40–60 cm	4,—	35,—	—
„ „ **Crimson und Gold,** rot mit gelber Mitte, niedrig wachsend			
Sträucher mit Ballen 40–60 cm	4,—	35,—	—
„ „ **rubra grandiflora,** große karmesinrote Blüten, schwach wachsend			
Sträucher mit Ballen 40–60 cm	4,—	35,—	320,—
„ „ **Simoni,** dunkelsamtrot, zwergig wachsend			
Sträucher mit Ballen 40–60 cm	4,—	35,—	—

Chionanthus, Schneeflockenbaum

„ **virginica,** im Juni mit lockeren, weißen bis 20 cm langen Rispen blühender Strauch, kann bis 10 m hoch werden

Sträucher mit Ballen			
30–40 cm	6,—	—	—
40–60 „	8,—	—	—

Cornus, Hartriegel, Kornelkirsche

Diese können in jeder Lage gepflanzt werden, gleich ob es sonnig oder auch halbschattig ist. Die buntblättrigen Sorten sollte man mehr als Einzelpflanzen in freistehende Gruppen mit einbauen. Hinzu kommt auch die verschiedenfarbige Holzfärbung im Winter, die sehr reizvoll ist.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **alba** bis 3 m hoch werdend, braunrote Zweige. Auch im Schatten brauchbar, blüht gelblichweiß			
Sträucher 80–100 cm	1,40	12,—	110,—
„ „ **argentea marginata,** weißgerandet und gefleckt, im Herbst karminrot			
Sträucher 60–80 cm	2,90	25,—	225,—
„ „ **Gouchaulti,** gelbbunte Blätter			
Sträucher 60–100 cm	2,90	25,—	225,—
Solitärpflanzen mit Ballen			
80–100 cm	5,—	—	—
100–125 „	7,50	—	—
„ „ **sibirica,** dekorative Art mit korallrotem Holz, die auch im Winter von wunderschöner Wirkung ist			
Sträucher 65–100 cm	2,90	25,—	225,—
Solitärpflanzen mit Ballen			
100–125 cm	6,—	—	—
„ „ **Späthi,** gelbgestreifte Blätter und gerandet			
Sträucher 65–100 cm	2,90	25,—	225,—
Solitärpflanzen mit Ballen			
100–125 cm	6,—	54,—	—
„ **florida,** schöner hoher Strauch, im Mai weißblühend, schöne Herbstfärbung. Als Solitärstrauch verwendbar. Wird bis 5 m hoch			
Ballenpflanzen 60–80 cm	7,—	60,—	—
„ „ **rubra,** mit rosa Blüten, sonst wie vor			
Ballenpflanzen 60–80 cm	7,—	60,—	—

Cornus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **mas, die bekannte Kornelkirsche,** wird 6–8 m hoch, schöner Blüten-, Deck- und Schattenstrauch. Blüht im Mai goldgelb, die Früchte sind eßbar. Sollte mehr gepflanzt werden. Läßt sich auch als Heckenpflanze gut verwenden			
Sträucher 40–60 cm	1,85	16,—	145,—
„ 60–80 „	2,30	20,—	180,—
„ **stolonifera flaviramea** (C. flaviramea) Ist gelbholzig, hebt sich von den rotholzigen Sorten gut ab			
Sträucher 65–100 cm	2,—	18,—	—

Corylus, Haselnuß

„ **avellana,** die gewöhnliche Waldhasel, bis 5 m hoch werdend, auch im Schatten gut, wertvoll für Windschutz			
Sträucher 60– 80 cm	1,85	16,—	145,—
„ 80–100 „	2,30	20,—	—
„ „ **aurea,** gelbblättrig, etwas schwächer im Wuchs, kleinfrüchtig, reich fruchtend			
Sträucher 40– 60 cm	4,—	—	—
„ 60–100 „	6,—	—	—
„ „ **contorta,** eigenartig verzerrter Wuchs, spiralig wachsend, auch Korkenzieherhasel genannt; eine seltene Pflanze, deren Blätter oft gerollt sind			
40–60 cm	7,50	—	—
60–80 „	10,—	—	—
„ „ **maxima atropurpurea,** die bekannte Bluthasel, tiefrote Blätter, schwach wachsend			
Sträucher 60–80 cm	4,50	40,—	—
„ **colurna,** Baumhasel Wächst pyramidal und gleichmäßig, hat weißgraue rauhe Rinde, die mitunter korkartig wird. Der Baum wird hoch, das Laub frischgrün			
Heister 150–200 cm	6,—	54,—	—
„ 200–250 „	7,50	65,—	—

Cotoneaster, Felsenmispel, Zwergmispel

Die ganzen Zwergmispelsträucher sind besonders reizvoll. Nicht nur die schöne, meist glänzende Belaubung, mehr noch machen uns die Früchte Freude. Von dieser Pflanzenart gibt es viel hochwachsende und hängende, aber auch schöne Zwergsorten.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **adpressa,** kriechend, nur bis 25 cm hoch, schwach wachsend, auch für Felspartien			
Sträucher **mit** Ballen			
20–30 cm	2,50	22,—	—
30–40 „	3,—	27,—	—
„ „ **praecox,** niedrig wachsend, bis 50 cm hoch werdend, Blätter glänzend			
Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	3,—	27,—	—
„ **bullata,** wird bis 2 m hoch, wächst locker aufrecht, viele lebhaft rote Früchte			
Sträucher 60– 80 cm	1,85	16,—	145,—
„ 80–100 „	2,—	18,—	—
„ **dielsiana** (C. applanata), starkwachsend bis 2 m hoch. Blätter oval, dunkelgrün, rote Früchte			
Sträucher 80–100 cm	1,85	16,—	145,—
„ **divaricata,** bis 2 m hoch werdend, breit abstehende Zweige mit korallroten Früchten, schön im Herbst			
Sträucher 40–60 cm	2,—	18,—	—
„ **franchetti,** bis 2 m hoch werdend, Zweige überhängend. Früchte sind orangescharlachrot			
Sträucher **mit** Ballen			
40–60 cm	2,90	25,—	—
„ **horizontalis,** kleiner Strauch, flachwachsend mit halb immergrünen Zweigen, kleinblättrig mit korallroten Beeren. Für Felspartien und auch zu Wandpflanzungen			
Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	2,50	22,—	200,—
40–60 „	3,50	30,—	275,—

Cotoneaster, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **hybr. pendula,** niederliegender, überhängender Wuchs, ist raschwachsend. Große Früchte			
Sträucher **mit** Ballen			
60– 80 cm	5,50	48,—	—
80–100 „	6,—	54,—	—
100–150 „	8,—	72,—	—
150–200 „	12,—	—	—
„ **salicifolia floccosa,** wird etwa 2 m hoch, Blätter lederartig, immergrün, Zweige überhängend, Früchte lebhaft rötlich			
Sträucher **mit** Ballen			
40– 60 cm	3,80	33,—	300,—
60– 80 „	5,50	48,—	440,—
80–100 „	6,25	54,—	—
„ **wardi,** sehr wüchsig, Blätter groß, Früchte korallrot, reich fruchtend, stark wachsend			
Sträucher **mit** Ballen			
40–60 cm	3,50	30,—	—
60–80 „	5,—	44,—	—
„ **watereri,** starkwachsende, wintergrüne Art mit roten Beeren			
Sträucher **mit** Ballen			
60– 80 cm	5,—	44,—	—
80–100 „	6,25	54,—	—
100–125 „	7,50	—	—

Crataegus, Dorn

Die einzelnen Dornenarten stellen an Boden und Lage keine großen Ansprüche, dieselben sind meist stark bedornt, durch den reichen Fruchtansatz wirken sie bis in den späten Herbst hinein.

„ **monogyna** Weißdorn. Das ist der altbekannte Weißdorn, der **vereinzelt als Strauch, meist zu Heckenpflanzen** verwandt wird.
Als **Heckenpflanzen** gelangen diese in den verschiedenen Altersjahrgängen und Stärken zur Anpflanzung. Zu beachten ist, daß jüngere Pflanzen stark zurückgeschnitten werden. Dadurch erzielt man vom Boden her dichte vieltriebige Pflanzen, bzw. eine dicht geschlossene Hecke. Auch ältere Pflanzen soll man regelmäßig zurückschneiden. Man reguliert damit die Hecke in ihrer gleichmäßigen Höhe und Dichtigkeit.

Crataegus, Dorn, Fortsetzung

	10 St. DM	100 St. DM	1000 St. DM
„ **monogyna**			
1 jähr. Sämlinge			
30–60 cm	0,90	7,50	65,—
2 jähr. verpfl. Sämlinge			
4–6 mm	1,25	10,50	90,—
3 jähr. verpfl. Sämlinge			
6–9 mm	1,60	14,50	130,—
4 jähr. verpfl. Sämlinge			
9–12 mm	1,90	17,50	160,—
	1 St. DM	**10 St.** DM	**100 St.** DM
vieltriebige Sträucher für Einzelpflanzen			
verpflanzte 80–100 cm	1,40	12,—	110,—
„ „ **kermesina plena.** Der **gefüllt tiefrot blühende Rotdorn.** Im Frühjahr zur Blütezeit eine Zierde für Straßen und Gärten			
Hochstämme			
7– 8 cm Umfang	5,—	45,—	400,—
8–10 „ „	6,—	54,—	500,—
Halbstämme			
125–150 cm Stammhöhe	4,—	35,—	—
Buschbäume			
2–3jährig	2,50	22,—	—

Cytisus, Ginster, Geißklee

Diese Sträucher sind sommergrün. Es gibt eine große Menge von Sorten in den verschiedensten Farben. Besonders geeignet sind Ginster für Stein- und Heidegärten. Sie lieben durchlässigen Boden in warmen trockenen Lagen. Ginster eignet sich auch als Vorpflanzung vor Gehölzgruppen.

„ **kewensis,** kleiner ca. 30 cm hoher Strauch mit kriechendem Wuchs, im Mai mit lichtgelben Blüten bedeckt. Gut für Steingärten geeignet.			
mit Topfballen 30–40 cm	3,—	26,—	—
„ **praecox,** bis 2 cm hoch werdend, hellgelb, im Mai blühend, oft als Elfenbeinginster allgemein bekannt			
mit Topfballen 30–40 cm	2,50	22,—	200,—

Cytisus, Ginster, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **scoparius Hybriden** bringen ihre Blüten in bunter Schmetterlingsform. Sie sind auch zum Schnitt verwendbar. die Blütezeit fällt in Mai-Juni **Von diesen sind nachfolgende Sorten zu den nebenstehenden Preisen mit Topfballen lieferbar**	3,—	26,—	—
„ „ **Andreanus,** gelbm. purpur			
„ „ **Dorothy Walpole,** samtkarmesin mit grauweiß			
„ „ **Dragonfly,** gelb mit braun			
„ „ **GoldenSunlight,** reingelb, frühblühend			
„ „ **Killiney-Salmon,** rötlichlachsfarben			

Sollte die eine oder andere Sorte ausverkauft sein, behalten wir uns Sortenersatz vor.

Daphne, Seidelbast

Diese sind meist für Heide-, Stein- und Moorbeetgärten geeignet: auch im Halbschatten brauchbar. Humoser nicht zu trockener Boden ist notwendig.

„ **cneorum** (Rosmarinseidelbast), immergrüner Zwergstrauch, im Mai rosafarbig, stark duftende Blüten, für Steingärten Pflanzen 12–20 cm	6,—	—	—
„ **mezereum,** bekannter frühblühender Seidelbast. Die stark duftenden roten Blüten kommen vor dem Blattaustrieb. Soll im Halbschatten stehen. Früchte sind giftig. Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	5,—	44,—	—
40–60 „	6,—	54.—	—

Davidia, Taubenbaum

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **involucrata,** wächst pyramidal. Die Blätter sind sehr groß. Die Blüten kommen in Köpfen, die von 2 weißen ungleichen Hochblättern umgeben sind. Der Baum kann bis 16 m hoch werden. Soll in gutem Boden stehen Sträucher **mit** Ballen			
80–100 cm	7,50	—	—
100–125 „	10,—	90,—	—
„ **vilmoriana,** ist mit vorstehender Sorte sehr ähnlich, nur sind Triebe und Blätter an jungen Pflanzen rötlich Sträucher **mit** Ballen			
80–100 cm	7,50	68,—	—
100–125 „	10,—	90,—	—

Decaisnea, Blauschote

„ **fargesi,** großfiederige Blätter. Blüte grünlich-gelb, Früchte sind bohnenähnlich. 5–10 cm lange pflaumenblau. Ist ein sehr schöner Parkstrauch, die Blätter sind zierend und blauen Früchte interessant. Das Laub ist im Herbst goldgelb.

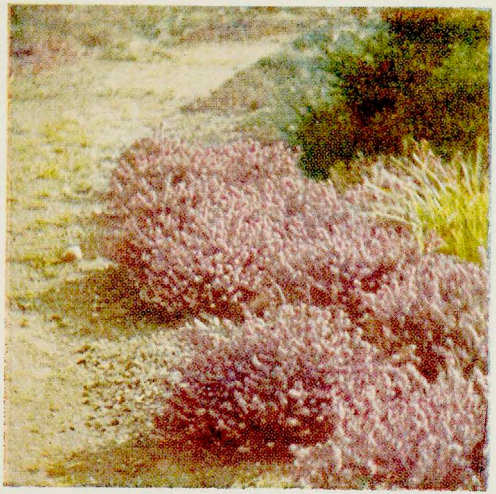
Sträucher **mit** Ballen			
60–80 cm	5,—	44,—	—
80–100 „	6,50	—	—

Desmodium, siehe Lespedeza

Diervilla, siehe bei Weigela

Weigela „Eva Rathke", dankbarer Sommerblüher

Cytisus praecox, reichblühender Elfenbeinginster



Erika in voller Blüte

Evonymus

Deutzia, Deutzie

Deutzien sind altbekannte, aber immer schön wirkende Sträucher. Die Blüten sind glöckchenförmig, stehen meist in vielblumigen Rispen zusammen, sind sehr reichblühend. Die Blütezeit beginnt im Mai, einzelne Sorten kommen etwas später. Deutzien wachsen auf jedem, nicht zu trockenen Boden, gedeihen auch noch im Halbschatten. Bei älteren Sträuchern sollte man das Auslichten nicht vergessen, auch durch Rückschnitt für Verjüngung sorgen.

A. Hochwachsende Sorten:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St DM
„ **magnifica,** blüht reinweiß, gefüllt, wird bis 2,50 m hoch Sträucher 65–100 cm ...	1,85	16,—	145,—
„ **scabra candissima,** blüht reinweiß, dicht gefüllt, sehr reichblühend Sträucher 65–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
„ „ **plena,** blüht rosa, gefüllt Sträucher 65–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
„ „ **Pride of Rochester,** weiß gefüllt, Herbstfärbung braun Sträucher 65–100 cm ...	1,40	12,—	110,—

B. Niedrig bleibende Sorten:

„ **gracilis,** blüht in langen Rispen, ist zum Treiben geeignet Sträucher 30–50 cm	1,85	16,—	—
„ **Lemonei,** reinweiß, wird bis 1 m hoch, sehr reichblühend Sträucher 30–50 cm	1,85	16,—	—

Elsholtzia, Kamm-Minze, Blauähre

„ **stauntonii,** wird bis 1,50 m hoch, wächst aufstrebend, duftet aromatisch. Blüten 7–8 mm hellpurpur in dichten 10–15 cm langen Ährenrispen. Wertvoller Spätblüher, der von Bienen stark beflogen wird. Im Frühjahr ist starker Rückschnitt erforderlich.

Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	4,—	36,—	—

Eleagnus, Ölweide

Diese gibt es in sommer- und auch wintergrünen Sorten. Sie fallen durch schöne Belaubung, zum Teil auch durch stehende Zweige auf. Die meisten Sorten blühen gelb, sind wohlriechend und stark honigend. Sind anspruchslos an Boden und Lage und für Park und Garten geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **angustifolia** Blätter blaugrün, schmal blättrig, Blüten gelb, duftend bis 1 m hoch werdend, oft dornig, blüht im Juni Sträucher 80–100 cm .. „ 100–125 „ ..	2,— 2,50	18,— —	165,— —
„ **argentea,** wird 3 m hoch, silbrig belaubt, wird auch Silberölweide genannt, blüht hellgelb, duftend. Sträucher 40–60 cm ...	5,00	44,—	—
„ **edulis** (multiflora) Blattunterseite silbrig, Frucht eßbar, rot, länglich, bis 3 m hoch werdend, dornenlos. Sträucher 60–80 cm	2,50	22,—	—

Erica, Heide, Erika

Diese bekannten kleinwüchsigen Sträucher, die meist nur 20–40 cm hoch werden, werden zumeist in Steingärten, aber auch sehr viel als Vor- und Zwischenpflanzung bei immergrünen Gehölzen verwandt. Sie blühen alle sehr früh. Geeignet ist fast jeder, nicht zu kalkhaltiger Boden. Durch Zusatz von Torfmull kann der Boden verbessert werden.

„ **carnea,** rosenrot, im April-Mai blühend Ballenpflanzen 8–12 cm breit ..... über 12 „ „	0,85 1,10	7,50 9,50	68,— 85,—
„ „ **James Backhouse,** blüht früh, große rote Blüten Ballenpflanzen 8–12 cm breit ..... über 12 „ „	0,85 1,10	7,50 9,50	68,— 85,—

Erica, Heide (Fortsetzung)

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **carnea praecox rubra,** purpurrot, frühblühend Ballenpflanzen			
8–12 cm breit	0,85	7,50	68,—
über 12 „ „	1,10	9,50	85,—
„ „ **Springwood,** reinweiß blühend Ballenpflanzen			
8–12 cm breit	0,85	7,50	68,—
über 12 „ „	1,10	9,50	85,—
„ „ **vivelli,** lebhaft karminrot, etwas stärker wachsend Ballenpflanzen			
8–12 cm breit	0,85	7,50	68,—
über 12 „ „	1,10	9,50	85,—
„ „ **Winter Beauty,** tiefrosa, sehr früh blühend Ballenpflanzen			
8–12 cm breit	0,85	7,50	68,—
über 12 „ „	1,10	9,50	85,—

Evonymus, Spindelbaum, Pfaffenhütchen

Von dieser Art gibt es sommer- und immergrüne Sorten; oft niederliegend, zum Teil auch höher wachsend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **alata,** Korkästiger Spindelbaum, kann bis 3 m hoch werden, hat leuchtend rote Herbstfärbung und reichen Fruchtansatz. Fällt auch im Winter durch das interessante Holz mit den Korkflügeln auf. Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	4,50	40,—	—
40–60 „	5,75	50,—	—
60–80 „	7,—	63,—	—
„ **europea,** Pfaffenhütchen, mittelstark wachsend, mit roten zierlichen Früchten, hat rote Herbstfärbung, wird bis 7 m hoch Sträucher 60–100 cm	1,85	16,—	145,—

Evonymus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ „ **fructo coccinea** mit scharlachroten Früchten. Sträucher **mit** Ballen			
80–100 cm	4,50	—	—
„ **fortunei vegeta** (auch **radicans vegeta**) Wächst breitbuschig, auch an Gegenständen anlehnend. Die immergrüne Belaubung ist im Sommer wie im Winter zierend. Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	4,20	36,—	—
„ **sachalinensis** (auch **latifolia planipes**), wird 4 m hoch, treibt früh aus, aufrecht wachsend. Früchte an langen Stielen, karminrot bis orange Sträucher **mit** Ballen			
30– 40 cm	4,—	36,—	—
40– 60 „	5,20	46,—	—
60– 80 „	7,50	—	—
80–100 „	10,—	—	—

Exochorda, Prachtspiere, Scheinfelsenbirne

„ **grandiflora,** wird bis 4 m hoch, blüht April-Mai in reinweißen Blütentrauben.

Sträucher **mit** Ballen			
60– 80 cm	3,50	30,—	—
80–100 „	4,20	36,—	—

Fagus, Buche

„ **silvatica,** bekannte heimische **grünblättrige** Buche, die für den Wald, wie auch für Einzelpflanzen in Parks, auch für **Hecken** geeignet ist. **Jungware:**			
3-4jährig verpflanzt			
40-60 cm	0,50	4,50	42,—

Fagus, Buche (Fortsetzung)

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ „ **purpurea,** rotblättrige **Sämlingsblutbuche** gut für Hecken geeignet			
80–100 cm **mit** Ballen	3,80	33,—	—
100–125 „ „ „	4,50	40,—	—
125–150 „ „ „	5,50	48,—	—
150–200 „ „ „	9,—	—	—
„ **silvatica atropurpurea macrophylla,** die **veredelte Blutbuche,** mit dunkelroten Blättern. Büsche bzw. Pyramiden:			
100-125 cm **mit** Ballen	9,—	—	—
125–150 „ „ „	11,—	—	—
150–175 „ „ „	14,—	—	—
200–250 „ „ „	25,—	—	—
„ „ **atropurpurea pendula, Trauerblutbuche.** rotblättrig und hängende Äste			
100–125 cm **mit** Ballen	13,—	—	—
125–150 „ „ „	20,—	—	—
„ „ **pendula, grünblättrige Trauerbuche.** grünblättrig und abhängende Äste			
100–125 cm mit Ballen	9,—	—	—
125–150 „ „ „	11,—	—	—
150–175 „ „ „	14,—	—	—
175–200 „ „ „	18,—	—	—
200–250 „ „ „	24,—	—	—
250–300 „ „ „	35,—	—	—
„ „ **zlatia,** Goldbuche. In der Jugend sind die Blätter goldgelb, im Alter gelbgrün.			
100–125 cm **mit** Ballen	9,—	—	—
125–150 „ „ „	12,—	—	—

Forsythia, Forsythie, Goldglöckchen,
die bekannten Frühjahrsblüher

Dieselben fehlen heute in keinem Garten mehr. Die Blüten entwickeln sich, bevor die Blätter zu sehen sind. Abgeschnittene Blütentriebe halten sich sehr lange im Zimmer; Forsythien sind auch für Treiberei geeignet. Alle Sorten blühen im April-Mai.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **intermedia,** lichtgelbblühend, aufrecht wachsend, aufrecht überhängend wachsend.			
Sträucher 80–100 cm ...	1,85	16,—	145,—
„ „ **spectabilis,** dunkelgoldgelb, mit glänzendem Laub, blüht früh.			
Sträucher 80–100 cm ...	1,85	16,—	145,—
„ „ **spectabilis Lynewood Gold,** mit großen goldfarbigen Blumenblättern. **Neuheit**			
Sträucher 60–80 cm	2,50	22,—	—
„ „ **Spring Glory,** große blaßgelbe Blüten, eine wertvolle reichblühende **Neuheit**			
Sträucher 60–80 cm	2,50	22,—	—
„ **suspensa Fortunei,** aufrecht wachsend, etwas überhängend, Blüten dunkelgelb			
Sträucher 65–100 cm ...	2,50	22,—	200,—

Fraxinus, Esche

„ **excelsior,** die gemeine starkwachsende Esche, die als Straßenbaum viel verwandt wird. **Hochstämme**			
10–12 „	6,—	54,—	480,—
12–14 „	7,—	62,—	560,—
14–16 „	8,—	70,—	—
„ „ **Doorenbos Nr. 5.** Eine neue Eschenart, besitzt beste Wuchsleistung und besonders geeignet für Qualitätsholzerzeugung **Hochstämme**			
10–12 „	7,—	62,—	—
12–14 „	8,—	70,—	—

Gingko biloba, Fächerblattbaum

Ein prächtiger Parkbaum, breit pyramidal wachsend, eigenartige Blattform. Kann auch als Konifere angesprochen werden.

	1 St, DM	10 St. DM	100 St, DM
Heister			
80–100 cm **mit** Ballen .	7,—	—	—
100–125 „ „ „ .	10,—	—	—
125–150 „ „ „ .	12,50	—	—
150–175 „ „ „ .	15,—	—	—
175–200 „ „ „ .	20,—	—	—

Gleditschia triacanthos, Christusdorn

Wird sehr hoch. Laub ist zierlich gefiedert. Die Zweige sind lang und stark bedornt.

Heister 100–125 cm	3,30	29,—	—
„ 125–150 „	3,90	34,—	—
„ 150–200 „	4,50	38,—	—
„ 200–250 „	6,—	54,—	—

Gymnocladus, Geweihbaum

„ **dioicus,** sommergrüner Baum, der sehr hoch wird. Zweige sind dick, im Winter im ersten Jahr blauweiß, später graubraun, rissig, rauhborkig. Die doppelt gefiederten Blätter treiben spät aus. Blattfarbe dunkelgrün. Die Blüte ist klein, weißlich, bringt bis 25 cm lange, dicke braune bereifte Hülsen.

Jungsträucher			
60–80 cm **mit** Ballen ...	5,—	—	—

Halesia, Schneeglöckchenbaum

„ **carolina,** die Zweige sind abstehend, die Blätter eilänglich, blüht im April-Mai in Büscheln, die Blüten sind weiß und von glockiger Form.

Sträucher			
40–60 cm **mit** Ballen ...	4,50	—	—

Hamamelis, Zaubernuß

Diese Art ist haselnußartig belaubt. Vor dem Blattaustrieb, oftmals mitten im Winter, stehen Hamamelissträucher in Blüte. Sie gehören in jeden Garten.

„ **japonica rubra,** blüht von Januar-Märzgoldgelb mit Rot.			
Sträucher **mit** Ballen			
40–60 cm	10,—	—	—
„ „ **Zuccariniana,** wächst fächerartig aufrecht. Blüht Januar-März, blaßzitronengelb.			
Sträucher **mit** Ballen			
40– 60 cm	10,—	—	—

Hamamelis, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **mollis,** ab Januar blühend, lebhaft, goldgelb und duftend. Blüten sind sehr groß. Als Einzelpflanze sehr wertvoll, wird bis 4 m hoch. Wird am stärksten von allen Hamamelissorten verlangt.			
Sträucher **mit** Ballen			
40– 60 cm	10,—	—	—
60– 80 „	13,—	—	—
80–100 „	16,—	—	—
„ **virginiana,** wird bis 5 m hoch, breit und locker wachsend, Blüten hellgelb			
Sträucher **mit** Ballen.			
60– 80 cm	12,—	—	—
80–100 „	15,—	—	—
100–125 „	20,—	—	—

Hibiscus, Eibisch

„ **syriacus Hybriden,** in verschiedenen Sorten und Farben, blühend vom Juli ab bis Herbst.
Lieferbar sind die Sorten:
Boule de feu, rot; **Coelestis,** blau; **Duc de Brabant,** rot; **elegentissima,** weiß; **Jeanne d'Arc,** weiß; **Rubis,** rot; **Totus albus,** weiß; **Wordbridge,** rosarot; und andere.

Büsche **mit** Ballen			
30–40 cm	3,80	33,—	—
40–60 „	4,50	40,—	—

Wir bitten, uns bei der Sortenbestellung etwas Freiheit zu gestatten. Es läßt sich nicht vermeiden, für die eine oder andere Sorte Ersatz geben zu müssen. Gerne können aber die Farbwünsche berücksichtigt werden. Gegebenenfalls müßte man auch mit hier nicht aufgeführten Hibiscussorten einverstanden sein.

Hippophaea, Sanddorn

„ **rhamnoides,** anspruchsloser, bis 6 m hoch werdender Strauch, feinblättrig, silberglänzend belaubt. Weibliche Pflanzen tragen im Herbst orangefarbene Früchte mit höchstem Vitamingehalt.
In Binderei, auch für Raumgestaltung und Vasenschmuck sind Hippophaea sehr geschätzt. Man sollte bei Verwendung in Park und Gärten stets mehrere Sträucher anpflanzen, um männliche und weibliche Pflanzen zu haben. In der Jugend läßt sich das nicht eindeutig feststellen.

Sträucher 60– 80 cm ...	1,50	13,50	120,—
„ 80–100 „ ...	1,85	16,—	145,—

Hydrangea, Hortensie

Hydrangien sind sehr beliebte und gerne gepflanzte Sträucher. Die Blütezeit liegt mitten im Sommer. Guter Boden ist notwendig, er soll nährstoffreich und feucht sein. Anpflanzung ist in sonniger und halbschattiger Lage möglich.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **paniculata grandiflora,** die bekannte Gartenhortensie, vom Juli bis September blühend, anfangs weiß und im Verblühen rosa werdend.			
Sträucher 3–5 Triebe ...	2,—	18,—	165,—
„ 5–8 „ ...	2,50	22,—	—
Stämmchen 80–100 cm Stammhöhe..	6,50	60,—	—

Hypericum, Johannisstrauch

Dieselben werden gerne gepflanzt, doch haben sich starke Frostschäden bemerkbar gemacht. Man wird eine Bedeckung durchführen müssen.

„ **calycinum,** immergrün, bis 25 cm hoch werdend, goldgelb blühend im Juli-September. Sträucher 20–30 cm	2,50	22,—	200,—
„ **Moserianum,** halbimmergrün, bis 50 cm hoch werdend, in Büscheln, goldgelb blühend. Sträucher 30–40 cm	2,50	22,—	200,—
„ **patulum henryi,** wird 30–50 cm hoch, sehr große, fette goldgelbe Blüten. Sträucher 30–40 cm	2,50	22,—	200,—

Jasminum, echter Jasmin

„ **nudiflorum,** blüht gelb, im Winter als schlingender Strauch, Blätter kommen nach der Blüte. Besonders für gutdurchlässige Böden an Mauern, Abhängen und zu Spalieren verwendbar.

Sträucher 40–60 cm **mit** Ballen ...	3,50	30,—	—
60–100 „ „ „ ...	4,50	40,—	—

Ilex, Stechpalme, Hülse

Die Blätter sind dornig gezähnt. Man sollte Ilex möglichst im Halbschatten in nahrhaften Boden einpflanzen. Die Blüte ist unansehnlich, doch der Fruchtbehang ist bei manchen Pflanzen wunderbar.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **aquifolium,** die bekannte immergrüne Sorte, pyramidal wachsend, auch für Hecken brauchbar. Büsche **mit** Ballen 30–40 cm	5,—	44,—	—
„ „ **J. C. van Tol,** ist fast stachellos, Blatt glänzend dunkelgrün, Beeren groß, orangerot. Ballenpflanzen 80–100 cm	15,—	135,—	—
100–125 „	18,—	165,—	—
„ „ **pyramidalis,** wächst geschlossen aufrecht, glänzendgrünes Blattwerk, besonders reich fruchtend. Ballenpflanzen 80–100 cm	15,—	135,—	—
100–125 „	18,—	165,—	—

Juglans, Walnuß

„ **nigra,** Schwarznuß. Die Früchte sind nicht eßbar, aber dieser großkronige schöne Parkbaum mit seinen gefiederten Blättern verdient mehr angebaut zu werden. Auch der hohe Edelholzwert ist zu nennen.

mehrmals verpflanzte Hochstämme 14–16 cm .	15,—	135,—	—
„ 16–18 „ .	20,—	175,—	—
„ 18–20 „ .	22,—	190,—	—
„ 20–25 „ .	25,—	225,—	—

Kalmia, Lorbeerrose

„ **latifolia,** wird bis 1,50 m hoch, Blätter sind immergrün, lederartig, blüht rötlich in Büscheln im Mai-Juni. Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	6,—	54,—	—

Kalmia, Lorbeerrose (Fortsetzung)

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **polifolia** (glauca), großblumig, rosablühend, zwergig wachsend. Sträucher **mit** Ballen 25–30 cm	5,—	45,—	—

Kerria, Ranunkelstrauch

„ **japonica,** wird bis 2 m hoch, verträgt Schatten blüht einfach gelb im Mai-Juni. Sträucher 40–60 cm	2,50	22,—	—
„ „ **pleniflora,** wird bis 1,50 m hoch, blüht im Mai-Juni, gelbgefüllt. Sträucher 40–60 cm	2,90	25,—	225,—

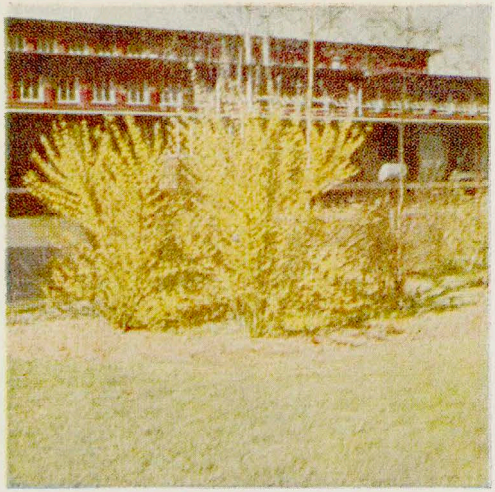
Kolkwitzia, Kolkwitzie

„ **amabilis,** schöner bis 2 m hoher, im Mai-Juni blühender Strauch. Die Blüten sind rosafarben. Ist eine Neueinführung.

Sträucher 50–75 cm	3,30	29,—	—

Laburnum, Goldregen

„ **vossi** (auch watereri vossi). Diese Goldregensorte hat überlange, goldgelbe Trauben. Blüht sehr reich.			
Sträucher 3–4 Triebe ...	5,—	45,—	—
„ 5–8 „ ...	6,50	60,—	—
Halbstämme etwa 125 cm Stammhöhe	8,—	—	—
„ **vulgare,** gemeiner, altbekannter Goldregen, 5–6 m hoch werdend, blüht im Mai-Juni sehr reich.			
Sträucher 3–5 Triebe ...	2,50	22,—	200,—
„ 5–8 „ ...	3,—	27,—	—



Forsythiengruppe

Magnolia parviflora

Lespedeza, Buschklee

„ **formosa** (auch als Desmodium pendulifolium bekannt). Wird bis 2 m hoch, ist überhängend. Blüht im Spätsommer

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm ...	3,—	27,—	—

Ligustrum, Rainweide

	100 St.	1000 St.	
„ **ovalifolium** wintergrüner Strauch, verträgt auch Schatten und wird meist als **Heckenpflanze** gebraucht			
2–3jährig bewurzelte Stecklinge:			
2–4 Triebe 30–50 cm ...	12,50	110,—	
2–4 „ 50–80 „ ...	16,50	150,—	
5–8 „ 50–80 „ ...	35,—	320,—	
5–8 „ 80–100 „ ...	41,—	375,—	—
verpflanzte Büsche:			
5–8 Triebe 40–60 cm ...	35,—	320,—	
5–8 „ 60–80 „ ...	41,—	375,—	
Für stärkere Pflanzen bitten wir Anfrage einzuholen.			
„ **vulgare atrovirens,** winterhart und wintergrün, dunkel im Laub. Wird auch meist als **Heckenpflanze** verwandt.			
2-3 jährig bewurzelte Stecklinge:			
2–4 Triebe 30–50 cm ...	16,50	150,—	
2–4 „ 50–80 „ ...	21,—	180,—	
5–8 „ 30–50 „ ...	31,—	280,—	
verpflanzte Büsche:			
5–8 Triebe 40–60 cm ...	44,—	400,—	
5–8 „ 60–80 „ ...	50,—	450,—	

Liquidambar, Amberbaum

„ **stiraciflua,** wächst pyramidal, ahornartige 5lappige Blätter, Rinde korkartig. Schöner Zierbaum mit tiefroter Herbstfärbung.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Ballenpflanzen			
60– 80 cm	5,—	44,—	—
80–100 „	7,00	63,—	—
100–125 „	10,—	—	—
125–150 „	15,—	—	—

Liriodendron, Tulpenbaum

„ **tulipifera,** der bekannte Tulpenbaum mit lebhaft grünen Blättern, breit und hochwachsend. Blüht im Alter tulpenartig gelblich-orange.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Büsche **mit** Ballen			
100–125 „	8,—	—	—
125–150 „	10 —	—	—
150–175 „	12,50	—	—
175–200 „	15,—	—	—

Lonicera, Heckenkirsche

„ **ledebouri,** bis 2 m hoch werdender Strauch, blüht orange bis rot im Mai-Juni. Die Früchte sind schwärzlichrot.			
Sträucher 65–100 cm ...	2,—	18,—	165 —
„ **pileata,** ein immergrüner, feinblättriger, kriechender Strauch, auch für Halbschatten.			
Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	2,15	18,50	170,—
40–60 „	2,70	23,—	210,—
„ „ **yunnanensis,** Wuchs ist etwas aufrechter, die Zweige stehen steif ab. Blätter sind dunkelgrün, Strauch wird breit wie hoch.			
Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	2,—	17,—	155,—
40–60 „	2,40	21,—	190,—
„ „ **Graciosa,** immergrün, sehr feinzweigiges Zwerggehölz. Gut auch für kleine Einfassungen.			
Sträucher mit Ballen			
30–40 cm	2,15	18,50	170,—
„ **tatarica,** starkwachsend, Blüten hellrosa bis weiß, Früchte rot.			
Sträucher 65–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
„ **Xylosteum,** die gemeine Heckenkirsche, kräftig wachsend, gelblich blühend.			
Sträucher 65–100 cm ..	1,40	12,—	110,—

Magnolia, Magnolie

Diese Baumart gehört zu den schönsten Frühjahrsblühern, bei fast allen Arten kommen die tulpenförmigen Blüten vor den Blättern. Magnolien lieben einen guten, durchlässigen Boden, man soll demselben vor der Pflanzung reichlich Torfmull zusetzen.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **Kobus,** baumartige Magnolie, blüht vor Austrieb schneeweiß, im April-Mai, ein sehr schöner Einzelbaum im Park.			
Ballenpflanzen in **Pyramidenform**			
100–125 cm hoch	11,—	—	—
„ **parviflora,** gedrungen und breit wachsend, Blüten mit roten Staubfäden, die sternförmig im Juni-Juli blühen.			
Ballenpflanzen			
80–100 cm	18,—	—	—
100–125 „	22,—	—	—
„ **Soulangeana,** mit den bekannten, tulpenähnlichen Blüten, im zeitigen Frühjahr von weißer Grundfarbe, die rötlich überzeichnet und gestreift ist. Das ist die bekannteste Sorte.			
Ballenpflanzen			
80–100 cm	20,—	—	—
100–125 „	25,—	—	—
„ **Soulangeana nigra,** mit braunroter Blüte, die später kommt und länger anhält. Wächst aufrecht etwas langsamer. Ist auffallend und selten.			
Ballenpflanzen			
60– 80 cm	20,—	—	—
80–100 „	25,—	—	—
„ **stellata,** sternblütige Magnolie, weiß, bis 2 m hoch werdend.			
Ballenpflanzen 60–80 cm	20,—	—	—

Mahonia, Fliederberberitze, Mahonie

„ **aquifolium,** bekannter harter Strauch mit immergrünen, glänzenden Blättern, die sich im Herbst rot verfärben. Blüht in großen, gelben Blütentrauben und hat blaue Früchte. Ist auch für Hecken geeignet. Als Einzelstrauch etwa bis 1,50 m hoch und breit werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher **ohne** Ballen			
30–40 cm	1,—	8,80	80,—
Sträucher **mit** Ballen			
30–40 cm	1,80	15,50	140,—
40–50 „	2,—	17,50	160,—

Malus (Pyrus-Malus) **Zieräpfel**

Diese Gehölzart verdient besondere Beachtung. Nicht nur die Schönheit der Blüte, auch der nachherige Früchteschmuck ist einzigartig. Die Verwendung als Einzelbüsche, aber auch in Gruppen ist stets eindrucksvoll. Unser Sortiment ist besonders erweitert worden.

Vorrätig sind folgende Sorten:

„ **atrosanguinea,** Triebc überhängend, blüht tiefkarmin rosa, wird im Verblühen heller.

„ **Dartmouth,** reinweiße Blüten. Früchte groß, pflaumenartig rötlich bereift.

„ **floribunda,** blüht hellrosa, sehr reich, im Verblühen weiß. Früchte klein gelb mit wenig Rot.

„ **floribunda hillieri,** blüht in Büscheln, Blüten halbgefüllt, in der Knospe reinrosa. Treibsorte.

„ **Hopa,** blüht hellpurpurlila im Sommer und Herbst mit roten Äpfeln voll behangen.

„ **purpurea aldenhamensis,** Blätter rötlich. Blüte groß, tiefrot. Frucht purpur, abgeplattet, eine der besten Sorten.

„ **purpurea eleyi,** aufrecht wachsend, Blätter im Austrieb karmin. Blüten sind weinrot. Frucht hellrot. Sehr schöne Sorte.

„ **Scheidekeri,** halbgefüllt, hellrosa bis dunkelrosa. Früchte klein, gelb, an langen Stielen. Treibsorte.

„ **sieboldiana,** kleine Blüte, hellrosa, Früchte klein, gelb mit rötlich. Blättern, im Herbst schön glänzend orang.

Malus, Fortsetzung

„ **spectabilis,** große zartrosa Blüten, breitwachsend.

Abgabepreis für sämtliche vorstehenden Sorten:

für starke Büsche	4,—	35,—	—

Von nachfolgenden Sorten sind nur Edelreiser abgebbar:

„ **aldenham purple**
„ **bacc. fructo flava**
„ **magdeburgensis**
„ **niedzwetzkiana**
„ **prunifolia rinki**
„ **spectabilis riversii**
„ **toringoides**
„ **yunnanensis Kew**
„ **zumi calocarpa**
„ **arnoldiana**
„ **John Downie**
„ **micromalus**
„ **patrii**
„ **sargentii**
„ **theifera rosea**
„ **Veitchs Scarlet**
„ **yunnanensis Vilmoria**

Mespilus, Mispel

Siehe unter Obstgehölzen

Nothofagus, Scheinbuche

„ **antarctica,** Der Strauch wird etwa 3 m hoch. Blätter sind klein, stehen dicht und zweizeilig. Blüte ist grünlich, nicht auffallend. Ein seltener Baum.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher **mit** Ballen			
40–60 cm	5,—	—	—

Osmanthus, Duftblüte

„ **aquifolium,** Blätter sind immergrün, ilexartig glänzend. Blüht weiß. (Wird auch unter dem Namen ilicifolius verbreitet).

Ballenpflanzen 30–40 cm	7,50	—	—

Perowskia, Perowskia

„ **atriplicifolia,** Halbstrauch wird bis 1,50 m hoch. Blüten sind reinblau. halten lange, Triebe sind grüntriebig, wachsen leicht hängend. Winterliches Zurückfrieren schadet nichts. Neue Triebe entwickeln sich vom Boden her, deshalb tief zurückschneiden.

Sträucher 20–40 cm **mit** Ballen.	4,50	—	—

Philadelphus grandiflorus „falscher Jasmin"

Prunus serulata Hisakura, jap. Zierkirsche

Philadelphus, Falscher Jasmin, Pfeifenstrauch

Diese Pflanzenart wird auch als Jasmin bezeichnet. Die Blüten erscheinen fast bei allen Sorten im Juni-Juli Philadelphus gehören zu den beliebtesten Gartensträuchern, die sowohl als Einzelsträucher wie auch in Gruppen hervorragend wirken. Hinzu kommt, daß die Blüten bei den meisten Sorten stark duften.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **coronarius,** blüht gelblich weiß, ist wohlriechend, auch im Schatten wachsend, bis 2 m hoch werdend.			
Sträucher 65–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
„ **grandiflorus,** reinweiß, einfach blühend, duftend, bis 3 m hoch.			
Sträucher 65–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
Solitärsträucher 100–150 cm	4,—	35,—	—
„ **lemonei Manteau d'hermine,** ist leicht gefüllt, gelblichweiß wird bis 1 m hoch.			
Sträucher 40–60 cm	2,—	18,—	165,—
„ **purpureomaculatus Belle Etoile,** wächst gedrungen, bis 1,50 m hoch. Große milchweiße purpurgefleckte Blüten, sehr reichblühend.			
Sträucher 65–100 cm ...	2,—	18,—	165,—
„ **Virginal,** schöner Strauch mit großen Blütentrauben. Blüten sind groß, reinweiß, gefüllt, die beliebteste Sorte.			
Sträucher 80–100 cm ...	2,—	18,—	165,—
„ „ **Girandole,** dicht gedrungen wachsend, blüht milchweiß, gefüllt. Wird bis 1,50 m hoch.			
Sträucher 60–80 cm	2,—	18,—	165,—
„ „ **minnesota snowflake,** eine sehr reichblühende **Neuheit** mit großen weiß gefüllten und stark duftenden Blumen.			
Sträucher 65–100 cm ...	2,50	22,—	—
Solitärsträucher und Ballen 100–150 cm	5,—	44,—	—

Platanus, Platane

„ **acerifolia (occidentalis).** Die Platane ist mit der bekannteste Straßen- und Parkbaum, hoch pyramidal und stark wachsend. Auch in schlechtem Boden noch gut gedeihend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang	7,50	66,—	600,—
10–12 „ „	8,50	75,—	700,—
12–14 „ „	9,50	85,—	—
14-16 „ „	10,—	90,—	—
Heister 200–250 cm ...	3,50	30,—	270,—
„ 250–300 „	4,50	40,—	360,—

Populus, Pappel

„ **alba nivea,** die bekannte Silberpappel mit den weißfilzigen Blättern, sehr stark wachsend.			
Heister			
von 150–200 cm Höhe ..	2,70	23,—	—
„ 200–250 „ „ ..	3,30	29,—	—
„ **bachelieri,** wächst außerordentlich stark, ist schön von Wuchs und als Holzpappelsorte sehr wertvoll. Diese Sorte wurde von unserer Baumschule vor 20–25 Jahren eingeführt und fand wegen ihrer wertvollen Eigenschaften schnell weiteste Verbreitung.			
Hochstämme			
8–10 cm Umfang	3,50	32,—	290,—
10–12 „ „	4,50	40,—	350,—
12–14 „ „	6,—	54,—	480,—
Heister			
von 200–250 cm Höhe ..	2,30	20—,	180,—
„ 250–300 „ „ ..	2,70	23,—	210,—
„ **nigra pyramidalis,** die bekannte **Pyramidenpappel.** Sie wird besonders viel zu Schutzzwecken, aber auch als Einzelpflanze benutzt.			
Voll garnierte Pflanzen			
200–250 cm Höhe	3,50	31,—	280,—
250–300 „ „	5,—	44,—	400,—

Potentilla, Fingerstrauch

Dieselben sind sehr dankbare Sommerblüher, die lange im vollen Flor stehen. Meist werden die Sträucher bis 50 cm hoch. Ein kräftiger Rückschnitt fördert die Blühwilligkeit.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **fruticosa farreri,** buschig, goldgelb, Mai-Juni blühend	1,85	16,—	145,—
„ „ **friedrichsenii,** lichtgelb, Mai-September blühend	1,85	16,—	—
„ „ **Jackmanns Var.** tiefgelbe bis 4 cm breite Blume; Neuheit von Juni bis Herbst blühend	2,50	22,—	—
„ „ **mandschurica,** eine niedrig wachsende Form mit kleinen weißlichen Blüten	2,—	18,—	—
„ „ **Summergold,** eine **Neuheit,** blüht tiefgelb, ist etwas höher und breitwachsend.	2,50	22,—	—

Alle Potentillensorten werden als Sträucher von 30–40 cm geliefert.

Prunus, Kirsche, Pflaume

Zu diesen Arten zählen nicht nur die sommergrünen, sondern auch die immergrünen Sorten.
Zuerst kommen die Zierpflaumen und Zierkirschen mit ihren vielseitigen schönen Einzelsorten.
Die immergrünen sind nicht alle ganz winterhart, trotzdem kann man sie nicht entbehren.

„ **cistena,** eine Blutpflaume von schwachem, breitem Wuchs, mit tiefdunkelroten Blättern, **Neuheit**			
Sträucher 40–60 cm	4,—	35,—	—
„ 60–80 „	5,—	45,—	—
„ **fenzliana,** wächst feinzweigig, hoch. Blüht weißlichrosa. Der ganze Baum ist mit Blüten übersät, die sich beim ersten Sonnenstrahl im Frühjahr zeigen. Veredelte Sträucher	6,—	—	—

Prunus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **cerasifera nigra** (auch **pissardi nigra** genannt) die bekannte Blutpflaume, Blätter sind dunkelrot, wächst kräftig.			
Sträucher 100–125 cm	2,90	25,—	—
Hochstämme ca. 200 cm hoch	7,50	65,—	—
Halbstämme ca. 125 cm hoch	5,—	45,—	—
„ **serulata amanogawa erecta,** eine säulenförmig wachsende Zierkirsche, blüht hellrosa im Juni			
Sträucher 150–200 cm	6,50	—	—
„ „ **Hisakura** (Kasan) japanische **Zierkirsche, dichtgefüllte, rosafarbige Blüten,** ein besonders schöner, früh blühender Baum, der immer wieder zur Blütezeit im April-Mai auffällt.			
Sträucher 100–125 cm	5,—	44,—	—
Hochstämme	7,50	65,—	—
Halbstämme	6,—	54,—	—
„ „ **Shidare Sakura,** japanische Zierhängekirsche mit großen, gefüllten rosa Blüten.			
Sträucher 80–125 cm	6,—	—	—
Hochstämme	8,—	—	—
Halbstämme	7,—	—	—
„ **triloba plena,** gefüllt blühendes **Mandelbäumchen,** das in keinem Garten fehlen dürfte. Die rosa gefüllten Blüten sind immer eine besondere Freude. Nach der Blüte soll man den Rückschnitt nicht vergessen, damit sich neue kräftige Triebe bilden, die im kommenden Jahr wiederum reich blühen.			
Sträucher 3–5 Triebe	2,50	22,—	—
„ 5–8 „	3,20	28,—	—
Halbstämme			
60– 80 cm	4,—	35,—	—
80–100 „	4,50	40,—	—
100–125 „	5,—	45,—	400,—

Immergrüne Kirschlorbeersorten:

Prunus

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **laurocerasus caucasica** die kaukasische Lorbeerkirsche, leicht aufrecht wachsend.			
Ballenpflanzen 30–40cm	4,40	38,—	—
40–60 cm	5,50	50,—	—
„ „ **macrophylla,** winterhart, sehr großblättrig, mit tiefgrünen Blättern.			
Ballenpflanzen 30–40 cm	4,40	38,—	—
40–60 cm	5,50	50,—	—
„ „ **mischiana,** eine sehr winterharte, flach wachsende Art, Blätter groß, tiefgrün. Neueinführung.			
Ballenpflanzen 40–60 cm	6,—	54,—	—

Pyracantha, Feuerdorn

Diese Art ist immergrün, sie wird gerne gepflanzt und als Einzelpflanzen wie auch zu Hecken verwandt. Der schöne Beerenschmuck bleibt bis in den Winter erhalten.

„ **coccinea Kasan,** kräftig aufrecht wachsend, stark bezweigt, hart, mit reichen, leuchtend roten Früchten, winterhart			
Ballenpflanzen 30–40 cm	2,80	24,—	—
„ 40–60 „	3,80	33,—	—
„ „ **lalandi,** bis 2 m hoch werdend, glänzend grün belaubt und leuchtend rote Früchte, winterhart.			
Ballenpflanzen 30–40 cm	2,80	24,—	—
„ 40–60 „	3,80	33,—	—

Rhamnus, Faulbaum

„ **frangula,** wird 3–6 m hoch, kann auch baumartig werden. Früchte sind anfangs grün, später rot und im Spätherbst schwarz-violett. Im Schatten gut brauchbar und in feuchten Böden.			
Sträucher 65–100 cm	1,40	12,—	—

Quercus, Eiche

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **pedunculata** (syn. mit Quercus robur.) **Deutsche Eiche,** auch Stieleiche genannt. Mächtiger großer Baum mit starker Krone, raschwüchsig. Um sicheres Anwachsen zu erzielen, sollte man nur Pflanzen mit Ballen kaufen.			
Hochstämme			
mit Ballen 8–10 cm	10,50	90,—	—
„ „ 10–12 „	14,—	120,—	—
Heister 150–200 cm	3,90	34,—	—
„ **fastigiata, Pyramideneiche,** wächst eng aufrecht, eine sehr beliebte Zierform für Einzelpflanze.			
Pyramiden mit Ballen			
80–100 cm	5,—	—	—
100–125 „	8,—	—	—
125–150 „	10,—	—	—
150–175 „	12,—	—	—
175–200 „	15,—	—	—
200–250 „	20,—	—	—
„ **rubra,** amerikanische **Roteiche.** Starkwüchsig, mächtig großwerdender Baum. Blätter sind tieflappig, im Herbst scharlach bis braunrot in der Farbe. Baum ist sehr widerstandsfähig, auch in Industriegegenden.			
Hochstämme	10,50	90,—	—
mit Ballen 8–10 cm	3,90	34,—	
Heister 150–200 cm			

Rhododendron, Alpenrose

In früheren Jahren wurden die Azaleen botanisch unter diesem Namen geführt, aber auf Grund der neu überarbeiteten Nomenklatur werden auch diese jetzt mit Rhododendron bezeichnet.

Rhododendron wie auch die „azaleenartigen" Rhododendron gehören zu den schönsten Pflanzenarten, die wir kennen, sie sind dankbare Blüher und in keinem Garten zu missen.

Allerdings muß ihnen der Boden zusagen, er darf nicht kalkhaltig sein, am besten moorig und feucht. Mit Torfmull und Lauberde läßt sich der Boden gut verbessern. Mit altem Rinderdung kann man nachdüngen. Es ist immer gut, im Winter eine kräftige Auflage von verrottetem Dung, auch Torfmull aufzubringen und die Wurzelscheibe damit abzudecken. Man soll den Boden nur hacken und nicht aufspaten.

Zu beachten ist, möglichst an halbschattige Stellen zu pflanzen, nicht in die pralle Sonne. Rhododendron können sehr gut unter hohe Bäume gepflanzt werden. Es sei auch darauf hingewiesen, abgeblühte Blütenstauden sofort abzubrechen. Geschieht das nicht, bildet sich Samen und für das folgende Jahr mäßige Knospenbildung.

Da es häufig vorkommen kann, daß einzelne Sorten in der gewünschten Höhe nicht vorrätig sind, bitten wir damit einverstanden zu sein, wenn eine andere Höhe genommen wird; das trifft auch für Sorten zu, die nicht mehr verfügbar sind. Wir bemühen uns, im letzten Falle den entsprechenden Farbersatz zu geben.

Azaleenartige Sorten:

Azalea gandavense (früher Azalea pontica)

„ **Bouquet de Flore,** lachsrosa
„ **coccinea speciosa,** orangerot
„ **Daviesi,** weiß
„ **Gloria mundi,** orangerot
„ **Grandeur triumphant,** lilarot
„ **Nancy Waterer,** gelb
„ **Narcissiflora,** schwefelgelb
„ **Pallas,** rosarot
„ **Pulchella,** dunkel lilarosa
„ **Raphael de Smet,** weiß mit rosa
und andere

werden 1,50–2 m hoch, blühen Mitte bis Ende Mai

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	6,—	53,—	480,—
„ 40–50 „	7,30	64,—	—

Rhododendron, Fortsetzung

Azaleenartige Sorten:

Azalea japonica (mollis) aus Samen angezogene Pflanzen. Diese werden bis 2 m hoch, sie blühen sehr reich in Rot, Orangerot und Gelb mit deren Nebenfarben. Dieselben sind nicht farbenecht, sondern nur in Farbmischung lieferbar. Sie blühen April-Mai.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,80	33,—	300,—
„ 40–50 „	5,—	44,—	400,—

Azalea japonica (mollis) Hybriden

„ **Chev. de Reali,** rahmgelb
„ **Comte de Papadopoli,** rosa
„ **Consul Pecher,** rosa
„ **Christoffel Wren,** goldgelb
„ **Director Moerlands,** goldgelb
„ **Dr. Reichenbach,** lachsfarbig
„ **F. van der Bom,** orangerot
„ **Hamlet,** orange mit karmin
„ **Hortulanus Witte,** orangegelb
„ **Hugo Hardizer,** orangerot
„ **Kosters Brillant red,** rot
und andere Sorten

mittelstark wachsend ca. 1,50–2 m hoch werdend blühen im Mai

Ballenpflanzen 30–40 cm	6,70	58,—	520.—
„ 40–50 „	8,—	70,—	—

Azalea mixtum-Hybriden

(syn. mit Azalea rustica)

„ **Aida,** dunkelrosa
„ **Il Tasso,** lachsrot
„ **Milton,** rahmweiß
„ **Phidias,** orangegelb
„ **Praxitèle,** gelb
„ **Velasquez,** rahmgelb
und andere Sorten

werden 1,20–1,50 m hoch blühen im Mai **gefüllt**

Ballenpflanzen 30–40 cm	7,80	68,—	—

Rhododendron, Fortsetzung

Azalea obtusa japonica, Großblumige japanische

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **Alice,** orangerot „ **Beethoven,** lila „ **Fedora,** dunkelrosa „ **John Cairns,** dunkelrot „ **Kathleen,** rosarot „ **Königin Wilhelmina,** dunkelrot „ **Mozart,** rosa „ **Palestrina,** weiß „ **Red Pimpernel,** rot „ **White Lady,** weiß und andere Sorten	mittelhoch wachsend ca. 1–1,50 m blühen im Mai		
Ballenpflanzen			
25–30 cm	5,—	44,—	—
30–40 „	6,50	55,—	520,—

Kleinblumige (Kurumeazaleen)

„ **Amoena,** lilarot „ **Favorite,** rosa „ **Hatsugiri,** purpurrosa „ **Hinomayo,** fleischfarbig rosa „ **Hinodigiri,** hellrot „ **Orange Beauty,** orange und andere Sorten	bleiben klein, sind für Steingärten geeignet blühen im Mai		
Ballenpflanzen			
20–25 cm	5,—	44,—	400,—
25–30 „	6,70	58,—	525,—
30–40 „	8,50	75,—	—

Immergrüne großblumige Rhododendronsorten:

„ **catawbiense grandiflorum,** bekannte, sehr großblumige, hellila blühende Sorte, winterhart und unempfindlich, sehr reichblühend			
Ballenpflanzen			
30–40 cm	7,50	66,—	600,—
40–50 „	8,60	75,—	700,—
50–60 „	10,—	88,—	—
60–70 „	12,50	110,—	—

Rhododendron, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hybriden in den Sorten:			
„ **Caractacus,** tiefpurpurrot			
„ **Catawbiense album,** weiß			
„ **Cunningham white,** weiß			
„ **Dr. H. Dresselhuis,** rot			
„ **Dr. Rütgers,** anilinrot			
„ **Edw. S. Rand,** karminrot			
„ **Everstianum,** rosaviolett			
„ **Lees Dark Purple,** dunkelviolett			
„ **Madame Carvalho,** weiß			
„ **Roseum elegans,** rosa			
„ **van der Hoop,** karminrosa			
„ **van Weerden Poelmann,** rot			
„ **Violett Blau,** violettblau			
Gegebenenfalls auch andere Sorten als Ersatz für/ehlende: Preis für vorstehende Hybridensorten:			
Ballenpflanzen			
30–40 cm	8,30	73,—	650,—
40–50 „	9,50	82,—	750,—
50–60 „	11,50	97,—	—
60–70 „	14,—	120,—	—

Botanische Arten

Hybriden und Formen mit Wildcharakter

(Zwergsorten)

„ **ferrugineum,** rosafarbene kleine Blüten, Juni-Juli, wird bis 1 m hoch. Blätter oberseits dunkelgrün unterseits rostbraun. Ist unter dem Namen Alpenrose bekannt			
Ballenpflanzen 20–25 cm	6,80	60,—	—
„ **hippophaeoides,** blüht blaulila in Büscheln, im Mai, wird ca. 50–80 cm hoch. Ist immergrün, liebt Halbschatten			
Ballenpflanzen 25–30 cm	5,—	44,—	—
„ 30–40 „	6,50	58,—	—

Rotblühende Rhododendron

Rhododendron als Vorpflanzung vor Koniferen

Rhododendron, Fortsetzung

	1 St. DM	10.St. DM	100 St. DM
„ **hirsutum,** blüht hellilarosa im Mai-Juni, wird bis 1 m hoch, Blätter sind klein, behaart. Wird auch Almenrausch genannt			
Ballenpflanzen 20–25 cm	6,80	60,—	—
„ 30–40 „	8,50	—	—
„ **imbricatum,** im Juni rötlichviolett blühend, Strauch wird bis 2 m hoch			
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,60	48,—	—
„ **impeditum,** blüht im April-Mai purpurblau, bleibt ganz klein			
Ballenpflanzen 20–30 cm	5,—	44,—	—
„ **Blue tit,** eine schöne **Neuheit,** blüht hyazinthenblau im Mai-Juni, wächst kompakt, wird 60–80 cm hoch			
Ballenpflanzen 20–30 cm	5,60	48,—	—
„ 30–40 „	7,—	61,—	—
„ **minus (syn. punktatum),** purpurrosa im Juni blühend, bis 1 m hoch werdend. Ist immergrün			
Ballenpflanzen 30–40 cm	6,60	57,—	—
„ **praecox,** tiefkarminrosa, früh im Februar-März blühend, wird 1 m hoch. ist halbimmergrün			
Ballenpflanzen 30–40 cm	7,60	66,—	—
„ 40–50 „	8,60	75,—	—

Rhus, Sumach, Essigbaum

„ **thyphina,** baumartiger Strauch mit langen gefiederten Blättern, im Herbst rot färbend, mit großen, kolbenartigen, braunroten Blütenständen, als Essigbaum bekannt (auch Hirschkolben Sumach).			
Sträucher 50–100 cm	3,60	32,—	—
„ 100–150 „	4,20	36,—	—

Rhus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **thyphina laciniata,** dieselbe Art wie vorhin, aber mit fein geschlitzten Blättern und noch besser wirkend, im Herbst rotlaubig			
Eintriebige Sträucher			
60– 80 cm	4,20	36,—	—
80–120 „	6,—	52,—	—
Mehrtriebige Sträucher			
60– 80 cm	6,—	52,—	—
80–120 „	8,—	72,—	—

Ribes, Johannisbeere

„ **alpinum,** Alpenjohannisbeere, früh treibender, dichtwachsender Strauch, auch für Hecken und im Schatten.			
verpflanzte Sträucher			
5–8 Triebe 40–60 cm	1,25	11,—	100,—
5–8 „ 60–80 „	1,40	12,—	110,—
„ **aureum,** Goldjohannisbeere, im April gelb blühend wird bis 3 m hoch.			
Sträucher 80–120 cm	1,40	12,—	110,—
„ **sanguineum atrorubens,** schöne dunkelrote Blüte an langen Trauben, eine sehr schöne Art, die gerne gekauft wird.			
Sträucher 65–100 cm	1,85	16,—	145,—
„ „ **King Edward VII,** sehr lange Traube, die Farbe ist leuchtend dunkelrot			
Sträucher 65–100 cm	2,50	22,—	200,—

Rosa

„ **rugosa,** die gewöhnliche Apfelsorte, die sich als **Hagebutte** ausgezeichnet zum Einmachen eignet. Blüht hellrot, vereinzelt auch weiß. Wird bis 2 m hoch. Wächst sehr dicht, hat gesundes, hartes Laub, ist als Einzelstrauch schön, wird auch für Hecken und Einfassungen verwandt.

Sträucher 30–40 cm	1,10	9,50	85,—
„ 40–60 „	1,25	11,—	100,—
Für andere aus Samen angezogene Wildrosen bitten wir um Anfrage.			

Robinia, Akazie

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **pseudoacacia,** die gewöhnliche Akazie, die auch im schlechten Boden gedeiht. Ist als Strauch und als Baum verwendbar. Wächst schnell hoch und die Blüten sind für Bienen wertvoll.			
Hochstämme 8–10 cm	6,—	54,—	500,—
„ 10–12 „	7,—	62,—	575,—
„ 12–14 „	8,—	72,—	650,—
Heister 150–200 cm	2,70	23,—	210,—
„ über 200 „	3,30	29,—	—
„ „ **frisia,** eine seltene **Neuheit,** deren Triebe gelbholzig und die Blätter goldgelb sind. Auch bei der Sonnenhitze verbrennt die Farbe nicht. Es ist eine wertvolle Bereicherung des Sortimentes.			
Büsche	7,50	—	—
Halbstämme	9,—	—	—
„ „ **Bessoniana,** die stark wachsende Kugelakazie, die auch Rückschnitt verträgt. Sie macht eine schöne gleichmäßige Krone.			
Hochstämme 8–10 cm	8,—	72,—	660,—
„ 10–12 „	9,50	86,—	775,—
„ **hispida Monument,** eine sehr schöne wertvolle **Neuheit,** die nicht durch Windbruch wie die Sorte hispida, der sie in der sehr schönen rosenroten Farbe ähnelt, leidet.			
Büsche	5,—	—	—
Halbstämme	7,—	—	—

Salix, Weide

	1 St. DM	10 St. DM	100 St DM
„ **alba vitellina pendula,** die altbekannte **Trauergoldweide.** Wächst sehr stark und gedeiht überall. Die gelben Zweige hängen senkrecht ab.			
Heister gut beästet			
150–200 cm Gesamthöhe	3,90	34,—	310,—
200–250 „ „	4.80	42,—	380,—
250–300 „ „	5,75	50,—	450,—
Hochstämme			
8–10 cm	7,50	65,—	600,—
10–12 „	8,50	75,—	650,—
„ „ **calva Liempde,** eine sehr starkwachsende **Neuheit,** gradwüchsig und von großer Holzleistung. Junge Sträucher			
100–150 cm	2,50	22,—	—
„ **caprea mas,** Salweide, stark wachsend, mit großen schönen Kätzchen, für Bienenweide geeignet.			
Sträucher 80–100 cm ... 100-125	2,50	22,—	—
„ **cineria,** Aschweide, graufilzige Zweige, stumpfgrüne Blätter, unterseits behaart, bis 5 m hoch werdend.			
Sträucher 80–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
„ **daphnoides** (pulchra ruberrima). Blutweide. Kätzchen groß, Holz rot			
Sträucher 100–150 cm ..	1,40	12,—	110,—
„ **purpurea nana,** Kugelweide, niedriger Strauch bis 1 m hoch werdend. Die Triebe sind dünn, schön rotbraun. Laub ist silbrig.			
Sträucher 40–60 cm	1,85	16,—	145,—
„ **smithiana,** Küblerweide, Großer bis 6 m hoher Strauch. Zweige behaart, später kahl, Blätter langlanzettlich. Kätzchen etwa 3 cm lang, sehr dick, sehr gute Kätzchen, und Bienenweide.			
Sträucher 100–150 cm ..	1,40	16,—	—

Sambucus, Holunder

	1 St. DM	10 St. DM	100 St DM
„ **canadensis,** starkwachsend, im Juli-August blühend, Früchte schwarz.			
Sträucher 80–100 cm ..	1,85	16,—	145,—
„ „ **maximina,** eine besonders großblütige Art mit großen Blättern			
Sträucher 80–120 cm ...	2,50	22,—	200,—
„ **nigra,** gemeiner Holunder, als Fliederbeerstrauch bekannt, Blüte duftend. Beeren sind schwarz.			
Sträucher 80–100 cm ...	1,40	12,—	110,—
„ „ **Riesen von Voßloch,** Das ist eine besonders großbeerige Auslese von nigra. Die Früchte reifen sehr gleichmäßig. Für die Fruchtgewinnung ist es eine sehr wertvolle Art, die als Einzelstrauch, aber auch für Windschutz geeignet ist. Bezl. des Preises verweisen wir auf Obstgehölze, wo diese Sorte als Fliederbeere geführt ist.			
„ „ **aurea,** Blätter sind goldgelb, als Goldholunder bekannt.			
Sträucher 80–100 cm ...	1,85	16,—	—
Solitärsträucher 80–120 cm	3,50	32,—	—
„ „ **laciniata,** mit zierlich geschlitzten Blättern			
Sträucher 80–120 cm ..	1,85	16,—	—
Solitärsträucher 150–200 cm	3,50	32,—	—
„ **racemosa,** Traubenholunder, Früchte leuchtend rot, auch im Schatten brauchbar.			
Sträucher 80–100 cm ...	2,—	18,—	165,—
„ „ **plumosa aurea,** wie vor mit gelbem Laub, wirkt sehr gut.			
Sträucher 80–100 cm ...	2,50	22,—	—

Goldregen

Rhododendron catawbiense

Sorbus, Eberesche

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **aucuparia moravica**, die süßfrüchtige eßbare mährische Eberesche, deren Früchte sehr vitaminreich sind. Hängen auch in Doldenform. Anbau ist selbst in sehr hohen und kalten Lagen möglich. Der Wunsch für diese harte Sorte mit ihren wunderbar zierenden, dabei verwendbaren Früchten ist gestiegen. (Wir führen diese Sorte auch bei den Obstgehölzen).			
Hochstämme 8–10 cm .	6,30	55,—	—
„ 10–12 „ .	7,60	66,—	—
Heister einstämmig breit 150–200 cm	4,—	36,—	—
„ 200–250 „	5,—	—	—

Spiraea, Spierstrauch

Diese Pflanzenart ist sehr verbreitet, es gibt niedrig- und hochwachsende Sorten, die sowohl im Frühling wie auch im Sommer blühen. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden, man kann sie als Blütensträucher, zum Teil auch für Heckenpflanzen verwenden.
Die Frühjahrsblüher schneidet man **nach** der Blüte und die Sommerblüher im Winter, jedoch soll man nur auslichten.

„ **albiflora**, (Sp. callosa alba), niedrig bleibender Strauch, weißblühend für Einzelpflanzung und zu Hecken. Sträucher 30–40 cm	1,40	12,—	—
„ **arguta**, blüht reinweiß im zeitigen Frühjahr, Zweige überhängend, sehr reich blühend, wird bis 2 m hoch. Sträucher 40–60 cm	2,—	18,—	165,—
„ **bumalda Anthony Waterer**, niedrig wachsend, sommerblühend, dunkelrote Blütendolden, auch für Hecken brauchbar. Sträucher 30–40 cm	1,40	12,—	110,—

Spiraea, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **douglasi**, lange Blütenrispen, purpurrosa, blüht Juli-August, aufrecht wüchsig, bis zu 2,50 m hoch werdend. Sträucher 80–100 cm	1,10	9,50	85,—
„ **menziesi triumphant**, eine neuere Sorte mit besonders breit pyramidalem Blütenstand. Die Farbe ist dunkelrosa. Sträucher 60–100 cm ...	1,10	9,50	85,—
„ **trilobata**, wird bis 1,50 m hoch, dichtzweigige Blüten sind reinweiß, stehen in dichtblütiger breiter Doldentraube. Blüht Ende Mai-Juni Sträucher 30–40 cm	2,50	22,—	—
„ **vanhouttei**, bis 2 m hoch werdend, blüht Anfang Juni überreich, schneeweiß, ist sehr dichtzweigig. Sträucher 80–100 cm ...	1,40	12,—	110,—

Symphoricarpus, Schneebeere

Das sind wohl die anspruchlosesten Sträucher, die sich überall wohlfühlen, auch im Halbschatten und als Deck- und Gruppensträucher verwendbar. Sie sind zierlich belaubt und bringen weiße oder rötliche Früchte. Auch für Bienenweide geeignet.

„ **albus laevigatus** (bisher racemosus genannt) Das ist die bekannte Schneebeere, auch im Schatten wachsend. Die Blüten sind rötlichweiß, die Früchte schneeweiß, bis in den Winter hinein hängend. Wird 1,50–2 m hoch. Sträucher 60–100 cm ...	1,10	9,50	85,—
„ **orbiculatus**, rundblättrig, Korallenbeere, wird bis 2 m hoch. Früchte sind klein, dunkelrot. Sträucher 60–80 cm	1,40	12,—	110,—

Syringa (Flieder)

Der Fliederkultur widmen wir unsere besondere Sorgfalt.
Wir kennen die allgemeine Liebe zur Fliederblüte. Nicht nur der Duft, auch die Schönheit der Blüten sowie die Vielfaltigkeit der Farben geben Veranlassung, jeden Garten- und Blumenfreund zur Pflanzung von Flieder anzuregen.
Wir waren und bleiben auch weiter bemüht, laufend wertvolle neue Sorten außer den bekannten älteren anzubieten. Unsere Auswahl ist groß, so daß wir hoffen, für jeden Geschmack das Richtige verfügbar zu haben. Hinzu kommt, daß Flieder absolut winterfest ist und keine Ausfälle durch Fröste bringt.

Viele Gartenfreunde verlangen laufend „gefüllt blühende" Sorten. Der Wert derselben soll nicht verkleinert werden, doch sei darauf hingewiesen, daß es auch unter den „einfach blühenden" wunderschöne Sorten gibt. Vorab halten sich diese in der Vase besser als die gefüllten Sorten.
Nachfolgend bringen wir zuerst die Edelfliedersorten, dann folgen die Wildfliedersorten und Neueinführungen.

Edel-Fliedersorten

Die bekanntesten und wertvollsten Sorten, von denen noch größere Mengen zur Verfügung stehen, sind rot gedruckt.

Alljährlich werden ca. 20000 Flieder veredelt.

Alphonse Lavalle, Knospen hellrot, die offene Blüte ist hell-lilablau, blüht gefüllt.

Andenken an L. Späth. Der beliebteste dunkelpurpurrote sehr großblumige Flieder; von den dunklen Sorten der wertvollste für alle Zwecke. Ist einfach blühend.

Banquise, bleibt reinweiß, rosettenförmig in dichter mittelgroßer Rispe. Ist gefüllt und blüht spät.

Capitän Baltet, blüht einfach in sehr großen Dolden in rosa-purpur Farbe.

Charles X. lilarot, kann auch zum Treiben verwandt werden, blüht einfach, aber enorm reich.

Charles Joly, ist von tiefdunkelrosa Farbe, gefüllt. Die Rispe ist kurz gestaucht. Wächst dicht aber kurztriebig.

Clarks Giant, sehr große, gentianblaue Dolden, die Einzelblüten sind sehr groß und halten lange. Blüht einfach, ist eine sehr zu beachtende Neuheit.

Comte Adrian de Montebello. Knospe hellrot, Blüte bläulichlila, lange Rispe, blüht gefüllt.

Dr. Masters, blüht hellblaulila, hat lange Blütenrispen, ist gefüllt blühend.

Edmund Boissier, Knospe dunkelkarmin, Blüte hellpurpur in Violettpurpur übergehend; ist einfach blühend.

Edouard Andre, lilarosa Farbe, blüht gefüllt in schönen bunten Dolden.

Fürst Bülow, von dunkelpurpurroter Farbe, etwas später und einfach blühend.

Guizot, Knospe blaßrötlich, Blüte hellblau, Rispe mittelgroß früh und gefüllt blühend.

Hyacinthen Flieder, purpurlila, in Mitte hellblau, zurückgebogene Blumenblätter, daher Hyazinthen-Form. Blüht einfach.

Jan van Tol, blüht reinweiß, ist großblumig, einfach.

Katharina Havemeyer, dunkellila auf blau zugehend, sehr großblumig und gefüllt blühend.

Madame Casimier Perrier, große, weiß gefüllte Rispen.

„ Edward Harding, wertvolle Sorte von karminpurpurroter Farbe. Blüht sehr reich und gefüllt, dürfte die beste gefüllte rote Sorte sein.

„ Florent. Stepmann, reinweiß und großblumig, sehr gut zum Treiben geeignet. Blüht einfach.

„ F. Morel, sehr große, breit pyramidal verzweigte Rispen, in lilarosa Farbe, einfach blühend.

„ Lemoine, das ist die bekannteste und auch schönste gefüllte blendendweiße Fliedersorte. Diese wird am stärksten von weißgefüllt verlangt.

Marie Legraye, der bekannte großblumige, reinweiße Flieder, der für Treibzwecke benutzt wird, aber sich für das Freiland auch bestens eignet und sich sehr gut in der Vase hält. Blüht einfach.

Massena, purpurrot, gedrungene große feste Blütendolde. Blüht einfach.

Maximowicz, außergewöhnlich lange, schmale Blütenrispe, hat sehr große Einzelblumen von schöner blauer Farbe. Außen weißlich, blüht gefüllt.

Michel Buchner, blüht gefüllt in sehr schön geformten Dolden, die recht lang sind, in lila-violetter Farbe.

Mirabeau, der im Freiland frühest blühende Flieder in rosa-lila Farbe, blüht einfach. Die Dolde ist locker. Hat wegen der frühen Blüte größeren Wert!

Miss Ellen Willmont, große gefüllt blühende Rispen von schneeweißer Farbe.

Montesquieu, blüht einfach und früh, ist mauvefarben.

Negro, ist fliederpurpurfarben und blüht einfach, hat große schmalpyramidale Rispen.

Obelisque, blüht gefüllt weiß, Rispen groß, von guter Form.

Paul Hariot, ein gefüllt purpurviolett blühender Flieder, Knospen karminrot, dichte mittelgroße Rispen.

Perle von Stuttgart, die Knospe ist hellkarminrot, die Blüte weißlich rosalila, blüht gefüllt.

President Grevy, rosalilafarben, blüht gefüllt, die Rispen sind groß, breit.

Reaumur, ein hellkarminfarbiger Flieder, sehr großblumig, einfach blühend.

René Jarry Delsloges, blaßrote Knospe, die offene Blüte bläulichlila, sehr groß und gefüllt.

Ruhm von Horstenstein, sehr großblumig, die Farbe liegt zwischen dunkellila und rot, blüht einfach, sehr lange hohe Rispen.

Tombouktou, tiefkarminrote Knospe, Blüte rötlichviolett, sehr große Blütenrispe, blüht einfach.

Vesuv, blüht einfach in mineralvioletter Farbe.

Volkan, dunkelkarminfarbene Knospe, Blüte purpurrot, spät und einfach blühend.

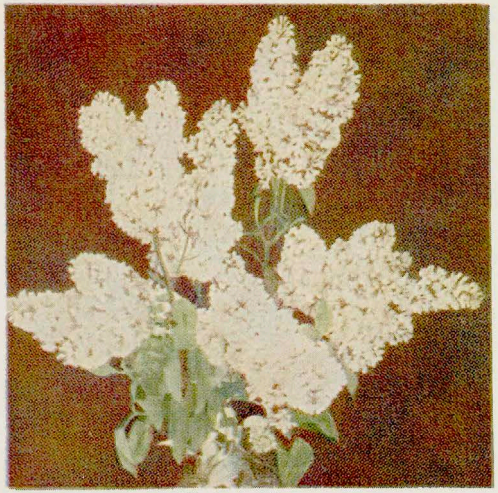
Alle Edel-Fliedersorten sind als Sträucher lieferbar:

Abgabepreis	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
mit 3– 5 Trieben	3,20	28,—	250,—
„ 5– 8 „	4,50	40,—	360,—
„ 8–12 „	6,25	55,—	—

Als Stämmchen sind folgende Sorten vorrätig:

Andenken an L. Späth
Katharina Havemeyer
Mad.Florent.Stepmann
Mad. Lemoine
Marie Legraye
Michel Buchner
Mrs. Edward Harding

Stammhöhe von			
80–100 cm	6,—	54,—	—
100–120 „	8,—	70,—	—



Flieder: Primrose

Flieder: Max Löbner

Wildflieder-Sorten

(einschl. Botanischer Sorten)

Syringa

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **chinensis** (früher als **Syringa rothomajensis** geführt.) Wird bis 4 m hoch, hat zierlich überhängende feine Bezweigung. Blüht im Mai in violettfarbenen lockeren Rispen.			
Sträucher 60–80 cm	3,50	30,—	—
Solitärsträucher 80–100 cm	6,—	54,—	—
„ **josikaea,** ungar. Flieder. Wird bis zu 4 m hoch. Die Blütenrispen sind bis zu 20 cm lang, duftend. Blüht im Mai. Ist ein winterharter Park- und Heckenstrauch.			
Sträucher 60–80 cm	2,50	22,—	200,—
Solitärsträucher 80–100 cm	6,—	54,—	—
„ **microphylla superba.** Der Wuchs ist mäßig stark, locker, bringt große, dunkelrosa Blüten, die im Mai zuerst, dann im Herbst eine zweite Blüte haben. Gut duftend. Außer der Frühblüte auch Herbstblüher.			
Sträucher 40–60 cm	3,50	30,—	—
„ **prestonie Hiawatha** (Skinner) Wird nur 1 m hoch, blüht sehr früh, blaßrosa.			
Sträucher 40–60 cm	4,—	35,—	—
„ **reflexa,** Bogenflieder. Der Strauch wird 3–4 m hoch, blüht im Juni sehr reich in schmalen 10–18 cm langen überhängenden Rispen. Blütenfarbe ist karminrot bis hellrosa.			
Sträucher 60–80 cm	3.50	30.—	—

Syringa, Fortsetzung

	1St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **sweginzowii,** blüht lilarosa, die Blütenstände sind groß, locker bis zu 20 cm lang, duftend. Wird bis 3 m hoch, wächst breit und aufrecht.			
Sträucher 60–80 cm	3,50	30,—	—
Solitärsträucher 100–125 cm	6,—	—	—
„ **vulgaris,** Gemeiner Flieder. Wird bis zu 6 m hoch, blüht meist in lilafarbigen Rispen im Mai. Ist eine gute Deckpflanze, die auch für große Hecken verwendbar ist. Für die Edelfliedersorten dient dieser Typ als Unterlage. Dieselben sind als Blütensträucher viel wertvoller.			
Sträucher 80–100 cm ...	1,40	12,—	110,—

Flieder-Neuheiten

Dies vier Sorten verdanken wir der Zuchtarbeit des inzwischen verstorbenen Dr. h. c. Steffen in Erfurt. Sämtliche Sorten sind einfachblühend. Der Liebhaber wird ihnen Beifall und Anerkennung geben.

Amor, weinrote Farbe, die Blüte edel und feinduftend, außerdem frühblühend.

Hoffnung dunkelkarmesinrote Farbe, schöne Rispenform, hervorragend im Duft.

Jugendtraum besitzt aparte dunkellila Blüte, hat lange Rispen und kräftige Stiele.

Maiennacht ist anilinfarbig, blüht früh.

	DM 1 St.	DM 10 St.
Vorrätig sind:		
Büsche 3–5triebig	5,00	45,00
5–8triebig	5,50	50,00

Flieder-Neuheit „PRIMOSE"

Diese Neuheit wurde als die erste gelblich blühende Fliedersorte in Deutschland durch unsere Baumschule eingeführt und verbreitet. Es ist eine holl. Züchtung. Die Farbe ist ein lichtes, warmes Cremegelb, es ist kein tiefes und hartes Gelb. Von einer hellgelb blühenden Primel ist der Name übernommen. „Primrose" ist einfach blühend, sie stammt von der altbekannten Marie Legraye ab, ist dieser im Wuchs und in der großen Blühwilligkeit gleich und für alle Zwecke verwendbar. Als Triebflieder sehr wertvoll und geeignet. Der gelbe Farbton tritt in der Treiberei verstärkt in Erscheinung

Vorrätige Formen und Preise:

Einjährige Veredelungen mehrtriebig	1 Stück	8,— DM
„ „ „	10 „	12,— DM
Büsche 3–5triebig	1 „	12,— DM
„ 5–8 „	1 „	15,— DM
Stämmchen etwa 100 cm Stammlänge	1 „	15,— DM

Flieder-Neuheit Max Löbner

Diese Neuheit ist dem Züchter Landwirtschaftsrat Max Löbner, dem verstorbenen Leiter der gärtnerischen Versuchsanstalt in Bad Godesberg-Friesdorf, zu Ehren unter seinem Namen von uns eingeführt worden. Das gesteckte Zuchtziel, durch Kreuzung von Andenken an L. Späth mit Mirabeau eine sehr früh blühende dunkelrote Sorte zu erreichen, ist gelungen. Die vollendet schöne Blütenform von Späth, die sehr starke Reichblütigkeit der Mirabeau versprechen für diese Neuheit eine große Zukunft. Es gibt bisher keine Sorte, die so **frühzeitig in Dunkelpurpurrot** blüht. Der Anbau im Freiland wird für diese Sorte stark interessiert sein. Hinzu kommt, daß durch die frühe Blüte nach Abschneiden der Stiele sich so kräftige Jungtriebe entwickeln, daß mit regelmäßigem alljährlichem Schnitt zu rechnen ist.

Diese Neueinführung bringt nicht nur für den Liebhaber, sondern auch für den Schnittblumengärtner eine wertvolle Sortimentsergänzung.

Verfügbar sind:	1 St. DM
Büsche mit 3–5 Trieben	6,—
„ „ 5–8 „	7,50
Stämmchen ca. 80–100 cm hoch	12,—

Tamarix, Tamariske

Diese zierlich belaubten Sträucher sind alle mittelstarkwachsend, sie bevorzugen warme sonnige Lagen. An den Boden stellen sie wenig Ansprüche. Man soll nach dem Pflanzen recht kräftig zurückschneiden.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **tetranda** (T. africana). Sehr raschwüchsig, überhängend, lebhaft grün belaubt, blüht an langen Rispen hellrosa im Mai. Wird bis 5 m hoch.			
Sträucher 80–100 cm	1,40	12,—	110,—
„ „ **purpurea**, ist ähnlich der vorhergehenden Sorte mit etwas dunkleren Blüten.			
Sträucher 80–100 cm	2,—	18,—	—
„ **plumosus.** Die Belaubung ist **koniferenartig dicht,** lebhaft grün. Die Blüte, die Ende August erscheint, ist weniger wertvoll, aber die geschlossene dichte wollige Belaubung gibt der Pflanze einen ganz eigenartigen Reiz.			
Sträucher 65–100 cm	3,—	27,—	250,—

Tilia, Linde

Diese passen in jede Parkanlage, wie sie auch zu Straßenbäumen sehr geeignet sind. Alle Linden sind zur Blütezeit stark duftend und honigreich.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **cordata (parvifolia)**, die altbekannte kleinblättrige **Stein- oder Winterlinde, auch Bienenlinde** genannt. Ist gesund und hart.			
Hochstämme			
Stammumfang 8–10 cm	7,50	65,—	550,—
„ 10–12 „	8,50	75,—	680,—
„ 12–14 „	10,—	90,—	800,—

Tilia, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **euchlora,** Krimlinde. Glänzend grün belaubt, auch gut für Bienen und widerstandsfähig gegen Rauch und Staub, wächst rundkugelig.			
Hochstämme			
Stammumfang 8–10 cm	10,—	90,—	800,—
„ 10–12 „	12,50	110,—	1000,—
„ **intermedia,** veredelte holl. Linde. Großblättrig, kräftig wachsend, regelmäßige Kronen bildend, reich blühende Bienenlinde.			
Hochstämme			
Stammumfang 8–10 cm	8,50	75,—	650,—
„ 10–12 „	10,—	90,—	800,—
„ 12–14 „	12,—	110,—	1000,—
„ **platyphyllos, grandifolia.** Die großblättrige, aus Samenzucht stammende Sommerlinde. Baum wird sehr hoch und breit, blüht Ende Juni. Verliert im Herbst von allen Lindensorten zuerst die Blätter			
Hochstämme			
Stammumfang 8–10 cm	7,50	65,—	550,—
„ 10–12 „	8,50	75,—	680,—
„ 12–14 „	10,—	90,—	800,—
„ **tomentosa,** Silberlinde Schöner Allee- und Parkbaum, dicht hochkugelige Krone, Blätter unterseits silbergrau.			
Hochstämme			
Stammumfang 8–10 cm	10,—	90,—	—
„ 10–12 „	12,50	110,—	—
„ 12–14 „	15,—	130,—	—

Von allen Lindensorten sind Heister gut beästet, in den Höhen von 150 bis 250 cm vorrätig.
Preise werden auf Wunsch mitgeteilt

Viburnum, Schneeball

Alle Schneeballarten bieten eine sehr große Vielfalt in der Blattform und Blüte. Sie sind in jedem Garten und Park zu verwenden. Manche Sorten lieben sonnigen Stand, andere lassen sich auch im Halbschatten gut verwenden. Als Schnittmaßnahme sollte man sich meist auf Auslichten beschränken.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
, **burkwoodii,** immergrün, breit und locker wachsend, oberseits glänzend grün belaubt, blüht rosaweiß, duftend im April-Mai.			
Ballenpflanzen 40– 60 cm	5,25	48,—	—
Solitärsträucher mit Ballen 80–100 cm	12,—	—	—
100–125 „	18,—		
„ **carlcephalum,** dieser ist etwas größer in der Blüte als carlesi und hat stärkeren Wuchs. **Neuheit.**			
Ballenpflanzen 40–60 cm	7,30	64,—	—
Solitärsträucher mit Ballen 80—100 cm	12,—	—	—
„ **fragans,** bis 3 m hoch werdend, blüht vor dem Blattaustrieb weißlich rosa. Bei milden Wintern schon ab Dezember blühend wohlriechend.			
Ballenpflanzen 40– 60 cm	3,50	30,—	—
80–100 „	5,—	44,—	—
Solitärsträucher mit Ballen 100—125 cm	8,—	—	—
125—150 „	10,—	—	—
„ **opulus,** gemeiner Schneeball, 3–4 m hoch werdend, auch im Schatten gedeihend, leuchtendrote Früchte, blüht gelblichweiß.			
Sträucher 60–100 cm ...	1,85	16,—	—
Solitärsträucher mit Ballen 125–150 cm	5,—	44,—	—

Viburnum, Fortsetzung

„ **opulus, sterile**

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
der bekannte gefüllt blühende Schneeball, der in jeden Garten hineingehört, bis 3 m hoch, blüht im Mai-Juni.			
Sträucher 3–5 Triebe ...	2.50	22,—	200,—
„ 5–8 „ ...	2,90	25,—	—
„ **plicatum rotundifolium,** reichblühender Strauch, der sehr dekorativ wirkt. Filzige Blätter, blüht rahmweiß. Leider frostempfindlich.			
Ballenpflanzen 40–60 cm	6,—	53,—	—
„ 60–80 „	7,—	62,—	—
„ „ **tomentosum.** Blätter sind eiförmig, filzig, Blüten flach, weiß, wird bis 3 m hoch, blüht im Mai-Juni.			
Ballenpflanzen 40–60 cm	3,50	30,—	—
60–80 „	5,—	44,—	
„ **rhytidophyllum,** immergrüner, bis 3 m hoher Strauch, lange, gefurchte, dunkelgrüne, unterseits filzige Blätter, blüht gelblich-weiß im Mai. Die Frucht ist anfangs rot, wird später schwarz. Der Strauch ist sehr winterfest.			
Ballenpflanzen 30–40 cm	4,80	43,—	—
„ 40–60 „	5,30	50,—	450,—
„ 60–80 „	7,50	66,—	—

Weigela, Diervillea, Weigelia

Die Weigelien zählen ihrer Blühwilligkeit wie auch der vielen und schönen Farben wegen zu den stets gerne gepflanzten Ziersträuchern. Sie blühen im Mai beginnend bis zum Sommer, zum Teil bis zum Frosteintritt. Die Wuchshöhe ist verhältnismäßig einheitlich, etwa von 1,50–2,50 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **Abel Carriere,** starkwachsend, mit rosa Blüten, sehr reich blühend. Die einzelnen Blüten sind groß.			
Sträucher 65–100 cm ...	2,50	22,—	—

Weigela, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **amabilis rosea,** stark wachsend, blüht hellrosa. Saum weiß marmoriert			
Sträucher 65—100 cm	2,50	22,—	—
„ **Bristol Ruby,** eine **Neuheit** mit großen rubin-roten Blumen, die fast bis 3 cm breit werden. Blüht vom Frühjahr bis zum Frost.			
Sträucher 60– 80 cm ...	2,50	22,—	200,—
„ **Eva Rathke,** langsamwüchsig, aber sehr reichblühend, tiefdunkelrote Blüte, eine sehr wertvolle Sorte.			
Sträucher 60–80 cm	2,50	22,—	200,—
, **florida purpurea,** buschig, blüht dunkelrosa, mäßig geschlossen wachsend, fällt durch die braunrote Belaubung besonders auf.			
Sträucher 40–60 cm	2,50	22,—	—
„ **Middendorffiana,** gelbblühend, große Kelchblütenform. Der Wuchs ist leicht schwingend.			
Sträucher 60–80 cm	3,50	—	—
„ **styriaca,** sehr wüchsig, blüht amarantrot.			
Sträucher 80–100 cm ...	2,50	22,—	—

Schling- und Kletterpflanzen

Das nachfolgende Sortiment enthält eine gute Auswahl für alle Zwecke, gleich ob es sich um Begrünung kahler Wände oder um Bepflanzung von Lauben, Pergolas, zur Berankung von Balkons usw. handelt.

Bei der Auswahl der einzelnen Schling- und Kletterpflanzen sind die Wuchseigenschaften derselben zu beachten, damit die zur Verfügung stehenden Pflanzstellen für mittelhoch oder höher wachsende Arten und Sorten verwandt werden.

Actinida, Strahlengriffel

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **arguta,** hoher Schlingstrauch mit dunkelgrünen Blättern, blüht weiß im Mai-Juni. Die bräunlich gelben Früchte sind eßbar. Ballenpflanzen 60–80 cm hoch	5,—	—	—
„ **polygama,** Zweige rauh behaart, Blätter dunkelgrün, sich zum Teil silbrig verfärbend. Blüte ist weiß, Frucht gelb, bitter. Wird bis 5 m hoch. Ballenpflanzen 60–80 cm hoch	5,—	—	—

Ampelopsis siehe unter Parthenocissus

Aristolochia, Pfeifenstrauch, Osterluzei

„ **durior (sipho),** starkwachsender Schlinger mit sehr großen, herzförmigen, dunkelgrünen Blättern und pfeifenkopfartigen Blüten.			
60– 80 cm hoch	7,50	68,—	—
80–100 „ „	9,—	80,—	—

Campsis (Bignonia) Trompetenblume

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **radicans (Bignonia), radicans** wird sehr hoch, blüht im Juli-September, scharlachorangerot 100–150 cm hoch	4,—	—	—
„ **Yellow Trompet,** wie vorstehende Sorte, jedoch mit gelben Blüten, eine **Neuheit** 80–100 cm hoch	5,50	—	—

Celastrus, Baumwürger

„ **orbiculata,** starker, hochwachsender Schlinger, lebhaft grüne Blätter. Früchte sind gelb und scharlachrot, hängen auch noch nach Laubfall. Wird bis 12 m hoch. 80–100 cm	3,—	—	—

Clematis, Waldrebe

Diese sollten stets in Bodenbedeckung stehen, vorab wenn großblumige Sorten gepflanzt werden.

1. Kleinblumige Arten und Formen

„ **montana** blüht weiß wird bis 5 m hoch	4.—	—	—
„ **montana rubens,** rosablühend. Stiele purpur, blüht reich im Mai	4,—	—	—
„ **montana superba,** dunkelrosa, blüht ebenfalls im Mai	4,—	—	—

Clematis (Fortsetzung)

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
tangutica, kleinblättrig, blüht goldgelb vom Juni bis Herbst	4,—	—	—
„ **vitalba,** die gemeine Waldrebe klettert hoch, blüht weiß in Rispen im Juli-August	1,—	—	—
„ **viticella,** wird 4 m hoch, kleinblumig purpur-violett, blüht im Juli-August	4,—	—	—

2. Großblumige Edelsorten:

„ **Gipsy Queen,** großblumig, dunkelviolettblau.			
„ **Jackmanni,** die reichblühende bekannte violettblaue stark gefragte Sorte.			
„ **Lasurstern,** tiefblau mit weißen Staubfäden.			
„ **Mad. Ed. André,** rötlichpurpur.			
„ **Mme. Le Coultre,** weiß mit Rosa.			
„ **Nelly Moser,** blaßlila, Rückseite rötlich.			
„ **Prinz Hendrick,** hellilablau, sehr großblumig.			
„ **The President,** dunkelblau.			
„ **Ville de Lyon,** leuchtend karmesinrot.			
Preis für vorstehende Edelsorten als Pflanzen mit Topfballen . .	4,—	35,—	320,—

Hedera, Efeu

„ **helix,** kleinblättriger bekannter Efeu Ballenpflanzen 60–80 cm	2,25	20,—	180,—
„ **hibernica,** großblättrige Form Ballenpflanzen 60–80 cm	2,25	20,—	180,—

Clematis Jackmanni

Clematis Ville de Lyon

Hydrangea petiolaris (scandens)

Kletterhortensie

Blüht im Juni-Juli in großen flachen Randblüten. Das Blatt ist herzförmig glänzend. Der Strauch wächst stark.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
30–40 cm mit Ballen ...	4,80	42.—	—
40–60 „	6,—	53,—	—

Kletterrosen

Von diesen sind eine große Anzahl Sorten in den verschiedensten Farben vorrätig. Wir verweisen auf die Ausführungen bei Rosen.

Lonicera, Geißblatt, Jelängerjelieber

„ **brownii fuchsioides,** schön granatrot	5,—	44,—	360,—
. **caprifolium major,** mittelhoch schlingend, blüht gelb und rot	3,50	30,—	—
„ **heckrotti,** schwach windend, blüht in lockeren Sträußen, fleischfarbig bis goldgelb	5,—	44,—	—
„ **perclymenum belgica,** schöne Form auf gelbem Grunde, rotüberlaufende Blüten	3,50	30,—	275,—
„ **tellmanniana,** schlingt kräftig, blüht tiefgoldgelb	3,50	30,—	—

Parthenocissus, Ampelopsis, Jungfernwein

„ **quinquefolia,** bekannter wilder Wein, im Herbst rotblättrig			
3–5triebige Pflanzen	1,25	11,—	100,—
5–8 „ „	1,70	15,—	135,—
„ „ **engelmanni,** leicht selbstkletternd, sonst ähnlich wie quinquefolia.			
3–5triebige Pflanzen	1,25	11,—	—
5–8 „ „	1,70	15,—	—

Parthenocissus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **Veitchi** (Ampelopsis veitchi) der bekannte **Selbstklimmer,** mittelgroße, etwas rötliche Blätter liegen flach auf der Wand. Fällt auf durch seine sehr schöne goldrote Herbstfärbung.			
Ballenpflanzen 40–60 cm	1,30	11,50	105,—
„ 60–80 „	1,85	16,—	145,—

Polygonum, Knöterich

„ **auberti,** sehr starkwachsender Schlinger, blüht vom Sommer bis Herbst weiß, ist sehr reichblühend. Berankt im ersten Jahr schon eine große Fläche.

2,—	17,50	160,—

Wistaria, Glycine, Blauregen

„ **sinensis,** sehr schöne schnellwüchsige Schlingpflanze mit gefiederten Blättern, blüht in langen, blauen Blütentrauben.
Wächst oftmals schwer an, deshalb vorsichtig pflanzen, die Pflanzen mit Moos und ähnlichem Material umwickeln, auch auf 50–60 cm Länge zurückschneiden. Frischgepflanzte treiben oft erst im Juni aus.

ab 2triebige Freilandpflanzen	7,50	68,—	—

KONIFEREN
Nadelhölzer - Ballenpflanzen

In Koniferen haben wir unsere Anzuchten vergrößert, weil die Nachfrage sich hierfür verstärkte. Man kann sich heute keine Gartenanlage ohne Koniferen mehr denken. Sie bringen eigenartige malerische Reize und zeigen auch in der Winterzeit das ewig bewegte Grün.

Hinzu kommt, daß die immer wieder verschiedenartig wirkende Benadelung — zumal im Frühjahr zur Austriebszeit — von hervorragender Wirkung ist. So sind nicht nur hoch- und großwerdende Koniferen für den größeren Garten und Park unersetzlich, ebenso wichtig und wertvoll sind auch die kleinwachsenden für Kleingärten, denken wir dabei insbesondere auch an Steingärten, Heidegartenpartien usw. In all diesen werden Kleinkoniferen, insbesondere flachwachsende verwandt.

Außer der Verwendung von Koniferen in Parks und Gärten sei auch an die Pflanzung derselben auf Friedhöfen hingewiesen. Hier werden viele als Einzelexemplare, manche aber auch für größere und kleinere Hecken benötigt. Ohne Koniferen ist eine gärtnerische Friedhofsgestaltung undenkbar. Für die Grabbepflanzung werden kleinbleibende Arten verwandt.

Sämtliche Koniferen sind gut geformt, regelmäßig verpflanzt und haben feste Wurzelballen. Bei Versand besteht die Gefahr, daß die Wurzelballen etwas austrocknen, es ist daher notwendig, die Ballenpflanzen sofort nach Ankunft durchdringend zu wässern, am besten werden sie eine Zeitlang in ein Gefäß mit Wasser gestellt. Nach dem Pflanzen wird dann nochmals gut eingeschlemmt und wenn möglich mit Torf oder ähnlichem Stoff abgedeckt.

Auch die Vorbereitung des Bodens vor dem Pflanzen muß beachtet werden. Zweckmäßig ist es, die Pflanzstelle mit Torf und verrottetem Dünger, auch Lauberde zu vermischen. Das Anwachsen wird dadurch ganz wesentlich gefördert.

Werden sehr große und hohe Koniferen gepflanzt, so empfiehlt es sich, die Pflanzen auch über der Erde häufig anzusprengen. Wichtig ist, daß die Benadelung öfters feucht überbraust wird. Das geschieht am zweckmäßigsten in den Abendstunden.

Cedrus atlantica glauca

Blautannengruppe

Beide Aufnahmen stammen aus eigener Anlage.

Vorrats- und Preisaufstellung
für
Koniferen

Alle Koniferen werden mit festen Erdballen geliefert, die mit Leinwand umwickelt sind. Diese Ballentücher dürfen bei der Pflanzung nicht entfernt werden. Nur die Knoten sind zu lösen.

Abies, Weißtanne

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **concolor,** Kalifornische Weißtanne, Grautanne. Schnellwachsende und hochwerdende Tanne mit langen, blaugrün bereiften Nadeln.			
40–60 cm	8,50	74,—	—
„ **Nordmanniana,** Nordmanns-Tanne, breitpyramidal wachsend, dunkelgrün benadelt.			
60– 80 cm	9,—	80,—	—
80–100 „	13,—	—	—
100–125 „	18,—	—	—
125–150 „	22,—	—	—
„ **pinsapo glauca,** blaue Form der spanischen Weißtanne, hartnadelig, in der Jugend noch ungleich in der Form, die sich aber schnell füllt, wächst langsam			
30–40 cm	12,—	—	—
40–50 „	17,—	—	—
„ **Veitchii,** schöne harte Tanne, oberseits grün, unterseits silberweiß			
40–60 cm	7,50	67,—	—

Cedrus, Zedern

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **atlantica aurea,** gelbliche Art der Altlaszeder			
60– 80 cm	12,—	—	—
80–100 „	17,—	—	—
„ „ **glauca,** Atlaszeder, intensiv blau, von schön pyramidalem Wuchs, die meist gefragte Zedersorte.			
60– 80 cm	11,—	—	—
80–100 „	15,—	—	—
100–125 „	23,—	—	—
125–150 „	28,—	—	—

Chamaecyparis, Lebensbaum, Zypresse

„ **lawsoniana alumii,** säulenförmig wachsend, stahlblau, dicht und hart			
60– 80 cm	5,—	44,—	400,—
80–100 „	6,50	57,—	—
100–125 „	8,—	72,—	—
125–150 „	12,—	—	—
150–175 „	17,—	—	—
„ „ **Brunii,** blau, dichtwachsend und winterhart			
60– 80 cm	7,—	62,—	—
80–100 „	9,—	80,—	—

Chamaecyparis, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **lawsoniana**			
„ „ **Columna glauca,** schön blau, nach Art der Triumph von Boskoop			
80–100 cm	9,—	80,—	—
100–125 „	12,50	—	—
„ „ **ellwoodii,** schön blau in Farbe, gesund, schön geschlossen wachsend für Einzelpflanzung auf Friedhöfen.			
20–30 cm	2,80	24,—	220,—
30–40 „	3,80	33,—	—
„ „ **glauca, Spek,** tiefblau, schön kompakt wachsend			
40– 60 cm	6,—	54,—	—
60– 80 „	7,—	63,—	—
80–100 „	9,—	80,—	—
100–125 „	13,—	—	—
„ „ **glauca „Veitchii“,** stahlblau, geschlossen aufrecht.			
125–150 „	18,—	—	—
150–175 „	23,—	—	—
„ „ **lanei aurea,** goldgelbe farbbeständige Form			
40–60 cm	6,—	54,—	—
60–80 „	7,—	63,—	—
„ „ **minima glauca,** dicht, grau, grün, breitkugelige Zwergform			
20–24 cm	6,—	54,—	—
25–30 „	8,—	72,—	—
„ „ **Silver Queen,** silberschimmernd, schöne harte Form.			
40– 60 cm	6,—	54,—	—
60– 80 „	7,—	63,—	—
80–100 „	9,—	80,—	—
100–125 „	13,—	—	—
„ „ **Triumph von Boskoop,** schön blau, harte Art.			
40– 60 cm	6,—	54,—	—
60– 80 „	7,—	63,—	—
80–100 „	9,—	—	—

Chamaecyparis, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **lawsoniana**			
„ „ **westermanni,** goldgelb, dicht, breitpyramidal			
60– 80 cm	7,—	63,—	—
80–100 „	9,—	—	—
„ „ **wisseli,** bildet blaugrüne Nadeln, farnartig, dicht, sehr zierend.			
40– 60 cm	7,—	—	—
60– 80 „	8,50	—	—
80–100 „	12,—	—	—
„ **nootkatensis glauca,** blaugrün, überhängend, zierlich im Laub.			
60–80 cm	10,—	—	—
„ „ **pendula,** fahnenartig, hängend, selten schön.			
60– 80 cm	18,—	—	—
80–100 „	22,—	—	—
„ **obtusa cripsi,** dichte gelbe Form, mittelstark im Wuchs			
30–40 cm	6,—	54,—	—
„ „ **lycopodioides,** mit bärlappähnlichen Zweigen.			
60–80 cm	9,—	—	—
„ „ „ **aurea,** gelbe Bärlappform, kurztriebig, eigenartig bezweigt, Kugelform.			
30–40 cm	7,50	—	—
„ „ **filicioides,** Farnwedelzypresse, schwachwachsend, farnartig			
30–40 cm	7,50	—	—
40–60 „	9,—	—	—
60–80 „	12,—	—	—
„ „ **nana gracilis,** dunkelgrün, dicht und fächerartig gedrehte Zweige, wohl die beliebteste Zwergform.			
20–25 cm	8,—	72,—	650,—
25–30 „	11,—	100,—	—
30–40 „	14,—	—	—

Chamaecyparis, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **pisifera aurea,** locker, leicht überhängend reingelbe Art			
80–100 cm	5,—	44,—	—
100–125 „	6,50	57,—	—
„ „ **filifera,** dicht, fadenartig, grün, überhängend			
30–40 „	4,50	40,—	—
40–50 „	5,50	—	—
50–60 „	6,50	—	—
„ „ „ **aurea,** dicht, goldgelb, feinzweigig, langsam wachsend.			
30–40 cm	4,50	—	—
„ „ **plumosa,** dunkelgrün, gekräuselte Zweige.			
80–100 cm	4,80	44,—	—
100–125 „	6,—	54,—	—
125–150 „	8,—	—	—
„ „ „ **aurea,** goldgelbgefärbt			
80–100 cm	5,—	—	—

Cryptomeria, Sicheltanne

„ **japonica Bandai-Sugi,** schwach wachsend, bläulichgrün, kurztriebig, schöne mittelhochwerdende Einzelpflanzen			
30–40 cm	5,—	44,—	—
„ „ **compacta,** gedrungen kegelförmig wachsend, blaugrün, dichtbezweigt			
60–80 cm	8,—	70,—	—
„ „ **Jindai-Sugi,** frischgrün, feinnadelig, eiförmig wachsend, sonst wie vor			
30–40 cm	7,50	—	—
40–60 „	10,—	—	—

Gingko, Fächerblattbaum

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **biloba,** ist nadelabwerfend, wächst stark, Blätter fächerartig, gelappt, wird sehr hoch, ist als Parkbaum einzelstehend wertvoll			
80–100 cm	7,—	—	—
100–125 „	10,—	—	—
125–150 „	14,—	—	—
150–175 „	17,—	—	—
175–200 „	22,—	—	—

Juniperus, Wacholder

„ **chinensis BlauwsVarietät,** neuere Form blaugrün eine sehr schöne Zwergform			
30–40 cm	8,20	—	—
40–50 „	10,—	—	—
„ „ **hetzii,** neue Form von Pfitzeriana mit blaugrüner Benadelung, etwas aufrechter wachsend flach gezogen			
30–40 cm	4,50	40,—	—
40–60 „	5,40	—	—
„ „ **Pfitzeriana,** breitpyramidal wachsend mit kräftig waagerecht abstehenden Ästen, graugrün. Die Zweigspitzen hängen leicht über			
30–40 cm br. wachsend	4,50	40,—	360,—
40–60 „ „ „	5,40	48,—	420,—
60–80 „ „ „	7,50	68,—	—
„ „ „ **aurea,** die gleiche Form mit gelblicher Benadelung			
30–40 cm breit	5,50	48,—	—
40–60 „ „	6,50	57,—	—
60–80 „ „	9,—	—	—
„ **communis hybernica,** irischer Säulenwacholder, blaugrün, schmal pyramidal wachsend, wertvoll für Friedhöfe und in Heidegärten			
30– 40 cm	3,—	27,—	240,—
40– 60 „	3,60	32,—	290,—
60– 80 „	4,70	42,—	—
80–100 „	6,50	—	—

Picea pungens glauca globosa

Picea glauca conica

Juniperus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ communis			
„ „ hornibrooki, hellgrüne, flachwachsende Form, sehr dicht			
30–40 cm	5,—	44,—	—
40–50 „	7,—	60,—	—
„ „ oblonga pendula, zierlich überhängend, langtriebig, säulenförmig			
60–80 cm	12,—	—	—
80–100 „	14,—	—	—
100–125 „	17,50	—	—
„ „ repanda, niedrig, flach aufliegend, dicht benadelt			
30–40 cm	5,—	44,—	—
„ horizontalis plumosa, graugrün, flach und plattrund wachsend			
30–40 cm	5,—	—	—
„ sabina femina, gemeiner Sadebaum, blaugrün, breitwachsend			
80–100 cm	9,20	80,—	—
100–125 „	16,—	—	—
„ „ tamariscifolia, blaugrün, breitwachsend, flachbleibend			
30–40 cm	6,50	58,—	—
40–60 „	0,00	00,00	—
„ squamata meyeri, weißblau, aufrechtwachsend, buschig, dicht. Sollte stets geschnitten werden			
30–40 cm	5,—	44,—	—
40–50 „	7,—	63,—	—
50–60 „	8,50	—	—
„ virginiana canaerti, dicht dunkelgrün, oftmals Fruchtansatz			
40–60 cm	6,60	57,—	—

Juniperus, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ virginiana			
„ „ Grey Owl, Neuheit, breitwachsende Triebe wie virg. glauca, etwas gedrehte Form			
30–40 cm	6,60	—	—
40–60 „	7,50	—	—

Larix, Lärche

„ leptolepsis (L. japonica), japanische Lärche, blaugrün benadelt. Auch diese wirft im Winter ihr Laub ab			
80–100 cm	2,50	22,—	200,—
100–125 „	3,30	30,—	270,—

Metasequoia, Urwelt-Mammutbaum

„ glyptostroboides. Dieser erst 1945 in China entdeckte Baum ist wohl der starkwachsendste seiner Art. Er kann bis 35 m hoch werden, erreicht einen Stammdurchmesser von 1,60–2,50 m. Der jährliche Zuwachs ist enorm. Während des Winters wird die im Sommer taxodiumähnliche frischgrüne zierliche Belaubung abgeworfen. Hinzu kommt die große Winterhärte Wahrscheinlich kann dieser Baum außer dem Parkwert auch für den Forst zur Holzgewinnung brauchbar werden. Wertvolle **Neuheit.**

40– 60 cm	20,—	—	—
60– 80 „	25,—	—	—
80–100 „	35,—	—	—

Picea, Fichte, Tanne

a) Hochwachsende Sorten:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **alcockiana**, graugrün, dichtnadelig, harte Form			
30–40 cm	8,—	—	—
„ **excelso**, die bekannte Rottanne, die immer gerne als schnellwachsende Tanne in Park und Garten, auch zu Abdeckungen verwandt wird. Sie läßt sich auch zu Hecken verwenden und verträgt den Schnitt			
40– 60 cm	2,20	18,—	165,—
60– 80 „	2,80	24,—	220,—
80–100 „	4,50	40,—	360,—
100–125 „	6,—	54,—	—
125–150 „	7,50	68,—	—
150–175 „	10,—	—	—
175–200 „	15,—	—	—
„ „ **inversa pendula.** Diese als Trauer- und **Hängefichte** bekannte Sorte hat hängende Zweige und Äste			
40–60 „	16,—	—	—
60–80 „	20,—	—	—
„ **glauca conica** (P. albertiana conica), langsam wachsende Zuckerhutfichte, hellgrün, weichnadelig			
30–40 cm	5,—	45,—	—
„ **omorica**, Serbische Fichte, schmalpyramidal wachsend. Dunkelgrün mit weißer Unterseite, eine allseitig sehr beliebte schnellwachsende Sorte. Die Benadelung ist gesund, die elegant dünnen Zweige senken sich mit zunehmendem Alter. Ist rauch- und rußfest			
60– 80 cm	4,—	36,—	330,—
80–100 „	6,20	54,—	480,—
100–125 „	8,50	74,—	670,—
125–150 „	11,50	100,—	—
150–175 „	15,—	135,—	—
175–200 „	18,—	165,—	—
200–225 „	22,—	—	—
225–250 „	30,—	—	—

Picea, Fortsetzung

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **orientalis**, Morgenländische Fichte, breitkugelförmig wachsend, fein dicht und grün benadelt			
30–40 cm	5,—	44,—	400,—
40–60 „	6,30	55,—	—
„ „ **aurea spicata**, aufrecht wachsend, treibt goldgelb aus und wird im Herbst grün			
60– 80 cm	14,—	—	—
80–100 „	18,—	—	—
„ **polita**, Tigerschwanzfichte, kugelförmig wachsend, dunkelgrün benadelt. Die Nadeln sind spitzstechend			
40–60 cm	12,—	—	—
60–80 „	17,—	—	—
Veredelte Blaufichten			
„ **pungens glauca endtzi**, weichnadelige lebhaft blaue Form der Blaufichte, wächst breitkugelig			
40–50 cm	18,—	—	—
50–60 „	22,—	—	—
60–70 „	26,—	—	—
„ „ **glauca Kosteri**, die altbekannte Blautanne, die mit ihrer schönen bläulich grünen Benadelung stets gefällt. Die Nadeln sind lang und stechend			
30–40 cm	13.50	—	—
40–50 „	18,—	—	—
50–60 „	22,—	—	—
60–70 „	26,—	—	—
„ „ **glauca moerheimi**, dichtschmalwachsende Form der Blaufichte. Benadelung silbrig blau			
30–40 cm	13,50	—	—
40–50 „	18,—	—	—
50–60 „	22,—	—	—
60–70 „	26,—	—	—

Picea, Fortsetzung

b) Zwergfichten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **excelsa clanbrassiliana**, gedrungen und rundlich dicht, Zwergform			
40–50 „	8,—	—	—
„ „ **compacta**, zierlich dichtwachsend, rundlich-kegelig wachsend			
30–40 cm	5,20	—	—
„ „ **maxwelli**, dichte flachkugelige Zwergsorte			
30–40 cm	5,40	—	—
40–50 „	8,—	—	—
„ „ **nidiformis**, flache kissenbildende Zwergsorte			
30–40 cm	4,60	—	—
40–50 „	7,—	—	—
„ „ **pygmaea**, hellgrün, dichte flache Zwergform			
30–40 cm	5,50	—	—
„ „ **repens**, flach auf dem Boden liegende Zwergform, dichte feine grüne Nadeln			
30–40 „	6,—	—	—
„ **pungens glauca globosa**, eine wunderschöne blaunadelige Zwergform der Blautanne. Wertvolle Neuheit. Wächst langsam und kissenförmig			
30–40 cm	25,—	—	—

Pinus, Kiefer, Föhre

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **cembra,** Zürbelkiefer, dicht schmal pyramidal, Nadeln grün mit blauweißen Längslinien. Eignet sich auch für rauhe Lagen. Soll freistehend gepflanzt werden.			
80–100 cm	16,—	—	—
100–125 „	25,—	—	—
, **montana,** Bergkiefer, Krummholzkiefer, auch Latschenkiefer genannt. Wächst breitverzweigt, kräftig mit tiefliegenden Ästen. Gedeiht in jedem Boden und in jeder Lage			
30–40 cm	3,50	31,—	280,—
40–60 „	4,50	40,—	360,—
„ **montana mughus,** langsam wachsende Zwergform mit kleineren Nadeln. Bleibt niedrig mit ihren Ästen			
20–30 cm	3,20	28,—	250,—
30–40 „	4,80	42,—	380,—
„ **nigra austriaca,** österr. Schwarzkiefer, üppige schwarzgrüne Art, sehr dekorativ auch als Einzelpflanze wirkend, stellt kaum Ansprüche an den Boden			
60– 80 cm	7,20	64,—	580,—
80–100 „	11,—	95,—	—
100–125 „	15,—	130,—	—
125–150 „	25,—	220,—	—
„ **silvestris,** die gemeine, schlankstämmige Kiefer, blaugrün benadelt, Borke rötlich			
60– 80 cm	4,20	36,—	320,—
80–100 „	5,—	44,	—
„ **silvestris pumila** (Wateriana), auch Silberkiefer genannt. Wächst dicht rundkegelig, hat kurze stahlblaue Nadeln			
30–40 cm	12,—	—	—
„ **strobus,** silberweiße Weymoutskiefer, breitästig, überhängend, unregelmäßig wachsend			
40– 60 cm	2,90	25,—	—
60– 80 „	4,20	36,—	—
80–100 „	5,—	44,—	—
100–125 „	6,30	—	—

Pseudotsuga, Douglasfichte

„ **douglasi** (Ps taxifolia), ist sehr schnellwachsend, liebt Schatten und ist trockenfest. Benadelung ist glänzend grün, liegt schirmartig

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–100 cm	5,50	48,—	440,—
100–125 „	7,50	67,—	—
125–150 „	10,—	88,—	—
150–175 „	14,—	—	—
175–200 „	17,—	—	—
200–250 „	20,—	—	—

Sequoia, Mammutbaum, Wellingtonie

„ **gigantea.** Wächst regelmäßig, spitz pyramidenförmig. Benadelung ist dunkelgraugrün. Ein seltener prächtiger Parkbaum. Wird in Kalifornien 80–100 m hoch.

40–60 cm	15,—	—	—
60–80 „	20,—	—	—
80–100 „	30,—	—	—

Taxus, Eibe

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **baccata,** die heimische, bekannte, dunkelgrüne Art auch für Unterpflanzung, auch zu Hecken geeignet. Wird auch gerne als Einzelpflanzung verwandt. Verträgt jeden Schnitt und ist sehr langlebig			
30– 40 cm	4,30	37,—	340,—
40– 50 „	5,50	48,—	440,—
50– 60 „	6,30	55,—	—
60– 70 „	7,50	67,—	—
70– 80 „	8,50	—	—
80–100 „	11,—	—	—
„ „ **adpressa,** breite niedrige Buschform. Die Nadeln sind dunkelgrün, länglich, eiförmig. Gut für Steingärten			
30–40 cm	8,50	75,—	—
„ „ „ **aurea var,** goldgelb mit grünen Streifen, wächst langsam, bleibt niedrig			
30–40 cm	8,50	75,—	—
„ „ **dovastoniana aurea variegata,** goldbunt mit überhängenden Ästen			
50–60 cm	15,—	—	—
60–80 „	20,—	—	—

Taxus, Fortsetzung

„ **baccata**	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ „ **fastigiata aurea,** goldgelbe Säulenform, schön für Friedhöfe			
40–50 cm	8,50	—	—
50–60 „	12,—	—	—
60–70 „	16,—	—	—
„ „ **repandens,** breitwüchsig, blaugrün, niedrigliegend wächst flach, ist für Steingärten, aber auch als Einzelpflanze wertvoll			
30–40 cm	8,50	75,—	—
40–50 „	12,50	110,—	—
„ **cuspidata nana,** auch als brevifolia bekannt. Dicht, niedrig, stumpfnadelig, wächst langsam			
30–40 cm	8,50	—	—
40–50 „	12,50	—	—

Thuja, Lebensbaum

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **occidentalis,** abendländischer Lebensbaum, wüchsig und hart. Auch als Heckenpflanze brauchbar			
60– 80 cm	3,60	31,—	280,—
80–100 „	4,80	42,—	380,—
100–125 „	6,20	54,—	—
200–225 „	19,—	165,—	—
„ „ **ellwangeriana,** zierlich dichtbezweigt, gedrungen pyramidal wachsend			
100–125 cm	7,70	67,—	—
125–150 „	9,40	81,—	—
150–175 „	12,50	110,—	—
„ „ „ **Rheingold,** kegelförmig, goldgelbe Zwergform, wächst langsam			
20–30 cm	3,70	—	—
„ „ **globosa,** kugelförmig, dicht und feinzweigige Zwergform, gleichmäßig wachsend			
30–40 cm	2,40	—	—

Thuja, Lebensbaum

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **occidentalis,** Fortsetzung			
„ „ **Little Gem,** gedrungen, kissenförmig wachsende Zwergform, dunkelgrün belaubt			
30–40 cm	4,—	—	—
„ „ **recurva nana,** dichtverzweigte, langsam wachsende breitkegelige Art.			
30–40 cm	4,80	—	—
„ „ **spiralis,** spiralenförmig, schmale Säulen bildend, dunkelgrüni m Laub.			
80–100 cm	6,—	50,—	—
100–125 „	7,50	67,—	—
„ „ **wärena,** dunkelgrün, gedrungen			
80–100 cm	6,—	—	—
100–125 „	7,50	—	—
„ „ **plicata aurea** (gigantea), eine sehr schöne, auffallende gutwüchsige goldbunte Form, auch für Hekken und als Einzelpflanzen			
175–200 „	18,—	—	—
200–225 „	21,—	—	—
225–250 „	29,—	—	—

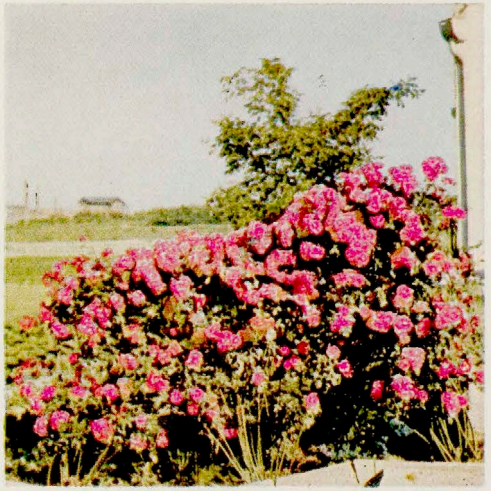
Thujopsis, Hibalebensbaum

„ **dolobrata,** bildet regelmäßig breite Pyramiden, in der Jugend kugelförmig, Belaubung glänzend hellgrün			
40–50 cm	5,40	46,—	—

Tsuga, Hemlockstanne

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
„ **canadensis,** hat überhängende Zweige, zierliche Belaubung, ist breitkronig, auch im leichten Schatten wachsend. Ist eine sehr schöne Konifere.			
60– 80 „	6,70	57,—	520—
80–100 „	11,—	95,—	—
100–125 „	15,—	—	—
125–150 „	19,—	—	—
„ „ **pendula,** die gleiche Art wie vor, mit stark hängenden Ästen. Sehr dekorativ, auch als Einzelpflanze.			
30– 40 cm	10,—	—	—
40– 60 „	12,50	—	—
60– 80 „	15,—	—	—

Kletterrosen in unserer Sortenvergleichsanlage



Kletterrose: Pauls Scarlet Climber

Baumschulen Christian FEY Meckenheim bei Bonn

Bienenweidegehölze

Wir wollen die Hauptarten nennen, die als Bienenweidepflanzen in Frage kommen. Vielleicht ist hierauf in den früheren Jahren zu wenig Wert gelegt worden.

An erster Stelle muß auf alle Obstbaum- und Beerenobstarten hingewiesen werden. Dieselben bieten im Frühjahr mit ihrer riesigen Blütenmenge das erste wertvolle Bienenfutter. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß wir den Bienen und ähnlichen Insekten den guten Fruchtansatz bei unseren Obstgehölzen verdanken. Nur wenige Obstsorten sind selbstfruchtbar, alle anderen brauchen Fremdbestäubung. Dies aber besorgen die Bienen in vollkommenster Weise; sie befliegen jede Blüte und bringen so den für die Befruchtung notwendigen Blütenstaub von einer zur anderen Blüte.

In vielen Obstbaugebieten und Obstplantagen ist der Wert der Bienen erkannt, sie lassen Bienenstöcke von weither heranholen, um auf diese Weise die Befruchtung der Anlagen zu fördern.

Nächst den Obstbäumen sind es die Beerenpflanzen aller Art, die für die Bienen als Futterquelle von außerordentlicher Bedeutung sind. Zwar liegt die Hauptzeit der Blüte im Frühjahr, doch gibt es auch spätblühende Beerenarten. Zu diesen gehört die „Himbeersorte Romy", die ab Ende August bis zum Frosteintritt laufend blüht und von Bienen stärkstens beflogen wird. Bei Beerenobst ist diese Sorte beschrieben.

Aber auch Zierpflanzen bieten eine gute Bienenweide.

Nebenstehende Aufstellung dürfte als wertvoller Hinweis gelten. Die Beschreibung der einzelnen Arten, die als Bienenweidepflanzen in Frage kommen, ist bei Laubgehölzen und Kletterpflanzen zu finden.

Nachstehende Gehölzarten sind außer Obst- und Beerengehölzen als gute Futterpflanzen für Bienen bekannt:

Acer platanoides
„ sacharinum
„ pseudoplatanus
Ailanthus
Amelanchier
Amorpha
Berberis
Buddleia
Caragana
Chaenomeles
Colutea
Cornus mas
Cotoneaster
Crataegus
Eleagnus
Erica
Fagus
Forsythien
Hedera
Laburnum
Lonicera
Ligustrum
Liriodendron
Mahonia aquifolia
Partenocissus
Philadelphus
Polygonum
Potentilla
Pyracantha
Rhamnus
Robinien
Salix
Sorbus
Spiraea
Symphoricarpus
Tilia
Weigelien
Wistarien

Allee-, Park- und Trauerbäume

Um die Auswahl zu erleichtern, führen wir nachstehend die Arten und Sorten, die als Straßenbäume, größer werdende Parkbäume und für Hängezwecke in Frage kommen, nochmals an. Die ausführliche Sortenbeschreibung einschließlich der Preise ist unter Laubgehölzen nachzusehen.

Acer platanoides, Spitzahorn, wird sowohl als Straßen- wie auch als Parkbaum verwandt.

„ „ **Schwedleri,** Blutahorn, dieser treibt im Frühjahr rotblättrig aus und ist für Straße und Park verwendbar.

„ „ „ **Crimson King,** Blutahorn **Neuheit,** diese treibt im Frühjahr karminrot aus und behält die Farbe den ganzen Sommer über. Ein herrlicher Park- und Straßenbaum.

„ **pseudoplatanus,** Bergahorn, das ist ein sehr harter Straßen- und Parkbaum.

„ **saccharinum,** Silberahorn. Findet meist als Parkbaum Verwendung.

Aesculus, hippocastanum, Roßkastanie, wird als Straßen- und Parkbaum viel verwendet.

„ „ **brioti,** tiefrot blühende Roßkastanie

Betula alba verucosa Birke, die bekannte Weißbirke ist als Straßen- und Parkbaum stark gefragt und geschätzt.

„ „ „ **pendula Youngii,** die bekannte und geschätzte Trauerbirke.

„ „ „ „ **tristis,** diese zählt auch zu den Hängebirken, ist aber höherwachsend.

Castanea vesca, Edelkastanie, Marone. Findet meist als Parkbaum Verwendung, ist auch als Straßenbaum brauchbar.

Crataegus monogyna kerm. plena, Rotdorn. Macht mittelstarke Kronen und wird viel als Straßenbaum gepflanzt. Ist zur Blütezeit besonders schön. Auch als Einzelbaum beliebt.

Fagus silvatica pendula, Grüne Trauerbuche, die als Einzelbaum gepflanzt wird.

„ „ **purpurea pendula,** Trauerblutbuche. Auch diese findet Verwendung als Einzelbaum in Parks und Friedhöfen. Meist wird sie wie auch die Grüne Trauerbuche als beästeter Heister gepflanzt.

Fraxinus excelsior, Esche. Sowohl die gewöhnliche Esche wie auch die verbesserte **Doorenbos Nr. 5** eignen sich als Straßen- wie auch als Parkbaum.

Juglans nigra, Schwarznuß. Das ist ein selten schöner Baum, der groß wird und sich für Parkanlagen bestens eignet.

„ **regia,** Walnuß. Die gewöhnliche Walnuß kann für Straßen- und auch als Einzelbaum verwendet werden. Man sollte sie stärker anpflanzen.

Platanus acerifolia, Platane. Dieselbe eignet sich für alle Zwecke, auch in schlechtem Boden. Sie ist für jeden Zweck verwendbar, insbesondere für Straßenbepflanzung.

Populus alba nivea, Silberpappel. Ist enorm starkwachsend und für Anpflanzung in Parks geeignet.

Populus bachelieri, Holzpappelsorte. Wir halten diese Sorte für die gleichen Zwecke der vorgenannten für besonders wertvoll. Sie ist besonders starkwachsend mit hoch pyramidaler Krone.

Prunus pissardi nigra, Blutpflaume. Die Krone wird mittelstark, ihre Anpflanzung erfolgt mehr als Einzelbaum.

„ **serulata Hisakura** (Kasan) Zierkirsche. Diese gefüllt blühende, auch als japanische Kirsche bekannte Sorte wird gerne für Straßen- und auch als Einzelbäume in Parks und Gärten gepflanzt.

„ **Shidare Sakura,** japanische Zierhängekirsche. Diese hängende Form wird stets nur als Einzelpflanze in Parks und Gärten verwandt.

Quercus penduculata, deutsche Eiche. Angepflanzt wird dieselbe an Straßen und in Parks. Der Baum wird mächtig.

„ **rubra,** amerik. Roteiche. Auch diese wird mächtig und stark und kann für die gleichen Zwecke wie vorstehende Sorte verwandt werden. Im Herbst sind die Blätter braunrot.

Robinia pseudoacacia, Akazie. Wird zwar weniger gepflanzt, ist aber als Hochstamm gut verwendbar für Straßen, zumal sie auch für Bienenweide gut ist.

„ „ **Bessoniana,** Kugelakazie. Diese wird gerne für Straßen gepflanzt. Sie wächst kugelig und kann durch Rückschnitt kleinkronig gehalten werden.

Salix alba vitellina pendula, Trauergoldweide. Verwandt wird diese als Einzelbäume, an Fluß-, Bachläufen auch reihenweise. Diese schöne Goldtrauerweide ist von kräftigem starkem Wuchs.

Sorbus aucuparia, Eberesche. Die gewöhnliche Eberesche wird viel an Straßen gepflanzt, zumeist an Waldstraßen, weil die Beeren für die Vogelwelt wertvolle Nahrung sind. Der Wuchs ist mittelstark.

„ „ **moravica,** süßfrüchtige mähr. Egeresche. Dieselbe wird viel an Straßen und auch in Parks gepflanzt. Die schönen roten Früchte sind eßbar und sehr vitaminreich. Der Baum gedeiht auch noch gut in rauhen und hohen Lagen.

Tilia cordata, kleinblättrige Linde. Das ist die bekannte Steinlinde, die auch für Bienenweide wertvoll ist. Der Baum wird alt und mächtig. Kommt für Straßen- und auch Parkbepflanzungen in Frage.

„ **euchlora,** Krimlinde. Der schöne Wuchs und die glänzende sattgrüne Belaubung machen diese Sorte sehr wertvoll. Sie eignet sich für Straßen- und als Einzelbäume.

„ **grandiflora,** die großblättrige Sommerlinde.

„ **intermedia,** großbl. holl. Linde. Wächst auch sehr kräftig und bildet schöne Kronen. Wird verstärkt für Straßenbepflanzungen verlangt.

„ **tomentosa,** Silberlinde. Auch diese ist von sehr kräftigem Wuchs und wird für Straßen- und als Einzelbäume gepflanzt. Das schöne große Laub ist unterseits silbrig.

Pflanzweiten für Heckenpflanzen

a) Heckenpflanzen, die zu Laubgehölzen gehören:

Sorten:	Höhe in cm	Pflanzweiten je laufenden Meter:
Acer campestre, Feldahorn	60– 80	3–5 Stück für höher werdende Hecken
„ „ „	80–100	3–4 „ „ „ „ „
„ „ „	100–175	2–3 „ „ „ „ „
Berberis thunbergi	40– 60	4–5 „ „ niedere lockere Hecken
„ „ **atropurpurea**		
Carpinus betulus, Hainbuche 3–4jährig verpfl.	40– 60	4–6 „ „ mittelhohe u. höhere Hecken
„ „ „ 3–4 „ „	60– 80	
„ „ „ 3–4 „ „	80–100	4–5 „ „ „ „ „ „
„ „ „ mehrmals verpfl. aus weitem Stand	80–100	4 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	100–125	3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	125–150	2–3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	150–250	2 „ „ „ „ „ „
Chaenomeles japonica und **langenaria**	40– 60	3–4 „ „ kleinere lockere Hecken
Cornus mas. Hartriegel	40– 60	4 „ „ mittelhohe Hecken
„ „ „	60– 80	3–4 „ „ „ „
„ „ „	80–100	3 „ „ „ „
Coryllus avellana, Haselnuß	60–125	1–2 „ lockere und hohe Hecken
Crataegus monogyna, Weißdorn einj. Sämlinge	30– 80	6–8 „ „ mittelhohe Hecken
„ „ „ mehrjährig verpflanzt	40–100	4–6 „ „ „ „
Fagus sylvatica, grünblättrige Buche 3–4jährig verpfl.	60– 80	4–6 „ „ mittelhohe u. hohe Hecken
„ „ „ „ 3–4 „ „	80–100	4–5 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ mehrmals verpfl. aus weitem Stand	80–100	4 „ „ „ „ „ „
Fagus sylvatica purpurea, rotblättrige Buche		
„ „ „ „ „ mehrjährig verpflanzt	60– 80	4–6 „ „ mittelhohe und hohe Hecken
„ „ „ „ „ „ „ „	80–100	4–5 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	100–125	3–4 „ „ „ „ „ „
Ligustrum ovalifolium und 2–4 Triebe	30– 50	7–8 „ „ kleine u. mittelhohe Hecken
„ **vulgare atrovirens** 5–8 „	50– 80	5–6 „ „ „ „ „ „
Mahonia aquifolia	30– 40	3–5 „ „ niedere lockere Hecken
Populus nigra pyramidalis Pyramidenpappel	150–250	als Schutzpflanzung für jede Pflanze 1–1,50 m Abstand
Ribes alpinum 5–8 Triebe	40– 60	4–5 „ „ niedere Hecken
Rosa rugosa (Hagebutte)	30– 60	2–3 „ „ mittelhohe u. lockere Hecken
Spiraea bum. Anthony Waterer	30– 40	3–5 „ „ niedere Hecken
Symphoricarpus racemosus, Schneebeere und	60– 80	3–2 „ „ mittelhohe breitwachsende Hecken
„ **orbiculatus,** „		
Syringa vulgaris, gewöhnlicher Flieder	60–100	1–2 „ „ hohe und lockere Hecken

b) Heckenpflanzen, die zu Koniferen gehören:

Beschreibung und Preise bitte bei Koniferen nachsehen.

Taxus baccata, Eibe

für 30- 40 cm Höhe	4-5 Stück je lfd. Meter
„ 40- 60 „ „	3-4 „ „ „ „
„ 60- 80 „ „	3 „ „ „ „
„ 80-100 „ „	3 „ „ „ „

Thuja occidentalis und andere Thuja- und Chamaecyparis-sorten

für 60- 80 cm Höhe	4 Stück je lfd. Meter
„ 80-100 „ „	3 „ „ „ „
„ 100-125 „ „	3 „ „ „ „
„ 125-150 „ „	2 „ „ „ „

Von Koniferen lassen sich auch noch andere Arten für Heckenpflanzen verwenden, wie aufrecht gezogene Juniperus Pfitzeriana und Picea exelsa.
Entsprechend der Pflanzengröße müssen die Abstände gewählt werden.
Um früheres Anwachsen zu gewährleisten, sind alle für Hecken bestimmten Koniferen als Ballenpflanzen zu liefern.

Beschreibung und Preise der für Anlage von Hecken geeigneten Pflanzen bitten wir bei Laubgehölzen und Koniferen nachzusehen.

Zusammenstellung der bekanntesten Pflanzenarten nach deutschen und botanischen Namen

a) für Laubgehölze

Ahorn	Acer
Alpenrose	Rhododendron
Akazie	Robinia
Aralie	Aralia
Azalee	Azalea
Bartblume	Caryopteris
Bastardingo	Amorpha
Berberitze	Berberis
Besenheide	Calluna
Birke	Betula
Blauähre	Elsholtzia
Blauschote	Decaisnea
Buche	Fagus
Buschklee	Lespedeza
Buchsbaum	Buxus
Christusdorn	Gleditschia
Deutzie	Deutzia
Duftblüte	Osmanthus
Eberesche	Sorbus
Edelkastanie	Castanea
Eibisch	Hibiscus
Eiche	Quercus
Erbsenstrauch	Caragana
Esche	Fraxinus
Fächerblattbaum	Gingko biloba
Faulbaum	Rhamnus
Felsenbirne	Amelanchier
Felsenmispel	Cotoneaster
Feuerdorn	Pyracantha
Fingerstrauch	Potentilla
Flieder	Syringa
Forsythie	Forsythia
Geweihbaum	Gymnocladus
Gewürzstrauch	Calycanthus
Ginster	Cytisus
Goldregen	Laburnum
Götterbaum	Ailantus
Hainbuche	Carpinus
Hartriegel	Cornus
Haselnuß	Corylus
Heckenkirsche	Lonicera
Holunder	Sambucus
Hortensie	Hydrangea
Jasmin (echter)	Jasminum
Jasmin (falscher)	Philadelphus
Johannisbeere	Ribes
Johannesstrauch	Hypericum
Judasbaumblatt	Cercidiphyllum
Kirsche	Prunus
Kolkwitzia	Kolkwitzia
Lärche	Larix
Linde	Tilia
Lorbeerrose	Kalmia
Magnolie	Magnolia
Mahonie	Mahonia
Pappel	Populus
Perowskia	Perowskia
Pfaffenhütchen	Evonymus
Pflaume	Prunus
Platane	Platanus
Rainweide	Ligustrum
Ranunkelstrauch	Kerria
Roßkastanie	Aesculus
Rotdorn	Crataegus
Säckelblume	Ceanothus
Sanddorn	Hippophaea
Seidelbast	Daphne
Spierstrauch	Spiraea
Scheinbuche	Nothofagus
Scheinfelsenbirne	Exochorda
Scheinquitte	Chaenomeles
Schneeball	Viburnum
Schneebeere	Symphoricarpus
Schneeglöckchenbaum	Halesia
Schmetterlingsbusch	Buddleia
Schneeflockenbaum	Chionanthus
Schönfrucht	Callicarpa
Stechpalme	Ilex
Tamariske	Tamarix
Trompetenbaum	Catalpa
Tulpenbaum	Liriodendron
Walnuß	Juglans
Weide	Salix
Weigelie	Weigela
Weißdorn	Crataegus
Zaubernuß	Hamamelis
Zierapfel	Malus

b) für Koniferen

Douglasfichte	Pseudotsuga
Eibe	Taxus
Fächerblattbaum	Gingko
Fichte	Picea
Hemlockstanne	Tsuga
Hibalebensbaum	Thujopsis
Kiefer	Pinus
Lebensbaum	Chamaecyparis
Lärche	Larix
Mammutbaum	Metasequoia und Sequoia
Sicheltanne	Cryptomeria
Weißtanne	Abies
Wacholder	Juniperus
Zedern	Cedrus
Zypresse	Chamaecyparis

c) für Schling- und Kletterpflanzen

Ampelopsis	Parthenocissus
Baumwürger	Celastrus
Efeu	Hedera
Glyzine	Wistaria
Kletterhortensie	Hydrangea
Knöterich	Polygonum
Strahlengriffel	Actinida
Trompetenblume	Campsis
Waldrebe	Clematis

Baumschulen Christian FEY Meckenheim bei Bonn

Pfähle und Stäbe

Von diesen haben wir stets einen Lagervorrat. Insbesondere führen wir nur **bestimprägnierte, gehobelte** und **angespitzte** Ware, die

für Hochstämme, Halbstämme, Buschbäume, Spindelbüsche, Beerenobst und zu Einfriedungszwecken usw. in Frage kommen.

Die Preise sind Richtpreise, wir müssen uns vorbehalten, dieselben ändern zu dürfen, wenn sich der Einkaufspreis ändern sollte. Berechnet wird der jeweilige Tagespreis.

Bei Abnahme von 1—49 Stück wird der Stückpreis, ab 50 und mehr Stück der 100-Stück-Preis berechnet.

Nachfolgende Längen und Stärken sind meist gefragt und auf Lager.

Länge	Zopfstärke	Verwendungszweck:	Abgabepreis 1 St. DM	Abgabepreis 100 St. DM
1,50 m	2–3 cm	für Beerenobst- und Rosen-Halbstämme	0,50	40,—
1,75 m	2–3 cm	„ „ „ „ Hochstämme	0,60	55,—
1,50 m	4–5 cm	für Obstbuschbäume	0,90	80,—
1,75 m	4–5 cm	für Spindelbüsche und Obsthalbstämme	1,10	100,—
2,00 m	5–6 cm	für Obsthalbstämme und leichte Einfriedigungen	2,—	180,—
2,50 m	6–7 cm	für Obsthochstämme	2,40	220,—

Bei Bedarf in anderen Längen und Stärken bitten wir um Anfrage.

Wir bitten dringend um Beachtung nachstehender Ausführungen

Pfähle und Stäbe werden **nur gegen Nachnahme oder Zahlung bei Abholung geliefert.** Dringend wird gebeten, die **Aufträge** hierfür **früh** erteilen zu wollen, zumal die Auslieferung während der Pflanzenversandzeit schlecht möglich ist. Am besten ist es, die Pfähle usw. **vor** der Versandzeit oder in der Winterzeit abzurufen. Gegebenenfalls muß unser Lager entsprechend den verschiedenen Anforderungen immer rechtzeitig ergänzt werden können.

Alle **Pfähle** werden **per Frachtgut** zum Versand gebracht, sie reisen länger als die per Eilgut zum Versand kommenden lebenden Pflanzen. Deshalb wird um frühzeitigen Auftrag **vor** der Versandzeit gebeten.

Cocos-Bindestricke zum Anbinden können zum jeweiligen Tagespreis mitgeliefert werden.

Empfehlenswerte Gartenbücher

Lucas' Anleitung zum Obstbau, 27. Auflage, neubearbeitet von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 375 Seiten, 170 Abbildungen DM 6,75

Praktischer Obstbau von Obstbaurat G. Blaser, neubearbeitet von Obstbau-Amtmann A. Martin, 7. Auflage, 132 Seiten, 93 Abbildungen . . . . . DM 2,80

Obstbaumdüngung mit praktischen Beispielen von Prof. Dr. F. Vogel, 115 Seiten mit 30 Abbildungen und Tabellen . DM 2,85

Düngung und Bodenbearbeitung im Obstbau von Gartenbaurat Fr. Wenck, 4. Auflage, 23 Seiten mit 6 Abbildungen . DM 0,65

Farbtafeln der wichtigsten Apfelsorten von Direktor Jos. Seitzer, G.-Baurat Wenck u. Reg.-Rat Schüle, 110 Seiten, 50 Farbtafeln, Ganzleinen . . . . . DM 12,—

Erwerbsgemüsebau v. H. Kratz, 5. Auflage, 184 Seiten, 19 Abbildungen . DM 4,20

Neuzeitlicher Anbau der Brombeere und Himbeere im Erwerbsbetrieb und im Garten. Von Landwirtschaftsrat Franz Kruft, 3. neubearbeitete Auflage, 167 Seiten, 76 Abbildungen . . . . . DM 5,80

Die neuzeitliche Obstbaumschule v. W. Fey und O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 4. Auflage, 192 Seiten, 77 Abbildungen DM 4,60

Neuzeitlicher Kirschenanbau von Gartenbaudirektor W. Berndt, Burgsteinfurt, unter Mitarbeit von Landwirtschaftsrat Dr. H. Heddergott und Dr. M. Zwintzscher, 55 Seiten mit 39 Abbildungen . . DM 2,85

Zwetschen- und Pflaumenanbau von Gartenbaudirektor W. Berndt, Burgsteinfurt, unter Mitarbeit v. Dipl. Gartenbauinspektor Friedrich Dorner, Wiedenbrück, 5. neubearbeitete Auflage, 72 Seiten mit 36 Abbildungen . . . . . DM 2,20

Das Umpfropfen der Obstbäume v. O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 64 Seiten, 41 Abbildungen, 5. Auflage . . . DM 1,80

Neuzeitlicher Obstbau in Kleingärten und Siedlungen I. Teil: Kernobst. Von Gartenbauinspektor A. G. Wirth, 157 Seiten, 73 Abbildungen . . . . . DM 4,—

Intensiv-Obstbau in Heckenform von Hans Schmitz-Hübsch und L. Furst, 96 Seiten, 125 Abbildungen . . . . DM 6,20

Das Schneiden der Obstbäume und Beerensträucher von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, 7. Auflage, 110 Seiten mit 127 Abbildungen DM 3,—

Die Kronenerziehung der Obstbäume von O.-Reg.-Rat Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, 5. Auflage, 64 Seiten mit 45 Abbildungen . . . . DM 1,80

Veredlung und Veredlungsarten in der Obstbaumschule und im Obstbau. Von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 4. Aufl., 82 Seiten mit 35 Abbildungen . . . . DM 3,—

Richtlinien für den Anbau von schwarzen Johannisbeeren. Herausgeber Fachgruppe Obstbau im Bundesausschuß Obst und Gemüse. Heft Nr. 52 (16 Seiten) . DM 0.35

Beerenobstsorten-Beschreibung v. E. Schuppe, Osnabrück. Diese Erstausgabe bringt in sehr anschaulicher, durch bildlich gut ausgestattete Zusammenstellung einen Überblick über die derzeitig wertvollen Beerenobstsorten, 64 Seiten mit 77 Abb. . DM 2,40

Neuzeitlicher Erdbeeranbau von Obergartenbaurat Johannes Luckan, Direktor der Höheren Gartenbauschule Osnabrück, unt. Mitarbeit von Dr. R. von Sengbusch und staatl. dipl. Gartenbauinspektor E. Schuppe, 4. Aufl. 87 Seiten, 33 Abbildungen DM 3,60

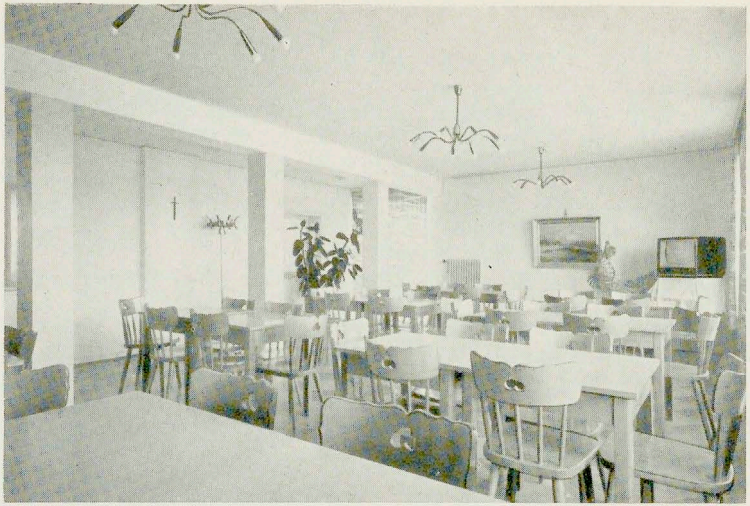
Schädlingsbekämpfung im Obstbau von Prof. Fritz Stellwaag, Geisenheim. 100 Seiten mit 70 Abbildungen . . . DM 3,80

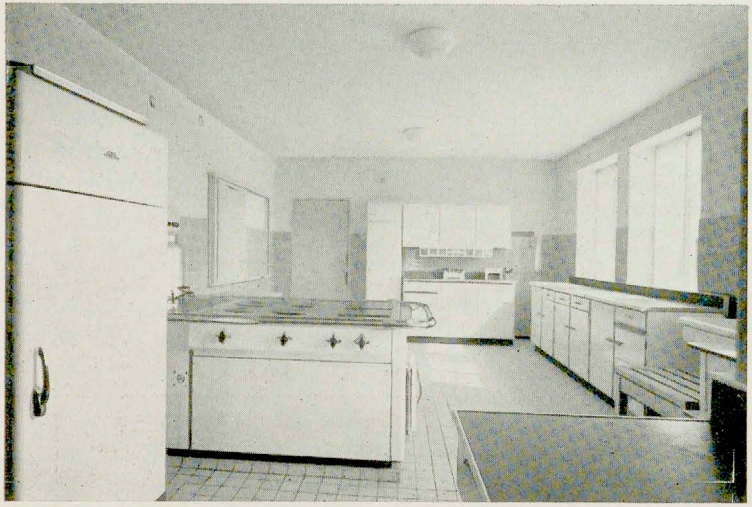
Der Schnitt der Ziergehölze von Dipl.-Gartenbauinspektor F. Boerner, Darmstadt, 105 Seiten mit 21 Abbildungen DM 4,80

Die Rose, ihre Kultur und ihre Verwendung v. M. Tantau und Landwirtschaftsrat a. D. K. Weinhausen. Erweiterte und verbesserte 2. Auflage, reich bebildert, in Geschenkausführung . . . . . DM 11,—

Buntbebildeter Rosenkatalog, herausgegeb. v. der Universal-Rosen-Selektion. DM 1,50

Alle Preise gelten o h n e Versand- und Verpackungsspesen. Bei Preisänderungen sind diese gültig.



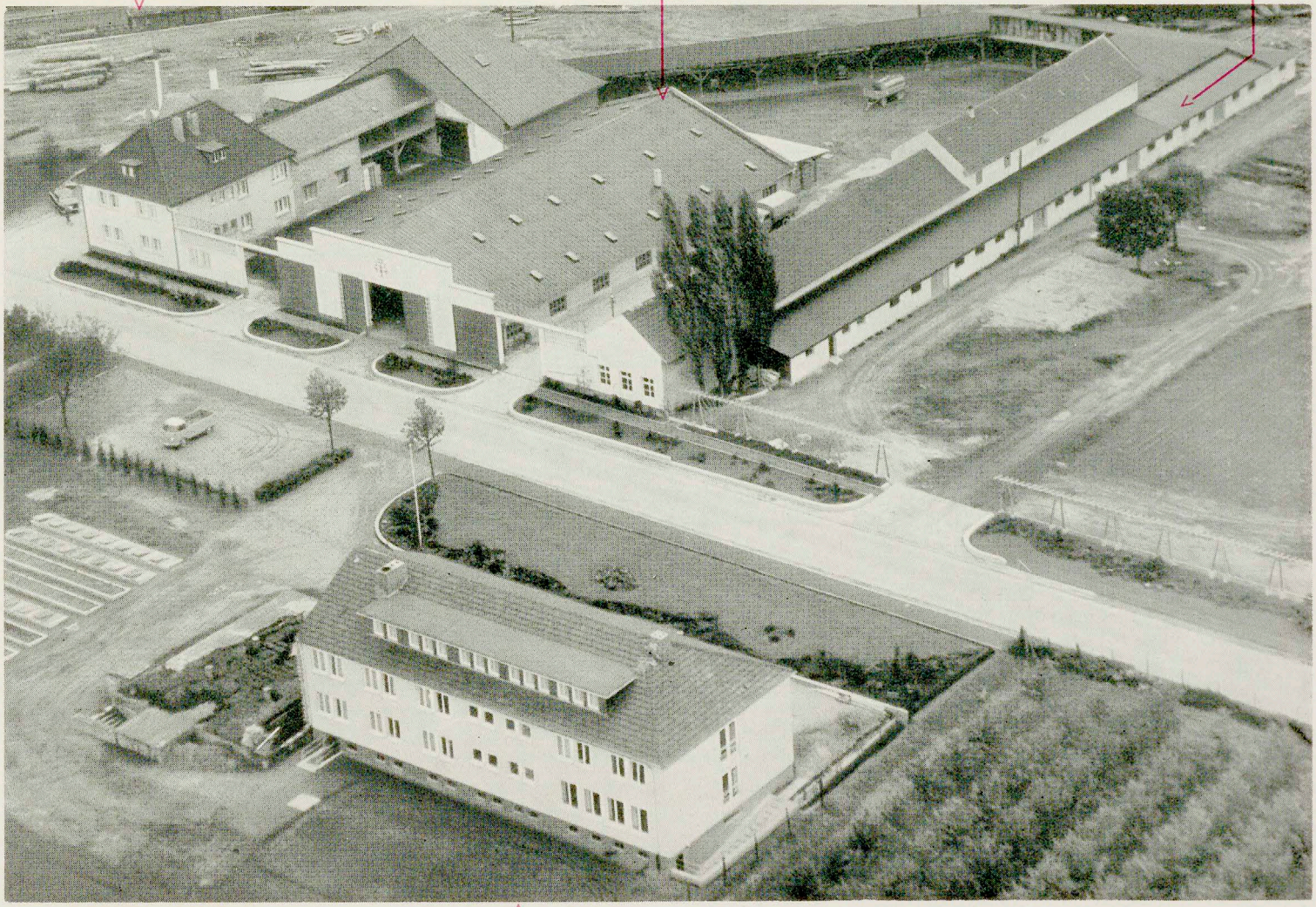


Einige Bilder aus unserem

»Gärtnerheim Fey«

Die innere Ausgestaltung ist zweckmäßig und schön. Das Heim dient dazu, unseren unverheirateten Kräften (Lehrlingen und Gehilfen) eine gute Unterkunft zu geben.
Wir stellen laufend gute Hilfskräfte, denen an einer ordentlichen Baumschul- und Obstbauausbildung gelegen ist, ein.

Die Bilder zeigen einen Schlafraum, einen Wohnraum und die Küche des »Gärtnerheim Fey«.



ANSICHT UNSERER BETRIEBSGEBÄUDE

Brunnenanlage der Bundesgartenschau Köln

Blumenkorso: Bad Neuenahr

Wie bereits im ersten Teil unseres Baumschulbuches gesagt wurde, haben wir den

belehrenden Teil

an den Schluß gestellt. Wir sind überzeugt, daß den Interessenten, also all denen, die

obstbauliche Aufklärung

wünschen, hier ebenso gedient ist wie früher. Zuvor bringen wir allgemeine Hinweise.

In den nachfolgenden Ausführungen geben wir einige Hinweise, die für den Erwerbs- und Liebhaberobstbau wohl von gleicher Bedeutung sind. Es ist natürlich nicht Sinn und Zweck, alles so erschöpfend und ausführlich zu behandeln, wie das in Lehrbüchern möglich ist.

Doch soll mit unseren Ausführungen auf die Hauptmängel und Fehler aufmerksam gemacht werden, um die Interessenten vor Mißerfolgen zu bewahren. Trotz vieler Aufklärung wird immer wieder festgestellt, daß aus Unkenntnis manches geschieht, was leicht und einfach zu vermeiden ist. Wir werden in den einzelnen Abschnitten näher hierauf eingehen.

Als Grundvoraussetzung stellen wir die Notwendigkeit, sich nur erstklassiges Pflanzmaterial zu beschaffen. Es ist wohl unnötig, darauf aufmerksam zu machen, daß alte, überständige Ware keinen Anspruch hierauf machen kann. Auch schlecht gepflegte Pflanzen sind dazu nicht geeignet. Maßgebend allein ist junges, gesundwüchsiges Material, das sorten- und vorab auch unterlagenecht geliefert wird.

Beim Einkauf guten Pflanzenmaterials darf man nicht sparen. Man bedenke, daß es sich um eine Angelegenheit meist für mehrere Jahrzehnte, manchmal sogar für ein Menschenalter handelt.

So findet man in Angeboten und Anzeigen oftmals sogenannte Sortimentszusammenstellungen, in denen nach Wahl des Lieferanten Obstbäume in früh- bis spätreifenden Sorten angeboten werden. Damit ist dem Käufer nicht gedient. Entscheidend ist als erstes die Unterlage, auf welche der Baum veredelt ist. Der Einsatz und die Regelmäßigkeit der Fruchtbarkeit sind hiervon abhängig, die entsprechend der Wuchsstärke der Unterlage sehr verschieden sich auswirken. Dann der Raumbedarf! Steht die gleiche Sorte auf schwach- oder starkwachsender Unterlage, muß entsprechend eng oder weit gepflanzt werden.

Ohne Maschineneinsatz ist dies im Erwerbsobstbau nicht möglich.

Als zweites ist auch die Sorte von maßgeblicher Bedeutung. Man sollte sich nicht dem Zufall des Lieferanten in die Hände geben. Jede Gegend ist in ihrem Sortenbedarf anders gelagert. Wir liefern unsere Pflanzen alle mit unserem eigenen Etikett. Unser Firmenzeichen ist warenzeichenrechtlich geschützt. Wir bringen es stück- oder bund-weise an.

Auf allen Rechnungen werden die gelieferten Sorten mit den Unterlagen usw. angegeben. Durch diese Maßnahme ist der Käufer im Sinne der Verkaufsbedingungen weitestgehend geschützt.

In den folgenden Abschnitten wird auf die Hauptpunkte sehr ausführlich eingegangen.

Boden und Klima

Als wichtigste Grundregel gilt die Prüfung der Bodenverhältnisse. Erfüllt der Boden nicht von Natur aus diese Erfordernisse, so muß durch Verbesserung für günstige Lebensbedingungen gesorgt werden. Bei schlechteren Böden ist demnach soviel an Bodenverbesserung notwendig vorzunehmen, daß der Baum uns in seiner Entwicklung befriedigt. Nur dann kann mit gutem Wuchs und entsprechendem Ertrag gerechnet werden. Es wäre nun leicht zu sagen, ungeeignete Böden nicht mit Obstbäumen zu bepflanzen. Bei Großpflanzungen wird man sehr vorsichtig sein und erst nach sehr gründlicher Untersuchung sich zur Pflanzung entschließen. Beim Anbau im Klein- und Liebhabergarten liegen die Verhältnisse anders. Meist bilden diese Gärten mit dem Wohnhause eine Einheit. Man will aber nicht auf Obstgehölze und Fruchtsträucher verzichten, auch wenn der Boden nicht von besonderer Güte ist.

Man sollte die Verbesserung am besten vor der Pflanzung machen und nicht erst abwarten, bis uns der Baum zeigt, daß ihm etwas fehlt. Meist äußert sich das in Schwachtriebigkeit, fahler Belaubung, Anfälligkeit für Krankheiten aller Art, Kleinfrüchtigkeit usw. Um die Beschaffenheit des Bodens festzustellen, genügt es, wenn in der Regel ein 1 bis 1,50 Meter tiefes Loch ausgehoben wird. Auf Grund dessen kann festgestellt werden, ob es sich um einen tiefgründigen Boden handelt und wie die Bodenart zusammengesetzt und beschaffen ist. Ebenso ist die Höhe des Grundwasserstandes festzustellen. Unter Tiefgründigkeit des Bodens verstehen wir, daß der Boden keine undurchdringlichen Ton- oder Gesteinsschichten aufweist, die die Wurzeln am Eindringen in größere Tiefen hindern. Bäume, die an solchen Stellen angepflanzt werden, zeigen in späteren Jahren eine flache oder einseitige Krone und ein schlechtes Wachstum.

Als zweiten wichtigen Faktor können wir beim Ausheben des Probeloches die Zusammensetzung des Bodens erkennen. Es ist nicht erforderlich, wissenschaftliche Studien anzustellen, um die im Boden verwitterten Gesteinsarten festzustellen, es genügt zu wissen, ob man es mit einem Lehmboden, Sandboden oder einem Gemisch beider Bodenarten, einem sauren oder einem kalkhaltigen Boden zu tun hat. Bei den beiden erstgenannten Bodenarten unterscheiden wir zwischen schwerem und leichtem Boden. Am vorteilhaftesten für den Obstbau ist ein Gemisch beider Bodenarten. Ob mehr Sand oder Lehm erwünscht ist, richtet sich nach den verschiedenen Obstarten.

Ausgesprochen saurer Boden, z. B. Moorboden, kommt für den Obstbau nicht in Frage Ein leichtversäuerter Boden dagegen kann durch die Zufuhr von Kalk entsäuert werden.

Bei Ländereien mit zu hohem Grundwasserstand ist große Vorsicht geboten, da alle Obstbäume stauende Nässe schlecht vertragen. Wo keine ausreichende Entwässerung möglich ist, sind die Bäume auf flache Hügel zu pflanzen, damit die Wurzeln in der oberen Ackerschicht verbleiben.

Sodann haben wir den Nährstoffgehalt des Bodens zu berücksichtigen. Der Anbau sowie die Erträge aus den vorhergegangenen landwirtschaftlichen Kulturen klären uns am besten über den Gehalt an Nährstoffen auf. Zum Beispiel ein leichter Boden (Sandboden) ist in der Regel nährstoffarm, da die Nährstoffe durch Regen in den Untergrund ausgewaschen werden. Für diesen Boden ist also eine regelmäßige, nicht zu starke Düngung angebracht. Eine regelmäßige Düngung muß aber auch in schweren Böden erfolgen, denn die im Boden befindlichen Nährstoffe sind ja nicht in einer Form vorhanden, daß die Pflanzen sie direkt aufnehmen können. Erst im Laufe der Zeit werden diese durch Feuchtigkeit, durch den Sauerstoff der Luft und durch die Bodenbakterien in eine für die Pflanze aufnehmbare Form gebracht. Die Düngung dieses schweren Bodens kann reichlicher erfolgen, da für die Salze die Gefahr des Auswaschens sehr gering ist.

Fast ebenso wichtig wie die Bodenprobe ist auch eine vorherige Überprüfung des Klimas. Ist der Jahresdurchschnitt von Wärme und Feuchtigkeit nicht bekannt, so gibt jede meteorologische Station gerne Auskunft. Neben der Temperatur und der Sonnenscheindauer spielt die Niederschlagsmenge eine große Rolle. Es ist allgemein bekannt, daß der Pfirsich und die Aprikose nicht in Gegenden mit rauhem Klima gedeihen. Ebenso stellen alle anderen Obstarten ganz bestimmte Ansprüche an das Klima. Fehlt es an der notwendigen Feuchtigkeit, so kann im Notfalle mit Spritzen, Berieseln oder Beregnen ausgeholfen werden, während an allen anderen Faktoren durch Menschenhand nichts verbessert werden kann.

Es soll auch hier darauf hingewiesen werden, besondere Beachtung darauf zu legen, keine Pflanzungen in Nebel- oder Frostlagen zu machen. Alle Niederungen sind frostgefährdet. In diesen stauen sich Kälte und Nebel. Die Folge ist fast regelmäßiger Blütenfrostschaden.

Kurz gefaßt haben folgende Grundregeln für die Ansprüche der einzelnen Obstarten an Boden und Klima allgemeine Geltung. **Äpfel** lieben einen nährstoffreichen, mäßig feuchten, nicht zu flachgründigen, mehr schweren als zu leichten Boden. **Birnen** bevorzugen einen warmen, tiefgründigen Boden, jedoch nicht zu feuchten Standort. **Kirschen** stellen geringere Ansprüche an den Nährstoffgehalt des Bodens, gedeihen noch in steinigen, durchlässigen, mehr trockenen Böden. **Pflaumen, Zwetschen, Renekloden** und **Mirabellen** gedeihen am besten auf einem etwas geschützten, warmen Standort. Feuchte Böden sagen ihnen am meisten zu, während trockene Böden für diese Obstarten ungeeignet sind. **Pfirsiche** und **Aprikosen** verlangen durchlässige, leichte Böden und eine warme, geschützte frostsichere Lage.

Bodenpflege und Düngung

Unsere Obstbäume sind hochentwickelte Kulturpflanzen, die gewisse Ansprüche an Boden, Bodenbearbeitung und Düngung stellen. Auch heute noch wird in dieser Hinsicht viel gesündigt, weil man diese oftmals für überflüssig hält. Wird der Boden wirklich einmal gehackt, so geschieht es meist nur, um dichtstehendes Unkraut zu bekämpfen. Die anderen Vorteile des Hackens, wie Durchlüftung und Erwärmung des Bodens und die damit verbundene Aufschließung der Nährstoffvorräte sowie die Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit, werden nicht berücksichtigt. Diese Punkte sind aber außerordentlich wichtig, und darum sollte das Hacken im Laufe des Jahres, vor allem während der Wachstumszeit, regelmäßig durchgeführt werden.

Seitens der Industrie sind inzwischen sehr gute Geräte zur Bodenbearbeitung entwickelt worden, die mit Einsatz von Kleintraktoren in der Lage sind, den Boden sauber und offen zu halten. Wir erinnern an Grubber und Scheibeneggen usw. Erwerbsobstanlagen sollten im Winter ganz flach gepflügt und ab Frühling bis Ende Juni oftmals bearbeitet werden. Ab Juli läßt man dann den Boden in Ruhe, auch der Unkrautbesatz bleibt stehen. Wird letzterer höher, so wird er abgemäht, gleich ob von Hand oder mit Motorkraft. Das Abgemähte bleibt liegen, man kann auch die Baumscheiben damit abdecken. Diese Vermulchung ist für den Boden außerordentlich wertvoll. Selbst bei großer Trockenheit wird derselbe nicht fest und hart, er kann auch nicht ausdörren, weil es die Bedeckung verhindert. Die Fruchtausbildung, einschließlich Färbung, wird durch den Bodenersatz außerordentlich und wesentlich gefördert.

Um die Bodenbedeckung zu fördern, kann auch in der zweiten Jahreshälfte noch Gründüngung eingesät werden. Wir erinnern an Weißklee, Lupinen, Ackersenf und den Lihoraps. Vor Winter erfolgt die Umpflügung. Der Nutzen der Bodenbedeckung einschließlich Gründüngung kann nicht hoch genug bemessen werden. Der Boden wird dadurch in seiner Gesunderhaltung sehr gefördert.

Im Hausgarten wird die Bodenbearbeitung zweckmäßig mit dem Spaten oder Hackgerät durchgeführt.

Vor dem Winter sollte der Boden grobschollig umgearbeitet werden, damit viel Feuchtigkeit eindringen und der Frost auf eine möglichst große Oberfläche einwirken kann, wodurch die Verwitterung beschleunigt wird. Vor Winter darf mit der Fräse nicht gearbeitet werden, da beim ersten Regen der Boden verschlämmt und spätere Feuchtigkeit nicht mehr genügend eindringen kann. Ist der Boden im Frühjahr genügend abgetrocknet, so ist sofort mit der Lockerung desselben zu beginnen, einmal, um die Feuchtigkeit zu erhalten, das Unkraut zu bekämpfen und für den Eintritt der Luft in den Boden zu sorgen. Im landwirtschaftlichen Obstbau, auf Feldern und Wiesen müssen Baumstreifen zur Bearbeitung freibleiben, die nicht bepflanzt werden dürfen. Bei weitem Abstand der Bäume genügt es auch, wenn um die einzelnen Bäume genügend große Baumscheiben offengehalten werden. Nur in wirklich feuchten Lagen ist es angebracht, auf Baumstreifen oder -scheiben zu verzichten. Dies gilt aber nur für einige geeignete Hochstammsorten, aber niemals für niedrige Formen auf schwachwachsender Unterlage. Bei diesen dürfen nur in den ersten Jahren Zwischenkulturen betrieben werden, während man später zugunsten der Obstbäume darauf verzichet und den Boden offenhält.

Hand in Hand mit der Bodenbearbeitung hat auch die Düngung zu erfolgen. Wir möchten sagen, daß der Minderertrag an Obst oftmals nur auf Düngermangel zurückzuführen ist. Besonders macht sich das auf Böden mit Grasaufwuchs bemerkbar.

Kraß ausgedrückt ist festzustellen, daß mehr Obstbäume an Hunger sterben als durch andere Ursachen. Es ist sehr schwer, bestimmte Düngermengen anzugeben, da hierfür der Nährstoffgehalt und die Tiefgründigkeit des Bodens, die Obstart unter Berücksichtigung des Wurzelwerks und der Bodenfeuchtigkeit maßgebend sind. Die nachfolgenden Ausführungen über Dünger und Düngermengen sind dem Buch „Die Düngung in der gärtnerischen Praxis" von J. Keller und H. K. Möhring, erschienen im Verlag von Paul Parey, entnommen. Diese Schrift können wir sehr empfehlen. Sie kann durch uns bezogen werden. Der Stallmist ist die Grundlage der gesamten Obstbaumdüngung. Neben der Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen besteht der Hauptvorteil des Stallmistes in seiner bodenverbessernden Wirkung. Der Boden wird hierdurch Humus angereichert, das Bakterienleben gefördert und dadurch die Kohlensäurebildung erhöht, die zur Assimilation erforderlich ist. Durch das Bakterienleben im Boden erfolgt erst der Aufschluß der organischen Stoffe sowie die Umbildung der Stickstoffverbindungen in eine für die Pflanze aufnehmbare Form. Ferner wird durch den Humus die wasserhaltende Kraft des Bodens erhöht und durch seine dunkle Farbe eine schnelle Erwärmung ermöglicht.

Mit Stalldünger kann man bei seinen Obstbäumen des Guten nie zuviel tun. Leider steht er meist nicht in genügender Menge zur Verfügung. In der Landwirtschaft wird er vielfach für andere Kulturen verwandt anstatt für die Obstbäume. Ein Bedecken der Baumscheiben während der Sommermonate mit Stalldünger ist namentlich bei noch jüngeren Pflanzungen sehr zu empfehlen.

Der Nährstoffgehalt des Stallmistes kann sehr verschieden sein. Er richtet sich nach der Art der Tiere sowie deren Fütterung und dem Einstreumaterial. Dementsprechend ist auch der Nährstoffgehalt Schwankungen unterworfen, die nicht zuletzt durch die Art der Lagerung bedingt sind. Für mittlere Böden rechnet man pro ein Viertel Hektar mit 100 bis 150 Doppelzentner Stallmist. Diese Düngung sollte alle vier Jahre wiederholt werden. In Ermangelung von Stallmist wurden im Obstbau in den letzten Jahren auch erhöhte Mengen Torf verwandt. Besonders empfehlenswert ist, den Torf mit Jauche zu tränken und ihm die notwendigen Nährstoffe in Form von mineralischen Düngern zuzuführen. Dieser so angereicherte Torf wird dann in Haufen kompostiert und ist nach sechs bis acht Wochen verbrauchsfertig. Im Handel befinden sich auch einige Stallmistersatzmittel, deren Grundstoff Torf ist und die die verschiedensten Düngemittel enthalten. Einige von diesen Mitteln haben sich sehr gut bewährt.

Neben diesen organischen oder Wirtschafts-Düngern gibt es noch die anorganischen, mineralischen oder Handelsdüngemittel. Bei auftretenden Mangelerscheinungen werden sie als Einzeldüngemittel gegeben oder können auch zu verschiedenen gemischt oder als fertig gekaufter Mischdünger den Pflanzen als Volldüngung verabreicht werden.

Wo ein starkes Holzwachstum der Obsbäume zu beobachten ist, sind weniger stickstoffhaltige, sondern mehr phosphorsäurehaltige Düngergaben angebracht, und zwar in Form von Superphosphat und Thomasmehl. Bekanntlich wird durch eine solche phosphorsäurehaltige Düngung auch eine schönere, lebhaftere Farbe der Früchte erzielt.

Die Frage, welche verschiedenen Düngearten man einem Obstbaum jährlich geben soll, läßt sich bei der Verschiedenheit der Obstarten, dem verschiedenen Alter der Obstbäume, der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit nicht genau beantworten. Der beste Gradmesser für die jeweiligen Düngermengen ist das Aussehen und der Wuchs des Baumes sowie die Menge und die Qualität der Früchte. Man rechnet, daß ein junger Baum mit 40 g Leunasalpeter, 30 g Superphosphat, 60 g Patentkali, ein mittlerer Baum mit 400 g Leunasalpeter, 300 g Phosphorsäure, 600 g Patentkali und ein ausgewachsener Baum mit 1,6 bis 2 kg Leunasalpeter, 1,2 bis 1,5 kg Superphosphat, 2,4 bis 3 kg Patentkali zu düngen ist. Bei diesen Zahlen handelt es sich um normale Gaben, die je nach dem Erfolg geändert werden müssen. Ist ein stickstoffreicherer Dünger zu geben, so sind die Stickstoffgaben um die Hälfte zu steigern oder

im umgekehrten Falle um die Hälfte zu senken. Um den hohen Bedarf an Kali zu befriedigen, empfiehlt sich eine gesonderte Brandkalkgabe von 2,5 bis 5 dz je ¼ ha alle 2 bis 3 Jahre.

Eine derartig ausgeführte Düngung ist keine Kapitalverschwendung, sondern bildet die Grundlage für einen einträglichen Obstbau.

Kali trägt zur Gesunderhaltung der Obstbäume ganz erheblich bei, ebenso wie Kalk. In kalkarmen Böden tritt die so gefürchtete Krebskrankheit der Apfelbäume am verheerendsten auf. Durch reichliche Kali- und Kalkgaben erhalten wir gegen Krankheiten und Schädlingsbefall widerstandsfähige Obstbäume.

In kalkarmen Böden schadet oft eine einseitige Jauchedüngung mehr, als sie nützt, und begünstigt außerordentlich die Krebswucherungen. Daher soll stets einige Wochen vor einer Stickstoffdüngung eine Kalk- und Kalidüngung erfolgen, ebenso eine phosphorsäurehaltige Düngung, um dadurch das Gleichgewicht in der naturgemäßen Ernährung des Baumes herzustellen.

Die Wasserversorgung

Dieser Frage dürfte bisher zu wenig Beachtung geschenkt worden sein. Wir möchten sie als ein Hauptproblem herausstellen. Nur wenige Gegenden sind in der glücklichen Lage, deswegen ohne Sorge sein zu können. Wenn der Grundwasserstand zwischen 1 bis 1,50 m Tiefe steht, vielleicht auch Gräben zwischen den Anlagen für Zu- und Ablauf von Wasser sorgen, kann man von idealen Vorbedingungen sprechen.

Nun gibt es auch Gegenden, in denen ein tiefgründiger Boden zur Verfügung steht, welcher in der Lage ist, die Winterfeuchtigkeit sowie auch den im Sommer fallenden Regen lange festzuhalten. Das sind aber Ausnahmen, obwohl auch für solche Lagen in sehr trokkenen Sommern eine zusätzliche Bewässerung von großem Wert sein kann.

Oftmals liegt es anders, und man kann ohne künstliche Wasserversorgung nicht auskommen. Liegen Bachläufe in der Nähe, die eine Wasserentnahme gestatten, so ist man gut dran; im andern Falle ist man auf künstliche Brunnenanlagen oder auf Wasserleitungen usw. angewiesen. Hierfür sind erhebliche Kosten erforderlich, die noch erhöht werden durch Beschaffung von Pumpen und Rohrleitungen.

Die Wasserversorgung ist der entscheidende Faktor für das Gedeihen der Anlagen und besonders für die Höhe der Erträge.

Mit der Erstellung von Bewässerungsanlagen beschäftigen sich zur Zeit eine ganze Anzahl von Firmen.
Wir selbst haben eine Anlage, um eine Fläche von 8 ha bewässern bzw. beregnen zu können. Sollte Auskunft gewünscht werden, sind wir gerne dazu bereit.

Befruchtungsverhältnisse

Wir haben erstmalig in unserem Katalog von 1934/35 die Forschungsergebnisse der Blütenbefruchtung der einzelnen Sorten untereinander veröffentlicht und glauben, damit manchem unserer Geschäftsfreunde insofern einen Dienst erwiesen zu haben, als dadurch die Frage geklärt worden ist, warum z. B. ein Apfelbaum oder ein Kirschbaum, der jedes Jahr reichlich blüht, keine Früchte bringt.

Zum allgemeinen Verständnis der Befruchtungslehre der Obstblüten dürften die nachstehenden Angaben wesentlich beitragen.

Wenn bei einer Obstart oder Obstsorte steht „selbstfruchtbar" oder „selbstunfruchtbar", so ist unter diesen Ausdrücken folgendes zu verstehen:

1. Selbstfruchtbar (oder selbstfertil) nennt man die Sorte dann, wenn sie, mit **sorten**eigenen Pollen bestäubt, normale, samenhaltige Früchte zu bringen vermag.

2. Selbstunfruchtbare (oder selbststerile) Sorten vermögen mit sorteneigenen Pollen sehr selten, meist jedoch nur mit fremdsortigen Pollen, ja beim Steinobst sogar vielfach nur mit Pollen ganz bestimmter Sorten normale, samenhaltige Früchte zu bringen.

Als praktische Schlußfolgerung ergeben sich daraus folgende Richtlinien:

1. Man darf eine selbstunfruchtbare Sorte nie für sich allein, etwa in geschlossenen, isolierten Blocks pflanzen, sondern man muß eine Anlage mit nur einer Obstsorte systematisch mit anderen pollenspendenden Sorten durchsetzen. Es genügt, wenn jeder 6. bis 7. Baum ein Pollenspender ist. Die Pollenspender bringen natürlich, wenn sie mit den Pollen der Hauptsorte fruchtbar sind, ebenfalls Erträge. Ihre Pollen sind aber hier wertvoller als ihre Früchte, weil ohne diese die Hauptsorte keine Erträge liefern würde.

2. Selbstfruchtbare Sorten, wie z. B. echte Schattenmorelle, deutsche Hauszwetsche, können beliebig für sich in sortenreinen Beständen gepflanzt werden, denn sie brauchen zur vollen Fruchtbarkeit keine fremdsortigen Pollen. Nun darf etwa ein Obstanbauer nicht glauben, daß er stets der Sorge um genügende Befruchtung enthoben ist, wenn zwei, drei oder mehrere Sorten in der Pflanzung beieinander stehen. Das wäre aus folgenden Gründen falsch:

a) Es gibt unter den Süßkirschen und den Pflaumen Gruppen von zwei bis sechs Sorten, die, selbst wenn sie alle normale, befruchtungsfähige Pollen besitzen, untereinander unfruchtbar sind. Sie verhalten sich untereinander wie eine selbststerile Sorte mit ihren eigenen Pollen. Man nennt solche Gruppen Unverträglichkeits- oder Intersterilitätsgruppen. Aus diesem Grunde sind in unserem Baumschulbuch bei den Obstarten, bei denen Unverträglichkeitsgruppen vorkommen, jeweils die bereits erprobten Pollenspender angegeben, zum Teil auch die Sorten genannt, welche sich mit der betreffenden in Bestäubungsversuchen als fruchtbar erwiesen haben.

b) Nicht alle Apfel- und Birnensorten haben gleich gute Pollen. Es gibt hier Sorten, deren Pollen so weitgehend entartet sind, daß sie entweder überhaupt keine oder nur eine ungenügende Befruchtung bewirken. Daher sind bei jeder Apfel- und Birnensorte in diesem Buch die Polleneigenschaften, soweit sie erforscht sind, angegeben.

Ist die gewählte Obstsorte selbstfruchtbar, so erübrigt sich hier jede Sorge um die Befruchtung. Ist sie dagegen selbstunfruchtbar, so muß man sich folgende Fragen vorlegen:

Sind Bäume von Sorten in der Nähe, und zwar in hinreichender Nähe (weiteste Entfernung 100 m), welche den zum vollen Fruchtbringen nötigen Blütenstaub liefern können? Wenn Süßkirschen gepflanzt werden, sind anderssortige Süßkirschen in der Nähe? Oder bei Pflaumen andere Pflaumen-, Mirabellen- oder Reneklodensorten? Wenn ja, blühen die in der Nähe befindlichen gleichartigen Bäume auch gleichzeitig? Welche Sorten sind das? Sind das vielleicht Sorten, welche als zwischenunfruchtbar angegeben sind?

Sind gleichzeitig blühende, artgleiche Sorten, welche als Pollenspender dienen könnten, überhaupt nicht in der Nähe oder mehrere hundert Meter weit entfernt, dann pflanzt ein fortschrittlicher Obstbauer bewußt Pollenspendersorten mit in die Neuanlage. Bei Äpfeln und Birnen kommen von den gleichzeitig blühenden Sorten als Pollenspender nur solche mit guten Polleneigenschaften in Frage (s. Näheres bei Äpfeln und Birnen).

Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß bei Süß- und Sauerkirschen sowie bei Pflaumen neben der Pollenübertragung durch Insekten (Bienen) auch die Übertragung der Pollen durch den Wind eine bedeutsame Rolle, ja manchmal sogar die Hauptrolle spielt. Wenn auch die Pollen des genannten Steinobstes lange nicht auf so große Entfernungen vom Wind, wie z. B. bei den echten Windblütern (Getreide, Kätzchenblühern), befördert werden können, so findet doch bei der üblichen Pflanzweise in den Gärten eine Übertragung der Pollen von Baum zu Baum statt. Als größte Entfernung wurde bisher 8 m festgestellt. Dagegen steht fest, daß für Kernobst nur die Bienen und ähnliche Insekten als Pollenübertrager in Frage kommen.

Die Beregnung zur Abwehr von Frostschäden in der Blütezeit

Hierfür finden die gleichen Anlagen, die auch der Wasserversorgung dienen, Verwendung. Es geht nur darum, daß sogenannte Langsamregner verfügbar sind, die laufend drehend je Stunde etwa 2 mm Niederschlag gleichmäßig verteilt auf die ganze Fläche bringen. Es braucht wohl nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß auf die Zubringerrohre entsprechend hohe Standrohre mit den Wasserverteilern aufzusetzen sind, damit das Wasser möglichst hoch niedersprüht.

Zu der Maßnahme der Frostberegnung gehört eine gutfunktionierende Frostvorwarnung. Sowie das Thermometer auf Null zugeht, muß mit der Beregnung begonnen werden. Die Beregnung darf nie aussetzen. Man soll möglichst frühzeitig mit der Beregnung beginnen, zumal auch sehr viel Vorarbeit zu leisten ist. Voraussetzung ist, daß die Rohrleitungen in den für die Frostberegnung vorgesehenen Anlagen frühzeitig verlegt sind. Auch die zum Wasserdruck erforderlichen Pumpaggregate müssen rechtzeitig aufgebaut sein. Wie vorhin bemerkt, ist zu beachten, daß bei der Aufstellung der Standrohre mit den Regnern die ganze Fläche einheitlich und gleichmäßig beregnet werden kann. Oftmals wird es sein, daß nur wenige Stunden die Regner arbeiten müssen, es kann aber auch sein, daß sie eine ganze Nacht bis in die Vormittagsstunden zu arbeiten haben.

Die Eisbildung an den Blüten und auch die Eiszapfenbildung braucht uns nicht ängstlich zu machen. Es ist nur zu beachten, so lange regnen zu lassen, bis die Tageswärme die Eisbildung auflöst. Das wird oftmals um 7 Uhr, manchmal erst gegen 9 Uhr der Fall sein. Mit dieser Maßnahme läßt sich die beste Frostabwehr einrichten, sie ist besser als Räuchern usw. Auch die sogenannten Nebellagen, vielfach Frostlöcher genannt, sind durch diese Maßnahmen in den gefährlichen Frostnächten zu schützen.

Die Fröste zur Blütezeit können ungeheure Verluste verursachen; man sollte deshalb auch die für die Abwehr notwendigen Kosten nicht zu sparen suchen.

Selbst empfindliche Kulturpflanzen, wie z. B. Erdbeeren, auch Frühkartoffeln und Gemüse, lassen sich durch Frostberegnung schützen. Trotz der Weichheit und Empfindlichkeit dieser Kulturen sind durch rechtzeitig einsetzende und richtig durchgeführte Beregnung keine Frostschäden entstanden.

Erwerbsobstbau

In den vorhergehenden Abschnitten haben wir die allgemeinen Verhältnisse für Boden und Klima usw. behandelt. Man wird diese nie ganz erschöpfend behandeln können, weil ja jede Lage verschieden von der anderen ist. Vorab sei bemerkt, daß Erwerbsobstbau nur auf bestgeeigneten Böden und Lagen existenzfähig ist. Er muß so gelagert sein, daß er ohne wesentliche Bodenverbesserung auskommt. Die normalen Düngergaben einschl. Kalk usw. sind unerläßlich. Das zeigt ja auch die Untersuchung des Bodens an, ob der eine oder andere Nährstoff vielleicht fehlt. Es gibt allerdings auch Böden und Lagen, die für landwirtschaftliche Kulturen schlecht, aber für Obstbau noch recht gut geeignet sind.

Die derzeitigen Verhältnisse im Erwerbsobstbau und unsere Aufgabe

Es ist noch gar nicht lange her, wo es keine Schwierigkeit beim Absatz des Obstertrages gegeben hat. In der Kriegs- und Nachkriegszeit war Obst als Mangelware bekannt. Wie ist es jetzt damit?

Ein Blick auf unsere Märkte zeigt uns, daß nur gute Sorten und gute Qualitäten, gleichmäßig sortiert, marktgängig sind. Der Käufer von Obst läßt sich kein unsortiertes Obst, keine minderwertigen Sorten und Qualitäten mehr anhängen. Der Verbraucher stellt seine Forderungen. Ihm ist es gleich, ob ihm Auslandsware oder inländische angeboten wird. Ist letztere nicht in genügender Menge oder ausreichender Qualität am Markt, so wird das Einfuhrprodukt gekauft. Wir dürfen nicht übersehen, daß auch das Angebot von Südfrüchten verschiedener Art den Markt stark überfüllt und in Konkurrenz mit unseren Kernobstfrüchten nicht unterschätzt werden darf.

Unsererseits muß festgestellt werden, daß der ausländische Kernobstanbau sich allgemein und eindeutig mit ganz klarer Zielsetzung auf bestimmte Sorten und Anbauformen eingestellt hat. Darüber hinaus beobachten wir im Ausland eine ständig steigende Anbauausweitung, man darf wohl sagen mit der Absicht: den deutschen Markt noch stärker als bisher beliefern zu können.

Sollen wir tatenlos dabei zusehen?

Wir möchten die Frage verneinen und zur Neuordnung unseres Erwerbsobstanbaues rufen. Es darf festgestellt werden, daß unser deutsches Obst in geschmacklicher Hinsicht an der Spitze steht, Wohlgeschmack und Güte desselben sind nicht zu übertreffen.

Unser deutscher Erwerbsobstanbau muß also wirklich reformiert werden, d. h. wir müssen ihn so gestalten, daß er konkurrenzfähig dem Auslande gegenüber bestehen kann. Dazu ist es notwendig, ihn in den Gegenden verstärkt zu fördern, wo er, plantagenmäßig betrieben, Marktware in gängigen Sorten und Qualitäten zu erzeugen in der Lage ist.

Wir müssen unseren Edelobstanbau nach neuen Richtlinien aufbauen. Das ist nur über die Niederstammformen möglich. Uns ist bekannt, daß die Nachbarländer von solchen Anlagen je ha und Jahr 200–250 Dz. erzielen. Einige Länder rechnen sogar, diese Menge noch steigern zu können. Das ist auch uns möglich. Bei Neuerstellung von Anlagen dürfen allerdings keine Fehler gemacht werden.

Das Gebot der Stunde ist:

Am Markt bleiben!

Man muß sich ernsthaft überlegen, was das heißt. Wir müssen, um die entsprechenden Mengen Ernte erzeugen zu können, uns zu engerer Pflanzweise als bisher bereit finden. Wir müssen auch den Wasser- und Ernährungsverhältnissen Rechnung tragen, auf die wir schon hingewiesen haben.

Wenn wir rückschauend unsere bisherige Produktion betrachten, so fehlt es fast nie an der Menge, aber immer an der Qualität unserer Früchte. Die Baumzahl ist ausreichend, aber die Pflege völlig ungenügend. Vorab sind es die Hochstämme, die weitab vom Betrieb in Feld und Wiese stehen, an die keine Hand zum Schnitt, zur Düngung und Schädlingsbekämpfung kommt. Von solchen Anlagen wird nur das geerntet, was uns die Natur gibt, bzw. die Schädlinge übrig lassen. Es bleiben nur Zufallsernten, die in der Fruchtqualität sehr zu wünschen übrig lassen.

Zur Zeit kämpft die ganze Obstbauwissenschaft gegen den sogenannten Streuobstbau. Sie kämpft nicht ausschließlich gegen die eine oder andere Baumform, sondern schärfstens gegen den Obstbau, der ungepflegt ernten will. Dieser ist der Zerstörer des Marktes, minderwertiges Obst verursacht einen ungeheuren Preisdruck nach unten und gefährdet für den reellen Obstbau die Existenz.

Die Wahl der Baumformen für Obstbäume im Erwerbsobstbau

Hier sind verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Will man schnellfruchtende Anlagen schaffen, so kann nur mit Büschen und Spindelbüschen gedient sein. Diese beiden Baumformen sind dann in den Vordergrund zu stellen. Natürliche Voraussetzung ist, daß für diese Baumformen, die ja nur auf schwachwachsenden Unterlagen stehen dürfen, auch die Bodenverhältnisse geeignet sind.

Als Hauptunterlagentypen kommen IX, IV, VII und XI in Frage. Auf IV, VII und XI werden meist nur Buschbäume gepflanzt. Je nach der Wuchsstärke mit entsprechendem Abstand. Die wichtigste Voraussetzung ist, daß die Ertragsfläche groß genug ist. Bei Type IV und VII sollten Büsche mit etwa 4 m Abstand gepflanzt werden, bei XI nicht unter 5 m.
Spindelbüsche können, weil für diese die schwachwüchsige Type IX fast ausschließlich in Frage kommt, mit etwa 3 m angepflanzt werden. Wir bringen im nachfolgenden Abschnitt ein Teil Pflanzschemen.

2. Werden zur Zeit viele Obstanlagen als Viertelstamm (früher Meterstamm genannt) gepflanzt. Für diese kommen stärker wachsende Unterlagen in Frage. Bei Äpfel ist es der Sämling und die Type XI. Bei Birnen der Sämling. Diese stärker wachsenden Unterlagen fruchten später. Sie haben allerdings auch eine längere Lebensdauer.

Dem Zuge der Zeit entsprechend rückt man vom höheren Stamm ab. Hochstämme kommen für Erwerbsobstanlagen wenig mehr in Frage. Die Verkürzung des Stammes bringt einfachere Bearbeitung. Schnitt und Pflege, Schädlingsbekämpfung und vorab auch die Ernte sind viel leichter durchzuführen. Das bringt allerdings auch andere Schnittmaßnahmen. Man muß auf waagerechte bzw. hängende Tragäste hinarbeiten.

Als Viertelstamm werden zur Zeit auch viele Sauerkirschen und Steinobstsorten gepflanzt. Auch hier will man bequem arbeiten und ernten.

3. Der Halbstamm kann für viele Obstarten immer noch als Erwerbsform angesprochen werden. Außer Steinobst muß mit etwas späterem Fruchteinsatz gerechnet werden.
Grundsatz für alle Erwerbsobstanlagen ist:

a) Schneller Ertragsbeginn unter Auswahl der richtigen Sorten und Unterlagen.
b) Entsprechend dem Vorgenannten die richtigen Pflanzabstände, damit die erforderliche Pflanzdichte und hierdurch bedingt der entsprechende Flächenertrag gewährleistet ist.
c) Einstellung auf maschinelle Bodenbearbeitung, die wesentlich zur Verbilligung der Kulturkosten beitragen kann. Es sei daran erinnert, daß einheitliche Pflanzabstände zu Einheitsgeräten für Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung führen.
d) Richtige Schnittmaßnahmen anwenden. Diese sind entsprechend der Baumformenwahl sehr verschieden.

Birnen-Viertelstämme

Beim Schnitt von Hochstämmen, Zwischenpflanzung sind Johannisbeeren in Spalierform

Baumschulen Christian FEY Meckenheim bei Bonn

Die Sortenwahl im Erwerbsobstbau

Unsere Herbstschau von Obst in Köln 1957

Diese Frage kann nur vom Markt gesehen gelöst werden. Das ist nicht ganz einfach und auch nicht ohne Risiko. Der Erwerbsobstanbauer, der seine gesamte Ernte zum Verkauf produziert, richtet sich nach seinen Absatzmöglichkeiten. Er wird immer danach trachten, zu allen Verbrauchszeiten Obst anbieten zu können, schon um zu jeder Jahreszeit Einnahmen zu erhalten. Eine sorgfältige Sortenwahl wird er zu treffen haben, wenn er von früh bis spät Obst anbieten will.

Nun liegen die Anbau- und auch Absatzverhältnisse jeder Gegend sehr verschieden, so daß es schwer ist, Vorschläge zu machen.

Beginnen wir beim Apfel, so dürfte für den Erwerbsobstanbauer mit der Frühsorte Klarapfel zu beginnen sein. Danach folgen James Grieve, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Cox Orange-Renette, Freiherr von Berlepsch, Roter Boskop, Golden Delicious, Jonathan und Champagner Renette usw. Es wird keinen Stillstand in der Sortenbewegung geben, zumal ja auch fortlaufend neue Sorten und Verbesserungen gebracht werden. Wir erinnern an den von uns eingeführten Erich Neumann's roten James Grieve, Stark Earliest und andere.

Keinesfalls wird jeder Anbauer alle obigen Sorten pflanzen, er wird seine Auswahl aber aus diesem Sortiment treffen können. Augenblicklich ist Cox Orangen-Renette der große Modeapfel, zur Zeit reicht die Menge nicht aus, um den Bedarf von dieser Sorte decken zu können. Er ist der Apfel, der im Geschmack dem Gesamtverbraucherkreis zusagt. Das könnte nun den Anreiz bringen, sich nur auf die Produktion dieser Sorte einzustellen. – Und doch sollte eine gewisse Vorsicht beachtet werden, weil die Erntefälle nie so sicher und so groß sind wie bei anderen Sorten. Man muß auch andere Sorten mit anbauen.

Bei Birnen ist es fast noch schwieriger, Sorten zu empfehlen. Beginnen wir mit den frühreifen Sorten, so müßte man Bunte Julibirne und Rising Summer nennen. Für die warmen Lagen der Pfalz, des Rheintales und der Bergstraße sind diese richtig. Dort werden diese wärmebedürftigen Frühsorten sehr schön und sind gegenüber anderen Gegenden auch zwei bis drei Wochen früher am Markt. Bei den Nachfolgesorten sind die vorhin genannten Gegenden auch früher am Markt, aber geschmacklich in gleichem Wert auch bei späterer Reife. Wir nennen: Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Conference Alexander Lucas, Gräfin von Paris als Hauptsorten. Wertvoll sind aber auch nach Jules Guyot, Gute Luise, Boscs Flaschenbirne. Jede Gegend muß hier ihren Anbauverhältnissen und der Marktlage Rechnung tragen.

Auch hier sei schon auf die neuen Sorten, wie Rote Williams Christbirne und Marienbirne hingewiesen. Mit ziemlicher Sicherheit wird man diese Sorten als Marktschlager ansprechen dürfen.

Bei Kirschen wird man sich stets nach dem örtlichen Absatz richten. Süßkirschen sind, soweit sie gut transportfähig sind, meist für Frischverzehr und nur in geringerem Ausmaß für Konservierung zu verwenden. Wer Süßkirschen anbaut, muß so anbauen, daß er seine Ernte über die ganze Zeit verteilt, also von früh bis spät seine Auswahl treffen.

In den letzten Jahren zeigte sich für Sauerkirschen, insbesondere für die Schattenmorelle, eine verstärkte Nachfrage. Die Früchte werden zur Konservierung, wie auch zur Süßmostherstellung verwandt. Uns erscheint der Anbau auch für die Zukunft noch sehr erfolgversprechend.

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden hatten in den Jahren 1953–54 einen schlechten Absatzmarkt. Die Ursachen dafür zu ergründen, dürfte schwer sein. Und doch brachten große Früchte noch einigermaßen gute Ergebnisse. Wir sind der Auffassung, daß diese Krise einmalig war, jedenfalls sehen wir keine Veranlassung, den Anbau einzuschränken. Vielleicht, daß wir bei der Sortenwahl einen strengeren Maßstab anlegen. Ausgelöst wurde die Zwetschenschwemme ja durch einen riesigen Anfall von der Bühler Frühzwetsche. Eine an sich gute Sorte für den Frischverzehr, leider nicht für die Konserve. 1955 war der Verkaufspreis wieder besser. Hierbei zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß große schöngefärbte Früchte, gleich ob blau oder gelb, einen guten Preis brachten. Man sollte daher das Ausdünnen zu dicht hängender Früchte nicht übersehen.

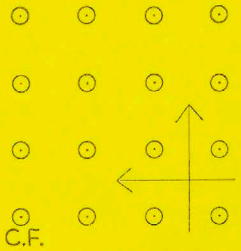
Eine Sortenempfehlung ist schwierig. Alle früh und zum Teil mittelfrüh reifenden Sorten dienen dem Frischverzehr. Renekloden, die Nancy-Mirabelle und die Hauszwetsche werden außer dem Frischverzehr meist zur Konservierung verwandt.

Pfirsiche werden ja nur in den dafür geeigneten Gegenden angebaut. Wo Frühsorten sich bewähren, kann man deren Anbau fördern. Hauptsorten für diesen Zweck sind: Mayflower, Amsden, dann folgen Cumberland, Frau Anneliese Rudolf, Rekord aus Alfter. Die beiden letzten Sorten sind fast überall anbaufähig, ähnlich wie die spätreifende Sorte Roter Ellerstädter, die meist zur Konservierung dient; manche bevorzugen gelbfleischige Sorten. Wir haben von Pfirsich ein sehr reichhaltiges Sortiment. Auch bei Pfirsich muß man ausdünnen, nur große Früchte haben Aroma und bringen höheren Preis.

Aprikosen sind nur in wenigen Gegenden als erwerbsfähig anzusprechen.

Bepflanzungsarten für den Erwerbsobstbau

Nachfolgende Pflanzschemas sollen als Anhalt dienen, nach welchen Gesichtspunkten wir uns richten, um entsprechend der Fläche und Baumform keinen Fehler zu machen.

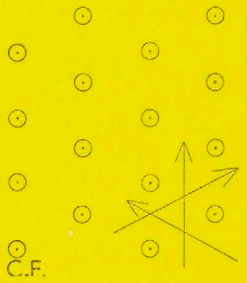


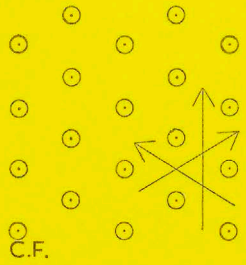
Die Viereckspflanzung

Diese kommt sowohl für Buschbäume, Spindelbüsche, Viertelstämme, aber auch für Hochstämme und Halbstämme in Frage. Bei Kernobst werden Hochstämme auf 10–12 m Abstand, Steinobst 7–9 m gepflanzt. Halbstämme für beide Arten 5–7 m.
Bei Pflanzung von Spindelbüschen im Viereck rechnet man mit 3 m allseitigem Abstand. Bei Buschbäumen je nach Unterlage und Sorte 4–5 m. Für Viertelstämme 5–7 m je Unterlage.

Die Dreiecksverbandspflanzung

für eine enge Intensivpflanzung kann man dieses Schema wählen. Es ist dies der echte Dreiecksverband, bei dem die Abstände von Baum zu Baum gleich sind. In Frage kommt diese Art für Buschbäume mit etwa 4 m Abstand oder auch für Spindelbüsche mit 3 m. In letzterem Falle aber nur schwach wachsende Sorten auf Unterlage Type IX. Bei Pflanzung von Viertelstämmen entsprechend der Unterlage auf 5–7 m.



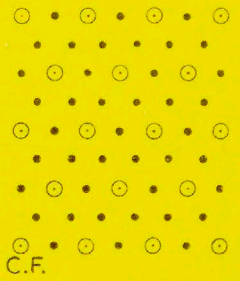


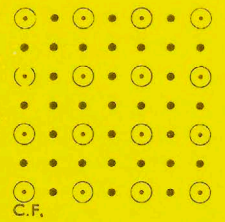
Die Pflanzung auf Luke

Hier ist der Abstand der Reihen ebenso weit wie der Baumabstand in der Reihe. Die Pflanzung erfolgt genau auf Luke. Bearbeitung ist nach drei Seiten möglich. Jede Baumform kann in dieser Art gepflanzt werden. Nicht nur Spindelbüsche und Buschbäume, auch Viertelstämme, Hochstämme und Halbstämme.
Bei Spindelbüschen sollte der Abstand von Baum zu Baum nach allen Richtungen hin 3,50 m betragen, bei Buschbäumen nicht unter 4,50 m, bei Viertelstämmen nicht unter 5 m. Bei letzteren spielt die Unterlage die Rolle.

Gemischtpflanzung im Dreiecksverband

Bei diesem Schema pflanzt man Büsche im echten Dreiecksverband. In der Zeichnung sind die Büsche mit Kreisen vermerkt. In der Regel stehen die Büsche auf stärkeren Unterlagen, kommen also später in Ertrag. Abstände der Büsche nicht unter 5 m. Um schnelle Erträge zu erzielen, werden Spindelbüsche zwischengepflanzt, so daß also zwischen jeden Busch ein Spindelbusch und zwischen zwei Reihen Büsche noch eine Reihe Spindelbüsche gepflanzt wird. Für leztere kommt nur Type IX in Betracht. Bei der Sortenwahl dürfen für die Spindelbüsche nur schwachwachsende Sorten genommen werden. Nach 8–10 Jahren sollen diese entfernt werden, weil dann die Büsche auf den starken Unterlagen in Tragbarkeit stehen. Wurden die Spindelbüsche gut behandelt, so können sie nochmals gepflanzt werden, wenn die Ausgrabung vorsichtig erfolgt.
In der Zeichnung sind die Büsche mit ⊙ und die Spindelbüsche mit • gekennzeichnet.



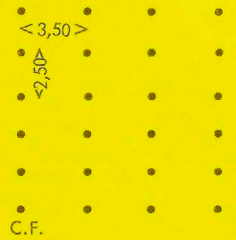


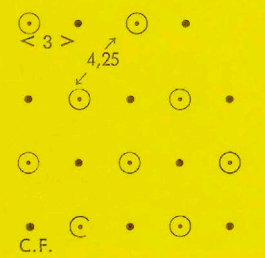
Gemischtpflanzung im Viereckverband

Diese Art ist auch häufig gepflanzt worden. Vermutlich wird sie in Zukunft noch mehr beachtet werden. Sollten Viertelstämme im Anbau zunehmen, so ist ja bekannt, daß diese auf starkwachsenden Unterlagen stehen. Der Abstand müßte 5–6 m betragen. So können mit gutem Erfolg noch Büsche und Spindelbüsche auf Type IX oder Büsche auf mäßig stark wachsende Sorten auf Type II und IV zwischengepflanzt werden. Selbstverständlich muß bei entsprechendem Alter der Viertelstämme die Zwischenpflanzung entfernt werden.

Spindelbuschpflanzung mit weitem Reihenabstand und enger Pflanzung in der Reihe

Bei etwa 3,50 m Reihenabstand und in der Reihe von 2,50 m läßt sich eine sehr schöne Anlage als Spindelbüsche erstellen. Auf Querbearbeitung muß allerdings verzichtet werden. Je nach den Sorten, die zur Anlage vorgesehen sind, kann auch noch enger in der Reihe gepflanzt werden, gegebenenfalls bis auf 1,50 m. Man kommt dadurch zu Tragwänden, die fest geschlossen wirken, aber durch den weiteren Reihenabstand breit werden können und Längsbearbeitung gestatten.



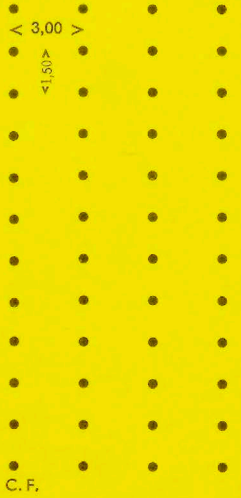


Gemischtpflanzung mit verschiedenen Unterlagen

An die mit Kreisen bezeichneten Stellen kommt eine stärkere Unterlage, etwa Typ IV. Die mit Punkten versehenen Stellen werden mit Unterlage Typ IX bepflanzt. Der Abstand von Baum zu Baum beträgt 3 m. In der schrägen Linie ist dann der Abstand der auf stärkeren Unterlagen stehenden Pflanzen 4,25 m, in deren Mitte dann ein Baum auf Typ IX steht. Gegebenenfalls lassen sich die starken Unterlagen noch abwechselnd pflanzen, also zuerst Typ IV, dann II, VII oder XI.

Die Heckenpflanzung

Die Reihenentfernung ist 3 m, der Abstand in der Reihe 1,50 m. Die Pflanzung erfolgt in Schrägstellung. Etwa alle 50–60 cm wird ein Querdraht gespannt, um den schräg gestellten Pflanzen Halt zu geben. Diese Pflanzen werden meist auf Type IX erstellt. Es gibt die verschiedensten Methoden, nach denen man vorgeht. So läßt sich auch durch Rechts- und Linkspflanzung eine Hecke erstellen. Auch bei dieser oder Kreuzpflanzung muß 1,50 m Abstand bleiben.



Wichtig ist und bleibt einheitlicher Reihenabstand, um möglichst Einheitsgeräte einsetzen zu können, seien es Traktoren, Grubber, Motorspritzen usw.

Wir haben mit voller Absicht soviel Pflanzschemas gebracht, um für jeden Plan einen Vorschlag zu geben.

Der Liebhaberobstbau

sowie der Selbstversorger-Obstbau im Haus-, Siedler- und Schrebergarten

Dieser Obstbau unterscheidet sich grundsätzlich in der Art der Anlage, vorab aber in der Verwertung der Früchte vom Erwerbsobstanbau.

In diesen Gärten wird kein Obst für den Verkauf herangezogen. Der Ertrag ist ausschließlich für die Dekkung des Bedarfs im eigenen Haushalt bestimmt.

Trotzdem darf man sich keinen Täuschungen hingeben oder der Auffassung sein, als ob den obstbaulichen Leistungen in den gesamten Selbstversorger- und Liebhabergärten keine Bedeutung zukomme. Das beweist allein die Tatsache, daß über 50% aller Obstbäume in diesen Gärten stehen. Bei Beerenobst ist die Zahl noch höher.

Wir haben uns seit Jahren mit dem Bedarf und der Belieferung dieser Selbstversorgergärten befaßt und lassen auch in Zukunft die Wünsche der Klein- und Liebhabergärten nicht unberücksichtigt.

Im Gegensatz zum Erwerbsobstanbau, der oft konjunkturmäßig Neuanlagen macht, haben wir es beim Haus-, Siedler- und Schrebergarten mit einem immerwährenden Bedarf zu tun. Hier finden auch die Sortenliebhaber ihr Betätigungsfeld.

Aber gerade in der jetzigen Zeit, wo fortlaufend Neubauten und Siedlungen entstehen, hat die Förderung des Kleingartens eine hohe kulturelle Bedeutung. Hier sucht der schaffende Mensch den Ausgleich für seine industrielle oder bürotechnische Arbeit. Hier findet er den Weg zur Natur, hier kommt er durch die Arbeit im Garten in engsten Zusammenhang mit Wachsen, Blühen und Ernten. Er arbeitet an seinen eigenen Pflanzen.

Unterschätzen wir nur ja nicht den Wert des eigenen Gartens. Er ist oftmals die einzige Stätte der Erholung von der Mühe des Alltags.

Dem Obstbau in diesen Gärten fällt in erster Linie die Aufgabe der Versorgung des eigenen Haushaltes mit Obst zu. Unser ganzes Sinnen und Trachten sollte demnach darauf gerichtet sein, zu jeder Zeit über Obst verfügen zu können. Wir haben bei der Bestellung von jungen Obstbäumen dafür zu sorgen, daß wir uns möglichst reichhaltige Sortimente beschaffen.

Ohne weiteres ist es klar, daß Lage und Größe des Gartens maßgebend dafür sind, was und wie man anpflanzt. Bei größeren Gartenanlagen schalten sich ja auch die mit der Förderung der Siedlungs- und Schrebergärten beauftragten Dienststellen ein. Von diesen werden die Wegeeinteilung und der Bepflanzungsplan ausgearbeitet. Durch diese Grundplanung wird das einheitliche Gesamtbild geschaffen.

Von uns aus kann man zu diesem Problem keine festen Vorschläge zur Pflanzung machen, weil jeder Garten anders liegt. Oftmals sind die Gärten in hohe, schützende Mauern eingeengt, dadurch schattig, wieder andere liegen ungeschützt in freier Lage, hier haben wir Lehm-, dort Sandboden usw. Man muß daher den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen.

Unsere Aufgabe ist es, Rat zu geben, welche Formen und Sorten wichtig sind, von denen wir mit ziemlicher Sicherheit zufriedenstellende Erträge erwarten können. Wir werden versuchen, alle Obstarten einschließlich Beerenobst zu berücksichtigen.

In erster Linie soll es unsere Sorge sein, keine zu hoch werdenden Bäume in unsern Haus- und Kleingärten anzubauen, weil diese eine zu starke Überschattung bringen.

Nachfolgend gehen wir auf die einzelnen Obstarten ein, die wir als bestgeeignet zu berücksichtigen haben. Wir beginnen bei Äpfel: Als wertvollste Baumform kann nur der Spindelbusch in Frage kommen. Die Anpflanzung dieser Form läßt sich auch auf Rabatten durchführen, gleich ob diese als Weg- oder zur Nachbarabgrenzung erfolgt. In diesen Fällen erfolgt einreihige Pflanzung mit etwa 1,50 m Abstand. Man wähle nur schwache Unterlagen, also möglichst Type IX. Ohne Beigabe eines Pfahles können diese nicht stehen. Der Typ IX gibt die Möglichkeit, schnelle und reiche Ernten zu bringen. Diese Bäume werden auch nie zu groß. Sind die Böden weniger gut, so kann statt Type IX auch Type IV, gegebenenfalls auch Type II gepflanzt werden, aber nur die schwachwachsenden Sorten, die früh fruchtbar sind.

Wir warnen aber vor Pflanzung unkontrollierter Ware, bei der man keine Gewähr hat, gut bedient zu werden. Nicht der äußerlich starke Baum ist hier richtig, sondern die Unterlage, auf die er veredelt wurde.

Was nutzen hochwerdende Spindel, an denen viel Schnittarbeit ist, von denen aber kein Ertrag zu erwarten ist. Nur Pflanzen kaufen, bei denen Ihnen Sorten und Unterlagen auf der Rechnung garantiert wurden; dann sind Sie sicher, sortenecht bedient worden zu sein. In der Regel steht auf dem Etikett auch die Unterlage. Es ist aber besser, daß dies auch auf der Rechnung steht. Damit haben die Käufer im Streitfalle den Beweis, ob richtig oder falsch geliefert wurde. Die Etiketten halten ja nicht so lange, wie die Garantiefrist läuft. Laut den Verkehrsbedingungen läuft diese bei Obstbäumen fünf und bei Beerenobst zwei Jahre. (Diese Zeit rechnet vom Tage der Lieferung ab).

Es ist wirklich eine Vertrauensfrage ob man unterlagen- und sortenecht beliefert wird. Damit hängt Erfolg oder Nichterfolg zusammen.

In größeren Gärten kommen für Äpfel auch Buschbäume in Frage. Auch für diese ist die Unterlage wichtig, die je nach Sorte und Boden zu wählen ist.

Auf Birnen wird man im Selbstversorgergarten auch Wert legen.

Unser Rat geht dahin, diese als Buschbäume zu pflegen. Sie sind bei etwas freierem, mehr Raum verlangendem Wuchs als Buschbäume besser geeignet. Man kann auch Spindelbüsche pflanzen, muß aber bei der Sortenwahl vorsichtig sein. Für diese Form dann aber nur die Unterlage Quitte A und gegebenenfalls mit Zwischenveredlung. Die Sämlingsunterlage ist stark wachsend, wohl für Buschbäume und Halbstämme bei genügend weitem Abstand verwendbar.

Leider ist die auf Quitte veredelte Birne frostempfindlich, so daß es den Baumschulen nicht möglich war, diese in den letzten Jahren liefern zu können. Der neue Nachwuchs wird aber im nächsten Jahre wieder vollauf alles zu befriedigen in der Lage sein.

Es sollte aber beachtet werden, bei allen auf Quitte veredelten Birnen im Winter die Baumscheibe mit Stallmist oder guter Torflage abzudecken. Damit sind für diese die Wurzelfrostschäden alle abzuwehren gewesen.

Kirschen dürften in keinem Kleingarten fehlen. Es werden meist nur Sauerkirschen und von diesen in der Regel die Sorte Schattenmorelle in Frage kommen. Je nach Wunsch und Platz sind die halbsauren Sorten und auch die Köröser Weichsel verwendbar. Bei all diesen ist die Ertragsleistung gut, gleich ob man Buschbaum, Viertelstamm oder Halbstamm pflanzt. Zu welcher Form man sich entschließt, hängt vom Platz ab. Wichtig aber ist und bleibt, daß Schattenmorellen nicht ohne alljährlichen Schnitt bleiben dürfen.

Die Anpflanzung von Süßkirschen ist von dem zur Verfügung stehenden Platz abhängig. Diese erreichen in jeder Form größeren Wuchs.

Auf Zwetschen, Pflaumen, Renekloden oder Mirabellen kann man nicht verzichten. Von diesen Arten wird man das auswählen, was einem am wertvollsten für den Haushalt scheint. Bei dieser Obstart ist nicht nur der Frischverzehr, sondern auch die Konservierung zu beachten. In der Regel wird als Form der Halbstamm in Frage kommen, neuerdings auch der Viertelstamm.

Hochstämme kommen zum Teil auch noch in Frage, man denke an Stellen, wo Bleichrasen steht, oder sonst ein Baum aus schattenbringenden Gründen gepflanzt werden kann.

Auch Pfirsiche sind im Kleingarten anbauwert. Sie sind als Frucht sehr beliebt; je nach dem Platz kann man früh-, mittel- oder spätreifende Sorten wählen. Nur die spätreifenden sind steinlösend, also besonders für die Konservierung geeignet. Zu diesem Zweck eignen sich auch die frühen und mittelfrühen, wenn die Früchte stückweise vom Kern abgeschabt werden. Wer die spätreifenden Sorten pflanzt, sollte veredelte Bäume nehmen. Auch wenn oftmals die Anzucht aus dem Kern glückt, so kann doch nicht mit 100 Prozent Sicherheit die Echtheit bzw. für die Güte der Frucht garantiert werden. Stets aber an den Rückschnitt denken und ihn nie vergessen. Alle Triebe etwa auf die Hälfte verkürzen, bringt zwar weniger, aber größere Früchte. Durch den Rückschnitt wird der Baum auch älter.

Aprikosen sind Gelegenheitsträger. Man sollte sie nur da pflanzen, wo sie gut gedeihen und wenig Blütenfrost bekommen.

Mit Absicht haben wir keine Sorten genannt und empfohlen. Jede Gegend hat ihre besonderen Eigenheiten, andererseits steht ja der Obstbau nicht aus erwerblichen Gründen zur Debatte. Im übrigen wäre es auch sehr schade, wenn man dem Liebhaber Vorschriften für seine Sortenwahl machen würde. Die Sorten, die für den Erwerbsanbau die Existenz bedeuten, sind allerdings auch für den Kleingarten die wertvollsten. Darüber hinaus muß aber Freiheit gelten. In unserem Sortiment sind viele Sorten mit aufgeführt, auf die wir aus Sortenvereinfachungsgründen gerne verzichten. Der Wunsch unserer Abnehmer steht aber an erster Stelle.

Kein Klein-, Siedler- oder Schrebergarten, auch der Liebhaber, wird ohne Beerenobst auskommen. Gerade Beerenobst bietet sehr viele Verwendungsmöglichkeiten, ob wir nun an Frischgenuß, Kompott oder Gelees denken. Kaum eine Obstart ist so dankbar wie Beerenobst; man kann mit ziemlicher Sicherheit auf alljährliche gute Erträge rechnen.

Beginnen wir bei Johannisbeeren: Diese pflanzt man besser als Strauch, weil dieser eine größere Erntenmenge bringt. Sie können auch noch gepflanzt werden, wo sonst keine Obstgehölze hin passen. Für die Hausverwertung sind die Früchte ja in jeder Weise verwertbar, meist für Gelees usw. Gegebenenfalls auch für Säfte usw. Wir dürfen auf die Ausführungen, die wir bei der Sortenbeschreibung bringen, besonders hinweisen.

Von besonderem Wert ist auch der Hinweis, daß nur bestes Material in echten Sorten angebaut wird. Unsere Anzucht ist hierauf schärfstens geprüft.

Nun lassen sich Hochstämme, Halbstämme, gegebenenfalls auch Fußstämme pflanzen. Sie nehmen wenig Platz ein, liefern sehr schöne, große Früchte, aber nicht die Menge, die ein großer Strauch bringen kann. Sie wirken aber zierlicher im Garten.

Als nächste wertvolle Beerenfrucht kommen dann Stachelbeeren. Diese dürften zumeist in den Stammformen gepflanzt werden, gleich ob wir uns für Fußstämmchen von etwa 40 cm, Halbstämme von 60 bis 90 cm oder Hochstämme von 90 bis 110 cm Stammhöhe entscheiden. Hier steht uns ein großes Sortiment zur Verfügung, die auch in der Reife verschieden anfallen. Sträucher werden mehr im Erwerbsanbau bevorzugt, sie können selbstverständlich auch im Kleingarten angebaut werden. Uns scheinen aber Stämmchen besser geeignet. Stachelbeeren, gleich welcher Form, sind in leichten Schattenlagen noch für die Anpflanzung geeignet.

Himbeeren sollten in keinem Garten fehlen. Von diesen haben wir einige sehr gute Sorten, die hohe Erträge liefern. Die Verwendbarkeit der Frucht braucht hier nicht erwähnt zu werden. Wichtig und notwendig ist es, die abgetragenen Ruten sofort nach der Ernte abzuschneiden und zwar tief am Boden. Damit verhindern wir die sehr gefährliche Rutenkrankheit. Bei Reihenpflanzung muß man einen Abstand von mindestens 1,50 m wählen, in der Reihe 50 cm. Auf Drahtgerüste kann man bei den bekannten alten Sorten nicht verzichten.

Wer die neue Himbeersorte Romy anbauen will, braucht keine Drähte. Die ausführliche Beschreibung ist beim Abschnitt „Himbeeren" zu finden.

Brombeeren können als aufrecht wachsende und rankende Sorten gepflanzt werden. Auch diese sind so vielfältig verwertbar, daß sie heute schon unentbehrlich für den Haushalt erscheinen.

Erdbeeren dürfen als wertvolle Beerenfrucht in keinem Garten fehlen. Auch hier früh- bis spätreifende Sorten. Sie werden als erste Frucht geerntet und sind uns deshalb doppelt wert. Nur keine zu enge Pflanzung machen und die Beete nicht zu alt werden lassen. Im Abschnitt Erdbeeren gehen wir hierauf besonders ein.

Ob man großfrüchtige Haselnüsse und gegebenenfalls auch Edelquitten pflanzt, hängt vom Platz ab. Manche unschöne Ecke kann damit umpflanzt werden. Jedenfalls sind beide Fruchtarten gut zu verwerten, vorab Quitten, die die feinste Geleefrucht bringen.

Selbstverständlich muß im Kleingarten etwas für die Schönheit desselben getan werden. Es gibt so viel Plätze und Eckchen, die sich schön und liebevoll mit Blumen usw. bepflanzen lassen. Dazu gehören auch Rosen und Gehölze. Letztere meist in niedrig wachsenden Sorten.

Von Rosen haben wir, wie ersichtlich, recht große Mengen, aber auch viele andere, der Schönheit dienende Gehölze.

Obstsortierung und Obstlagerung

Auch diese Angelegenheit ist von größtem Wert. Wenn auch die letzten Jahre schon eine wesentliche Besserung gebracht haben, so muß doch mit aller Deutlichkeit auf beste Sortierung hingewiesen werden.

Fehlerfreie Ware muß in ganz einheitlicher Größe ohne Spiegelpackung dem Verbraucherkreis angeboten werden, nicht mehr wie bisher in Leihkisten, sondern möglichst nur noch in verlorener Packung.

Die Südfrüchteeinfuhr kann uns vieles lehren. Auch hier verlorene Packung und sogar Einwickelung der Früchte in Papier. Die Aufmachung macht es, und auf die können und dürfen wir nicht verzichten. Zur guten Qualität gehört auch die ansprechende Verpackung. Nur damit ist der Käufer zu gewinnen!

Am besten wird die Sortierarbeit durch Sortiergemeinschaften ausgeführt. In der Regel sind diese an Lagergemeinschaften angeschlossen.

An dieser Stelle möchten wir auf die in unserem Ort ansässige Edelobstabsatz-Genossenschaft Meckenheim und Umgebung hinweisen, die ihre Produkte unter dem Namen

„Mecko"

in den Handel bringt.

Das in den Hallen gelagerte Obst wird einheitlich sortiert und vermarktet.

Alles kommt über den Großmarkt Bonn zum Angebot. Die Erfolge dieser einheitlichen Lagerung und Sortierung sind gut.

Gerade in der Einheitlichkeit und Geschlossenheit liegt der Vorteil. So ist es erstmalig möglich, große Mengen einzelner Sorten in gleichmäßigen Größen und Qualitäten in einheitlicher Verpackung zu bringen.

Der Obsterzeuger hat mit Lagerung, Sortierung und Vermarktung nichts zu tun, er kann seine Arbeitskraft dem eigenen Betriebe widmen.

Im übrigen darf auch auf die Maschinensortierungen noch hingewiesen werden, die in Lagergenossenschaften immer wieder zur Verfügung steht. Der mittlere und kleinere Züchter braucht sich also mit diesen Ausgaben nicht zu belasten.

Wir dürfen als Abschluß dieses Abschnittes nochmals sagen, daß nur gut sortierte Ware, einheitlich verpackt, immer ihren Käufer finden wird. Wir können und dürfen nur auf diese Weise unser gutes deutsches Qualitätsobst zum Angebot bringen.

Der Spindelbusch

In den vorhergegangenen Abschnitten über den „Erwerbsobstbau" sowie auch den Liebhaberobstbau einschließlich des Selbstversorgerobstbaues im Haus-, Siedler- und Schrebergarten sind wir wiederholt auf den Spindelbusch eingegangen.

Da aber diese Baumform, insbesondere für Äpfel, von besonderer Bedeutung ist, gleich ob der Anbau zu Erwerbs- oder Eigenverbrauchszwecken dient, soll diese Baumform besonders herausgestellt werden.

Entstanden ist der Spindelbusch aus dem ehemaligen „Senkrechten Schnurbaum". Jeder ältere Obstanbauer wird den streng gezogenen senkrechten Schnurbaum (Cordon) noch kennen. Er wurde eng gepflanzt, 30 bis 50 cm waren die Entfernung in der Reihe. Man fand ihn vielfach an Wänden, Mauern, auch in Laubengängen verwandt. Streng und sorgfältig nach oben gerichtet, war das Fruchtholz durch Sommer- und strengen Winterschnitt kurz und schwach gehalten. Nur ganz wenige Sorten waren für den kurzen Fruchtholzschnitt geeignet, die meisten fruchteten ungenügend. Man erzielte wohl schöne, dicht beästete Wände, die aber fast nie eine Rente abwerfen. Aus den Mißerfolgen dieser Anlagen entwickelte sich aus den Senkrechten Schnurbäumen der Schnurbaum mit langem Fruchtholz. Der Pflanzabstand wurde wesentlich weiter. Die Seitenäste wurden länger gelassen. Diese Form nannte man dann später Fruchtbogenschnurbaum. Diese Bezeichnung besagt klar und deutlich, daß das längere Seitenholz zum Teil weniger stark zurückgeschnitten wurde. Um eine Einheitlichkeit in die Bezeichnung zu bringen, wurde dann später die Einheitsbezeichnung „Spindelbusch" festgelegt.

Wir sagten vorhin, daß der Spindelbusch sich aus dem Senkrechten Schnurbaum heraus entwickelte. Unser Betrieb hat als einer der ersten den Senkrechten Schnurbaum mit langem Fruchtholz probiert und bearbeitet. Wir hatten bereits 1917 Senkrechte Schnurbäume mit weitem Abstand gepflanzt. Zuerst standen die Reihen mit 3 m und mit 0,80 m Abstand in der Reihe. Die Äste wurden, weil die Reihen am festen Gerüst standen, breit gezogen. Spätere Anlagen legten wir mit noch größerem Abstand in der Reihe an. Leider sind die Anlagekosten für Spindelbüsche am Gerüst für den erwerbsmäßigen Anbau wegen der Erstellung der Gerüste reichlich teuer.

So ist dann später der Erwerbsobstbau dazu übergegangen, freistehende Spindelbüsche zu pflanzen. Wir verweisen auf die Ausführungen Abschnitt „Erwerbsobstbau".

Für den Selbstversorgergarten mit den beschränkten Raumverhältnissen kann man vom Spindelbusch als dem „Ei des Kolumbus" reden. Seit Einführung dieser Form ist es auch dem kleinsten Gartenbesitzer möglich geworden, auf schmalen Rabatten die verschiedenen Äpfel- und Birnensorten anpflanzen zu können. Bei sachgemäßer Pflege können diese Höchsterträge bringen. Wichtig ist, daß man auch die richtigen Sorten, die auf den entsprechenden Unterlagen zu wählen sind, in die Gärten bringt.

Erfolg und Zufriedenheit wird aber nur der Käufer haben, der sowohl mit der Sorte wie auch der Unterlage richtig beliefert wurde. In keinem Falle rächt sich der falsche Einkauf so sehr wie beim Spindelbusch. Der Erwerbsobstbau ist genügend aufgeklärt, so daß es hier in ganz seltenen Fällen zur Falschpflanzung kam. Für den Siedler und Kleingärtner ist die Gefahr größer. Man soll nicht mit dem Auge kaufen, denn der große, starke Baum ist nicht das Beste. Solche großen, starken Pflanzen stehen meist auf zu starken Unterlagen, die auch am endgültigen Standort sich mächtig entwickeln und fast eine Höhe von Pyramidenpappeln erreichen, aber ohne Fruchtertrag bleiben.

Der Käufer handelt selbst auch oft aus Unkenntnis, wenn ihm der Baum z. B. auf Type IX zu klein erscheint und nach dem großen, auf starkwachsender Unterlage stehenden greift. Spindelbüsche sollen meist nur auf Type IX gepflanzt werden, dann ist man trotz schwachem Wuchs stets sicher, schnell zu ernten. Es liegt in der Art der Unterlage mit schwachem Wuchs, die frühe Fruchtbarkeit vereint zu haben. Einige wenige Sorten, die sehr schwach wachsen, können auch auf Typ IV und II gepflanzt werden.

Das Kaufen von Spindelbüschen ist eine Vertrauenssache. Wir warnen die Käufer, nur ja acht zu geben. Man soll nur Spindelbüsche kaufen, wenn auf der Rechnung die Unterlage mit angegeben ist.

Der moderne Obstbau hat in dem Spindelbusch die Form erkannt, die bei sachgemäßer Pflege schnell größte Erträge zu liefern in der Lage ist. Vorab ist er geeignet für den Anbau bester Qualitätssorten.

Wir dürfen hier auf unsere eigenen Apfelanlagen von fast 400 Morgen hinweisen. Auch diese sind meist alle als Spindelbüsche gepflanzt, die auf Unterlage Typ IX stehen. Dieselben werden von vielen Interessenten besichtigt, zumal ja auch manche Neuheiten und Versuchssorten in denselben stehen.

Zur Behandlung der Spindelbüsche muß noch einiges gesagt werden. Zuerst vom Schnitt. Notwendig und wichtig ist, dem Baum einen guten, schönen Mitteltrieb zu lassen. Durch rechtzeitige Rückschnitte, die entsprechend der Triebkraft der Sorte länger oder kürzer gehalten werden, wird für gute Seitenastbildung des Mitteltriebes gesorgt.

Wir liefern die Spindelbüsche ohne Rückschnitt; praktisch sind es Buschbäume mit 40 bis 50 cm Stammhöhe. Die oberen starken Äste schneidet man nach der Pflanzung kräftig zurück und sorge für die vorhin erwähnte senkrechte Durchführung des Mitteltriebes. Man kann ungefähr annehmen, daß wir Mitteltrieb und die oberen 2 bis 3 stärkeren Seitentriebe so weit rückschneiden, daß etwa 30 cm stehenbleiben. Die tiefer stehenden Triebe sind in der Regel etwas schwächer, diese lassen wir ungeschnitten. Oftmals bringen die Endknospen dieser Triebe eine oder mehrere Früchte, die wir ruhig daran lassen können. Das Gewicht der Frucht bringt den Trieb zum Hängen und verursacht auf der ganzen Triebläge Fruchtaugenbildung für das folgende Jahr. – Wir erhalten also auf leichte Art waagerechtes bzw. hängendes Fruchtholz. Das früher übliche Anlegen von Leittriebklammern und das Abbinden der Seitenzweige kommen in Fortfall. – Beim Weiterwachsen bzw. Stärkerwachsen der Spindelbüsche wird auch höhergehend das gleiche Verfahren angewandt. Man beachte nur, alle nach innen wachsenden Triebe ganz zu entfernen. Im übrigen aber soll man die schwächeren waagerechten oder hängenden Zweige ohne Rückschnitt lassen.

Sommerschnitt entfällt, die senkrechten Geiltriebe kann man entfernen, damit spart man die Wegnahme derselben beim Winterschnitt. Die vorgenannte Behandlungsart kann zwar zur frühzeitigen Vergreisung der Spindelbüsche führen. Das läßt sich aber schnell regulieren, indem man einen starken Rückschnitt vornimmt. Man kann zu diesem Zweck das stärkere Seitenholz kurz rückschneiden. Die neu sich bildenden Triebe werden wieder behandelt wie beim jungen Baum. So kann man seine Spindelbüsche recht lange im Trieb und in Tragbarkeit halten. Beim Rückschnitt der starken Triebe stets auf außenstehende Augen zurückschneiden.

Zur Sortenwahl können wir uns verhältnismäßig kurz fassen, weil schon bei den Ausführungen über Erwerbsobstbau Sortenangaben, die für diesen Zweck wertvoll sind, gemacht wurden.

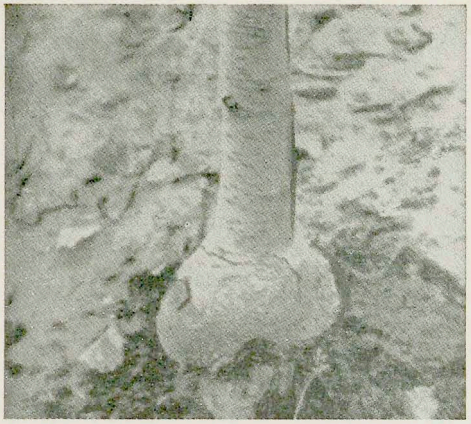
Nicht nur die Haupterwerbssorten, auch manche andere Sorte ist wertvoll für die Liebhaber. Wir wollen daher keine Sortenempfehlung geben, sondern auf das verfügbare Sortiment hinweisen.

Nicht übersehen werden darf bei Spindelbüschen die Beigabe von Pfählen. Man soll nur gut imprägnierte Pfähle nehmen.

Auch die Schädlingsbekämpfung muß durchgeführt werden. Wir weisen auf den Abschnitt Schädlingsbekämpfung hin.

Erwähnen wollen wir noch, daß die Befruchtungsfragen keine besondere Rolle im Klein- und Siedlergarten spielen, weil durch die vielseitige Sortenwahl genügend Pollenspender vorhanden sind.

Dagegen muß beim Erwerbsobstbau dieser Frage mehr Bedeutung geschenkt werden. Hier kommt man mehr und mehr zur Blockpflanzung, also größere Mengen einzelner Sorten werden zusammengepflanzt. Ein Einstreuen von guten Pollenspendern in den Reihen kann unterbleiben, statt dessen werden die Pollenspendersorten reihenweise zwischengeschoben.



Die vorstehenden Aufnahmen stammen aus unseren eigenen Obstanlagen. Sie zeigen im oberen Bild einen richtig gepflanzten Buschbaum, bei dem die Veredlungsstelle über dem Boden ist. Das untere Bild zeigt einen zu tief gepflanzten Buschbaum. Bei diesem war die Veredlungsstelle mit Erde bedeckt gewesen. Die Folge davon war, daß sich aus dem Edelteil eine Wurzel bildete. Der Baum machte sich frei vom Einfluß der Unterlage und nahm einen überaus starken Wuchs an. Zur Fruchtbarkeit konnte der Baum nicht kommen.

Der Obstbau in der Landwirtschaft

Ein echter landwirtschaftlicher Obstbau ist nur dann möglich, wenn er nicht „nebenbei" als sogenannter Zufallsobstbau betrieben wird.

Wird er aber als Betriebsteil der reinen Landwirtschaft gleichgestellt, so hat er große Bedeutung.

Man hat dann

1. Die Landwirtschaft mit all ihren Betriebsteilen, wie Anbau reiner Feldfrüchte, Vieh usw.
2. den Obstbau als gleichberechtigte Abteilung und kann diesen dann als Erwerbsobstbau ansprechen.

Anders liegen die Voraussetzungen für den nebenbetrieblichen Obstbau, und hier können wir gleich auf den sogenannten Streuobstbau eingehen. In früheren Jahren wurden vielfach auf die Flächen Obstbäume gepflanzt, die sich nicht landwirtschaftlich nutzen ließen. So sind eine Unmenge Anlagen entstanden, die auf nicht geeigneten Böden und Lagen angebaut wurden. Denken wir nur an Hügel- und Berglagen. Hier fehlt es an Mutterboden, mehr aber noch an Wasser. Es ist ohne weiteres klar, daß kümmerlich ernährte und schlecht gepflegte Bäume kein gutes Obst bringen können. Nur Zufallsernten sind zu erwarten, leider nur Früchte mit geringem Marktwert. Das ist auch erklärlich, weil die dringend notwendige Schädlingsbekämpfung nie durchgeführt wird.

Hier wird nur das geerntet, was die Schädlinge übrigließen.

Selbst auf guten Ackerflächen sollte kein vereinzelter Anbau von Obstbäumen erfolgen, weil dadurch der landwirtschaftliche Maschineneinsatz zu sehr behindert wird. Lassen wir den reinen landwirtschaftlichen Betrieben ihre Flächen ohne hindernden Baumbestand.

In der Nähe von Ortschaften liegen die Verhältnisse anders. Meist finden wir Wiesen und Weiden, die mit Hochstämmen bepflanzt sind. Selbst wenn die Erträge von diesen in der Regel nur für die eigene Familien- und Hofversorgung dient, so darf in keinem Fall die Pflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung übersehen werden. Auch in diesem Falle ist zu sorgen, daß nur gute, saubere Früchte geerntet werden. Gar zu leicht fühlt sich der Erzeuger veranlaßt, im Falle einer größeren Ernte den Überschuß auf den Markt zu bringen. Wird diese in guter Qualität angeboten, so ist dagegen nichts einzuwenden. Bei minderwertigen Früchten wird man schnell feststellen, daß sich das Angebot nicht lohnt. Mit schlecht sortierter Ware wird der reelle Obsterzeuger stark geschädigt und der gesamte deutsche Obstanbau in Verruf gebracht.

Als Verwertungsmöglichkeit sei für Obst minderer Qualität auf die Herstellung von Süßmost hingewiesen. Zu diesem Zweck soll man es verkaufen oder im Umtauschverfahren bei Lohnmostereien für den eigenen Hausbedarf verarbeiten lassen. Das so erhaltene flüssige Obst gibt einen angenehmen alkoholfreien Haustrunk.

Auch auf die Verwertung zu Apfelkraut, einem guten Brotaufstrich, sei hingewiesen. Im Rheinland wird es fabrikmäßig hergestellt.

Und nun zur Obsterzeugung zu Mostobstzwecken. Viele Gegenden Deutschlands kennen den gegorenen Apfelmost, vorab Süddeutschland, die Gegend um Frankfurt, Saar und Mosel. Zu diesem Zweck gibt es besonders gut geeignete Sorten, es können auch mindere Qualitäten von Edelobst beigemischt werden. Der landwirtschaftliche Obstbau wäre in der Lage, den Mostobstanbau durchführen zu können. Auch dieser sollte nur in geschlossenem Anbau und nicht in Einzelpflanzungen erfolgen. Selbstverständlich nicht ohne Pflege usw. Auffallend ist, daß trotz reicher Obsternten die Mosthersteller in den letzten Jahren oft nicht genug Obst erhalten konnten und große Mengen zu diesem Zweck aus dem Ausland noch eingeführt wurden.

Für diesen Zweck wird meist der Hochstamm gepflanzt.

Die wertvollsten Sorten für diesen Zweck sind:

a) für Äpfel:
Erbachhofer Mostapfel und weißer Trierer Weinapfel.

b) für Birnen:
Oberösterreichische Mostbirne, Pleiner Mostbirne, Sievenicher Mostbirne, Weilersche Mostbirne.

Inwieweit Bepflanzungen von Feld- d. h. Nebenwegen in Frage kommen, läßt sich so ohne weiteres nicht sagen. Zu beachten ist, daß die landwirtschaftliche Kultur nicht beeinträchtigt wird. Wenn Wegebepflanzung erfolgt, dann keine breitkronig wachsenden Bäume, sondern mehr hochgehende. Wir möchten hier besonders außer Mostobstsorten auch an Steinobst, vorab Zwetschen, erinnern, zumal deren Schädlingsbekämpfung sich auch einfacher gestaltet.

Nochmals möchten wir an die alten Baumhöfe erinnern, die vielfach in unmittelbarer Nähe der Gehöfte liegen. Wenn hierin Nachpflanzungen notwendig werden, dann möge man immer an Fruchtwechsel denken. So wollen wir stets nach Kernobst das Steinobst oder umgekehrt nach Steinobst das Kernobst nachpflanzen. Beim Obstbau ist Wechselwirtschaft ebenso notwendig wie bei landwirtschaftlichen Kulturen. Wir sprechen in diesen Fällen von Baummüdigkeit bzw. von baummüden Böden. – Sind die Baumhöfe gar zu alt, so muß mit deren Verlegung auf frische Böden gerechnet werden. Da hierfür nur Hochstämme in Frage kommen, die eine Reihe von Jahren bis zum Einsatz der Tragfähigkeit brauchen, sollte man diese frühzeitig pflanzen, damit keine Lücke im Obstanfall entsteht.

Die wichtigsten Unterlagen für Obstbäume

Wenn es auch eine reine Angelegenheit der Baumschulen als der Anzuchtstelle für Obstbäume ist, so ist für den Obstanbauer von größtem Wert, auch hierüber informiert zu sein. Die richtig gewählte Unterlage ist für das Gedeihen und die gute Fruchtbarkeit der Obstgehölze von größter Bedeutung.

Wir unterscheiden bei den Unterlagen verschiedene Arten, und zwar die aus Samen angezogenen, also geschlechtlich vermehrten, und die aus Ablegern oder Stecklingen, also ungeschlechtlich oder vegetativ vermehrten Unterlagen.

a) Unterlagen aus Samen angezogen

Apfelwildling (Malus communis). Das ist die starkwüchsige Unterlage für alle Apfelbäume, die einen festen Stand haben müssen. Die Verwendung erfolgt daher fast nur für Hoch- und Halbstämme sowie Viertelstämme. Auf die Auswahl des Saatgutes wird sehr viel Sorgfalt gelegt. Die Forderung des Obstbaues geht dahin, daß zur Aussaat nur solche Sorten Verwendung finden, die eine genügende Frostwiderstandsfähigkeit besitzen. Die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahre brachten die Erkenntnis, daß sich einige Sorten hierzu besonders gut eignen. Als widerstandsfähigste Apfelunterlage haben sich Grahams Jubiläumsapfel und Bittenfelder Sämling gezeigt. Wir verwenden beide Sorten.

Birnenwildling (Pirus communis). Für diese treffen die Ausführungen zu, die auch beim Apfel gemacht wurden. Der Birnsämling ist die gesundeste, standfesteste Unterlage. Seine Verwendung erfolgt vorwiegend für Hoch-, Halb- und Viertelstämme aber auch für viele Birnensorten in der Buschbaumform; hauptsächlich für die Sorten, die auf Quitte schlecht gedeihen, und besonders auch für die Gegenden, in denen die Quitte zu frostempfindlich ist.
Auch bei Birnen ist wie beim Apfel die Saatgutherkunft überprüft worden. Hier wurde als besonders wertvoll herausgestellt die Kirchensaller Mostbirne. Auch die Birnen französischer Herkunft bzw. die Anzucht aus französischem Saatgut sind wertvoll.

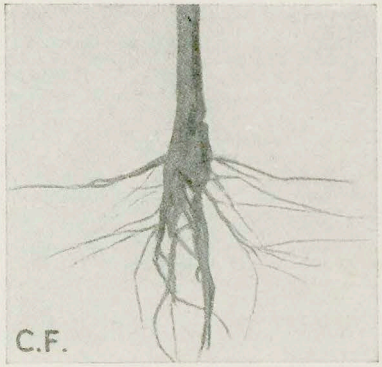
Kirschenwildling (Prunus avium). Für die Anzucht von Hoch- und Halbstämmen sowie Viertelstämmen kommt nur die Vogelkirsche in Frage. Als besonders wertvoll werden die Limburger und Harzer Herkünfte empfohlen. Als Unterlage für Kirschenbüsche aller Art ist die Steinweichsel (Prunus Mahaleb) allgemein und altbekannt. Frühe und reiche Tragbarkeit ist das besondere Merkmal dieser Unterlage. Für Schattenmorellen-Büsche wird auch die Vogelkirsche als Unterlage verwandt.

Pflaumenwildlinge (Prunus). Hierfür werden die verschiedensten Unterlagen verwandt. Entsprechend den Bodenverhältnissen erfolgt die Auswahl. Bei den aus Samen angezogenen Pflaumen ist die Einheitlichkeit des Saatgutes nicht so rein wie beim Kernobst. Es wird die große Hoffnung der Zukunft sein, von der Anzucht aus Samen abzukommen und mehr vegetative Unterlagen für die verschiedensten Arten zu verwenden. Die nachfolgenden Arten werden von uns verwandt.

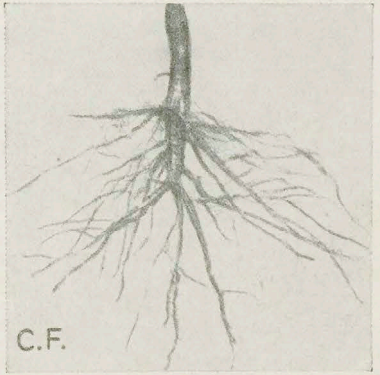
Prunus St. Julien. Am besten ist die aus Frankreich bezogene Saatherkunft. Auf dieser Unterlage wachsen alle Arten recht freudig. Für gute, feuchte, kräftige Böden ist es die gegebene Unterlage. Wurzelausläufer sind nicht sehr häufig. Die Bäume erreichen ein genügend hohes Alter. Die Tragbarkeit setzt frühzeitig ein, bei manchen Sorten sogar zu reichlich, so daß ein Fruchtausdünnen erforderlich wird.

Prunus Myrobolanen. Das ist wohl die starkwachsendste Unterlage von allen Pflaumenarten. Die Wurzel greift breit um sich, ist auch verzweigt und feststehend. Für beste schwere Böden ist diese Unterlage nur für die Sorten geeignet, die auf den St. Julien zu reichtragend sind. Insbesondere sind dies Ontariopflaume, The Czar, Königin Viktoria. Anders ist es auf leichten und warmen Böden, hier wächst und trägt die Myrobolanen-Unterlage befriedigend. Die Farbe der Früchte läßt auf schweren Böden manchmal zu wünschen übrig. Statt tiefblau wird sie mitunter bläulich-rötlich. Auf leichten Böden treten diese Nachteile nicht auf.

Pfirsichsämlinge. Die Sorten Roter Ellerstädter und Gimsheimer sind das beste Aussaatmaterial. Hierauf entwickeln sich die aufveredelten Sorten sehr einheitlich und prächtig. Meist beginnt der Ertrag mit dem 3. bis 4. Jahre nach der Pflanzung. Zu beachten ist, daß man auf Sämlingsunterlage stehende Pfirsichbäume nur in warmen und leichten Böden pflanzen soll. Auf guten, schweren Böden wachsen die Bäume zwar sehr stark, leiden aber unter Harzfluß und kommen dadurch frühzeitig zum Absterben.



Apfelwildling



Pfirsichsämling

b) Vegetativ vermehrte Unterlagen

1. Für Äpfel

Von Äpfeln gibt es eine recht große Anzahl vegetativer Unterlagen. Am bekanntesten sind die von der englischen Versuchsstation East Malling festgestellten 16 verschiedenen Typen. Dieselben sind mit Typ I bis XVI registriert.

Mittlerweile sind noch weitere Apfeltypen hinzugekommen, u. a. der schwedische A/2, den wir verwenden und nachstehend mit beschreiben, sowie die neuen englischen MM Typen. Für letztere fehlen aber noch die deutschen Erprobungen. Diese kommen erst zur Anwendung, wenn die Urteile der Versuchsstellen vorliegen. Wir beschränken uns in der Beschreibung nur auf die für unseren Anbau wertvollsten Arten.

Malus Typ I, auch englischer breitblättriger Paradies genannt, gehört zu den starkwachsenden Unterlagen, die aufveredelten Bäume werden groß, die Bäume stehen ziemlich fest; die Unterlage ist auch in minderguten Böden brauchbar. Die Tragbarkeit setzt zeitig ein.

Malus Typ II, auch englischer Doucin genannt. Fällt auf durch starkpunktierte Rinde, wurzelt flach, wächst mittelstark. Macht unterhalb der Veredlung keine Stockausschläge. Ist ziemlich standfest.

Malus Typ IV. Diese Unterlage ist nicht sehr standfest, Büsche und Spindelbüsche müssen stets mit einem Pfahl versehen werden. Allerdings ist die Wurzel nicht brüchig, so daß sich die Bäume seitlich neigen, ohne abzubrechen.

Die Nachfrage nach Buschbäumen und zum Teil auch für Spindelbüsche auf Typ IV nimmt ständig zu. Das Wachstum ist in der Jugend mäßig. Typ IV gehört zu den mittelstark wachsenden Unterlagen. Mit zunehmendem Alter werden die Bäume kräftiger. Die Tragbarkeit beginnt verhältnismäßig früh. Auffallend ist auch die sehr gute und schöne Fruchtfärbung. Für Böden, wo Typ IX weniger gut geeignet ist, kann Typ IV als Ersatz genommen werden.

Malus Typ VII. Dieser Unterlage ist größere Bedeutung beizumessen, zumal sie in Holland und im Alten Land für den Anbau empfohlen wird. Typ VII ist mittelstark wachsend, aber standfest. Auch die Ertragsleistung und Fruchtfärbung sind gut.

Malus Typ IX ist auch als Gelber Metzer Paradies bekannt. Die Rinde ist hellgelb, Blätter sind hellgrün. Dies ist die schwachwüchsigste Unterlage, die Bewurzelung ist schwach, flach und brüchig.

Typ IX muß stets mit Pfahl angepflanzt werden. Es ist gleich, ob Büsche oder Spindelbüsche gepflanzt werden. Unterhalb der Veredlung gibt es nur wenige Auswüchse. Die Tragbarkeit, auch der starkwüchsigen Sorten, setzt sehr früh ein. Die Früchte sind stets gut gefärbt und fein von Geschmack. An den Boden stellt diese Unterlage allerdings größere Ansprüche, er muß mild, genügend feucht und nährstoffreich sein. Auf guten Böden ist es die beste Unterlage für Spindelbüsche, ferner auch für Büsche in den hierfür geeigneten Sorten. Typ IX wächst von allen Unterlagen am schwächsten.

Für Haus-, Siedler- und Schrebergärten sollte man Typ IX vorwiegend pflanzen, wenn die Bodenverhältnisse einigermaßen zusagen. Man hat die sichere Gewähr des frühen Fruchtertrages. Andererseits werden die Bäume auch nicht übergroß. Von der Baumschule aus können die auf Typ IX stehenden Bäume auch nie so stark und kräftig geliefert werden, wie die auf starkwachsenden Unterlagen stehenden. Das liegt an der Eigenart der Unterlage.

Malux Typ XI, grüner Doucin. Sie gehört zu den starkwachsenden Typen, ist vollkommen standfest, braucht keinen Pfahl. Die Tragbarkeit setzt zwar etwas später ein, ist dann aber gut und regelmäßig. Für kleine Baumformen nicht geeignet, wohl aber für Buschbäume und Viertelstämme mit weitem Stand. Eignet sich auch zum Nachpflanzen in abgetragenen Obstanlagen, die auf schwächeren Typen gestanden haben.

Malus A/2. Diese aus Schweden stammende neue Unterlage besitzt eine sehr große Winterhärte. Dabei mittelstark wachsend, früh fruchtend und standfest. In allen nordischen Staaten nimmt ihr Anbau zu. Des starken Interesses wegen haben wir sie in Anbau genommen. Unterlage A/2 reift früh im Herbst ab. Das dürfte die Ursache der Winterhärte sein.

Wenn wir uns ein Urteil erlauben dürfen, so ist festzustellen, daß von den vielen Malus-Typen für den deutschen Anbau vorerst nur die Typen I, II, IV, VII, IX, XI und die schwedische A/2 in Frage kommen.

2. Für Birnen

Als vegetative Unterlage für Birnen kommt vorerst nur die Quitte A in Frage. Alle anderen Quitten-Typen sind als nicht mehr vermehrungswert ausgeschieden worden.

Leider ist die Quitte A auch nicht in allen Gegenden Deutschlands frostfest, man kann aber nicht auf sie verzichten, denn ein Großteil der Birnanbaugebiete ist sehr damit zufrieden. Wir setzen als bekannt voraus, daß einzelne Sorten nicht direkt auf der Quitte gedeihen. Bei diesen wird die Zwischenveredlung angewandt, und zwar verwenden wir meist Gellerts. Wichtig ist es, alle Birnen, die auf Quitte stehen, während des Winters mit Stalldünger gut abzudecken. Wer das getan hat, konnte in den vergangenen Wintern die starken Frostschäden verhindern.

3. Für Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen

Prunus Myrobolana EM.B. Diese Unterlage ist in England sehr beliebt. Die Bäume sind sehr starkwachsend, tragen wohl etwas später, aber dann reichlicher. In Deutschland ist dieselbe noch nicht sehr viel verwandt worden, wir halten sie für wertvoll auf Grund der guten Ertragsmeldungen aus dem ausländischen Anbau. Wir haben genügend Baumschulnachwuchs stehen und können mit fertigen Stämmen dienen.

Prunus Brompton. Diese auch aus England stammende vegetative Unterlage ist für die meisten Plaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen verwendbar, mit Ausnahme von The Czar und Lützelsacher. Prunus Brompton wächst sehr kräftig und kann wurzel- und stammrecht hochgezogen werden. Sie ist schwer vermehrbar.

Prunus grüne Reneklode, Typ Frohn. Diese hat sich als Pflaumenunterlage bestens bewährt. Sie wird jetzt verstärkt verwandt, zumal auch die Fruchtgröße durch die Verwendung dieser Unterlage gefördert wird. Typ Frohn gilt als sehr winterfest.

4. Für Kirschen

Als die erste vegetative Kirsche haben wir die engl. F 12/1 in Anbau genommen.
Die Vermehrung ist schwierig. Die Jungpflanzen sind wesentlich teurer als die als Sämling verwandten Kirschen. Das setzt auch einen etwas erhöhten Preis für Fertigwaren voraus.
Wir konnten feststellen, daß F 12/1 im Winter 1955/56 bei der ungeheuren Kälte den geringsten Frostschaden hatte. Dies dürfte für verstärkten Anbau dieser Unterlage sprechen. Unsere Kirschenanzucht ist bereits zu 50% auf diese Sorte umgestellt.
Der Wuchs ist schlank aufrecht, nicht überstark, aber gleichmäßig.

5. Für Pfirsiche

Prunus Brompton. Diese Unterlage haben wir bereits als Pflaumenunterlage beschrieben, wir verwenden Brompton vorwiegend für Pfirsiche, die wir für sehr wertvoll halten. Auf guten Böden wachsen sie recht einheitlich und gleichmäßig an und gedeihen gut. Als bekannt setzen wir voraus, daß für leichten Boden der Pfirsichsämling als Unterlage in Frage kommt, aber auf guten, schweren Böden halten wir Prunus Brompton für richtig.

Stammbildner für Obstbäume

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir die Unterlagen, das heißt die Wurzeln unserer Obstgehölze beschrieben. Wir haben sehen können, wie man zum Problem der Unterlagen steht und wie wichtig diese für das Gedeihen und den Ertrag der Obstbäume sind. Vorab wird größter Wert auf frost- und wetterbeständige Unterlagen gelegt. Ebenso wichtig ist auch die richtige Wahl des frostharten Stammes.
Die starken Winter der Vergangenheit haben manchem Baum den Tod gebracht, wenn Unterlagen und Stamm zu weich waren. Die Lehre dieser Zeit haben wir ziehen müssen und die Nutzanwendung in Kauf zu nehmen, nur ja darauf zu achten, daß die früheren Fehler nicht mehr begangen werden.

Was ist ein Stammbildner?

Damit bezeichnen wir das Zwischenstück, das auf die Unterlage zum Zwecke der Stammbildung veredelt wird. Früher wurden nur gut- und schnellwachsende Stämme dafür benutzt. Man legte den Hauptwert auf den schlankgewachsenen schönen Baum, ohne auf den inneren Wert Rücksicht zu nehmen. Die harten Winter ließen aber deutlich erkennen, daß es unbedingt notwendig ist, frostfeste, harte und kernige Stämme als Stammbildner zu verwenden.
Diese sind nicht für alle Sorten erforderlich, weil auch manche Edelsorten ausreichende Frosthärte besitzen.
Für die Baumschule selbst entsteht damit eine vermehrte Arbeit, weil zuerst die Stammbildnersorte in Bodennähe auf den Wildling veredelt wird und nach 2 bis 3 Jahren in Kronenhöhe die Edelsorte aufgepfropft erhält.
Die erfahrenen Obstbauer kennen auch heute schon die Vorteile für die mit Stammbildnern angezogenen Sorten. Wie vorhin gesagt, ist die Verwendung nicht bei allen notwendig, aber bei vielen unerläßlich.

Der Einsatz von Stammbildnern war bisher vorwiegend für Hoch-, Halb- und Viertelstämme vorgesehen, es muß aber mit der Einschaltung bei Buschbäumen gerechnet werden. Dies schon um Stammerkrankungen vorbeugend zu verhindern.

In manchen Gegenden werden die Stammbildner von Obstbauern gekauft, um nach einigen Jahren die Veredlung auf die Kronenäste vorzunehmen.

In diesem Falle spricht der Obstbauer dann vom Gerüstbildner. Diese Maßnahme hat viele Vorteile. Einmal weiß er, daß er eine vollkommen harte und frostfeste Stammsorte hat, zum anderen kann er auf diese seine Sorten nach Wunsch aufpfropfen. Er wird sich stets seine erprobten Heimat- und Lokalsorten aussuchen. In den Kirschengegenden des Mittelrheins wird z. B. die Vogelkirsche gepflanzt und oft erst nach Jahren auf die einzelnen Seitenäste umveredelt.

Die Verwendung der Stammbildner als Gerüstbildner ist allerdings nur dort möglich, wo gute Baumwarte die spätere Umveredlung vornehmen können.

Wir verwenden als Stammbildner folgende Sorten

a) Für Äpfel:

Jakob Fischer. Diese aus Süddeutschland stammende Sorte kann auch als Wirtschaftsfrucht verwendet werden. Im ersten Jahre wächst der Baum schlank aufrecht, er muß zurückgeschnitten werden. Im zweiten Jahre erreicht er fast stets die Veredlungshöhe. Alle Sorten werden von ihm gut angenommen. Die Blätter der Sorte sind unempfindlich für Fusikladium, auch Mehltaubefall ist selten.
Maunzenapfel. Die besonderen Vorzüge dieser Sorte, vorab die Frostfestigkeit im süddeutschen Raum, scheinen für den verstärkten Anbau zu sprechen. Sie ist mit allen Edelsorten gut verträglich und kann auch in rauher Lage mit mäßigen Bodenverhältnissen stehen. Der Wuchs ist mittelmäßig stark.
Unseldapfel (auch Ulmer Renette genannt). Diese Sorte stammt auch aus Süddeutschland.
Schneiderapfel, der von der schweizerischen Versuchsanstalt in Wädenswil als besonders hart und wertvoll empfohlen wird und die Hauptstammbildnersorte in der Schweiz geworden ist. Davon sind Hoch- und Halbstämme lieferbar, wir haben sie aber auch schon mit Edelsorten aufgepfropft vorrätig.
Malus prunifolia Sikora. Diese wurde in Geisenheim bei der Staatl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau als wertvoller Stammbildner ermittelt. Wir haben den Sikora in größerem Umfange vermehrt und können größere Mengen als Viertelstämme mit Edelsorten aufgepfropft schon abgeben.
Auch bei Niederstämmen sind Stammbildner einzuschalten.

Wir hoffen, daß damit der Kragenfäule (Phydophtera coctorum) vorzubeugen ist. Für den gleichen Zweck sind auch andere Sorten im Versuch.

b) Für Birnen:

Es ist außerordentlich schwierig geworden, für Birnen einen guten, harten Stammbildner zu nennen. Der Polarwinter Frühjahr 1956 hat gerade bei Birnen stärkste Schäden verursacht.
Gellerts Butterbirne. Diese altbekannte Edelsorte ist ein ganz vorzüglicher Stamm- und Gerüstbildner sowohl für Hoch- als auch Halbstamm.
Sie wird aber auch als Zwischenveredlung auf Quitte verwandt, weil sie die Eigenschaft hat, sich mit der Quitte gut zu verbinden und auch mit den aufveredelten Edelsorten sich bestens verträgt.
Neue Poiteau. Wird auch als Stamm- und Gerüstbildnersorte benutzt, weil sie sehr frosthart ist und sich mit aufveredelten **Edelsorten** gut verbindet.
Oberösterreichische Weinbirne. Diese als eine der wertvollsten Mostsorten bekannte Birne ist hervorragend geeignet als Gerüstbildner. Gesunder kräftiger Wuchs, schöner Kronenaufbau sind Ursache der verstärkten Nachfrage. Wir halten diese Sorte für die wertvollsten Birnenstammbildner.

c) Für Pflaumen:

Prunus Brompton. Diese kann unveredelt hochgezogen, aber auch auf die einzelnen Unterlagen veredelt werden. Der Wuchs ist sehr stark, aber auch frostfest genug, um Verwendung zu finden. Nur die Sorten The Czar und Lützelsachser sind unverträglich mit ihr.
Hauszwetsche. Man kann dieselbe als Stammbildner nicht entbehren, zumal sie für alle Sorten, ob Pflaumen, Zwetschen, Renekloden oder Mirabellen, geeignet ist und sich gut damit verbindet. Auch die Frosthärte ist ausreichend.

d) Für Kirschen:

Als hart und wetterfest wurden die Saatherkünfte der Harzer und Limburger Vogelkirschen angesprochen. Sie werden beide als Stammbildner verwandt und sowohl mit Süß- wie auch Sauerkirschensorten in Kronenhöhe veredelt.
Die vegetative F 12/1 erfüllt den gleichen Zweck. Im Abschnitt „Unterlagen" wiesen wir schon darauf hin. Wertvoll ist sie durch die vegetative Abstammung, dadurch vollkommen im inneren und äußeren Wert einheitlich.
Manche Anbauer kaufen Vogelkirschen sowie auch F 12/1 als Heister, um sie nach einigen Jahren mit Edelsorten umzupfropfen. Sie werden also auch als **Gerüstbildner** angepflanzt.

e) Für Pfirsiche, Mandel und Aprikosen:

Pfirsiche und Mandel veredeln wir als Hoch- und Halbstämme nur auf Prunus Brompton. Für Aprikosen nehmn wir als Stammbildner nur unseren Hauszweischen-Typ.

Was haben wir vor und bei dem Pflanzen der Obstbäume zu beachten?

Diese Frage ist leicht zu beantworten, wenn der zur Pflanzung zur Verfügung stehende Boden in guter Kultur und entsprechendem Ernährungszustande ist. Voraussetzung ist, daß auch die klimatischen Verhältnisse geeignet sind. Diese kann man ja nicht ändern, während der Boden leicht aufzubessern ist, falls es irgendwie fehlt.

Jeder Obstpflanzung sollte eine tiefe Bodenbearbeitung vorausgehen. Kleine Flächen kann man durch Rigolen auf 60 bis 70 cm auflockern. Es ist dabei besonders zu beachten, daß man auch die oberste Erde oben läßt und nicht nach unten bringt. Die unteren Schichten lockert man nur auf.

Für große Flächen benutzt man den Rigolpflug mit Untergrundlockerer. Die Hauptsache ist tief lockern, muß aber bemüht sein, die oberen Humusschichten oben zu halten. Bei steinigem Untergrund wird Hand- und auch Pflugarbeit nicht möglich sein, in diesem Fall kann mit Sprengung gearbeitet werden. Das Romperitsprengverfahren hat sich gut bewährt. Zu beachten ist, daß bei nicht zu feuchten Böden die Sprengung im Herbst vorgenommen wird. Die tieferen Bodenschichten sollen sich auch wieder senken bzw. die Hohlräume, die durch die Sprengung entstanden sind, schließen.

Nächst der Bodenlockerung kommt dann die Bodenverbesserung. Grundsätzlich ist zu sagen, daß schwere Böden durch Zusatz von Torf, Humus und ähnlichen organischen Düngemitteln locker gemacht werden.

Haben wir leichte, sandige Böden, die sehr schnell austrocknen, so muß man wasserfesthaltende Stoffe, insbesondere Torf zusetzen. Wenn möglich, mit fettem Stallmist düngen und für Bewässerung sorgen.

Häufige Bodenbearbeitung lockert den Boden. Das ist bei schweren wie auch auf leichten Böden der Fall. Der schwere Boden wird vor dem Verkrusten und Verschlämmen bewahrt. Er erwärmt sich schnell, das Bakterienleben wird gefördert und läßt auch den Luftsauerstoff ungehindert eindringen. Bei leichten Böden hat die Bearbeitung den Zweck, dem Boden die Feuchtigkeit zu erhalten. Der Nebenzweck der Lockerung ist auch die Unkrautbekämpfung. Wichtig und wertvoll ist es, die Bodenreaktion festzustellen, d. h. man muß prüfen, ob der Boden sauer oder kalkhaltig ist. Hierzu bedient man sich des Lackmuspapiers oder der Salzsäure. Wird das blaue Lackmuspapier rot, nachdem man es angefeuchtet auf den Boden legt, so ist das ein Zeichen für Säure. Überschüttet man dagegen eine kleine Bodenprobe mit Salzsäure und es erfolgt ein Aufbrausen, so ist der Boden alkalisch bzw. man hat einen kalkhaltigen Boden. Braust der Boden nicht auf, so ist er entweder neutral oder sauer. Mit Lackmuspapier kann man je nach der Stärke der Färbung feststellen, ob man es mit einem schwach oder stark saueren Boden zu tun hat. – Obstbäume lieben im allgemeinen schwach kalkhaltige Böden. Wer diese Bodenproben nicht machen kann, dem sei empfohlen, Bodenproben an die heute in jedem Landkreis befindlichen Landwirtschaftsschulen und Beratungsstellen einzusenden. Dort wird der Boden nicht nur hinsichtlich seines Kalkgehaltes, sondern auch auf Phosphor- und Kalibedarf untersucht. Wir empfehlen dringend, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, um auch dadurch festzustellen, wie es mit dem Gesamtdüngerbedarf steht. Das ist sehr wichtig bei der Vorbereitung des Pflanzbodens und gehört zur Bodenverbesserung.

Es ist längst nicht gleichgültig, wie die Bodenvorbereitung durchgeführt wird, und man darf sich keiner Selbsttäuschung hingeben, wenn man glauben sollte, ohne besondere Pflanz-, Pflege- und Vorbereitungsmaßnahmen auszukommen. Unsere Obstgehölze sind hochentwickelte Kulturpflanzen und stellen dementsprechend auch hohe Ansprüche.

Oftmals ist man gezwungen, auch minder gute Böden für unsere Pflanzung nehmen zu müssen, besonders, wenn es sich um Haus-, Siedler- oder Schrebergärten handelt. Hier muß der Boden genommen werden, wie er ist, und gerade hierfür ist es notwendig, die vorerwähnte Bodenverbesserung durchzuführen.

Beim Pflanzen von den aus der Baumschule bezogenen Obstbäumen sind nachstehende Grundregeln zu beachten, um einerseits ein sicheres Anwachsen zu ermöglichen, andererseits aber auch den Bäumen für die Zukunft möglichst naturgemäße Wachstumsbedingungen zu bieten.

Richtige Behandlung der gelieferten Obstbäume

Wenn die bestellten Obstbäume am Bestimmungsort ankommen, sei es mit der Bahn oder mit Lastwagen, so packe man die Bäume sofort aus, befeuchte die Wurzeln gründlich mit Wasser und schlage dieselben sorgfältig in feuchte Erde ein.

Sollten bei einem plötzlichen Witterungsumschlag die Bäume bei Frostwetter ankommen, legt man dieselben unausgepackt in einen frostfreien, jedoch nicht zu warmen Raum, am zweckmäßigsten in einen Kellerraum, bis der Frost allmählich wieder aus den Bäumen herausgezogen ist, und schlage die Bäume alsdann bei frostfreiem Wetter ein.

Sofern die Pflanzgruben schon fertiggestellt sind, so sollten die Bäume schnell gepflanzt werden. Keinesfalls dürfen die Wurzeln ungedeckt liegenbleiben, weil sonst die Faserwurzeln eintrocknen. Man kann sie auch mit feuchten Tüchern oder Säcken abdecken. Die Faserwurzeln sind aber für den Baum besonders wichtig, da nur sie Nährstoffe und Feuchtigkeit aufnehmen, also das Anwachsen fördern.

Das Auswerfen der Baumgruben. In früheren Jahren ging man von dem Grundsatz aus, daß, je schlechter und nährstoffärmer der Boden war, man tiefere und umfangreichere Baumgruben machen ließ. Man beachtete dabei nicht, daß die Baumwurzeln diese verbesserten Erdschichten schnell durchwachsen und später auf die undurchdringlichen, oftmals kiesigen, tonigen Stellen stoßen. Das Wachsen der Bäume ist lebhaft, solange der gute Boden zur Verfügung steht, stockt aber, wenn die vorgenannten Stellen erreicht sind. Vielfach stellt sich dann Krebsbefall oder Spitzendürre ein.

Trotz der großen Baumgruben erlebt man Mißerfolge. Praktisch stellt man die Bäume in einen vergrößerten Blumentopf.

Wir empfehlen breite Baumgruben auszuheben, aber den Untergrund, also den tiefer liegenden Boden gut aufzulockern. Wir erreichen damit, daß sich die Wurzeln von vornherein in den oberen nahrungsreichen Schichten halten. Ist der Unterboden mit für das Wachsen des Baumes notwendigen Nährstoffen versehen, so findet der Baum diese selbst und wächst naturgegeben auch in die tieferen Bodenschichten ein.

Wir sehen es auch nicht gerne, wenn die Baumgruben mit Komposterde angefüllt werden; der Naturboden bietet genügend Nährstoffe. Ebenso verwerfen wir das Einbringen frischen Stalldüngers in die Baumgruben, er schadet in seiner Zersetzung dem Baum mehr, als er nützt. Eine Beimischung von feuchtem Torf, und zwar in die Erde, die gleich um die Wurzeln sich anschließt, kann man zum besseren Anwurzeln empfehlen, es muß aber **angefeuchteter** Torf sein.

Als allgemeine Regel empfehlen wir für Obsthochstämme Pflanzgruben von etwa 100 cm Breite und Länge und 50 bis 60 cm Tiefe und den Unterboden in jedem Falle aufzulockern. Diese Weiten genügen auch für Pflanzungen auf Weiden und bei Straßenbepflanzung. Bei Buschobst und Spindelbüschen sind keine großen Baumlöcher erforderlich. Diese sind ja alle flachwurzelnd. Hier genügt die allgemeine gute Bodenvorbereitung.

Pflanzzeit. Als beste Pflanzzeit gilt die Zeit von Ende Oktober bis zum Eintritt stärkeren Frostes. Sie kann über Winter an frostfreien Tagen fortgesetzt werden und ist auch das ganze Frühjahr hindurch bis zum Triebbeginn gut möglich. In Höhenlagen, wo hohe Kältegrade zu erwarten, oder in Tälern, die häufigen Überschwemmungen in den Wintermonaten ausgesetzt sind, gibt man der Frühjahrsbepflanzung den Vorzug. Pfirsiche und Aprikosen werden vielfach im Frühjahr gepflanzt. Man kann aber auch im Spätherbst pflanzen. Gleich ob im Herbst oder Frühjahr gepflanzt wird, empfehlen wir, bei diesen die Äste zusammenzubinden und Stamm und Äste mit Stroh zu umhüllen. Im Frühjahr, wenn sich der Trieb regt, entfernt man die Hülle und nimmt dann auch den Rückschnitt vor.

Hügelbepflanzung. Bei Gelände mit hohem Grundwasserstand ist eine Obstbaumpflanzung nur möglich, wenn eine vorherige Drainage erfolgt. Andernfalls müssen die Obstbäume auf flache, 30 bis 50 cm hohe Hügel mit einem Mindestdurchmesser von 2 m gepflanzt werden. Dadurch bleiben die Wurzeln in der oberen grundwasserfreien Ackerkrume.

Baumpfahl. Vor und nicht nach dem Pflanzen der Bäume wird der Baumpfahl eingerammt. Dieser darf nicht länger als der eigentliche Stamm sein und soll nicht in die Kronenäste hineinreichen.

Auch ist darauf zu achten, daß der Pfahl einen möglichst handbreiten Abstand vom Baum hat.

Die Hauptaufgabe des Pfahls besteht darin, dem Baum den notwendigen Halt gegen Sturm und Wind zu geben. Bei Wegebepflanzungen soll der Pfahl nach der Fahrbahn gerichtet stehen. Im anderen Falle muß der Pfahl immer in der Windrichtung stehen. Macht man dies nicht, so wird der Baum bei starkem Wind stets gegen den Pfahl gedrückt, und Verletzungen durch Scheuern sind nicht zu vermeiden.

Wurzelschnitt. Alle Wurzelspitzen müssen unmittelbar vor dem Pflanzen frisch angeschnitten werden, und zwar so, daß die Schnittflächen beim Pflanzen auf dem Boden stehen, also nach unten zeigen. Die gebrochenen Wurzeln müssen selbstverständlich bis in unverletztes Holz zurückgeschnitten werden. Nach dem Rückschnitt werden die Wurzeln sofort in einen Lehmbrei eingetaucht. Alle Faserwurzeln läßt man ungeschnitten.

Das Pflanzen. Sind die Baumgruben längere Zeit vor der Pflanzung ausgehoben worden, so sollten diese einige Zeit vor der Pflanzung bis zur Zweidrittelhöhe wieder aufgefüllt werden, damit sich der Boden nachher nicht zu stark senkt. Beim Pflanzen werden die Wurzeln flach und in natürlicher Lage ausgebreitet und alle Hohlräume zwischen den Wurzeln mit lockerer Erde ausgefüllt. Die Vermischung der Erde mit feuchtem Torfmull ist sehr zu empfehlen und hat zur Folge, daß die Bäume viel leichter neue Faserwurzeln bilden und dadurch deren Anwachsen sichern.

Man pflanze den Baum immer etwas höher als er in der Baumschule gestanden hat, und zwar so hoch, daß sich der Wurzelhals einige Zentimeter über dem Erdboden befindet. Sind die Wurzeln mit Erde bedeckt, so wird die ganze Pflanzstelle vorsichtig mit dem Fuße festgetreten.

Ein Einschlämmen der Bäume ist bei der Herbstpflanzung, falls dieselbe nicht sehr spät, d. h. Ende November oder im Dezember erfolgt, stets anzuraten, bei Frühjahrspflanzungen dagegen unbedingt erforderlich.

Als sehr zweckmäßig hat sich bei der Frühjahrspflanzung das Abdecken der Baumscheiben mit Stalldünger oder Torfmull bewährt, um eine gleichmäßige Feuchtigkeit während der Frühjahrs- und Sommermonate zu erhalten. Für ein sicheres Anwachsen der Bäume ist dies sehr förderlich. Wo Wühlmäuse oder Feldmäuse vorhanden sind, muß dagegen diese Bodenbedeckung der Baumscheibe in den Herbstmonaten unterbleiben, da diese Schädlinge die frostgeschützten Stellen unter der Stalldüngerdecke mit Vorliebe aufsuchen und durch Abnagen erheblichen Schaden anrichten. Sind diese Schädlinge nicht vorhanden, so ist das Abdecken bei der Herbstbepflanzung sehr wertvoll.

Obstbäume nicht zu tief pflanzen. Wir möchten hiervor besonders warnen. Wenn dieses Zutiefpflanzen schon bei hochstämmigen Obstbäumen widernatürlich und von großem Nachteil ist, so erst recht bei Buschbäumen, Spindelbüschen und sämtlichen Formobstbäumen, die auf Typen-Unterlagen veredelt sind. Die Veredlungsstelle, die sich bei diesen Baumarten dicht über dem Wurzelhals befindet und oftmals an einer wulstigen Verdickung kenntlich ist, muß stets oberhalb der Veredlung frei bleiben. Kommt diese Veredlungsstelle beim Pflanzen oder Senken der Erde mit in den Boden, so bilden sich am Edelholz neue, starke Wurzeln. Der Baum macht sich frei von der Typen-Unterlage. Die Folge ist ein überaus starkes Holzwachstum. Es kann passieren, daß der Baum auf Jahre hinaus unfruchtbar bleibt. Nur durch Entfernen dieser Wurzeln kann der Baum wieder zur Fruchtbarkeit gebracht werden.

Schnitt frisch gepflanzter Obstbäume. In der Obstbauliteratur sind sich die Fachleute noch nicht restlos einig, ob die Krone eines frisch gepflanzten jungen Obstbaumes sofort nach der Pflanzung oder erst ein Jahr später, nachdem der Baum angewachsen ist, zurückgeschnitten werden soll.

Alle neu erschienenen Fachbücher, die dieses Thema behandeln, stehen überwiegend auf dem Standpunkt, daß der frisch gepflanzte Obstbaum sofort nach der Pflanzung zurückgeschnitten werden soll. Nach unserer eigenen langjährigen Erfahrung empfehlen auch wir den sofortigen Rückschnitt der Zweige.

Für alle Steinobstarten ist die Maßnahme unbedingt erforderlich. Bei Pfirsichen und Aprikosen, die man mit Stroh umwickelt, wird diese Umhüllung entfernt, wenn der Auftrieb sich zeigt. Der Rückschnitt wird dann erst vorgenommen.

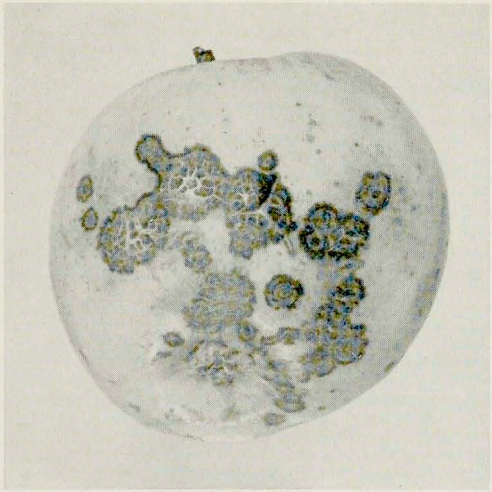
Weitere Arbeiten an frisch gepflanzten Obstbäumen. Wir haben schon erwähnt, daß der Baumpfahl vor dem Pflanzen der Bäume eingerammt werden muß. Der frisch gepflanzte Baum wird zuerst lose mit einem Baumband an den Pfahl gebunden, damit sich der Baum gleichmäßig mit der Erde senken kann. Erst dann, also nach zwei bis drei Wochen, wird der Baum fest angebunden.

Wo Kaninchen- oder Hasenfraß zu befürchten ist, müssen die Baumstämme sofort nach dem Pflanzen mit Maschendraht, mindestens 60 Zentimeter hoch, umgeben werden. Niederstammanlagen werden zweckmäßig mit engmaschigem Draht eingefriedet. Um junge Bäume, namentlich die Stämme, vor Frost zu schützen, ist es angebracht, diese zu Ausgang des Winters mit einem Kalkanstrich zu versehen. Durch die weiße Farbe wird die Sonneneinstrahlung gebrochen und bleiben die großen Temperaturschwankungen vermieden. Eine Schädlingsbekämpfungsmaßnahme stellt dieser Anstrich nicht dar.

Auf Viehweiden werden die Hochstämme gegen das Weidevieh geschützt. Am besten durch drei starke, mit Latten verbundene Pfähle, in entsprechendem Abstand vom Baum. Es gibt aber auch fertige Gerüste und Neuerungen, die dem Zweck des Baumschutzes dienen.

Eine Jauchedüngung bei den frisch gepflanzten Obstbäumen ist nicht ratsam. Diese Düngung im ersten Jahr nach der Pflanzung kann sich überaus schädigend auf die Baumwurzeln auswirken.

Ebenso sollte kein Kali in das Baumloch mit eingebracht werden. Dadurch wird das Anwachsen sehr erschwert. Wenn der Baum dagegen angewachsen ist und Kalimangel vorliegt, kann dieser später nachgegeben werden. Er muß nach dem oberflächlichen Aufstreuen dann nur leicht eingeharkt werden.



Apfelschorf (Foto Braun)

Apfelmehltau (Foto Braun)

Die Schädlingsbekämpfung

In allen Fachzeitschriften und Tageszeitungen wird immer wieder auf wichtige Obstschädlinge und -krankheiten sowie deren Bekämpfung hingewiesen. Aber bedauerlicherweise werden diese gutgemeinten Ratschläge nicht von allen Obstbaumbesitzern befolgt.

Es kommt leider oft genug vor, daß die Obsternte durch Naturereignisse, sei es Frost, Hagel, Hitze oder Regen, wenn nicht ganz, so doch zum Teil, vernichtet wird. Auf keinen Fall darf der verbleibende Ertrag noch durch Schädlinge und Krankheiten vermindert werden.

Neben den Schädlingen, die den Wert der Frucht vermindern, gibt es auch solche, die durch Fressen oder Saugen dem Baum großen Schaden zufügen können. Hierauf reagiert der Baum meistens mit Unfruchtbarkeit in den nächsten Jahren, oder es kommt sogar zum Absterben der Bäume. Vor diesen Schädigungen, hervorgerufen durch die verschiedensten Lebewesen, müssen wir unsere Bäume schützen.

Dies muß durch eine intensive Schädlingsbekämpfung erfolgen, die ebenso unerläßlich ist wie jede andere Pflegemaßnahme. Alle diese Arbeiten müssen Hand in Hand greifen. Durch sachgemäßen Schnitt und richtige Düngung, verbunden mit regelmäßiger Bodenbearbeitung, erzielen wir kräftiges, festes und widerstandsfähiges Holz, also gesunde Bäume, die von Schädlingen und Krankheiten nicht so leicht befallen werden können. Diese hygienischen Maßnahmen sind gegen zahlreiche Schädlinge die wertvollsten, da sie vorbeugend wirken.

Wenn man neben den vorbeugenden Bekämpfungsmaßnahmen die in den vorhergehenden und nachfolgenden Abschnitten gemachten Angaben über die Verwendung von nur gesundem Pflanzenmaterial, von widerstandsfähigen Obstsorten, die für den betreffenden Boden und das Klima geeignet sind, bei Neupflanzungen befolgt, dann hat man schon viel gegen ein Überhandnehmen der Schädlinge getan. Trotzdem müssen chemische Bekämpfungen durchgeführt werden.

Wir möchten auch in dieser Beziehung den Obstbaumbesitzer beraten und neben einer kurzen Beschreibung der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge diejenigen Bekämpfungs- bzw. vorbeugenden Maßnahmen nennen, die für die Gesunderhaltung der Bäume und für den Ernteerfolg erforderlich sind.

Die vom deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannten Pflanzenschutzmittel tragen das Dreieck mit der Ährenschlange. Die Gebrauchsanweisungen sind genau zu beachten, da einige Mittel schwere Gifte für Menschen und Tiere darstellen. Andere verursachen bei zu starker Konzentration Schäden an den Pflanzen. Über viele im folgenden aufgeführte Schädlinge und Krankheiten liegen Flug- oder Merkblätter der Biologischen Bundesanstalt vor. In ihnen ist Näheres nachzulesen. Diese Merkblätter können über die zuständigen Pflanzenschutzämter bezogen werden. Für die chemische Bekämpfung halte man sich an die Spritzpläne der zuständigen Pflanzenschutzämter.

Wir haben den nachfolgenden Abschnitt in tierische und pflanzliche Schädlinge unterteilt. Neben der Beschreibung der Schädlinge und Krankheiten wird die derzeit zweckmäßigste Bekämpfung dargestellt.

A. TIERISCHE SCHÄDLINGE

Schädlinge an Rinde, Stamm und Wurzel

Der Große Obstbaumsplintkäfer (Eccoptogaster mali Bechst.) und der **Kleine Obstbaumsplintkäfer** (Eccoptogaster rugulosus Rtzb.) sind Rindenbrüter. Die von den Weibchen im Juni gebohrten bis 12 cm langen Muttergänge verlaufen meist senkrecht zwischen Rinde und Holzkörper.

Der Ungleiche Holzbohrer (Anisandrus dispar Fabr.) und der **Kleine Holzbohrer** (Xyleborinus saxeseni Ratz) sind dagegen Holzbrüter. Die Flugzeit beginnt bereits im April, da die Käfer in den Bruträhren überwintern. Die Weibchen befallen vorwiegend Bäume, welche irgendwie durch Frost, Trockenheit, Nahrungsmangel, falsches Anbinden oder durch unsachgemäße Anwendung von Wildverbißmitteln geschwächt sind; oftmals werden auch frischverpflanzte und gesunde, ältere Bäume befallen. Sie bohren, im Gegensatz zu den Rindenbrütern, ihre Gänge tief in das Innere des Holzkörpers ein.

Bekämpfung: Da die Käfer vor allem an geschwächten Bäumen auftreten, ist die Hebung des Gesundheitszustandes derselben vordringlich (Düngung, Bewässerung, regelmäßiger Schnitt, Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung). Abgängige Bäume sind zu entfernen und zu verbrennen, da sie die Brutstätten und damit die Quelle für die Verseuchung gesunder Anlagen sind. Gefährdete Junganpflanzungen müssen zum Schutz gegen die Holzbohrer von Anfang April bis Ende Mai in Abständen von 14 Tagen mit organ. Phosphorinsektiziden behandelt werden.

Birnbaum-Prachtkäfer (Agrilus sinuatus Ob.). Der 8 bis 9 mm lange und kupferrot gefärbte Käfer legt im Mai seine Eier in Rindenritzen ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven bohren sich in die Rinde ein und erzeugen darunter zickzackförmig verlaufende Fraßgänge. Daher hat man der Larve auch die Bezeichnung Blitzwurm gegeben. Bei starkem Befall sterben die Bäume ab, da die Saftgefäße durch den Fraß der Larven unterbrochen werden. Diese wärmeliebende Art war in den Jahren 1947–51 stark aufgetreten. Inzwischen ist im Rheinland, auch bedingt durch die fortschreitende Intensivierung, der Befall deutlich zurückgegangen.

Bekämpfung: Die Bekämpfung ist schwierig, weil die unter der Rinde minierenden Larven von den chemischen Bekämpfungsmitteln nicht getroffen werden können. Den besten Erfolg verspricht eine Bekämpfung der eiablegenden Käfer mit Insektiziden. In gefährdeten Lagen werden von Anfang Mai bis Anfang Juni Stamm und Äste der Birnbäume mit Lindanmitteln (mit doppelter Konzentration) oder mit organ. Phosphorinsektiziden in doppelter Konzentration im Abstand von etwa 10 Tagen intensiv gespritzt. Stark befallene Bäume sind zu entfernen und möglichst sofort zu verbrennen.

Weidenbohrer (Cossus cossus L.) und **Blausieb** (Zeuzera pyrina L.). Die Raupen dieser beiden Schmetterlinge leben in den Stämmen, Ästen und Trieben der Obstbäume und benötigen zu ihrer Entwicklung mehrere Jahre. Die Schmetterlinge fliegen im Juni/Juli und legen ihre Eier an die Stämme.

Bekämpfung: Junger Befall läßt sich durch Herausschneiden und Wundenpflege beseitigen. Man kann auch mit einem biegsamen Draht die Raupe im Bohrloch aufspießen. Ferner besteht die Möglichkeit, durch Einbringen von Schwefelkohlenstoff in die Bohrlöcher und nachträglichem Verschließen der Öffnung die Raupe abzutöten. Stark befallene Bäume sind zu beseitigen und zu verbrennen, bevor die Raupen ihre Entwicklung abgeschlossen haben.

Feldmaus (Mictotus arvalis Pall). Die Feldmaus hat im Gegensatz zur Wühlmaus stets offene Zugänge zu ihren Bauen, da sie ihre Nahrung meist oberirdisch sucht. Im Obstgarten bauen sich die Mäuse gern unter den Wurzeln der Bäume ein. Sie benagen die Rinde oberirdisch, verbeißen aber auch die Wurzeln der Bäume sehr stark und bringen dadurch junge Bäume, ähnlich wie bei der Wühlmaus, zum Absterben. Schon durch das Unterwühlen der Bäume werden Trockenschäden hervorgerufen.

Bekämpfung: Durch Spritzen der Grasnarbe mit 1. Endrin-Aldrin-Emulsionen (Arrex-M, Endional, Largacid, und 2. Endrin-Emulsionen Lepit-Endrin, Rumetanil, St-M 3 werden Erdmäuse bei einer Aufwandmenge von 1 kg/ha sicher vernichtet. Anwendung nur von Mitte September bis Mitte April möglich. Durch diese neuartige Bekämpfung ist das bisher übliche Auslegen von Giftgetreide überholt.

Wühlmaus (Arvicola terrestris L.). Die Wühlmaus ist einer der gefährlichsten Schädlinge im Obstbau. Sie nagt die Wurzeln der Obstbäume ab. Der Schaden wird gewöhnlich erst bemerkt, wenn der Baum kümmert, die Wurzeln also schon abgefressen sind.

Bekämpfung: Die Bekämpfung ist schwierig, da die Wühlmaus unterirdisch lebt. Vor Anwendung von Bekämpfungsmaßnahmen muß man erst die Gänge der Wühlmaus auffinden. Dazu benutzt man einen Suchstab. Der aufgefundene Gang wird geöffnet, um festzustellen, ob er bewohnt ist. Die Wühlmaus verschließt den geöffneten Gang nach kurzer Zeit wieder.

Bekämpfungsarten:

1. Endringanwendung. Auch gegen die Wühlmaus haben sich die gegen die Feld- und Erdmaus bewährten Endrin-Aldrin und Endrin-Präparate (siehe Feldmausbekämpfung) erfolgreich gezeigt. Wichtig ist, daß im zeitigen Frühjahr und Herbst, wenn die Wühlmaus in die Obstanlagen einwandert, der gesamte Gras- und Unkrautaufwuchs mit hohem Brüheaufwand (2 kg auf 1000 Liter/ha) gespritzt werden. Die hochkonzentrierte Spritzung darf nur in eingezäunten Anlagen durchgeführt werden.

2. Durch Fangen mit Fallen. Im Handel sind eine ganze Reihe verschiedener Konstruktionen, die sich bewährt haben. Neben der bayerischen Drahtfalle ist die Wolfsche Kippbügelfalle die bekannteste.

3. Anwendung von Gaspatronen. Als Gaspatrone hat sich die von Edmund von Herz, Köln-Dellbrück, entwickelte und von den Pyrotechnischen Fabriken in Cleebronn/Württemberg hergestellten Vergasungspatrone (Phosphorwasserstoffpatrone) bestens bewährt.

4. Die Anwendung von Giftködern. Die Giftköder können selbst hergestellt werden, indem man ausgehöhlte Möhren, Sellerie oder Schwarzwurzel mit Thallium-Giftpaste oder Zinkphosphid-Paste bestreicht. Man muß nur darauf achten, daß man mit dem Gift nicht in Berührung kommt, da Thallium und Zinkphosphid auch schwere Gifte für den Menschen sind. Deshalb verwendet man zweckmäßiger fertige Giftköder, wie Arvikol, Arrex-Wurzeln und Styxan, die über den Fachhandel zu beziehen sind. Beim Auslegen der Giftköder ist darauf zu achten, daß der Gang vorsichtig geöffnet wird, die Fertigpräparate mit einem Löffel eingelegt und man den Gang so verschließt, daß kein Erdboden nachrutschen kann, damit die Köder nicht verwühlt werden.

Hasen und Kaninchen. An dieser Stelle soll auch auf die Schäden dieser Tiere hingewiesen werden. Bäume in offener Feldbepflanzung werden häufig durch Einbinden mit Schilf oder Ginster geschützt. Dieses Material ist nur im Notfall zu empfehlen, weil es einen Unterschlupf für viele andere Schädlinge bietet. Zweckmäßig ist das Umhüllen der Stämme mit Drahtgeflecht. Die etwas teuere Anschaffung macht sich leicht bezahlt, da man diese Baumschützer jahrelang verwenden kann.

Bekämpfung: Die durch Wildverbiß entstandenen Beschädigungen der Stämme sind glatt zu schneiden und mit Wundteer oder Baumwachs zu bestreichen. Um Hasen und Kaninchen von dem Stamm abzuhalten, werden auch starkriechende Wildverbißschutzmittel und Wildverwitterungsmittel, wie Arbin, Arbinol, HT 1, HT 4 a, HT 4 b, empfohlen.

Saugende Schädlinge

Blattläuse. Von diesen Schädlingen gibt es viele verschiedene Arten, die sich durch ihr Äußeres (Körperbau und Färbung) und durch ihre abweichende Lebensweise voneinander unterscheiden. Sie sind an die verschiedensten Pflanzen angepaßt.

Wir finden die Blattläuse meist in größeren Kolonien an den Blättern und Triebspitzen unserer Obstgehölze, wo sie durch Saugen schädigen. Die Blätter verkümmern und rollen sich ein. Die Triebspitzen verkrüppeln. Auf den Honigtauausscheidungen der Läuse sammeln sich Rußtaupilze an, die den Blättern Atmung und Assimilation unmöglich machen und die Früchte entwerten. Auch die Ameisen gehen den Ausscheidungen der Blattläuse nach. Wo diese sich auf den Bäumen zeigen, sind mit Sicherheit Blattläuse zu finden. Im Laufe des Jahres findet eine fortwährende Vermehrung statt. Geflügelte Tiere sorgen für die weite Verbreitung des Schädlings.

Bekämpfung: Die Blattlauseier können im Laufe des Winters durch Spritzung mit Obstbaumkarbolineum, Schweröl oder Gelbkarbolineen wirksam bekämpft werden. Da aber im Laufe des Sommers stets neuer Befall mit Massenvermehrung erfolgt, muß besonders zu dieser Zeit eine Bekämpfung durchgeführt werden. Man spritzt mit organ. Phosphorinsektiziden, Lindanemulsionen oder Primin. Das innertherapeutische Mittel Metasystox wende man nur gegen die Apfel- und Birnblattläuse an. Dieses Mittel darf nur bis sechs Wochen vor der Ernte angewandt werden, und nur wenn keine Unterkulturen vorhanden sind. Mit der Bekämpfung der Blattläuse ist möglichst frühzeitig bereits nach dem Schlüpfen der Läuse in der Vorblüte zu beginnen. Die organ. Phosphorinsektizide E 605 f, Basudin, Exodin, Malathion haben gleichzeitig eine gute Wirkung gegen Wicklerraupen. Wird diese Behandlung gründlich durchgeführt, muß erst während der Flugzeit der Läuse, im Juni, auf Neubefall geachtet werden. Unterbleibt die rechtzeitige und durchgreifende Bekämpfung, werden dadurch mehrere Behandlungen notwendig.

Blutlaus (Eriosoma lanigerum Hausm.). Sie kommt nur auf Apfelbäumen vor und ist an ihren weißen Wachsausscheidungen zu erkennen. Ihren Namen hat sie von dem braunroten Saft, der beim Zerdrücken der Läuse austritt. Die Läuse sitzen meist an jungen Zweigen oder über Überwallungsstellen in Kolonien beisammen und schädigen den Baum durch Saftentzug und Verunstaltung der Zweige (krebsartige Wucherungen). Auch bei den Blutläusen sorgen geflügelte Tiere im Laufe des Sommers für die Verbreitung. Mit Einbruch des Winters suchen die Tiere meist geschützte Stellen auf, wo sie überwintern. Dies geschieht mit Vorliebe im Boden am Wurzelhals und an oberflächlich liegenden Wurzeln.

Bekämpfung: Gut ausgelichtete Baumkronen erleichtern die Bekämpfung. In geschlossenen klimatisch günstig gelegenen Anlagen kann die Schonung der Blutlauszehrwespe von erheblichem Nutzen sein. Eine gründliche Spritzung mit Malathion und den Lindan-Präparaten Perfektan und Hexacid ist die beste Maßnahme gegen die Blutlaus.

Frühjahrs-Apfelblattsauger (Psylla mali Schmidb.) Durch Saugen an jungen Trieben und Blättern schädigen diese zumeist in Massen auftretenden Tiere unsere Obstbäume vom Aufbrechen der Knospen bis in den Sommer hinein sehr stark. Die frischen Triebbüschel verkümmern, die Blätter vergilben, die Äste sterben schließlich ab. Durch die Ausscheidungen (Honigtau) der Tiere werden die Blätter derartig verschmiert, daß sie ihre Funktion als Atmungs- und Assimilationsorgan nicht mehr erfüllen können. Ab August erfolgt die Eiablage am Fruchtholz und an rauhen Zweigstellen. Die Eier ruhen bis zum nächsten Frühjahr.

Bekämpfung: Eine sichere Bekämpfung des weit verbreiteten Schädlings ist im Winterhalbjahr durch eine sorgfältig durchgeführte Vernichtung der Eier durch Spritzen der Bäume mit Obstbaumkarbolineum oder Gelbkarbolineum zu erreichen. Während der Vegetationsperiode ist Anfang Mai der beste Zeitpunkt der Bekämpfung, wenn die letzten Larven aus den Wintereiern geschlüpft sind und noch keine nennenswerte Vermehrung eingesetzt hat. Dadurch werden besonders die unangenehmen Austriebschäden vermieden. Die Bekämpfung hat mit organ. Phosphorinsektiziden zu erfolgen.

Birnenblattsauger (Psylla = Arten). Diese Insekten rufen ähnliche Schädigungen hervor wie der Apfelblattsauger. Sie äußern sich in Verkrüppelungen der Triebe, Einrollen und Verschmieren der Blätter sowie Eingehen junger Bäume. Der Schaden kann bedeutend sein.

Bekämpfung: Wie bei Apfelblattsauger (Sommerbekämpfung).

Obstbaumspinnmilben – Rote Spinnen (Metatetranylhus Ulmi Koch) und andere. Die Schädigungen der Blätter sind bei allen Obstgehölzen typisch. Die Spinnmilben durchstechen die Unterhaut der Blätter und saugen den Zellinhalt aus. Dadurch werden den Blättern die für den Baum notwendigen Aufbaustoffe entzogen. Bei starkem Befall wirft der Baum frühzeitig die Blätter ab, wodurch der Ertrag des nächsten Jahres beeinträchtigt wird, da nicht genügend Blütenknospen ausgebildet werden können.

Bekämpfung: Durch Spritzung mit Schwefelmitteln können die Jugendstadien der Obstbaumspinnmilben beeinflußt werden. Zur wirksamen Bekämpfung müssen jedoch spezielle Akarizide, wie Erysit, CP. 20, Kelthane, Phenkapton, Rospin, Tedion V 18 oder Kombinationspräparate wie Basudin R, Exodin R und Celathion eingesetzt werden. Die besten Bekämpfungstermine werden durch den Pflanzenschutzdienst bekanntgegeben.

Stachelbeerspinnmilben (Bryobia-Arten). Sie kommen bei uns häufig auf Apfel, Birne, Pflaume, Zwetsche und Stachelbeeren vor. Sie verdienen besondere Beachtung, weil sie bedeutend früher aus den Wintereiern schlüpfen als z. B. die Obstbaumspinnmilbe. Bereits vor der Apfelblüte schlüpfen die Larven und können bei starkem Befall an den jungen Blatt- und Blütentrieben empfindliche Schäden hervorrufen, wenn die Bekämpfung erst, wie für die Obstbaumspinnmilbe üblich, vorgenommen wird.

Bekämpfung: Es ist daher notwendig, gegen die Larven dieser Milben bereits vor der Blüte eine Behandlung mit bei den Obstbaumspinnmilbenbekämpfung angegebenen Mitteln durchzuführen.

Erdbeermilbe (Tarsonemus fragariae Zimm.) Dieser fürs Auge kaum sichtbare Schädling kann ganze Erdbeerkulturen vernichten. Befallene Pflanzen zeigen eine anomale Blattbildung; ältere Blätter sind stark gerollt, jüngere verfärben sich und verdorren schließlich. Einmal in der Jugend befallene Pflanzen behalten das gekräuselte Aussehen. Die Pflanzen sterben allmählich ab. Die Milben lassen die Blätter nicht zur Entwicklung kommen. Im Frühjahr befinden sich nur wenige weibliche Milben an den Pflanzen, die den Winter überstanden haben. Sie sitzen tief in den Blattscheiden und auch im Stock. Ende April bis Anfang Mai erfolgt die erste Eiablage. Die Entwicklung geht dann schnell weiter; nach der Eiablage wachsen je nach Temperatur in 10–30 Tagen die jungen fortpflanzungsfähigen Milben heran, die auch wieder Eier legen. Das geht den ganzen Sommer hindurch weiter bis zum Eintritt kühler Witterung. Im Sommer leben die Milben in den Falten der jungen, noch nicht aufgefaltenen Herzblätter.

Bekämpfung: Die wichtigste Maßnahme ist das Pflanzen befallsfreier Ableger bzw. Jungpflanzen, da die chemische Bekämpfung schwierig ist. Unser Betrieb legt aus dieser Kenntnis besonderen Wert darauf, nur befallsfreie Ware zu liefern. Die Kurzlebigkeit der Erdbeerkulturen (2–3 Jahre) ist auch im Sinne der Wirtschaftlichkeit eine weitere Maßnahme.

Spritzungen gegen Milben müssen rechtzeitig im Frühjahr mit 250 g Kelthane-Spritzpulver begonnen werden; zweckmäßig sind mehrere Behandlungen vor und in der Blüte sowie nach der Ernte.

Schädlinge an Blättern und Knospen

Kleiner Frostspanner (Cheimatobia brumata L.). Sehen wir im Frühjahr, daß die Blätter unserer Bäume angefressen werden – die Früchte zeigen nicht selten auch Fraßstellen –, und finden wir auf ihnen kleine grüne Räupchen mit einigen helleren Längsstreifen auf dem Rücken, die durch spannende Bewegungen vorwärtskriechen, so handelt es sich um die Raupe des kleinen Frostspanners. Dieser Schädling kann an unseren Bäumen, vor allem an Kirsche und Birne, ganz erheblichen Schaden anrichten.

Ende Mai verpuppt sich die Raupe im Boden. Im Spätherbst, zu Beginn der kalten Witterung, erscheint der Schmetterling. Das Weibchen hat im Gegensatz zum Männchen nur Flügelstummel. Es läuft am Stamm hoch, um seine Eier in die Baumkrone abzulegen. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und fressen in den Knospen und an den Blättern. Neben dem Frostspanner schädigen noch verschiedene andere Spannerraupen, von denen der Apfelblütenspanner sehr häufig vorkommt.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Goldafter (Euproctis chrysorrhoea L.). Die Jungraupen des Goldafters überwintern in dicht gesponnenen Nestern in den Baumkronen. Mit Beginn der wärmeren Frühjahrswitterung kommen die Räupchen aus ihrem Winterversteck hervor und fressen an den austreibenden Knospen. Bei Massenauftreten kann es zum Kahlfraß der Bäume kommen, wie in vielen Gegenden Deutschlands im Jahre 1952. Im Mai verpuppen sich die Raupen, und bereits im Juni/Juli erscheint der Schmetterling, der seine Eier auf der Unterseite der Blätter ablegt und diese mit seiner goldgelben Afterwolle bedeckt. Die ab Ende Juli schlüpfenden Jungraupen fressen an den Blättern, nur die Rippen lassen sie übrig. Später spinnen sie Blätter zusammen, um darin den Winter zu überdauern.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Schwammspinner (Lymantria dispar L.). Von August bis Ende September legt der Schmetterling seine Eier an Äste und Stämme. Die Eier werden ähnlich wie beim Goldafter mit schmutzigbrauner Afterwolle überdeckt. Im Frühjahr schlüpfen die Raupen aus und schädigen die Bäume an Knospen und Blättern. Der Schaden kann durch die gefräßigen, behaarten, schwarzbraunen Raupen bei Massenbefall sehr beträchtlich sein.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Ringelspinner (Malacosoma neustria L.). Der Schmetterling legt im Juli und August seine charakteristischen Eiringe an die Triebe ab, die durch lackartigen Überzug gegen Feuchtigkeit und Bekämpfungsmittel geschützt sind. Ein Eiring zählt 200 und mehr Eier. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und schädigen Knospen und Blätter. In den ersten Wochen leben die Räupchen in Nestern zusammen; später verteilen sie sich über den ganzen Baum. Mitte Juni findet die Verpuppung statt. Einen Monat danach erscheint der Schmetterling.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Roter und Grauer Knospenwickler (Tmetocera ocellana F. u. Olothreutes variegana Hb.). Im Frühjahr schädigen der Rote und der Graue Knospenwickler. Blatt- und Blütenknospen entfalten sich nach kurzem Auftrieb nicht weiter. Man findet in ihnen ein 1 bis 2 cm langes, rotbraunes oder schmutziggrünes Räupchen. Die Verpuppung erfolgt beim Grauen Knospenwickler im Mai, beim Roten im Juni. Die Falter legen ihre Eier einzeln ab. Die im Sommer schlüpfenden Jungraupen fressen an den Blättern oder Früchten. Die Überwinterung erfolgt als Raupe.

Bekämpfung des Frostspanners, Apfelblütenspanners, Goldafters, Schwammspinners, Ringelspinners und der Knospenwickler: Schmetterlingsraupen, die im Obstbau an Blättern und Knospen fressen, lassen sich gut mit Lindan-DDT und anderen Kombinationsmitteln, aber besonders mit organ. Phosphorinsektiziden bekämpfen. Die sicherste und wirtschaftlichste Bekämpfung erreicht man im Jungraupenstadium. Beim Frostspanner ist das Anlegen der Klebgürtel, beim Goldafter das Ausschneiden der Winternester zusätzlich zu empfehlen. Die Frostspanner- und Wicklerraupen müssen in den Vorblütespritzungen bekämpft werden.

Fruchtschalenwickler (Capua reticulana Hbw.). Verursacht auch Knospen- und Blattschäden (Blattroller). Er wird unter Schädlinge an Früchten behandelt.

Kirschblattwespe (Eriocampoides limacina Retz). Sie tritt im Rheinland besonders an den Sauerkirschen und den Birnen auf, aber auch an den Süßkirschen kann sie Blattschädigungen hervorrufen. Sie ist sehr gefährlich in Junganlagen, weil sie durch die starken Blattverluste Anwuchsschwierigkeiten verursacht.

Die Larven der Kirschblattwespe nagen das Blatt von der Oberseite her ab, so daß die durchsichtige untere Epidermis stehen bleibt. Weiterhin ist der Befall durch die Kirschblattwespe leicht daran zu erkennen, daß die schleimigen schwarzen Larven schneckenartig aussehen, worauf auch ihr Artname limacina (Limax = Nacktschnecke) hindeutet. Am schädlichsten wird die 2. Generation.

Bekämpfung: Behandlung der Bäume mit Berührungsgiften, wie organ. Phosphorinsektizide, Lindan und Lindan-Kombinationsmittel, sofort nach Auftreten der Larven.

Gelbe Stachelbeerblattwespe (Pteronus ribesii Scop.). Sie legt ihre Eier von Mai ab an die Unterseite der Blätter. Die raupenähnlichen Larven fressen die Sträucher kahl. Dadurch entwickeln sich die Früchte nicht und fallen ab. Die Schädigung hat in den meisten Fällen Unfruchtbarkeit für das nächste Jahr zur Folge. Im Laufe eines Jahres treten bei der Stachelbeerblattwespe etwa drei Bruten auf. Die Larven der letzten Brut überwintern im Boden.

Bekämpfung: Stäuben oder Spritzen mit organ. Phosphorinsektiziden sofort beim Erkennen des ersten Fraßschadens führt zu durchschlagendem Erfolg. Das ist die schnellste und sicherste Methode, um Schaden zu verhindern.

Schmalbauch (Phyllobius oblongus L.). Der Schmalbauch ist ein Blatt- und Knospenschädling. Er bevorzugt Steinobst, befällt aber auch das Kernobst, dem er schwere Schäden zufügen kann. Eine zweite nahe verwandte Art erscheint gewöhnlich etwas später, die die Apfelblüte stark schädigen kann. Der Schmalbauch gehört zu den Rüsselkäfern. Er hat einen kurzen und breiten Rüssel, ist 6 mm lang, seine Flügeldecken sind braun gefärbt. Die andere Art hat metallisch schimmernde grüne Flügeldecken (Ph. piri Gm.). Die Larven werden nicht weiter schädlich, da sie sich im Boden ernähren.

Bekämpfung: Die Käfer sind am zweckmäßigsten durch Spritzen mit Lindan-Dieldrin, Lindan-DDT oder Lindanmitteln zu bekämpfen. Eine Wiederholung der Behandlung nach einigen Tagen ist zweckmäßig. Werden Veredlungen oder Neuanpflanzungen im Knospenstadium stark befallen, muß die Konzentration der Mittel erhöht werden. Die gleiche Behandlung ist auch notwendig gegen den **Grauen Lappenrüßler** (Otiorrhynchus singularis L.) und den **Grauen Rüsselkäfer** (Peritelus griseus Ol.), die noch mehr als der Schmalbauch gefürchtete Schädlinge der Frühjahrsveredlungen oder bei Neupflanzungen sind.

Maikäfer (Melolontha melolontha L. und M. hippocastani F.). In Flugjahren kommt es oft zu schweren Maikäferfraßschäden an Obstbäumen. Die Käfer bevorzugen Zwetsche und Kirsche. An Äpfeln fressen sie meist die jungen Fruchtansätze, bei sehr starkem Befall schädigen sie auch diese Bäume durch Laubfraß.

Bekämpfung: In Maikäferjahren werden ganze Gebiete heimgesucht. Die Bekämpfung muß deshalb gemeinde- und bezirksweise durchgeführt werden, da in die Bekämpfung auch andere Laubgehölze (Birke, Eiche, Weide, Buche, Linde) mit einbezogen werden müssen. Als Bekämpfungsmittel kommen Lindan-Dieldrin, Lindan-DDT in Frage. Die Engerlinge sind im Flugjahr oder spätestens im darauf folgenden Jahr mit Aldrin oder Lindan-Streumitteln nach Gebrauchsanweisung zu bekämpfen. Die Streumittel müssen in den Boden eingearbeitet werden.

Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum L.). Der Apfelblütenstecher ist ein Rüsselkäfer, Länge etwa 4 mm, graubraun mit einer gewinkelten Querbinde auf den Flügeldecken. Im zeitigen Frühjahr kommen die Käfer aus ihren Winterverstecken auf die Apfelbäume, machen einen Reifungsfraß, wodurch ein Teil der Blütenknospen zerstört wird. Die Weibchen stechen die noch geschlossenen Blütenknospen an und legen je ein Ei hinein. Aus dem Ei schlüpft die Larve, die sich von

Apfelblattlaus (Foto Braun)

Amerik. Stachelbeermehltau (Foto Braun)

dem Blüteninnern ernährt. Die Blüte kommt nicht mehr zur Entfaltung. Die Blütenblätter bleiben mützenartig geschlossen, verfärben sich braun und trocknen ein. An derartigen Mützen ist der Blütenstecherbefall leicht zu erkennen. In diesen verpuppen sich die Larven. Gegen Ende Mai schlüpfen die Jungkäfer und verlassen durch ein Bohrloch ihre Puppenwiege. Sie beziehen im Herbst an geschützter Stelle an Stämmen und Ästen von verschiedenen Bäumen ein Wintervesteck.

Bekämpfung: Durch eine Winterausgangsspritzung mit Gelbkarbolineen erreicht man Erfolge gegen die den Apfelbaum anfliegenden Käfer, die durch die Fußgiftwirkung des Dinitroortho-Kresols abgetötet werden. Besser sind aber Berührungsgifte (Lindan, Lindan-DDT Lindan-Dieldrin oder organische Phosphorinsektizide) einzusetzen, die vom Knospenschwellen bis zum Knospenaufbruch angewandt werden.

Birnenknospenstecher (Anthonomus cinctus Redt.). Dieser Schädling ist nur auf der Birne anzutreffen. Der Käfer fliegt im Laufe des Herbstes die Birnbäume an, um die Eier einzeln in die Fruchtknospen abzulegen. Die Larven fressen von Februar ab im Innern der Knospen. Dadurch werden die ganzen Blütenbüschel zerstört.

Bekämpfung: Der Birnenknospenstecher hält sich über Sommer auch unter der Borke und in Rissen von Stämmen und Ästen der Birnbäume auf. Die Bekämpfung des Birnenknospenstechers wird vorgenommen zur Zeit des Schlüpfens der Jungkäfer im Juni und zur Zeit der Eiablage im September. Die Spritzungen der borkigen Stamm- und Astteile sowie der Knospen erfolgen mit Lindan, Lindan-DDT oder organ. Phosphorinsektiziden.

Schildläuse

Unter den Schildläusen sind im Obstbau verschiedene Arten recht schädlich. Sie treten zumeist in so großer Zahl auf, daß die Rinde von ihnen krustenartig überzogen ist. An den Befallstellen treten Wachstumsstokkungen auf, die Risse und Verkrüppelungen zur Folge haben. Eine weitere Schädigung ist der ständige große Saftentzug und die damit verbundene Verschmierung der Blätter und Früchte durch die Ausscheidungen (Honig- bzw. Rußtau).

Die verbreitetsten Schildlausarten sind:

1. Die Zwetschenschildlaus.
2. Die Kommaschildlaus.
3. Die austernförmigen Schildläuse, zu denen die gefährliche San-José-Schildlaus gehört.

1. Die Zwetschenschildlaus (Lecanium corni Bouché). Die Zwetschenschildlaus mit stark gewölbten 5 bis 6 mm langen und 4 mm breiten Schilden ist die bei uns häufigste Art. Sie befällt besonders Pflaumen und Pfirsiche. Die Eier werden unter dem Schild abgelegt. Danach stirbt das Muttertier ab. Im Herbst schlüpfen die Larven und überwintern ohne Ausbildung eines Schildes. Das ist der richtige Bekämpfungszeitpunkt.

Bekämpfung: Man spritzt Schweröllkarbolineum, Gelbkarbolineum oder Mineralöl-Schweröle nach Gebrauchsanweisung mit hohem Brüheaufwand. Besonders wirksam sind 1 bis 2 Malathionspritzungen vor und kurz nach der Blüte, die zugleich gegen Blattläuse, Sägewespen und Raupen wirken.

2. Die Kommaschildlaus (Lepidosaphes ulmi L.). Sie ist durch ihren kommaförmigen Schild leicht erkennbar. Ihre Lebensweise ähnelt der Zwetschenschildlaus, jedoch ist sie im Winter durch einen starken Schild geschützt. Die Jungläuse schlüpfen Anfang Juni.

Bekämpfung: In diesem Zeitpunkt sind die Jungtiere mit organ. Phosphorinsektiziden erfolgreich zu bekämpfen.

3. Austernförmige Schildläuse. Während die Gelben (nördl. u. südl.) Obstbaumschildläuse (Aspidiotus piri Licht u. A. schneideri Bachm.) aus dieser Gruppe die verbreitesten sind, ist die **San-José-Schildlaus** (Aspidiotus perniciosus Comst.) die gefährlichste.

Die San-José-Schildlaus ist im Süden von Deutschland leider stark verbreitet. Sie ist 1946 bei Heidelberg gefunden worden, als sie schon infolge der Kriegsverhältnisse ein weites Gebiet unbemerkt besiedelt hatte. Sie hat an der Bergstraße, in Nordbaden und in der Pfalz bereits schwere Schäden bis zur Vernichtung von Obst- und Beerenobstkulturen angerichtet. Der Befall durch San-José-Schildlaus ist am besten auf den Früchten der Äpfel und Birnen festzustellen, die an den Stichstellen der Läuse Rotfärbung zeigen. Dieselbe Verfärbung tritt auch an der Rinde der Zweige auf. Besteht San-José-Verdacht, so ist dieser dem zuständigen Pflanzenschutzamt sofort zu melden. Die kleinen 1½ bis 2 mm flachen Schilde werden von Ungeübten meist übersehen. Unter diesen Schilden sitzt im Sommer die lebende Mutterlaus, die von Anfang Juni ab laufend Jungläuse gebiert. Die Jungläuse setzen sich meist nach einigen Stunden in der Nähe der Muttertiere fest und bilden einen Schild. Durch die schnelle Vermehrung der San-José-Schildlaus und durch das Ausscheiden giftigen Speichels der saugenden Läuse werden befallene Obst- und Beerenobstgehölze in verhältnismäßig kurzer Zeit so schwer geschädigt, daß sie eingehen.

Bekämpfung: Die Ausbreitung der San-José-Schildlaus muß unbedingt verhindert werden. Man wende sich daher bei Befallsverdacht sofort an das nächste Pflanzenschutzamt. Die Bekämpfung wird durch eine intensive Spritzung mit Gelbölen oder Mineralölkarbolineum durchgeführt. Im Sommer ist eine mehrmalige Spritzung mit organ. Phosphorinsektiziden wie E 605 f, Basudin, Exodin, Malathion vorzunehmen, das nicht nur die Jungläuse abtötet, sondern durch den Schild hindurch die Altläuse vernichtet.

Die besonders an Spalieren und in warmen, windgeschützten Lagen sehr schädlich werdenden Gelben Obstbaumschildläuse sind mit den gleichen Mitteln zu bekämpfen. Unsere Baumschulen stehen unter ständiger Kontrolle des Pflanzenschutzamtes. Im süddeutschen San-José-Befallsgebiet darf Baumschulware nur nach Blausäurebegasung verkauft werden, was besonders bescheinigt werden muß.

Schädlinge an Früchten

Apfelwickler oder Obstmade (Carpocapsa pomonella L.). Im Herbst sind in zahlreich abgefallenen Äpfeln oder Birnen zuweilen noch fleischfarbene Räupchen der Obstmade zu finden. Das Kerngehäuse dieser Früchte ist zerstört und mit braunen Kotteilchen angefüllt. Sind die Raupen erwachsen, so verlassen sie die mit dem Kotgang durchsetzte Frucht und suchen sich an geschützter Stelle am Stamm einen Schlupfwinkel. Hier umgeben sie sich mit einem Gespinst und überdauern den Winter. Im Frühjahr verpuppt sich die Gespinstraupe. Der Schmetterling erscheint im Rheinland meist Ende Mai – Anfang Juni. Er klebt einzeln die uhrschalenförmigen Eier an Früchte und Blätter an. Nach etwa zehn Tagen schlüpft das Räupchen aus, das sich in die Frucht einfrißt. Der Apfelwickler, der in für ihn günstigen Jahren in Deutschland zwei Bruten hervorbringen kann, ist einer der gefährlichsten Schädlinge im bäuerlichen Hochstammobstbau und in ungepflegten Haus- und Siedlergärten. Im rheinischen Plantagenobstbau spielt er durch die planmäßige Bekämpfung mit org. Phosphorinsektiziden nur noch eine untergeordnete Rolle.

Bekämpfung: Eine sichere Bekämpfung ist nur durch genaue Terminfestlegung der Behandlung zu erreichen. Die Wirkung hängt von dem Zeitpunkt ihrer Anwendung ab. Spritzt man mit organ. Phosphorinsektiziden oder Pomicoll zu dem Zeitpunkt, wenn die Hauptmasse der Eier kurz vor dem Schlüpfen steht, erreicht man einen durchschlagenden Erfolg. Bei Kombination der Obstmadenspritzung mit der zweiten oder dritten Nachblütespritzung gegen Schorf sind tunlichst organische Fungizide (Mittel siehe tabellarische Übersicht) zu verwenden. Die mechanische Bekämpfung der sich zur Verpuppung verkriechenden Raupen durch Anlegen von Wellpappefanggürteln ist aus arbeitstechnischen Gründen nur in kleineren Anlagen zu empfehlen.

Fruchtschalenwickler (Capua reticulana Hbw.). In den letzten Jahren ist im Rheinland, besonders im Plantagenobstbau, ein neuer Fruchtschädiger aufgetreten, der sehr an Bedeutung gewonnen hat und heute bereits sehr gefürchtet ist. Die grüne Raupe dieses Wicklers überwintert in einem Gespinst in Verstecken am Baum; sehr oft unter den von der Sommergeneration an Ästen und Zweigen angesponnenen Blättern.

Im zeitigen Frühjahr erscheinen die Raupen mit denen der Knospenwickler und machen ein ähnliches Schadbild wie diese. Nach der Blüte in der 2. Maihälfte verpuppen sie sich. Die Wickler der 1. Generation fliegen in den ersten Juniwochen. Die Raupen dieser Generation leben meist in Blattrollen oder unter an Früchten angesponnenen Blättern. Ende Juli bis Anfang August verpuppen sich diese Raupen. Nach kurzer Puppenruhe erscheinen die Falter der 2. Generation. Die Eigelege sind als gelbe Kleckse auf Früchten und Blättern zu sehen. Die Raupen dieser Generation sind die gefürchteten Fruchtschädiger, indem sie unter den an den Früchten angesponnenen Blättern die Fruchtschale benagen.

Bekämpfung: Die überwinternden Räupchen sind in den Vorblütespritzungen mit Berührungsgiften, besonders mit organ. Phosphorinsektiziden zu bekämpfen. Die Bekämpfung der Sommergeneration ist sehr schwierig, jedoch sind die aus den Eigelegen gewöhnlich in der ersten Septemberhälfte schlüpfenden Jungraupen der zweiten Generation mit bestem wirtschaftlichem Erfolg bekämpfbar. Leider kann diese Spritzung mit Rücksicht auf den Fruchtbehang in vielen Anlagen nicht mehr zur Durchführung kommen.

Pflaumenwickler (Grapholita funebrana Fr.). Das Schadbild kann mit dem der Pflaumensägewespen nicht verwechselt werden, da die von den Larven des Pflaumenwicklers befallenen Früchte viel größer sind und das Fruchtfleisch um den Kern herum zerstört wird. In Lebensweise und Schädigung gleicht der Schädling, der im Jahr zwei Generationen hat, der Obstmade. Der Schmetterling fliegt im Juni und Juli-August, er legt seine Eier an den Früchten ab. Die ausschlüpfenden Raupen bohren sich in die Frucht ein und ernähren sich vom Fruchtfleisch. Sind sie erwachsen, so verlassen sie die Frucht, um sich am Stamm oder an umherliegendem Geäst zu verpuppen.

Bekämpfung: Bei späten Pflaumen lohnt sich eine Spritzung gegen die zweite Generation (Juli-August) im Abstand von 8 bis 12 Tagen zwei- bis dreimal wiederholt mit organ. Phosphorinsektiziden.

Pflaumensägewespen (Hoplocampa minuta Christ. und H. flava L.). Sie sind sehr gefährliche Schädlinge, da eine Larve mehrere Früchte vernichtet. Die Früchte haben ein oder mehrere Löcher, aus denen manchmal mit Kot untermischte Krümelmasse, meist auch Gummi austritt. Die Wespen legen ihre Eier am Blütenkelch ab. Die ausschlüpfenden Larven bohren sich in die Frucht ein und zerstören ihr Inneres. Darauf verlassen sie die Frucht, um eine andere zu befallen. Das kann sich mehrere Male wiederholen. Ist die Larve erwachsen, begibt sie sich in den Boden, wo sie überwintert, sich im nächsten Frühjahr verpuppt und vor Beginn der Pflaumenblüte als Wespe erscheint.

Bekämpfung: Sofort nach dem Abfall der Blütenblätter sind alle Pflaumenbäume einmal gründlich mit organ. Phosphorinsektiziden oder Lindanmitteln zu spritzen. Im Plantagenobstbau ist jedoch die Sägewespenbekämpfung bei gleichzeitigem Rote Spinnebefall mit Basudin R. Celathion oder, wenn keine Unterkulturen vorhanden sind, auch mit Metasystose vorzunehmen.

Apfelsägewespe (Hoplocampa testudinea Klg.).

Birnensägewespe (Hoplocampa brevis Klg.). Diese Sägewespen werden an den Früchten von Kernobst schädlich. Sie fliegen wie die Pflaumensägewespe zur Zeit der Blüte und legen ihre Eier in die Blüten ab. Auch ihre Larven schädigen mehrere Früchte hintereinander. Die jungen Früchte von Birnen und Äpfeln werden meist vollständig ausgehöhlt. Die Apfelsägewespe legt oft oberflächliche Miniergänge unter der Schale an, die später als ein spiralig um die Frucht ziehender verkorkter Streifen zu erkennen sind. Dieser ist für Apfelsägewespenbefall charakteristisch. Bei der Birne dagegen fehlt dieses Korkband.

Bekämpfung: Wie Pflaumensägewespen.

Kirschfliege (Rhagoletis cerasi L.). Die befallenen glanzlosen Früchte fühlen sich weich an, und ihr Stein läßt sich durch Druck hin und her bewegen. Die Fliege erscheint Mitte bis Ende Mai und legt im Laufe des Juni ihre Eier in die noch harten Kirschen ab. Späte Sorten werden besonders stark befallen. Die Vermadungen sind um so größer, je wärmer die Juniwitterung ist. Die Made frißt das Fruchtfleisch in Steinnähe. Ist sie erwachsen, verläßt sie die inzwischen reif gewordene Frucht, um sich im Boden zu verpuppen. Im nächsten Frühjahr erscheint dann wieder der Schädling.

Bekämpfung: Die Früchte müssen hartreif, sauber und vollständig geerntet werden, um die Verseuchung des Bodens mit Maden zu verhindern. In besonders gefährdeten Kirschenanbaugebieten sind frühe und mittelfrühe Sorten zu bevorzugen und späte Sorten möglichst zu meiden. Gegen die Fliegen hat sich in größeren Befallsgebieten das Vernebeln von DDT-Präparaten bewährt. Eine weitere Bekämpfungsmaßnahme ist der termingerechte Einsatz von Diazinon-Präparaten.

Mittelmeerfruchtfliege (Ceratitis capitata Wied.). Sie wird mit Südfrüchten bei uns eingeschleppt. Die Früchte, vor allem Pfirsich, Aprikose, aber auch edle Apfel- und Birnensorten werden von ihr im halbreifen Zustand befallen. Die Fliege legt die Eier unter die Schale. Dadurch entziehen sich die Larven der Bekämpfung mit chemischen Mitteln. Besonders gefährdet ist die Pfirsichsorte Roter Ellerstädter (Kernechter vom Vorgebirge).

Bekämpfung: Die am Baum erkrankten und abgefallenen Früchte sind in mit Wasser gefüllten Gefäßen durch den Gärungsvorgang zu vernichten, damit die Larven nicht zur Verpuppung in den Boden gelangen können.

Die chemische Bekämpfung muß sich gegen die Fliegen richten, um diese vor der Eiablage abzutöten.

B. PFLANZLICHE SCHÄDLINGE

Apfel- und Birnenschorf (Fusicladium dendriticum Fuck und F. pirinum Fuck). Es ist eine der häufigsten und gefährlichsten Pilzkrankheiten bei Äpfeln und Birnen. Ein großer Teil der Ernte wird dadurch alljährlich minderwertig oder fast wertlos.

Zu erkennen ist die Krankheit vor allem durch die schwarzbraunen Flecken auf den Blättern, die später korkartig verhärten. Auch die Früchte bekommen diese Flecken, die dann meist rissig werden. Auf dem Lager geht die Schädigung weiter, so daß die Früchte, die nur mit schwachem Befall eingelagert wurden, nachher für den Verkauf entwertet sind. Bei Äpfeln werden fast ausschließlich Laub und Früchte, bei Birnen dagegen oft die Zweige mitbefallen. Letztere werden grindig und verkümmern (Zweiggrind). Je nach Sorte und Witterung tritt der Pilz in den einzelnen Jahren verschieden stark auf. Der Pilz überwintert auf den abgefallenen Blättern am Boden. Im Frühjahr findet bei Regen und Wind die Infektion des neuen Laubes durch die Ascosporen statt. Bei Birnen überwintert der Schorf auch als Zweiggrind auf den Bäumen.

Bekämpfung: Meist muß frühzeitig mit der Bekämpfung begonnen werden. Die Pflanzenschutzämter geben den Beginn des Sporenfluges bekannt.
Durch Beobachtung des Ascosporenfluges lassen sich die Termine für die Schorfbekämpfung festlegen. Zwei Vorblütespritzungen und zwei bis drei Nachblütespritzungen gegen Schorf sind jedoch meist notwendig und nach den örtlichen Spritzplänen der Pflanzenschutzämter durchzuführen.
Kupfer, das in den Vorblütespritzungen gelegentlich Anwendung findet, hat den Nachteil, Austrieb und Blüte um Tage zu verzögern. Die Nachteile können durch den Einsatz von organischen Fungiziden behoben werden. Die Spritzungen müssen öfter (bis dreimal) wiederholt werden. Quecksilberanwendung ist nur in der Vorblüte möglich. In und kurz nach der Blüte werden Netzschwefelpräparate, bestimmte organische Fungizide (siehe tabellarische Übersicht) verwendet. Man halte sich an die örtlichen Empfehlungen.
Bei Birnen ist das mit Zweiggrind befallene Holz bei Winterarbeiten abzuschneiden und zu verbrennen.

Apfelmehltau (Podosphaera leucotricha Salm). Vorwiegend werden von der Krankheit bestimmte Apfelsorten befallen. Schon beim Aufbrechen der Knospen werden die jungen Blättchen und Blüten von dem Pilz mehlartig überzogen, wodurch die Triebbüschel kümmern und vertrocknen. Besonders stark ist der Befall in warmen, windgeschützten Lagen. Hier sollten nur mehltauwiderstandsfähige Sorten angepflanzt werden.

Bekämpfung: Beim Winterschnitt sind alle kranken Triebe bis ins gesunde Holz zurückzuschneiden. Nach dem Austrieb sind beim Buschobst kurz vor und in der Blüte die krankaustreibenden Blatt- und Blütentriebe zu entfernen. Zu den vom Pflanzenschutzamt bekanntgegebenen Mehltauterminen, besonders im Mai und Juni, sind Spritzungen mit 400 g Netzschwefel durchzuführen. Bei empfindlichen Sorten verwendet man jetzt das organ. Mittel Karathane (100 g). Die günstigsten Bekämpfungstermine für Schorf und Mehltau fallen selten zusammen, weil beide Pilze verschiedenen Infektionsbedingungen unterliegen. Bei den gegen Mehltau besonders anfälligen Sorten Ontario, Jonathan, Zuccalmaglio und Weißer Klar werden die zur Mehltaubekämpfung notwendigen Schwefelspritzungen gut vertragen. Bei Cox Orange, Golden Delicious und Boskoop dagegen ist eine gewisse Vorsicht geboten. Bei diesen Sorten wird deshalb empfohlen, nur kurz vor der Blüte in und nach der Blüte zu gegebenen Terminen Netzschwefel anzuwenden. Auf sorgfältiges Ausschneiden der infizierten Triebe ist bei diesen Sorten besonderer Wert zu legen. Die empfohlenen Maßnahmen gegen Mehltau sind konsequent über zwei Jahre durchzuführen. Sie lohnen sich, da bei zunehmendem Befall starke Ertragsdepressionen eintreten.

Monilia, Spitzendürre. Man unterscheidet eine Spitzen- und eine Fruchtmonilia. Die Spitzenmonilia (Spitzendürre) tritt besonders an Sauerkirschen, aber auch an Süßkirschen, Zwetschen, Pflaumen und Pfirsichen auf. Der Pilz dringt durch die Blüten ein; das typische Schadensbild sind dann vertrocknete Zweige, an denen die abgestorbenen Blüten und Blätter festhaften. Die Früchte werden in jedem Alter von der Krankheit befallen und fangen von einer Wundstelle an zu faulen. Sie werden von grauen Schimmelpolstern überzogen, schrumpfen ganz ein, werden schwarz und bleiben meistens als Fruchtmumien am Baum hängen. Der Pilz überwintert in diesen Mumien bzw. in den abgestorbenen Trieben und Blättern. Diese sind neue Infektionsquellen für Zweige und Früchte. Eine verwandte Pilzart (die Grindfäule) befällt die Kernobstfrüchte. Das Schadensbild ist ähnlich wie beim Steinobst.

Bekämpfung: Am besten werden beim Winterschnitt alle Fruchtmumien entfernt und verbrannt. Ebenso sind alle befallenen Zweige, erkennbar an den daranhängenden vertrockneten Blüten und Blättern, bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden und zu verbrennen. Gegenüber der Schattenmorelle, die von der Krankheit besonders stark befallen wird, ist die sicherste Maßnahme ein alljährlicher kräftiger Rückschnitt des Baumes. Er kann im Frühjahr, kurz vor dem Austrieb oder nach erfolgtem Abpflücken der Kirschen im August erfolgen. Ein Ernteverlust entsteht durch diese Schnittmaßnahmen nicht. Zu den vorbeugenden Maßnahmen können Spritzungen beim Knospenschwellen und zu Blütebeginn mit organ. Fungiziden empfohlen werden.

Kräuselkrankheit (Taphrina deformans Tul). Die Krankheit tritt beim Pfirsich auf. Kurz nach dem Austrieb verkräuseln die Blätter, werden dickfleischig, brüchig und nehmen eine teilweise rotbraune Färbung an. Die Blätter fallen bald danach ab. Die Bäume werden dadurch sehr geschwächt. Ursache des Schadens ist ein Pilz, der im Innern des Pflanzengewebes lebt. Er überwintert auf den Knospenschuppen und an den Zweigen.

Bekämpfung: Die Krankheit ist nur vor dem Austrieb im Frühjahr z. Z. durch Spritzung mit 45 bis 50 % Kupfermitteln, Lutiram oder Dithane bei Schwellen der Knospen und nochmals beim Durchschimmern der Blütenfarbe, aber bevor sich das Blattgrün zeigt, zu bekämpfen. Die Spritzung muß sehr sorgfältig durchgeführt werden, damit alle Zweige und Knospen von den Kupferpräparaten getroffen werden.

Krebs (Nectria galligena Bres) und andere holzzerstörende Pilze. Sie treten vorwiegend an Zweigen, Ästen und am Stamm von Apfelbäumen auf. Es handelt sich um Pilze, die nur an Wunden in das Holz eindringen. Der Baum hat das Bestreben, diese Stellen zu überwallen, was ihm aber meistens nicht gelingt, da die Pilze diese Wallungen immer wieder zerstören. Es entstehen so an den Bäumen die großen Krebswunden. Gelingt es dem Baum, diese Wunden zu schließen, so entstehen dicke Knoten, sogenannter geschlossener Krebs, bleiben die Wunden offen, so spricht man von offenem Krebs. Durch Krebsbefall entsteht Spitzen- und Zweigdürre; oft sterben die Bäume ganz ab.

Bekämpfung: Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich, da der Pilz im Innern des Baumes lebt. Stark befallene Äste schneidet man ab und verbrennt sie. Einzelne Wunden werden bis auf das gesunde Holz ausgeschnitten und mit Kankerdood verstrichen. Die sicherste Bekämpfung sind vorbeugende Maßnahmen. Stauende Nässe im Boden, übergroße Stickstoffgaben, (besonders Kalkstickstoff) und schwere kalkarme Böden begünstigen den Befall. Um dem Pilz jede Möglichkeit zum Eindringen zu nehmen, sind auftretende Wunden sofort zu verschließen.

Amerikanischer Stachelmehltau (Sphaerotheca mors uvae Berk, et Curt). Die Triebe und jungen Früchte werden filzig-mehlig, später braunschwarz. Die befallenen Früchte sind unverkäuflich. Der Pilz überwintert in winzigkleinen, kaum sichtbaren Dauerfrüchten, besonders in den Triebspitzen der Pflanze oder am Boden. Im Frühjahr entlassen diese die Sporen, die auf den Pflanzen wieder die mehligen Überzüge erzeugen.

Bekämpfung: Die beste Bekämpfung ist das Abschneiden der befallenen Triebspitzen im Laufe des Winters. Auch eine Spritzung vor dem Austrieb mit Schwefel- oder Kupfermitteln und eine ein- bis zweimalige Sommerbekämpfung mit Kupfermitteln und Karathane haben Erfolg.
Einige Sorten sind gegen schwefelhaltige Mittel nach dem Austrieb sehr empfindlich.

Rosenmehltau (Sphaerotheca pannosa). Befallen werden bei Rosen die Triebe, Blätter und Blüten, die zuerst mehlig überzogen und später mißfarbig werden und verkrüppeln. Gefördert wird der Befall durch Feuchtigkeit und Wärme.

Bekämpfung: Im Laufe des Sommers ist die Bekämpfung im Freilandrosenanbau mit dem Rosenspritzmittel BASF zu empfehlen.

Spritzempfehlungen für Haus- und Siedlergarten

Um eine klare Übersicht über Schädlinge und deren Bekämpfung zu bekommen, geben wir zusätzlich nachstehende Ausführungen. Wir bringen diese in Form einer tabellarischen Übersicht. Diese soll dazu dienen, den Obstbauern und Kleingärtnern ein Wegweiser und Helfer durch die Vielzahl der Mittelgruppen und Mittel gegen tierische und pflanzliche Schädlinge zu sein. Die Spritzmittel-Nr. geben dem Interessenten auf einfache Weise die richtige Mittelgruppe bzw. das Mittel und die zweckmäßige Konzentration für den jeweiligen Schädiger nach dem neuesten Stand der Erfahrung an. Diese Angaben sollen jedoch nicht die örtlichen Spritzpläne der Pflanzenschutzämter ersetzen. Die Mengenangaben beziehen sich auf 100 Liter Spritzbrühe. Von den angebotenen Mitteln ist für den gleichen Schädiger eins auszuwählen.

Zeitpunkt	Äpfel, Birnen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Kirschen Pfirsiche, Aprikosen	Spritzmittel unter Nr nach Wahl
Winterspritzung	Blattlauseier	1	Zwetschenschildlauslarven	1	Kirschblütenmotteneier	1
	Blattsaugereier	1	Blattlauseier	1	Zwetschenschildlauslarven	1
					Blattlauseier	1
					Pfirsichkräuselkrankheit bei Knospenschwellen	5, 9
Vorblütespritzung	Wickler- u. andere Raupen	2, 3	Wickler- und Spannerraupen	2, 3	Wickler- und Spannerraupen	2, 3
	Blattläuse	3, 2	Blattläuse	3, 2	Blattläuse	3, 2
	Blattsauger	3, 2	Schrotschußkrankheit	6	Schrotschußkrankheit	6
	Schorf	5, 6, 7				
1. Nachblütespritzung	Sägewespen	4	Sägewespen	4	Rote Spinne	4
	Rote Spinne	4	Rote Spinne	4	Blattläuse	4, 3
	Schorf	8, 9,7	Schrotschußkrankheit	6	Schrotschußkrankheit	6, 8 ,9
					Schorf	8
2. Nachblütespritzung	Obstmade	2,	Pflaumenwickler	2	Kirschblattwespe	2
	Blattlaus	4, 3	Blattläuse	4, 3	Blattläuse	4, 3
	Blutlaus	4, 3	Rote Spinne	4	Rote Spinne	4
	Rote Spinne	4	Schrotschußkrankheit	6	Schorf	8, 9
	Schorf	8, 9				

Spritzmittel gegen tierische Schädlinge

1 Gelbkarbolineum ..... 2–4 kg
2 Basudin, Exodin ..... 100–125 g
3 Malathion ..... 150–200 g
4 Celathion, Basudin **R** Exodin **R** ... . 100–125 g

Spritzmittel gegen pflanzliche Schädlinge

5 Kupfer 45–48% ..... 500 g
6 Netzschwefel ..... 400 g
7 Nirit conc ..... 200 g
8 Fuclasin ultra, Pomarsol forte ..... 150 g
9 Dithane, Orthocid 50..... 250 g

Baumschulen Christian FEY Meckenheim bei Bonn

Spritzempfehlungen für Plantagenobstbau

Zeitpunkt	Äpfel	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Birnen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Kirschen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pfirsiche, Aprikosen	Spritzmittel unter Nr.
Winterspritzung	Blattlauseier Apfelblattsaugereier	1 1	Blattlauseier Frostspannereier	1 1	Zwetschenschildlaus- Frostspannereier larve Blattlauseier	1 1 1	Frostspannereier Blattlauseier Kirschblütenmotteneier	1 1 1, 2	Zwetschenschildlaus Beim Knospenschwellen Kräuselkrankheit	2 11
1. Vorblütespritzung	Apfelblütenstecher Wickler u andere Raupen Schorf Mehltau	3 6, 7, 8 14, 15 12	Birnblattsauger Wicklerraupen Frostspannerraupen Schorf	6, 7, 8 6, 7, 8 3 14, 15						
Kurzvorblütespritzung	Wickler-u.andereRaupen Stachelbeerspinnmilben Blattläuse Mehltau Schorf	6, 7 6, 7 4, 6, 7, 8 12 14, 15	Blattläuse Schorf	4, 6, 7, 8 14, 15	Frostspannerraupen Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	3, 6, 7 5, 9 6, 7, 8, 10 13	Frostspannerraupen Blattläuse Schrotschußkrankheit	3, 6 6, 7, 8, 10 15	Blattläuse Schrotschußkrankheit	6, 7, 8, 10 13
Blütespritzung	Schorf Mehltau	15 13	Schorf	14, 15						
1. Nachblütespritzung	Sägewespen Blattläuse Rote Spinne Schorf Mehltau	6, 7, 8, 10 6, 7, 8, 10 5, 9 15, 16 17, 18 13, 20	Sägewespen Schorf Birnblattsauger Kirschblattwespe	6, 7, 8, 10 15, 16 6, 7, 8, 10 6, 7	Sägewespen Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	6, 7, 8, 10 5, 9 6, 7, 8, 10 13			Mehl. Pfirsichlaus Rote Spinne Schrotschußkrankheit Schorf	6, 7, 8, 10 5, 9 17, 18 17, 18 19
2. Nachblütespritzung	Obstmade Blattläuse Rote Spinne Blutläuse Schorf Mehltau	6, 7 6, 7, 8, 10 5, 9 8, 4 15, 16, 17 18, 19 13, 20	Obstmade Blattläuse Schorf	6, 7 6, 7, 8, 10 16, 17 18, 19	Pflaumenwickler Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	6, 7 5, 9 6, 7, 8, 10 13	Kirschblattwespe Kirschfruchtfliege Blattläuse Schorf Schrotschußkrankheit	6, 7 6, 7 6, 7, 8, 10 17, 18 19 13, 17, 18	Blattläuse Rote Spinne Schrotschußkrankheit Schorf	6, 7, 8, 10 5, 9 17, 18 19 17, 18 19
Sommerspritzung	Spätschorf Mehltau Blattläuse Blutläuse	17, 18 19 13, 20 4, 8 4, 8	Spätschorf Birnblattsauger Kirschblattwespe	16, 17 18, 19 6, 7 6, 7	Rote Spinne (nach der Ernte)	5, 9	Kirschblattwespe	6, 7	Blattläuse	4, 6, 7, 8

a) Spritzmittel gegen tierische Schädlinge

Nr.			
1	Gelbkarbolineum	2–4 kg	wie Diodendrin
2	Gelbspritzmittel	1 kg	wie Selinon, Gebutox
3	Lindan-DDT	200 g	wie Aktiv-Gesarol 50, Multanin 50
4	Lindan-Emulsionen	100–200 g	wie Perfektan, Hortex
5	Reine Akarizide	100–125 g	wie Erysit, Kelthane, Tedion V18
6	Parathion	35 g	wie E 605 forte, Pox konz.
7	Diazinon	100–125 g	wie Basudin, Exodin
8	Malathion	150–200 g	von Cela, Borchers, Merck
9	Komb. Akarizide	100–125 g	wie Celathion, Basudin **R** Exodin **R**
10	Metasystox	100 g	von Bayer. Besondere Vorsicht!

b) Spritzmittel gegen pflanzliche Schädlinge

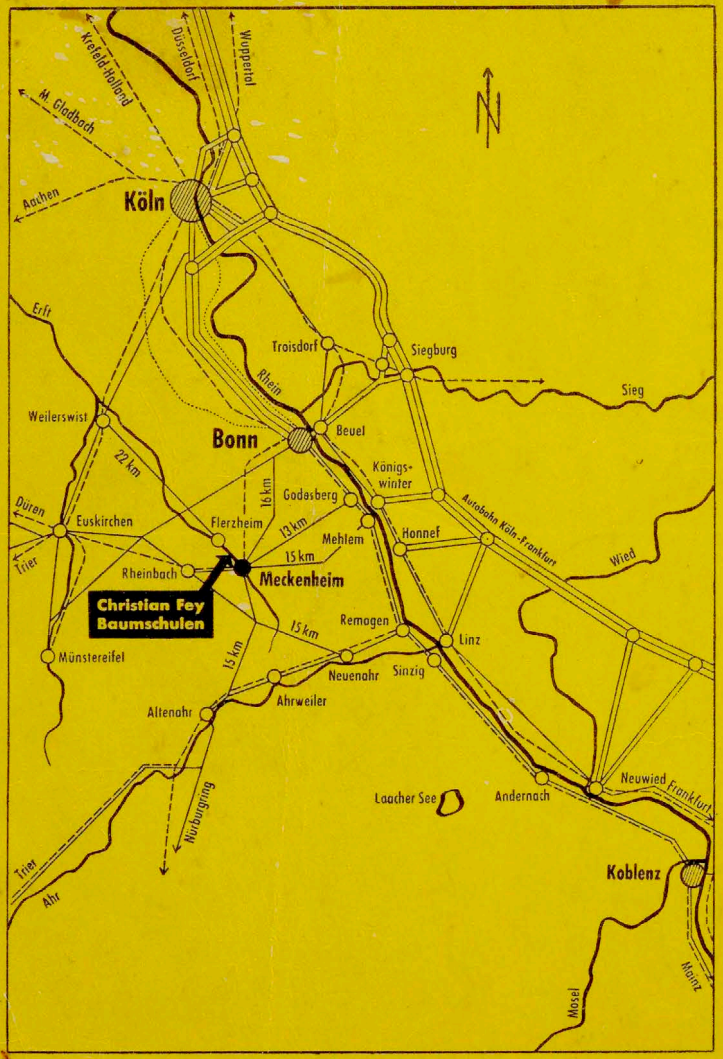
Nr.			
11	hochproz. Kupferspritzmittel	500 g	wie Cupravit, Funguran
12	Netzschwefel	500 g	wie Kumulus, Sufran, Thiovit
13	„	400 g	wie „ „ „
14	Organische Fungizide	250 g	Nirit conc
15	„ „	250 g	Dithane, Phytox 80, Carbatet
16	„ „	150 g	Nirit conc
17	„ „	150 g	Fuclasin ultra
18	„ „	250 g	Orthocid 50
19	„ „	125 g	Pomarsol forte
20	Karathane	100 g	

RAUM FÜR NOTIZEN

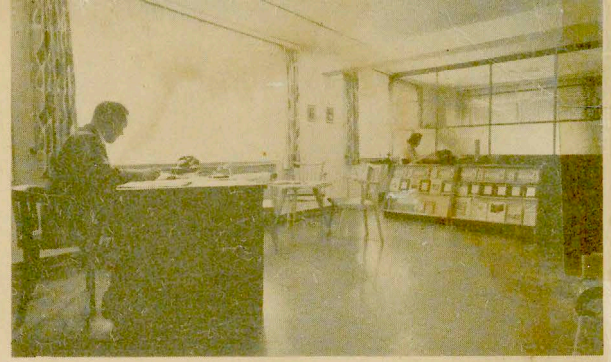
RAUM FÜR NOTIZEN

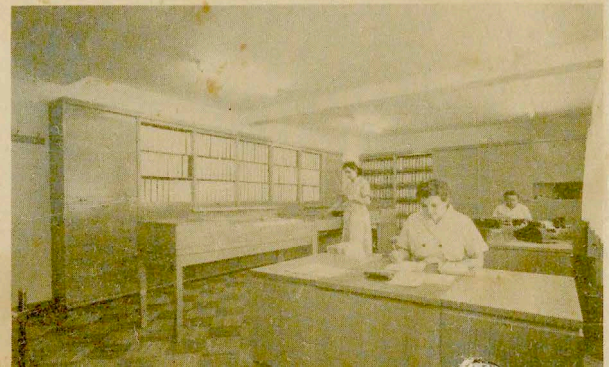
RAUM FÜR NOTIZEN

RAUM FÜR NOTIZEN



Unser
Verkaufsraum



Unsere
Versandabteilung

Unsere
Buchhaltung